This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Stanford University Libraries
3 6105 027 783 278

050.8
L77
v. 142

f. Journ. Nib. 1865 S. 421 ff.

R. Hildebrand.
Febr. 1880.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1879.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

DAS NIBELUNGENLIED

NACH DER PIARISTENHANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM APRIL 1878
GEDRUCKT VON L. FR. FUES IN TÜBINGEN
1879.

LELAND STANFORD JUNIOR
LIBRARY
UNIVERSITY.

A. 32949.

DAS IST DIE ERST HOCH[ZEIT] MIT SEIFRIT AUS NIDERLANT UND MIT KRENHILDEN.

I

1

Was man von wunder saget, von sturmen und von streit,
Und die da sein geschehen bei kunig Etzels zeit,
Der nam ein schone frawen, als man noch hort sagn;
Sich hub durch iren willen groß jamer unde clagn.

2

Die fraw die wart erzogen dort in Purgunderlant,
Eins edlen kuniges tochter, Krenhilt was si genant.
Es lebt bei heldes zeiten nie miniglicher weib,
Durch si manch kuner degen verlos den seinen leib.

3

Sie was gar wunderschone die kunigin lobesam;
Ir dint zwelf kuniges krone, als irem adel zam,
Und manig edler furste der was ir undertan.
Kein schoner weib auf erden das leben nie gewann.

4

Die kunigin het drei bruder, drei edel kunig reich,
Gernot und auch Gunthere, zwen degen lobeleich,
Der drit hies Giselhere, ein junger kunig zart;
Krenhilt die was ir schwester, geporen aus kuniges art.

5

Die herren waren milde, von adel hoch geporn,
In sturmen und in streiten zu reken aus erkorn.
In dienet an dem Reine die leüt und auch die lant,
Si zwungen manig reiche mit hellanthafter hand.

6

Zu Wurmes an dem Reine sassen die helde gut,
In dient in Niderlande manch ritter hochgemut,
Wan si vil hoher eren pflagen zu aller zeit.
Sie musten alle sterben durch zweier frawen neit.

7

Ir fater der hies Gibich, ein edler kunig reich,
Ir muter his fraw Ute, die was so minigleich;
Kunig Gibich was in noten ein ritter unverzagt,
Wann er mit mannes krefte manch hohen preis bejagt.

8

Darnach in kurzen zeiten der edel kunig starb;
Gunther nach seinem tode die krone da erwarb.
Der was sein eltster sune, dem ward da undertan
Die lant und auch die leute, manch wunderküner mann.

9

Im dient von Throne Hagen und auch der pruder sein.
Dankwart und auch von Metze der küne helt Ortwein;
Darzu zwen küne ritter, Gundram und auch Hanolt,
Die dienten bed Krenhilden um iren reichen solt.

10

In waz auch undertane Folker und auch Eckhart,
Gerbrant und auch her Gere, zwen junge ritter zart;
Die waren den drei kunigen mit dinste undertan;
Darzu manch kuner degen, der ich nit kennen kann.

11

Marschalk so was Dankwarte, ein stolzer ritter fein,
So was truchses von Metze der kune helt Ortwein,
So was des kuniges schenke Gerbrant, der degen gut,
Iwain was kamerere, ein ritter hochgemut.

12

Man pflag da hoher eren, daz schuf des kunges kraft,
Man fant zu allen zeiten bei im groß ritterschaft;
Der kung pflag hoher eren und auch di bruder sein,
Darzu ir schone schwester Krenhilt di kunigein.

13

Eins nachtes, da Krenhilde an irem pette lag,
Ir trawmt si züg ein falken auf erd vil manigen tag,
Den pissen tod zwen aren und kam umb seinen leip;
Den klagt bis an ir ende das minigliche weip.

14

Der traum bracht ir gro[z] schwere, der edel maget gut;
Si sagt es bald ir muter, der kunigin hochgemut;
Di legt ir aus den traume und sprach: Der falke dein,
Daz ist ein stolzer ritter, vil libste tochter mein!

15

Derselb kumpt umb sein leben und bringt uns all in not;
Des mus manch guter ritter dar umb auch sterben tot.
Es ist ein schwerer traume, es muß also ergan;
Zwen aren di in toten, das sein zwen küne man.

16

Waz sagt ir mir von mannen, ir edle muter mein?
Ich wil ein mait beleiben und wil an sorge sein
Und wil mich darvor huten gar stet bis an mein tot,
Daz ich von keinem manne durf leiden solche not.

17

Du solt es nit verreden, so sprach di kunigein.
Du solt mit werden mannen alzeit gar frolich sein.
Freüd kumpt von mannes libe; du bist ein schones weip,
Dir wurt manch stolzer ritter noch trosten deinen leip.

18

Di red land underwegen, traut edle muter mein!
Es ist an manchem weibe gar oft wol worden schein,
Wi lieb mit grossem laide gar oft ein ende nimpt;
Di beide wil ich meiden, als einer maget zimpt.

19

Ein ritter waz der falke, den si im trame sach,
Derselb kam umb sein leben; daz si gar schwerlich rach
An iren pesten freunden, an manger muter kind;
Di musten dar umb sterben, als man geschriben fint.

20

Di edel maget schone vil hoher eren pflag.
Der traum zu allen zeiten ir an dem herzen lag;
Darumb Krenhild di schone kein man nit nemen wolt;
Doch ward si einem helde, der waz ir alzeit holt.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1879.

34

Da man daz ampt volbrachte und messe da gesank,
Manch ritter bracht sein opfer und sagt got lob und dank.
Dar nach macht man zu ritter vil mangen kunen degn
Nach cristenlichem orden und gab in gottes segn.

35

Da bracht man in gesatelt da ider man sein ross.
Da ging es an ein stechen, sich hub ein turnei gross,
Daz man hort laut erdissen di helme uberal;
Man hort von guten recken ein wunniglichen schal.

36

Gar ritterliches reiten von mangem da geschach;
Da ward manch sper zuritten auf helm und schildes tach,
Darvon die fewres flammen aus herten helmen bran;
Da warb nach hohem breise manch wunderkuner man.

37

Daz reiten nam ein ende; da zoch man ein di mark.
Da hub sich ein thurniren von mangem ritter stark.
Von schlegen daz gesteine sprang nider in daz gras,
Bis man zu hof ward essen und man zu tische sas.

38

Di ritter und di frawen der kunig sitzen bat;
Man trug in fur daz peste der edlen speise sat,
Den allerpesten weine, den man ie fur getrug;
Des gab der edel kunig sein gesten gar genug.

39

Vil kluger kurzeweile ward da vor in gepflegn;
Da dint man schonen frawen, daz det manch stolzer degn.
Darumb vil reicher gabe gab in des kuniges hant;
Des ging sein lob und ere gar weit durch alle lant.

40

Der hof mit freud und wunne wert an den achten tag.
Di edel kuniginne vil hoher milde pflag;
Durch ires sunes willen gab si daz rote golt.
Des wurden im di leute in allen landen holt.

41

Wer da gen hofe kame und was in aremut,
Dem holf aus not Sigmunde, der edel kunig gut;
Desgleich sein schone frawe, di kunigin Siglind;
Auf er[d] ward nie so milde keins reichen kuniges kind.

42

Urlaup namen di geste, der hof ein ende nam.
Da keret heim zu lande manch ritter lobesam;
Die waren all Seifriden dem kunig undertan.
Seifridt sprach: Ewres dinstes des wil ich euch erlan.

43

Di weil noch lebt mein fater und auch di muter mein
So ger ich nit der krone, ir stolzen ritter fein!
Doch wil ich in dem reiche wol haben den gewalt,
Daz ich di lant bescherme, di meinen jung und alt.

III

44

Seifrit waz wunderkune, sein herz waz unverzait.
Da kam im fur die mere, wi daz ein schoen mait
Wer in Burgunderlande, ein kunigin lobeleich,
Der weren undertenig wol XIII kunigreich.

45

Der edlen maget schone ward mangem ritter kunt,
Des frewet sich Seifride und dacht zu aller stunt,
Wi er si mocht erwerben, di edel maget zart.
Umb si warb mancher degen, geporn aus hoher art.

46

Durch ir tugent und schone leid manger ungemach.
Noch mocht si keinem werden, wer si noch ie gesach;
Si meint, si wolt auf erden auch nemen keinen man:
Der helt waz ir noch fremde, dem si ward undertan.

47

Da dacht nach irer liebe Seifrid zu aller zeit.
Kein held mocht im geleichen in manchem lande weit:
Er dacht: Nun wil ich werben umb iren stolzen leip;
Wolt got, wurd mir zu teile daz minigliche weip.

48

Im rieten all di seinen, dem wunderkunen man,
Seit im nach frawen libe sein herze alzeit bran,
Um daz er wurb umb eine, di im mocht wol gezemen.
Er sprach: Fur alle frawen wil ich Krenhilden nemen.

49

Nach ir so wil ich reiten in der Purgunder lant;
Di mait di mus mir werden. So sprach der kun weigant.
Nie kaiser ward so reiche, im zem daz edel kint;
Wann man auf diser erden kein schoner maget fint.

50

Da daz erhor[t] sein fater, der edel kunig reich,
Er sagt es seiner frawen, der kunigin minigleich;
Daz was in allen baiden in ganzen trewen leit,
Daz er stalt nach Krenhilden, der keiserlichen meit.

51

Der mer erschrack gar sere des edlen kuniges weip;
Si sprach: Wurt im Krenhilde, so gilt es im den leip;
Wann ich kan wol erkennen Gunther und seine man.
Der kunig seinem sune daz widerraten gan.

52

Da sprach zu seinem vater Seifrid, der degen gut:
Mir stet hin zu Krenhilden mein sin und auch mein mut;
Fur war ich wil es schawen, wi es dort umb si stat.
Di rais mag nimant wenden, und wi es mir ergat.

53

Wilt du nit abelassen, traut edler sune mein,
So rewt es mich gar sere, mag es nit anders sein.
Wilt du da hin nun reiten, so solt du huten dich
Vor Gunther und den seinen. Di fart di rewet mich.

54

Ich forcht gar ser her Hagen, den wunderkünen degn,
Der grosses ubermutes allzeit hat vil gepflegn;
Dar umb forcht ich di raise, di werd uns allen leit,
Erwerbst du dort Krenhilden, di wunderschone meit.

55

Was mag uns daz geschaden, so sprach der kün Seifrit,
Wann ich kumm gen Purgunden und umb di maget pit?
Und tun si das nit gerne, so sprach der kün weigant,
Ich traw, ich wol bezwingen mit meiner werden hant.

56

Der red solt du geschweigen, so sprach der kunig Sigmunt;
Und wurd in dise rede dort an dem Reine kunt,
So torst du nimmermere gereiten in daz lant.
Gunther, Gernot und Hagen, di sein mir wol bekant.

57

Nimant mag mit gewalte gewinnen dise mait;
Man hat si wol in hute, als man mir hat geseit.
Ich wil nach unsern helden senden, traut sune mein!
Di sollen mit dir reiten gen Wurmes an den Rein.

58

Des ist mir nit zu mute, so sprach der kün Seifrit;
Mir sollen von den meinen auch keiner folgen mit;
Man sprech, ich brecht durch forchte dahin so mangen man;
Ich traw si dort alaine mit streit gar wol bestan.

59

Ich traw gar wol erwerben di maget minigleich;
Salb zwelft wil ich hin reiten in kunig Gunthers reich;
Nit mer wil ich hin furen mit mir der diner mein,
Salb zwelft wil ich hin reiten gen Wurmes an den Rein.

60

Da daz ersach sein muter, di schone fraw Siglint,
Da weinet si vil sere wol umb ir libes kint.
Nun müs es got erparmen, di edel frawe sprach,
Daz ich nit mag gewenden daz grosse ungemach!

61

Da trost er wol sein muter, Seifrid der degen gut.
Er sprach: Ir solt nit weinen, und traget freien mut!
Land ewer grosses klagen wol durch den willen mein!
Ja traw ich wol an sorge vor allen recken sein.

62

Ich pit euch, edle muter, durch aller frawen er,
Daz ir mir gebet stewre, ee ich vom lande ker
Und auch di meinen helde; mit ewrer weissen hant
Zirt uns di wapenrocke! So sprach der kun weigant.

63

Seit du's nit wilt erwinden, mein libster sune zart,
So gib ich dir mein steüre und hilf euch auf di fart
Wol mit der pesten wate, di ritter ie getrug,
Dir und all dein gesellen. Seifrit, der ritter klug,

64

Er danket seiner muter und naiget ir gar ser;
Er sprach: Zu diser reise beger ich nimant mer,
Dann zwelf der meinen recken, die sein all auserwelt.
Ich wil hin nach Krenhilden. So sprach der kune helt.

65

Da sassen maid und frawen di nacht und auch den tag;
Ir kaine ruwet selten und nie gemaches pflag,
Bis si den herren zirten ir lobeliche wat,
Als si von dannen wolten gen Wurmes in di stat.

66

Der kunig hies in ziren ross, harnasch und gewant;
Und als si wolten reiten in kunig Gunthers lant,
Ir brünn und wapenrocke waz lobelich berait,
Dar zu ir lichte helme und auch ir wapenkleit.

67

Seifrid und seine helde di sassen auf zu hant.
Man reicht in dar die schilde; Seifrit, der kün weigant,
Der furt vor seiner bruste ein schilt von golde rot.
Dar nach kam er am Reine in jamer und in not.

68

Da si schiden von dannen, da weinet manig weip;
Si sprachen all: Wir furchten, er kumm umb seinen leip.
Man wünscht im gluck und ere, dem wunderkün weigant.
Dar mit si schiden dannen und rawmpten ire lant.

69

Ir schaiden sach nit gerne di frawen noch di man;
Si bruften wol den schaden, der darnach must ergan,
Daz ire peste freunde darumb all bliben tot;
Darumb si klagten billich den jamer und di not.

70

Darnach am achten tage kamen die kün weigant
Zu Wurmes ein geritten; von gold laucht ir gewant
Und auch daz edel staine, daz gab vil lichten glast.
Da ward er schon enpfangen, Seifrid, der werde gast.

71

Ir schild di waren feste, gar michel unde brait,
Von gold so laucht ir helme und auch ir wapenklait;
Seifrit der kam salb zwelfte gen Wurmes an den Rein,
Man sach in da gar gerne und ouch die helde sein.

72

Sein diner waren alle edel und hochgeporn,
In sturmen und in streiten zu noten auserkorn.
Seifridt, der furt ein waffen, was michel unde brait,
Und daz zu beiden ecken gar freisamglichen schnait.

73

Von gold laucht ir geschmeide, schilt, helm und sturmgewant;
Di zeüg auf iren rossen was seiden alles-sant.
Daz folk di fremden geste gern an dem Reine sach;
Man reit in schir engegen und schuf in gut gemach.

74

Si gingen gen den gesten, waz an dem hofe was;
Man pflag nie an dem Reine der fremden geste bas.
Des frewten sich di geste und waren hochgemut;
Di roß und auch di herren het man gar wol in hut.

75

Ee man wolt den gesten zihen di ross an ir gemach,
Seifrit aus Niderlanden zu den Burgundern sprach:
Got dank euch diser eren! land uns di ross hie stan!
Wir wollen bald von hinnen. So sprach der kün man:

76

Ist imant hie, ir herren, der mir kun recht gesagn,
Wo wir den kunig finden und auch von Troni Hagn,
Gernot und Geiselhere, di kunig alle drei?
Daz saget im ein ritter, ein stolzer degen frei.

77

Der sprach: Ir edler herre, wolt ir den kunig sehn,
Den fint ir auf dem sale, daz wil ich euch verjehen,
Bei rittern und bei knechten, di im sein undertan;
Da findet ir in sitzen bei mangem werden man.

78

Da wurden dise mere dem kunig bald geseit,
Wi das gen hof wer kumen zwelf ritter unverzeit;
Di furten scharpfe waffen und lichten harnasch klar;
Nimant kund si erkennen, von wann si kemen dar.

79

Den kunig wundert sere, wer si da mochten sein;
Ir wat gab von gestaine und golde lichten schein,
Ir wapen an dem Reine was manchem unbekant,
Daz was gar leit dem kunige. Da sprach ein kün weigant,

80

Der hies Ortwein von Metze, ein degen lobeleich:
Seit wir si nit erkennen, ir edler kunig reich,
Ich rat euch, daz ir sendet nach meinem oheim Hagn,
Der mag si wol erkennen und euch die warhait sagn.

81

Dem sein wol kunt die reiche und alle fremde land;
Der sagt euch wol di mere, si sein im wol bekant.
Da schickt der kunig balde nach dem vil kunen man,
Das er und all sein helde gen hofe solten gan.

82

Hagen kam bald gen hofe und gund den kunig fregn,
Daz man in lis an schawen di gest, di kune degn,
Der kunig sprach: Diser helde hab ich vor nie gesehn
Von wann di helde kumen, daz solt ir mir verjehn.

83

Hagen, der kune degen, da an ein fenster trat
Und schawet recht di geste, als in der kunig bat.
Im gfilen wol di helde. Da sprach der kün weigant:
Ich waiss nit, wann si kumen; si sein mir unbekant.

84

Mich wundert, wann si komen zu uns her an den Rein;
Si sein von gutem adel und mugen fursten sein,
Si paren ritterlichen und sein gar hoch gemut,
Mit ritterlicher were sein si gar wol behut.

85

Doch dunket mich, sprach Hagen, solt ich di warheit jehn,
Seifrid aus Niderlanden, den hab ich nie gesehn;
Doch dunkt mich eigentlichen, wi es darumbe stat,
Es sei Seifridt, der kune, als er dort vor uns gat.

86

Er bringt uns newe mere, ist es der kun weigant;
Er schlug die Nibelunger zu tod mit seiner hant,
Schildung und Nibelunge, zwei edle kuniges kint,
Und tet vil grossen schaden an manchem recken sint.

87

Seifrit der helt aleine an alle hilfe reit;
Er fant vor einem perge, der degen unverzait,
Bei Nibelunger schatze vil manchen kunen man.
Den schleich er nach mit listen, bis er den schatz gewan.

88

Der schatz von Nibelunge der ward getragen gar
Aus einem holen berge, das nam er eben war,
Da den schatz wolte teilen di Nibelunger reich;
Daz merkt gar wol Seifride und eilet schnelligleich.

89

Er kam in also nahen, daz er den schatz ersach
Under den Nibelunger. Ein küner ritter sprach:
Hie kumpt Seifrit, der starke, ein kunig aus Niderlant;
Er kam, da er groß haile an den Niblunger fant.

90

Da ward er schon enpfangen, Seifrid, der degen jung,
Von den zwei edeln herren, Schildung und Nibelung.
Si baten in gar sere, den wunderkün weigant,
Das er den schatz in teilet mit seiner werden hant.

91

Er sach so vil gesteines, als man noch horet sagn,
Daz es wol hundert wegen nit mochten han getragn.
Noch mer so was des goldes aus Nibelunger lant,
Daz solt in Seifrit tailen; daz ist mir wol bekant.

92

Si gaben im zu lone der Nibelunger schwert;
Si wurden keiner trewe da von dem held gewert:
Er globet in mit trewen, er wolt si han in hut;
Daz brach an in der degen und traib groß ubermut.

93

Si hetten auch zu hilfe zwelf wunderküne man;
Di waren starke risen, di nimant torst bestan;
Di schlug Seifrid alaine zu tod mit seiner hant
Und siben hundert recken auß Nibelunger lant

94

Mit seinem guten schwerte, daz ist genent Palmung;
Darmit zwang er si alle di helde, alt und jung;
Di forchten seinen zorne. Also dem held gelang,
Also Seifrit mit kreften daz ganze lant bezwang.

95

Darzu die künen recken, di schlug er alle tot.
Er kam von Albereiche darumb in grosse not;
Der wolt di helde rechen und gund Seifrit bestan.
Daz mocht in nit gehelfen wol gen dem starken man.

96

Im mocht nit angesigen mit streit daz klèine zwerk.
Recht sam zwen leben wilde si sprungen fur den berk;
Da Seifrid im mit kreften di toren-kapen nam,
Da ward des schatzes herre Seifrid; dem bin ich gram.

97

All di, di mit im fachten, di waren gar verlorn.
Er lis den schatz hin furen, der degen hochgeporn.
Da daz von im vernamen di Nibelunger gar,
Her Albereich der kune must sich ergeben zwar.

98

Er must Seifride dienen recht sam ein ander knecht;
Waz im gebot Seifride, des ward er im gerecht.
Also ist es ergangen, so sprach von Troni Hagn,
Von seim geleich auf erden hab ich nie horen sagn.

99

Noch mer der abenteure ist mir von im bekannt.
Ein trachen fraischamkleichen schlug tot sein werde hant,
Er bat sich in dem blute; da ward der helt hürnein;
Des schneidet in kein waffen, ist oft wol worden schein.

100

Darumb sol man enpfahen den degen dester bas,
Daz wir auch nit verschulden, gen im den seinen has.
Sein leip und auch sein schöne breist man fur alle man,
Kein helt ward nie so kune, der im gesiget an.

101

Da sprach des landes herre, Gunther, der kunig reich:
Man sol in schon enpfahen, den degen lobeleich,
Ich frew mich, daz er kame her in mein eigen lant.
Da eilt der kunig balde, da er Seifriden fant.

102

Di helde von Purgunden enpfungen schon den gast;
An tugent, zucht und eren den helden nit gebrast.
Da naigt Seifrit dem kunige und auch di diner sein,
Daz im ward grosse ere enpoten an dem Rein.

103

Mich wundert, sprach der kunig, ir wunderkün weigant,
War umb ir, edler degen, seit kumen in mein lant.
Waz habt ir hie zu werben? daz lassend mich verstan!
Daz tun ich, sprach Seifride, der wunderküne man.

104

Mir ward in meinem reiche so vil von euch gesait,
Wi daz hie bei euch were manch ritter unverzait,
Di allerpesten helde, di kunig ie gewan;
Nie kunig gewun ir mere; die wolt ich schawen an.

105

Von euch und ewren helden hort ich groß wunder jehn,
Man hab in allen reichen nie pesser held gesehn.
Daz sagten mir di leute, wo ich reit durch di lant;
Da wollt ich nit ablassen, bis mir das wurd bekant.

106

So pin ich auch geporen aus kuniglicher art;
Mich zwang mein freier mute da her auf dise fart.
Ich bin des landes kunig, geporn aus Niderlant,
Mein manhait an dem Reine mus werden auch bekant.

107

Her kunig, seit ir so küne, als man mir hat geseit,
Darauf halt ich gar kleine, mein herz ist unverzait;
Ich traw euch wol bezwingen alain mit meiner hant:
Ir mußt mir lan daz reiche, darzu leut unde lant.

108

Des nam den kunig wunder und bracht im ungemach;
Dar umb und daz Seifride so trützlich zu im sprach,
Wi er in wolt bezwingen und treiben von dem reich;
Da zurnet also sere manch ritter lobeleich.

109

Wi han ich daz verschuldet? so sprach Gunther der degn;
Daz lant, daz ist mein erbe; solt ich mich des verwegn
Und alles gar verlisen von eines heldes kraft?
Des het ich imer schande und all mein ritterschaft.

110

Ich wil euch des bezwingen, sprach Seifrit unverzait;
Dein lant mus mir als werden, wer's den Burgundern leit.
Daz reich wil ich besitzen und auch daz erbe dein,
Oder daz mein dar gegen muß auch dein aigen sein.

111

Dein lant und auch daz meine mein herz geringe wigt;
Welcher mit streit dem andern darumb hie angesigt,
Dem sollen baide reiche dinen on allen spot.
Daz wider-ret her Hagen und auch der kunig Gernot.

112

Wir han daz nit verschuldet, der edel kunig sprach;
Von uns und unsern helden euch nie kein lait geschach;
Daz lant ist unser erbe, ist mangem wol bekant.
Dar umb woll wir nit fechten, vil wunderkün weigant!

113

Da ward gar ser erzurnet di helde an dem Rein;
Besunder sprach der eine, von Metz der kün Ortwein:
Her kunig, ewr frid und sune ist mir in trewen leit;
Den ubermut solt rechen manch ritter unverzait.

114

Sein ubermut und trutze müt mich von herzen ser:
Ob Seifrid mit im furte eins reichen kuniges her,
Di torst ich all alaine mit streit gar wol bestan,
Den hochmut an im rechen; so sprach der kune man.

115

Da sprach gar zorniglichen Seifrid aus Niderlant:
Sich sol nit underwinden mit streit gen mir dein hant;
Ich bin ein kunig reiche und du ein dinestman,
Ja wil ich dich salb zwelfte alaine gern bestan.

116

Da ruft nach seinem schwerte von Metz der kün Ortwein;
Daz understund her Hagen von Trön, ein ritter fein,
Und schweig dar zu gar stille; daz waz dem kunig leit.
Gernot der schid den streite, der kunig unverzait.

117

Er sprach: Ortwein, laßt abe den ewren grossen zorn!
Uns tet auch nie kein laide Seifrit, der hochgeporn.
Ewr streiten unde fechten wer gegen im ein wint;
Sein huld woll wir behalten; er ist eins kuniges kint.

118

Da sprach Hagen von Trone: Uns mag noch werden leit,
Daz Seifrit ie durch streiten her zu dem Reine reit.
Wolt got, daz er di reise da her nit het getan!
Es mag im in di lenge und uns nit wol ergan.

119

Da sprach Seifrit, der kune: Seit ir ein ritter gut,
So mugt ir daz wol rechen, den meinen ubermut.
Daz lant wil ich erfechten, und wers euch allen lait;
Ir mußt mir all gemeine zu dinst noch sein bereit.

120

Daz wil ich underkumen, so sprach der kunig Gernot.
Den seinen helden allen ernstlich er da gepot,
Das keiner solt erzurnen den kunen degen milt.
Seifrit lag stet im sinne di schone mait Krenhilt.

121

Es wer von uns ein schande und auch ein grosser spot,
Solt wir an alle schulde ain ander schlagen tot;
Des het wir lutzel ere, wo man das von uns sagt.
Da antwurt im Seifride, der degen unverzagt:

122

So redet mit her Hagen und mit dem held Ortwein,
Daz si gen mir ir streiten und zurnen lassen sein!
Ob si di red nit lassen, nit wol es in ergat;
Ist in und uns daz beste, also di red bestat.

123

Ir seit uns libe geste, so sprach kunig Gibichs kint,
Ir und di ewren helde, di mit euch kumen sint;
Ich gon euch aller eren und auch di freunde mein.
Da trug man fur di herren den met und kulen wein.

124

Der kunig von Purgunden, des landes herre sprach:
Gert ir es in dem pesten, ich schaff euch gut gemach;
Mit euch so tail ich gerne lant, leut und als mein gut.
Daz hort Seifrid gar gerne und ward gar wolgemut.

125

Da trug man von den gesten schilt, helm und sturmgewant;
Man furt si an di herberg, di pesten di man fant;
Seifrid und seinen helden schuf man vil gut gemach,
Wann man si an dem Reine allzeit gar gerne sach.

126

Man pot in wird und ere allzeit, nacht unde tag;
Im dint manch kuner ritter, der sein mit trewen pflag.
Daz kund er wol verdinen; sein herz in frewden was;
Gar wenig waz der leute, di im da trugen has.

127

Vil hubsche abenteure man an dem hof beging.
Seifrit der waz der peste; waz man ie angefing,
Nimant mocht im geleichen; daz schuf sein mannes kraft.
Daz breiß er vor in allen behilt mit ritterschaft.

128

Waz man pflag vor den frawen, nimant was im geleich;
Man sagt im breiß und ere, dem kunig lobeleich.
Dar umb sach in gar gerne di man und auch di weip;
Nach werder frawen hulde so senet sich sein leip.

129

Waz er ie pflag zu hofe mit mangem ritter gut,
So lag im in dem mute Krenhilt, di hochgemut;
Nach ir stund all sein sinne, wi er si nie gesach,
Nach Krenhilt der vil schonen sein herz leid ungemach.

130

Wann er beweist sein krefte, der kune degen milt,
Mit rittern und mit knechten; daz sach gar gern Krenhilt;
Si sas in einem fenster di stolze maget her,
Wann si Seifridt solt schawen; ir herz begert nit mer.

131

Di maget di waz schone, gar adelich und klug,
Wann si zu allen zeiten Seifrid in herzen trug.
Wann si ein ander sahen und sich mocht fugen das,
In mocht beiden auf erden nit sein gewesen bas.

132

Wann Seifrid auf dem hofe bei andern helden stund,
Als noch an manchem hofe ritter und knechte tund,
So paret adeleichen der kunig aus Niderlant;
Daz breiß fur alle herren gab man dem kun weigant.

133

Er dacht oft heimelichen: Mocht mir daz heil geschehn,
Daz ich di schon Krenhilden mit augen mochte sehn,
Di mir bezwingt mein herze, verschwunden wer mein pein
Di ist mir leider fremde; des mus ich trawrig sein.

134

Und wann der kunig wolt reiten spatziren in daz lant,
So folgt im nach zu rosse vil manig kün weigant,
So must mit im Seifride; daz waz Krenhilden leit,
Bei ir wer gern beliben der degen unverzeit.

135

Er dacht offt an Krenhilden, di schuon maget klar.
Daz weret heimelichen mer dann ein ganzes jar,
Daz er darzwischen selten di miniglichen sach;
Des laid er heimelich nach ir groß ungemach.

IV

136

Da kamen fremde mere in der Purgunder lant.
Kunig Gunther und sein helden, den ward ein brif gesant
Von zweien edlen herren, di in baid trugen has;
Der kunig erschrack gar sere, da man di brife las.

137

Der erste aus Tenmarke der kunig Ludegast,
Der ander Ludigere, den manhait nie gebrast
(Der waz aus Sachsenlande ein herzog hochgeporn),
Brachten zwei grosse here; des ward manch helt verlorn.

138

Da nun di poten kamen gen Wurmes an den Rein,
Si fragten nach dem kunige und mangem ritter fein;
Da si gen hofe kamen fur mangen werden man,
Si musten fur den kunig und fur di herren gan.

139

Der kunig enpfing gar schone di poten allgeleich:
Wer hat euch her gesendet, her in mein eigen reich?
Den sollet ir mir nennen. So sprach der kunig gut.
Di poten forchten sere den seinen ubermut.

140

Si sprachen: Edler kunig, es sein zwei herren stark;
Ludgast, daz ist der eine, der kunig aus Tenmark,
Und herzog Ludigere, geporn aus Sachsenlant,
Als ir fint an dem brife; di han uns hergesant.

141

Si hand euch widersaget und seind euch beid gehas;
Pi sein beid ewre feinde, ir hand verschuldet daz.
Si wollen euch zu laide her zihen an den Rein
Mit manchem werden recken; des solt ir sicher sein.

142

Es wurt ein grosse reise in einer kurz geschehn.
Darumb, ir edler kunig, mugt ir euch wol versehn,
Mit rittern und mit knechten bewaren leut und lant.
Ich furcht, es mus noch sterben dar umb manch kün weigant.

143

Doch wolt ir mit in dingen (daz lassend uns verstan!),
So tuen si euch kein schaden und mag euch wol ergan.
Tut ir daz nit, her kunig, si tuen euch herzenleit,
Verderben lant und leute; daz sei euch her geseit!

144

Gunther in seinem herzen vil grossen kumer trug.
Er sant in alls sein reiche nach mangem ritter klug;
Besunder nach her Hagen, daz er gen hofe kam,
Und auch nach seinem bruder, dem kunig lobesam.

145

Da kamen im di pesten, di man im reiche fant.
Den ubermut der feinde klagt er in allen sant.
Er sprach: Ir trewen helde, daz land euch wesen leit!
Da sprach Gernot, sein bruder, ein degen unverzait:

146

Darumb solt ir nit trawren, bruder und herre mein!
Si mügen got wol klagen, kumen si an den Rein.
Wir wollen nit verzagen, wir wollen si bestan
Und treiben aus dem lande; so sprach der kune man.

147

Da sprach von Throne Hagen: Daz dunket mich nit gut.
Her Ludigast, der kunig, der treibet ubermut;
Des kunnen wir nit wenden in also kurzen tagn;
Ir solt es bald Seifriden, dem werden helde, sagn.

148

Di potten weist man balde zu herberg in di stat;
Man his ir pflegen schone; der kunig si des bat.
Das zam wol seinen eren, er pflag ir also schon,
Bis er zu samen brachte vil mangen werden man.

149

Der kunig trawret sere, im was von herzen leit.
Daz sach an im gar balde manch ritter so gemeit;
Mit urlaup man in fragte, was im doch wer geschehen:
Ir edler kunig reiche, daz solt ir uns verjehen.

150

Mich nimet michel wunder, so sprach Seifrit der degn,
Wi ir euch ewres mutes hebt also gar verwegn;
Ir habt oft freude pflegen mit mangem werden man.
Des antwurt im Gunthere, der kunig lobesan:

151

Ja mag ich meinen kumer nit ider man gesagn,
Den ich mus heimelichen in meinem herzen tragn.
Man sol den pesten freunden auch klagen solche not.
Daz tet Seifriden zorne, das er ward bleich und rot.

152

Seifrit sprach zu dem kunige: Ich hab euch nie versait;
Ich hilf euch gerne wenden den kumer und das lait;
Wolt ir's an feinden rechen, ich wil der eine sein;
Ich hilf euch wol aus noten bis an daz ende mein.

153

Nun lon euch got, Seifride, ir edler degen gut,
Ob mir auch immer hilfe ewr werde manhait tut.
Ich frew mich solcher mere; daz ir mir seit so holt,
Wil ich umb euch beschulden, gib euch daz rote golt.

154

Mein trawren solt ir wissen, ir wunderkuner man!
Vil seltzam red und mere di sein mir kuntgetan,
Als mir di poten sagen, wi daz zwei grosse her
Mein lant wollen verderben; daz klag ich euch gar ser.

155

Des solt ir achten klaine, so sprach der kun Seifrit;
Ir solt ewr trawren lassen; des ich euch alle pit.
Land mich nach breise werben! daz mag euch wol gefrummen.
Enpietet ewren helden, daz si gen hofe kumen!

156

Und weren ewren feinden mit dinste undertan
Auch dreissig tausent helde, so wolt ich si bestan
Alain mit tausent helden; des land euch ganz an mich!
Da naiget im der kunig und dankt im tugentlich.

157

Nun bringt mir tausent helde, die euch sein undertan,
Seit ich all meiner ritter nit mer hie bei mir han,
Wann zwelf, sein außderwelet, euch retten burg und lant!
So gar mit ganzen trewen so sprach der kun weigant.

158

Der kunig sprach: Her Hagen und auch der küen Ortwein,
Dankwart, Gundolt, di helde, di libsten ritter mein,
Auch sol mit euch zu felde Folker, der kune man;
Der sol daz paner furen; der eren ich im gan.

159

Ir land di poten reiten gen Sachsen in daz lant,
Daz wir si wollen suchen mit raub und auch mit brant,
Daz unser lant und leute wol fride vor ihn han.
Da hies der kunig besenden auch alle seine man.

160

Di poten aus Denmarke gingen gen hofe do;
Si solten heim zu lande, des waren si gar fro.
Da pot in reiche gabe Gunther, der kunig gut;
Er gab in gut geleite: Des frewet sich ir mut.

161

Da sprach Gunther, der kunig: Nun sagt den feinden mein,
Daz si dahaim beleiben! dunkt mich daz peste sein.
Wolln aber si mit here her zihen in mein lant,
Es mag si wol gerewen; groß not wurt in bekant.

162

Vil kuniglicher gabe den poten man her trug,
Gab in der kunig reiche und manger degen klug.
Di botten dankten sere dem kunig lobeleich;
Damit si urlaup namen und schiden aus dem reich.

163

Und da di poten kamen gen Tenmark in daz lant,
Her Ludegast dem kunige det man daz bald bekant,
Wi seine poten komen vom Rein, als man im seit.
Da er di potschaft horte, sich hub jamer und leit.

164

Si sagten, wi am Reine wer manig küner man.
Wir sahen bei in allen ein stolzen ritter stan,
Seifridt ist er geheissen, geporn aus Niderlant.
Des frewet sich der kunig, da er di potschaft fant.

165

Den herren aus Tenmarke di potschaft ward bekant.
Si santen nach irn helden in alle ire lant,
Bis si zusamen brachten vil manigen kunen man;
Wol zweinzigtausent helde der kunig da gewan.

166

Auch bracht aus Sachsenlande der herzog Ludiger
Wol virzeh tausent helde mit ritterlicher wer,
Mit den si wolten reitten in der Purgunder lant.
Da het Gunther, der kunig, auch seine held besant

167

Mit allen seinen magen und seines bruder man,
Di er hin wolte senden gen seinen feinden dan;
Und auch der kune Hagen bracht mangen man in not.
Des must manch werder degen von in auch sterben tot.

168

Si frewten sich der reise, als si da zugen dann;
Daz paner furt loblichen Folker, der spileman.
Si schifften bald von dannen zu Würmes uber Rein;
Daz her furt da her Hagen, ein stolzer ritter fein.

169

Dar mit zugen zwen herren, Gundolt und auch Hanolt,
Di dinten auch dem kunige umb seinen reichen solt;
Dankwart, her Hagens bruder, von Metz der kün Ortwein,
Di mochten wol mit eren auch bei der reise sein.

170

Her kunig, bleipt heim im lande! so sprach der kun Seifrit;
Seit daz mir ewre helde auch gerne folgen mit,
Bleipt hie bei schonen frawen und habet guten mut!
Ich traw euch wol beschirmen lant, leut und auch daz gut.

171

Di feind uns wollen suchen zu Wurmes an dem Rein;
Ich treib si aus dem lande, daz keiner kumpt herein.
Auch wollen wir in ziehen heim in ir eigen lant,
Daz in ir übermute muß werden gar zu-trant.

172

Si zugen von dem Reine hin durch der Hessen lant,
Bis si in Sachsen kamen; da hub sich raub und brant;
Sich hub ein grosses fechten von mangem werden man,
Sagt uns di abentewre; da ward manch streit getan.

173

Si kamen all zu rosse und zugen bald hin dan.
Seifrit, der degen kune, auch fragen da began:
Wer sol mit huete pflegen der unsern helde hie?
So jemerlich murden waz vor in Sachsen nie.

174

Daz sol tun her Dankwarte, der wunderkune degen;
Mit allen seinen helden sol er des heres pflegen.
Mit im sein si beschirmet vor Ludigeres man;
Er und Ortwein, der schnelle, die nachhut sollen han.

175

So wil ich selber reiten, so sprach Seifrit der degen;
Der wart wil ich alaine gen allen feinden pflegn,
Pis ich erfar di mere recht, wo di feinde sint.
Da ward gewapnet schone der schon Siglinden kint.

176

Daz folk befal er Hagen und sprenget bald hin dann;
Nam urlaub von Gernotten, dem kunig lobesam.
Da reit Seifrid alaine hin durch der Sachsen lant.
Manch helt ward tot geschlagen von seiner werden hant.

177

Er sach das grosse here, wi es zu felde lag.
Dar gegen seine hilfe klein und geringe wag;
Der feind was firzig tausent, ja oder dannoch bas.
Des frewt sich Seifridt sere, wi er alaine was.

178

Gen im so kam geritten ein helt loblichen dar;
Der hilt dort auf der warte und waz verwapnet gar.
Den sach Seifridt gar balde und in der kune man:
Si ranten ritterlichen da baid ein ander an.

179

Ich sag euch, wer er were, der dort der warte pflag;
Ein schilt von rotem golde im vor der bruste lag;
Es waz von Denmark selber der kunig Ludegast,
Dem alle zeit in sturmen an manhait nie gebrast.

180

Er reit her auf Seifriden aus grimiglichem zorn.
Di roß zu beiden seiten si hiben mit den sporn;
Si ranten in di schilde mit starker mannes kraft,
Ir sper zu stucken sprungen; daz schuff ir ritterschaft.

181

Da riten gen einander zwei edle kuniges kind.
Di ross si zamen trugen schnell als der sturme-wind;
Si griffen zu den schwerten, di wunderkune man,
Si ranten grimiglichen da beid ein ander an.

182

Seifridt schlug auf den kunig, daz es vil laut erdoß,
Daz im daz rote feure aus seinem helme schoß;
Di funken sach man stieben wol von ir beider hant:
Den seinen man iglicher da an dem andern fand.

183

Auch schlug der edel kunig auf Seifrit mangen schlag;
Seifridt mit starken schlegen da gen im wider wag.
Da kamen aus dem here wol dreissig kuner man.
Ee si da zu in kamen, Seifridt den sig gewan

184

Mit dreien tifen wunden, di er dem kunig schlug,
Bis daz in selber tauchte, des schimpfes wer genug.
Sein schwert zu beiden ecken berunnen waz mit blut.
Her Ludigast, der kunig, gar ubel was gemut.

185

Der kunig gab sich gefangen und bot Seifrid di hant
Und sagt im, daz er were her Ludegast genant.
Daz hetten seine diner mit augen wol gesehn,
Und wi dort auf der warte der streit da was geschehn.

186

Seifridt wolt in hin furen; da ward er angerant
Von dreissig rittern küne; der weret sich sein hant.
Er bracht den kunig von dannen mit ungefugen schlegn,
Er det vil grossen schaden, der auserwelte degn.

187

Di dreissig ritter alle sein hant zu tode schlug;
An einen lies er leben, der edel degen klug,
Der daz sagt in dem here und wi der streit geschach,
Wann man an seinen wunden di warhait eben sach.

188

Den herren aus Denmark, den was der schade leit.
Der kunig waz gefangen, daz ward in schir geseit:
Man sagt es seinem bruder; ser trawren er began,
In grimiglichem zorne sein kunes herze bran.

189

Her Ludigast der reiche, der ward gefurt von dan;
Seifrit furt in mit gwalte zu kunig Gunthers man,
Befal in da her Hagen, da im daz ward geseit,
Daz es der kunig were, ein degen unverzait.

190

In der Purgunder here band man daz paner an.
Wol auf, so sprach Seifride, der wunderkune man,
Ee sich der tag volende, und sol ich han den leip,
Ich mach vil manche witwen, di noch sein freie weip.

191

Ir herren von dem Reine, ir solt mein nemen war!
Wir wollen bald hinzihen gen Ludigeres schar
Und wollen helme hawen mit ritterlicher hant,
Ee daz wir widerkeren heim in Burgunderlant.

192

Gernot eilt bald zu rosse und alle seine man;
Daz paner furt mit kreften Folker, der spileman;
Er waz ein kuner degen und reit da vor der schar.
Sich warnet wol zu streite ir helde alle gar.

193

Mit Seifridt zoch nit mere wann tausent guter man,
Dar under waren zwelfe, ir herz nach streite bran.
Si kertn von der strassen und filen in daz lant;
Da sach man von in glesten loblich ir sturmgewant.

194

Da waren auch di Sachsen gen in zu felde kumen
Mit mangem werden helde, daz hab ich wol vernumen.
Di schwert di held da furten mit kreften in der hant,
Wolten di geste treiben heim in ir eigen lant.

195

Der herren scharemeizter das folk furt mit im dan;
Gen in so kam Seifride und mang werder man;
Di zwelf und die er brachte mit im aus Niderlant,
Di teten mangen sturme mit helenthaffter hant.

196

Gundol, Hanolt, di degen, und auch der kunig Gernot
Di schlugen in dem streite vil manigen helt zu tot;
Si wagten ritterlichen den iren werden leip;
Das ward vil ser beweinen in Sachsen manig weip.

197

Folker und auch her Hagen, kunig Gernot von dem Rein,
Von in so ward zerhawen manch lichter helme fein.
Mit rotem blut begossen da bleib manch werder man;
Des gleichen streit Dankwarte, ein furst so wolgetan.

198

Auch werten sich di feinde mit ritterlicher hant.
Da sach man helm zerhawen und mangen schildes rant,
Und auch mit scharpfen schwerten man mangen tode schlug
Auch streit aus Sachsenlande manch edler ritter klug.

199

Di herren auß Burgunden di drengen in den streit.
Von in so ward gehawen vil manig wunden weit,
Daz man sach uber sätel fliessen das rote blut.
Dar warb nach breis und ere manch ritter hochgemut.

200

Man hort da laut erdissen den helden in der hant
Manch waffen, di da furten di held aus Niderlant;
Nach in so kam gedrungen ein ritterliche schar;
Si kamen mit Seifride, dem edlen kunig dar.

201

Wann man bei im in noten manch guten ritter sach;
Man sach aus wunden fliessen von blute mangen bach
Her durch di lichten helme; das schuf Seifrides hant,
Bis er dort in dem streite her Ludigeren fant.

202

Er brach zum dritten male hin durch der feinde her;
Des gleichen facht auch Hagen mit ritterlicher wer.
Si fachten baid nach lobe, di edlen helde gut;
Des must auch von in sterben manch ritter hochgemut.

203

Da Ludiger, der starke, Seifrit den kunen fant,
Das er so hohen breise bejagt mit seiner hant,
Sach, daz er mit Palmungen der seinen vil erschlug,
Des ward erzurnt der degen mit grossem ungefug.

204

Da ward ein michel hawen, vil manig schwert erklang,
Bei in manch guter ritter nach hohem breise rang;
Da mueten sie sich beide mit manhait dester bas.
Di schar gund von in weichen, das schuf ir grosser has.

205

Dem edlen fogt aus Sachsen dem ward di mer geseit,
Sein bruder wer gefangen; daz waz dem helde leit.
Er west wol, daz in finge Seifrid, Siglinden kint.
Man zechs Gernot, den kunig; hat sich wol funden sint.

206

Di schleg her Ludigeres di waren also groß,
Das under im gund strauch[en] gar oft sein vil gut roß;
Auch schlug auf in freischleichen Seifrid aus Niderlant;
Sein schwert trant manchen helme; daz schuf des heldes hant.

207

Darzu half im her Hagen und auch der kunig Gernot.
Von Dankwart und von Folker lag manger ritter tot;
Gundolt, Hanolt, Ortweine, drei wunderkune degen,
Von in waz in dem streite manch ritter tot gelegn.

208

In sturmen sich nie schieden di edlen fursten her;
Man sach aus helmen fligen die flamen hin und her.
Da schriet man lichte schilde den helden von der hant,
Sich ferbet rot mit blute manch brunn und sturmgewant.

209

Vom ross baißt da zu fusse im streit manig kuner man
Und liefen grimigleichen zu fus ein ander an.
Seifrit, der degen kune, und auch her Ludiger
Di schlugen auf ein ander in grimiglicher ger.

210

Zerhawen ward manch schilde da von Seifrides hant;
Da warb nach breis und ere der helt aus Niderlant
Wol an den kunen Sachsen, di man verwundet sach.
Dankwart vil mangen helme mit seiner hant zubrach.

211

Da het her Ludigere Seifrides schilt erkant,
Dar in von gold ein krone fur Seifridt vor der hant:
Dar bei kant er Seifride, den wunderkunen man.
Sein ritter und sein knechte ward er da rufen an:

212

Nun wert euch ritterlichen, ir auserwelte man!
Seifridt aus Niderlande solt ir nit leben lan;
Ein manhait und sein sterke di han ich hie erkant;
In hat der arge teufel in Sachsen hergesant.

213

Das paner war zerhawen, ging in dem streit der-nider;
Di Sachsen frides gerten, dez gweret man si sider.
Doch must er sein gefangen in kunig Gunthers hant;
Darzu zwang in Seifride, der kunig aus Niderlant.

214

Daz waz ir aller rate; so endet sich der streit.
Vil schild und lichter helme sach man zuhawen weit;
Di wurfens aus den henden und auch ir sturmgewant,
Daz furtens blutig dannen in der Purgunder lant.

215

Si fingen, wen si wolten, mit macht und mit gewalt.
Gernot und auch her Hagen furten von dannen balt
Gefangen mangen degen, den man die wunden bant.
Si brachten an den Reine vil manchen kün weigant.

216

Di sigelosen helde gen Tennemark hin rittn;
Da hetten auch di Sachsen so kunlich nit gestrittn,
Daz man in lobes jehe; daz was den helden leit.
Daz ward in irem lande gar kumerlich gekleit.

217

Si hiessen ire waffen hin senden an den Rein.
Es waz gar wol ergangen vil mangem ritter fein;
Seifridt behilt daz preise, der het daz pest getan.
Daz preis gab im Gunthere und alle seine man.

218

Gen Wurmes sant sein poten Gernot, der kunig reich,
Heim in sein eigen lande sein freunden sicherleich,
Wi im gelungen were vil mangem werden man;
Sein held hetten daz peste dort in dem streit getan.

219

Vil mangem schnellen boten ward da di mer geseit.
Des frewt sich an dem Reine manch ritter unverzeit
Und auch manch schone frawe; di waren dar bekumen.
Si fragten fremder mere, als ich wol han vernumen,

220

Wi dort gelungen were Gernot und manchem man.
Man hies heimlich di poten hin fur Krenhilde gan.
Den gund si heimlich fragen di minigliche meit,
Nach einem, hiess Seifride, ein ritter unverzeit.

221

Di kunigin tugentlichen den poten ane sach.
Sag mir di warhait eben, Krenhilt da zu im sprach,
Von Seifridt, dem vil kunen, dem ist mein herze holt!
Dar umb wil ich dir geben silber und rotes golt.

222

Wi schid auch von dem streite mein bruder, künig Gernot?
Ist vil der unsern held im streit dort bliben tot?
Wer tet daz allerpeste? Das solt du mir nun sagn.
Der pot sprach: Bei in allen so fand man keinen zagn.

223

Dort in dem harten sturme facht nie kein helt so wol,
Seit ich euch, edle maget, di warhait sagen sol,
Wann Seifrit fur si alle, der helt aus Niderlant,
Der schlug vil mangen tode mit seiner werden hant.

224

Und waz all gute helde dort streites haben tan,
Dankwart und auch her Hagen und alle ire man,
Fraw, gen Seyfrides streiten so was es als ein wint;
Den breiß hat ob in allen des kunig Sigmundes kint.

225

Di ewren mag und helde han mangen tot geschlagen,
Von irer manneskrefte mag man wol wunder sagn,
Besunder wo Seifride dort in dem streite reit;
In Sachsen mangem weibe schuff er groß herzenleit.

226

Von im ist witwen worden manch werde frawe traut;
Auf schild und auch auf helmen sein schleg erklungen laut,
Es sprang nach seinem schwerte gar oft daz rote blut;
Ich sach auf diser erden kein ritter nie so gut.

227

Auch facht gar ritterlichen von Metz der kün Ortwein;
Was er ie mocht erlangen dort mit dem schwerte sein,
Die musten all beleiben von seinen handen tot.
Des gleichen det ewr bruder, der edel kunig Gernot.

228

Und was in herten sturmen dort ist von in geschehn,
Des muß man breiß und ere den von Purgunden jehn;
Di teten dort das peste in grossen sturmen hart;
Ir keiner in dem streite sein manhait nie gespart.

229

Man sach von iren händen vil mangen satel bloß,
Von iren scharpfen schwerten manch herter helm erdos:
Di recken von dem Reine han ritterlich gestrittn,
Irn feinden mocht bas frumen, hettens di reis gemittn.

230

Di kunen held von Throne di frumpten grosses leit;
Und da mit grossen kreften das her zu samen reit,
Da schlug vil mangen tode des kunen Hagens hant.
Des vil zu sagen were von mangem kün weigant.

231

Gundolt, Hanolt, di zwene, des kunig Gernotz man,
Und auch Rinult, der kune, di han daz pest getan.
Daz muß her Ludigere aus Sachsen wesen leit,
Daz er her an den Reine hat mangem widerseit.

232

Der allergroste streitte, der dort bei in geschach,
Am anfang und am lesten, des gleich nie man gesach,
Daz tet Seifrid, der kune, mit helenthafter hant;
Er bringt mit im gefangen vil mangen kün weigant,

233

Di er dort zwang aleine der degen lobesam:
Her Ludigast der eine, geporn aus kuniges stam,
Der ander ist aus Sachsen, heist herzog Ludiger.
Hort nie von im der wunder, ir edle kunigin her?

234

Di edlen herren baide fing er mit seiner macht.
Es wurden solch gefangen nie her zu lande bracht, so manige gi
Als si Seifrit hat zwungen und bringt her an den Rein.
Des frewet sich von herzen Krenhildt, di kunigein.

235

Man bringt gesunder helde funf hundert oder bas
Und mangen wunden degen, der dort gar kaum genas,
Und achzig rotter bare bringt man uns her zu lant;
Di alle hat verhawen Seifridt mit seiner hant.

236

Di durch irn ubermute ab sagten an den Rein,
Di mussen nun gefangen des ewren bruder sein;
Di bringt man her mit freuden in der Purgunder lant.
Ir herz, daz waz in frewden, da si di mer befant.

237

Ir schones angesichte ward da in freuden rot,
Da mit gesundem leibe was kumen aus der not
Seifrid aus Niderlande, der hoch gelopte man,
Und daz auch ire helde hetten daz pest getan.

238

Da sprach di minigliche: Du hast mir wol geseit;
Des gib ich dir zu lone ein roß und auch ein kleit;
Und zehen mark von golde hab durch den willen mein!
Daz er ir sagt di mere von mangem ritter fein.

239

Als im da ward di gabe, daz golt und auch daz kleit,
Da traten an di fenster vil manig schone meit;
Si sahen auf der strassen her reiten da zu hant
Vil hochgemuter helde auß der Purgunder lant.

240

Gen Wurmes kam geritten manch ritter lobesam;
Di wurden schon empfangen, als in gar wol an zam.
Gunther, der kunig reiche, in da engegen reit;
Sein sorg het ganz ein ende und auch sein grosses leit.

241

Der kunig enpfing di seinen, di fremden auch alsam;
Er bot in wird und ere, waz ir zu lande kam;
Dez dankt im tugentlichen vil manig ritter gut.
Man pflag ir also schone, der helde hochgemut.

242

Gunther der hies im palde von seinen helden sagn,
Welcher dort in dem streite dort wer zu tod geschlagn:
Nit mer waz tot beliben, wann sechzig seiner man,
Di must der kunig verklagen und si doch faren lan.

243

Di held brachten zerhawen vil manigen schildes rant,
Zerschroten mangen helme in kunig Gunthers lant.
Di held di weißt man balde hin auf des kuniges sal.
Da hub sich freud und wunne und wunniglicher schal.

244

Man schickt in herberg balde zu Wurmes in der stat:
Der kunig pflag ir schone mit kuniglicher tat;
Er lies di wunden heilen und schuf in gut gemach.
Von seiner mild und tugent manchem gar wol geschach.

245

Er sprach zu Ludigaste: Her, seit mir got wilkum!
Ich han von ewren schulden auch schadens vil genumen;
Das wurt an euch gerochen, sol ich daz leben han.
Dank haben meine helde, di han daz pest getan.

246

Ir solt in billich danken, sprach herzog Ludiger;
Wann also werde geisel gewan nie kunig mer.
Nun schonet uns des leibes! wir geben euch groß gut,
Daz ir uns gnad beweiset, als man gefangen tut.

247

Ich wil euch, sprach der kunig, bei uns lan ledig gan,
Also daz meine feinde auch bleiben hie bestan.
Des wil ich haben purgen, daz keiner räum daz lant.
Des gab im da sein trewe des Ludigeres hant.

248

Man weist si an di herberg und schuf in gut gemach.
Die wunden held mit fleisse man alle heilen sach;
Den helden bracht man dare den met und kulen wein,
Man pot in wird und ere zu Wurmes an dem Rein.

249

Ir schild und gute waffen man da behalten trug;
Vil setel rot von blute der fand man da genug.
Dar von ward ser betrubet in Sachsen manig weip,
Daz in dem streit bleip tode vil manges ritters leip.

250

Der kunig pflag der geste in ganzen trewen wol,
Der fremden und der kunden; daz lant waz helde vol.
Er heilt in ire wunden und lies ir gutlich pflegn;
Ir grosser ubermute den feinden was gelegn.

251

Wer erzeneige kunde, dem gab man reiche[n] solt,
Dem gab man da zu lone silber und rotes golt,
Daz man di wunden heilte nach irer grossen not.
Der kunig da den gesten vil reicher gabe bot.

252

Sein helde, di da hettn auch heim zu lande mut,
Di bat der kunig beleiben, als man gen freunden tut.
Der kunig ging zu rate, wi er begabt sein man,
Die im groß breiß erwurben, sein werde undertan.

253

Da sprach Gernot sein bruder: Man sol si reiten lan;
Bis hin kumen sechs wochen, so wurt in kunt getan,
Daß si her wider reitten gen hof zu der hochzeit.
Di weil heilt man di wunden, an den vil eren leit.

254

Urlaup so wolt auch nemen Seifrid aus Niderlant.
Da daz der kunig horte da von dem kün weigant,
Er bat in tugentlichen, er solt bei im bestan.
Daz tet er durch sein schwester, als ich vernumen han.

255

Im pot Gunther zu lone den seinen reichen solt;
Daz het sein hant erfochten, der kunig waz im holt;
Dar zu des kuniges recke, di hetten wol gesehn,
Waz grosser breiß und ere im waz im streit geschehn.

256

Wol durch di schon Krenhilde bleib Seifridt da bestan,
Ob er si sehen mochte di maget wol getan.
Nach allem seinem willen ward im di meit bekant.
Er reit frolich von dannen in seines fater lant.

257

Di weil Gunther, der kunig, lis ritterschaft da pflegn.
Da warb nach breis und ere vil manig stolzer degn.
Ein plan lies er bereiten vor Wurmes auf den sant
Den, di dar solten kumen in der Purgunder lant.

258

Wol in den selben zeiten, als si dar solten kumen,
Da het di schon Krenhilde di mer auch wol vernumen,
Daz ir bruder, der kunig, ein hoff da wolte han;
Vil manger schonen frawen ward es auch kunt getan.

259

Ir wat waz wol geziret, di si da solten tragn.
Fraw Ut, der kuniginne, gund man di mer da sagn,
Wi daz manch stolzer degen da solt gen hofe kumen;
Vil kleider und geschmeide ward da mit in genumen.

260

Durch irer tochter willen hies si vil reiche kleit
Bereiten und auch ziren vil manig schone meit
Und vil der jungen helde aus der Purgunder lant;
Auch allen iren freunden bracht man loblich gewant.

V

261

Man sach si lobelichen hin reiten an den Rein,
Vil mangen werden ritter, manch stolzes megethein,
Und di dem kunig zu eren dar kamen in daz lant.
Da ward rei[ch]lich begabet von im manch kün weigant.

262

Wol auf des kuniges hofe was menniglich bereit
Den hochgelopten gesten, als di histori seit.
Wol zwen und dreissig fursten kamen zu der hochzeit.
Da ward gar wol geziret manch keiserliche meit.

263

Da pflag gar schon der geste her Geiselher, daz kint,
Der kunden und der fremden, als man geschriben fint;
Er und Gernot sein bruder und auch ir beider man
Di pflagen wol der helde, der frawen wol getan.

264

Setel mit gold beschlagen bracht manger in daz lant, 155a
Vil wol gezirter schilde, manch keiserlich gewant
Brachten si an den Reine loblich zu der hochzeit.
Des frewt sich manger degen, als man noch wunder seit.

265

Di wunden, die noch lagen und liden grosse not,
Di frewten sich der mere; waz ir doch blibn tot,
Di sichen und gesunden, di musten daz verklagn.
Si frewten sich des hofes, als man noch horet sagn.

266

Waz iderman begerte, daz ward in da geschaft.
Da hub sich wunn und freude mit wirde uber kraft.
Si lebten all in freuden, waz man zu hofe fant;
Des frewt sich als geleiche in kunig Gunthers lant.

267

An einem pfingstag morgen sach man gen hofe gan
Gekleidet lobelichen vil mangen kunen man;
Funf tausent oder mere kamen zu der hochzeit.
Da hub sich kurze weile von helden widerstreit.

268

Der kunig dacht in seim sinne, wann er gar wol erkant,
Und wi aus herzen grunde Seifrid aus Niderlant
Het lieb zu seiner schwester, ee er si nie gesach.
Wann man ir grosser schonen vor allen frawe jach.

269

Da sprach da zu dem kunige von Metz der kün Ortwein:
Wolt ir, daz breis und ere von euch hie werde schein,
So land ewr meide schawen, di edlen fursten kint,
Di ewren gnaden dinen und in Purgunden sint.

270

Es lebt in freud und wunne vil manges ritters leip,
Daz si solten an schawen di miniglichen weip.
Nun land ewr schone schwester her fur di fursten gan!
Des ratz freut sich von herzen manch wunderkuner man.

271

Des wil ich euch geweren, so sprach der kunig da.
Waz held di red erhorten, di wurden alle fro.
Er sant nach seiner muter und mangem werden man,
Daz si mit iren meiden gen hofe solten gan.

272

Da ward her fur gesuchet manch hofelichs gewant;
Daz aller schonst geschmeide, so mans im lande fant,
Vil kleinet, reich von golde, manch edler porte breit.
Darein ward schon geziret manch wunderschone meit.

273

Man[ch] helt sich dar auf zirte und satzt den seinen mut,
Wi daz er mocht an schawen manch stolze maget gut,
Daz er dar fur nit neme eins reichen fursten lant.
Di frawen sahens gerne vil manchen kün weigant.

274

Da his der kunig reiche mit seiner schwester gan,
Di ir da dinen solten, wol hundert guter man;
Di hetten scharpfe waffen und schwerter in der hant.
Daz waz sein hofgesinde aus der Purgunder lant.

275

Fraw Ut, sein edle muter, di kam auch mit in dar;
Gar vil der schonen frawen het si in irer schar,
Wol hundert oder mere, di trugen reiche kleit;
Mit ir so ging Krenhilde, di keiserliche meit.

276

Aus iren kemenaten gunden si alle gan.
Her drang manch stolzer ritter, die woltens schawen an,
Di hetten gut gedingen, ob in daz mocht geschehn,
Daz si di schonen meide da mochten ane sehn.

277

Her brach Krenhild di schone, recht als di morgenrot
Dringt her durch daz gewulken. Da kam aus seiner not,
Der si da trug im herzen und lange het getan.
Er sach di miniglichen gar loblich vor im stan.

278

Es laucht von irm gewande vil manig edler stein,
Ir klares angesichte gar wunniglich her schein,
Geschickt nach allem wunsche; daz must man von ir jehn,
Es wurd nie schoner maget bei heldes zeit gesehn.

279

Recht sam der folle mane vor dem gestirne stat,
Des schein so licht und helle her durch die wolken gat,
Sam schein di edel maget fur ander frawen gut.
Des frewet sich von herzen manch ritter hoch gemut.

280

Di reichen kamerere sach man da vor ir gan.
Di hoch gemuten helde die wolten des nit lan,
Si drungen, da si sahen di wunder-schonen meit.
Seifrid, dem edlen degen, geschach da lieb und leit.

281

Er dacht in seinem sinne: Wi mochte daz ergan,
Daz ich si torste trewten? Dar nach stund im sein wan.
Solt mir ir lieb nit werden, vil senfter wer ich tot.
Er ward nach irer libe gar oft bleich unde rot.

282

Da stund so miniglichen Seifrit, Siglinden kint,
Sam wer der helt entworfen, als man geschriben fint,
Gepilt gar adelichen, daz man im lobes jach;
Wan man auf diser erden so schonen held nie sach.

283

Di vor den frawen gingen, di hissen von den wegn
Da allenthalben weichen; daz tet vil manig degn.
Sich freut von ganzem herzen manch wunderschones weip,
Da si sahén in dinen manch stolzen ritters leip.

284

Da sprach her aus Purgunden der edel kunig Gernot:
Der euch zu allen zeiten den seinen dinste bot,
Gunther, mein liber bruder, dem solt ir tan alsam,
Seifriden billich danken, dem ritter lobesam.

285

Und heißt den helt so kune zu meiner schwester kumen,
Daz in di maget grusse (des habt ir er und frumen),
Di vor gen keinem helde nie grüsses gunde pflegn.
So haben wir sein hulde; er ist ein kuner degn.

286

Der kunig schickt bald sein helde, da man Seifriden fant.
Si sprachen: Edler kunig, geporn aus Niderlant,
Euch hat der kunig enpoten, ir solt gen hofe gan.
Zu euch so kumpt Krenhilde, sein schwester wolgetan.

287

Des frewet sich von herzen der ritter unverzeit;
Er trug in seinem sinne di minigliche meit,
Er sach si also gerne, der schon fraw Uten kint;
Auß rechter trew und libe grußt si Seifriden sint.

288

Da si den edlen ritter gen ir her kumen sach,
Vor freud sein farb gund roten; Krenhilt di schone sprach:
Seit got-wilkum, Seifride, ein edler ritter gut!
Der helt freut sich des grusses, der degen hochgemut.

289

Er neigt ir zuchtiglichen und nam si bei der hant.
Mit im ging si gar gerne; daz freut den kun weigant.
Si sahen oft liplichen da beid ein ander an.
Daz ward gar heimelichen aus ganzer lieb getan.

290

Da ward liplich gezwungen in lieb ir beider hant.
Waz mer dar in erginge, daz ist mir nicht bekant.
Doch wil ich wol gelauben, daz es nit wurd gelan,
Si trug im stette libe, daz ward im kunt getan.

291

Hin gen dem kulen maien in lichten sumertagen
Kund er in seinem herzen solch freude nicht getragn,
Solch grosse freud und wunne, als der helt da gewan,
Da im ging an der hende, di er zu weib solt han.

292

Da dacht manch werder ritter: Mocht mir solch heil geschehn,
Daz ich ir ging so nahen, als ich hab in gesehen,
Oder mocht bei ir schlaffen, wi mocht mir werden bas!
Kein held gschach nie solch heile, furwar so red ich daz.

293

Waz held auß fremden landen ie waren kumen dar,
Di namen all geleiche ir zwei alaine war;
Da si in solte kussen, Seifrit, den kunen man,
Keim held ward solche libe auf erd nie mer getan.

294

Da sprach von Tennemarcke der kunig an der stunt.
Des ewren sussen kusses leit manger ungesunt;
Des hab ich wol enpfunden, daz schuff Seifrides hant.
Got wol, daz er nit mere kum in mein eigen lant!

295

Man hies da allenthalben hin weichen von den wegn
Der schonen meit Krenhilde; manch wunderkuner degn
Sach man gar hofelichen mit in gen kirchen gan.
Da schied von ir Seifride, der wunderkune man.

296

Krenhild di ging zu kirchen; ir folget manig weip.
Gar lobelich geziret so was ir stolzer leip;
Manch helt wunscht im ir libe; daz was doch als verlorn;
Si gab in wunn und freude, di kunigin hochgeporn.

297

Vil kaum erbait Seifride, bis man di mess gesang.
Er mocht wol seiner selde auch immer sagen dank,
Daz er het ganz ir hulde, di in im herzen trug;
Auch waz er ir gar holde, der edel ritter klug.

298

Da si kam von der kirchen, di maget wolgetan,
Man bat Seifrit, den kunen, da wider zu ir gan.
Allerst begund im danken di minigliche meit,
Daz er so ritterlichen vor allen helden streit.

299

Nun dank euch got, Seifride, so sprach di kunigein,
Und daz ir habt erfochten, daz manger ritter fein
Euch allzeit dinen gerne und euch all eren jehn.
Da gund er miniglich Krenhilden ane sehn.

300

Ich wil euch allzeit dinen, so sprach der kune degn,
Und allen ewren magen wil ich auch dinstes pflegn;
Ich wirb nach irer hulde, weil ich daz lebn han.
Daz ist durch ewren willen, fraw kunigin lobesam!

301

Es weret wol zwelf tage, und daz di kunigin reich
All tag ging hin gen hofe. Da dint ir tugentleich
Manch edler furst und ritter, wann si gen hofe kam.
Daz det si als zu dinste Seifriden lobesam.

302

Da hort man sues herklingen manch lobelichen schal;
Da pflag man hoher freuden da auf des kuniges sal;
Dar in pflag kurzeweile vil manig werder man.
Ortwein und auch her Hagen vil wunders da begann.

303

Waz ie waz ritterschefte, des waren si bereit;
Des gleichen ander helde, manch ritter unverzeit.
Da ward den fremden gesten des kuniges held bekant;
Di gest lobten di helde aus der Purgunder lant.

304

Di wunden held allsande gunden gen hofe gan;
Si wolten kurzweil pflegen mit mangem werden man
Mit schirmen und mit ringen und schissen auch den schaft.
Des pflagen si da alle aus ritterlicher kraft.

305

Der kunig hies der geste nach allen eren pflegn;
Wol mit der pesten speise het sich der kunig verwegn:
Er achtet klein den schaden, der im darauff mocht gan.
Man sach in tugentlichen oft bei den gesten stan.

306

Er sprach: Ir werden helde, ee ir nun scheidet hin,
Nempt von mir reiche gabe! dar nach stet mir mein sin.
Ir werden ritter alle, verschmehet nit mein gut!
Daz teil ich mit euch gerne, ir helde hochgemut!

307

Di herren von Tenmarke di sprachen allzuhant:
Ee wir von dannen reiten in unser eigen lant,
Wir geren von euch fride; des zwinget uns di not;
Uns ist von euch erschlagen manch stolzer ritter tot.

308

Da Ludigast der kunig nun ganz geheilet was
Und auch der fogt aus Sachsen nach streite wol genas
(Si liessen etlich totten in der Burgunder lant),
Da ging Gunther, der kunig, da er Seifriden fant.

309

Er sprach: Ratt, edler degen, wi ich den dingen tu!
Mein feind wollén zu lande und reiten morgen fru;
Si geren stetten fride an mich und meine man.
Par zu solt ir mir raten, waz euch dunkt recht getann.

310

Waz mir die feinde pieten, daz wil ich euch wol sagn:
Und waz funfhundert seimer mugen des goldes tragn,
Daz gebn si mir gerne, wil ich si ledig lan.
Darzu wil ich euch ratten, daz pest als ich verstan.

311

Ir solt si lassen ledig und frei von hinnen farn
Und heißt si schweren alle und sich furbas bewarn,
Daz si nit mer her reisen in der Burgunder lant!
Des nempt von in ir aide und purgen auch zuhant!

312

Da ging der kunig bald und Seifrit mit im dan.
Da sprach zu in der kunig: Ir sollend uns verstann!
Wir geren nicht des gutes, daz ir uns woltet gebn.
Das horten gern di geste und gunden dannen strebn.

313

Auf mangem guten schilde daz rote golt man trug;
Daz schankt Gunther sein gesten, wann er het gutz genug.
Mer dann funf hundert marke gab er den feinden sein;
Daz riet im Gernot selber, sein bruder kün und fein.

314

Si nam[en] urlaup alle di gest und gingen dan,
Da si Krenhilden funden und gunden fur si stann.
Bei ir so sas fraw Ute, und di ir muter was.
Di gaben in den segen und schiden da furbas.

315

Di herberg wurden lere, von dannen si da rittn.
Da sant nach all sein helden der kunig nach seinem sittn.
Di kamen all gar gerne, vil manig werder man;
Di gingen mit einander hin fur Krenhilden stann.

316

Da wolt auch urlaup nemen Seifrit, der degen gut.
Reiten nach abenteure, dar nach stund im sein mut.
Daz ward der kunig innen wol von dem kunen man;
Her Geiselher, der junge, das widerraten gann:

317

Wo woltend ir hinreiten, ir edler helt Seifrit?
Ir solt bei uns beleiben, des ich euch trewlich pit,
Bei Gunther, meinem bruder, bei mangem werden man,
Bei mancher schonen frawen und alles trawrn lann.

318

Da sprach Seifrit der kune: Ich wil euch folgen gern.
Ich wolt von hinnen reiten, des wil ich nun enpern.
Tragt hin mein reichen schilde! so sprach der kün weigant;
Mir hat her Geiselhere di reise widerwant.

319

Seifridt durch seinen willen bleib bei den kunigen da.
Er wer nit pass gewesen auch nirgend anderswo.
Sein herz waz im in freuden, wann im das heil geschach,
Daz es Krenhild di schonen mit augen ane sach.

320

Das schuff ir schön und tugent, das Seifridt da beleib.
Mit mancher kurzeweile er da sein zeit vertreib.
In zwang heimlich ir minne; sein herz daz leid groß not.
Des bleib der kune degen umb iren willen tot.

321

Es kamen newe mere gen Wurmes an den Rein,
Es wer in Niderlanden manch schones megetein.
Da hin umb eine werben dacht im der kunig gut;
Dar nach stund im sein sinne, dem kunig hochgemut.

VI

322

Ein edle kuniginne di sas dort uber see,
Man fand in mangem reiche nit ir geleichen me;
Si was an massen schone und het vil grosse kraft,
Si schoss umb breiß und minne mit mangem held den schaft.

323

Den stein den warf si ferre, gar weit si darzu sprangk.
Wer ir begert zu weibe, must under seinen dank
Drew spil ir angewinnen, der maget hochgeporn;
Welcher verlos ir eines, der het daz haupt verlorn.

324

Des het si vil gepflegn, di kunigin wolgetan.
Di mer hort an dem Reine ein ritter lobesan;
Der wann sein mut und sinne wol an daz schone weip.
Dar umb manch werder degen verlos den seinen leip.

325

Da sprach der fogt vom Reine: Ich wil hin an den see,
Nach Brünhild, der vil schonen, wi es mir dar umb gee;
Wol durch ir schon und minne so wag ich meinen leip;
Den wil ich dort verlisen oder si wurt mein weip.

326

Das wil ich wider raten, so sprach der kün Seifrit;
Es ist di kuniginne so freischamklich gesit,
Wer ie warb umb di maget, es galt im leib und lebn.
Ir mugt wol hie beleiben, den rat wil ich euch gebn.

327

Da sprach der kunig reiche: Auf erd ward nie kein weip
So stark und auch so kune, ich traw den iren leip
Mit kreften wol bezwingen alein mit meiner hant.
Der red schweigt! sprach Seifride, si ist euch unbekant.

328

Und weren ewer vire, di mochten nit genesn
Vor ir und irer sterke. Nun land di reise wesn!
Daz rat ich euch in trewen: wolt ir nit ligen tot,
Laßt euch nach irer minne nit wesen also not!

329

Nun sei wi stark si welle, ich las der reise nicht.
Ich wil es mit ir wagen, waz mir dar umb geschicht;
Durch ir vil grosse schone wag ich daz leben mein;
Ich hoff, ich woll si bringen zu uns her an den Rein.

330

Her kunig, ich rat daz peste, so sprach von Throny Hagen;
Nun nempt mit euch Seifriden! ir sollet nit verzagn;
Den heisset mit euch reiten, her kunig! daz ist mein rat.
Im ist gar wol bekennet, wis umb Brunhilde stat.

331

Er sprach: Wolt ir mir helfen, vil kuner helt Seifrit,
Di schone meit erwerben? Darumb ich euch ser bit.
Und wurt si mir zu teile daz wunderschone weip,
So wil ich mit euch teilen lant, leut und meinen leip.

332

Da sprach zu im Seifride eins edlen kuniges sun:
Gebt mir ewr schone schwester, so wil ichs gerne tun,
Di schone mait Krenhilde, di edel kunigin her!
So ger ich fur di reise keins reichern soldes mer.

333

Des set euch hin mein trewe! sprach Gunther da zu hant;
Und kumpt Brunhilt di schone her in mein eigen lant,
So wil ich euch mein schwester zu einem weibe gebn.
So mugt ir mit Krenhilden allzeit in freuden lebn.

334

Des schwuren si zwei eide, zwen edel kunig her.
Des wuchs in angst und sorge ie lenger und ie mer,
Ee si di schonen frawen da brachten an den Rein,
Des kamen si da baide in kumer und in pein.

335

Seifrit ein torenkapen auch furte mit im dan,
Di der vil kune degen in grosser not gewann
In einem streit eim zwerge, genennet Albereich.
Da rust sich auf di reise Gunther, der kunig reich.

336

Und wann Seifrit der kune di tarenkappen trug,
So het zwelf mannes sterk der edel ritter klug;
Des zwang er held und risen, di er bracht umb den leip.
Dar mit zwang er Brunhilden, daz wunder-schone weip.

337

Auch was di tarenkappen mit kunst also getann,
Daz auch dar inn volbrachte gar wol ein iglich man
Als, daz sein herz begerte, darinn in nimant sach.
Daz er gewann Brunhilden, darvon im das geschach.

338

Nun ratet, sprach der kunig, ee wir von hinnen farn,
Wi wir besten mit eren und uns gar wol bewarn!
Wer sol mit uns hin faren hin in Brünhilden lant?
Dorft wir wol dreissig tausent, di het wir alle sant.

339

Wi vil wir held dar furten, so sprach der kun Seifrit,
Doch ist die kuniginne so freisamklich gesit,
Daz si all musten sterben durch iren ubermut;
Daz pest wil ich uns ratten, ob es euch dunket gut.

340

Waz held ir sollet furen mit euch hin von dem Rein,
Di will ich euch hie nennen, und wer di sollen sein.
Salb fird woll wir hin uber den wilden see;
Nit mer durf wir der helde auf dise reise mee.

341

Gunther, ich bin der eine, ir solt der ander wesn,
Der drit, daz ist her Hagen, so woll wir wol genesn,
Der fird soll sein Dankwarte, der ist ein kuner man;
So woll wir mit gotz hilfe wol tausent held bestann.

342

Nun west ich auch gar gerne, so sprach der kunig da,
Ee wir scheiden von hinnen, mocht es sich fugen so,
Daz wir vil schone kleider mochten da hin getragn,
Di uns mit eren zemen, mit golde wol beschlagn.

343

Di aller-pesten wate, so mans auf erd ie fant,
Tregt man zu allen zeiten dort in Brunhilden lant;
Dar umb di reich[s]ten wate di sollen wir dort tragn,
Daz wir sein haben ere, wo man hort von uns sagn.

344

Da sprach der kunig reiche: So wil ich selber gann,
Zu meiner edlen muter wil ich daz wissen lann,
Daz uns ir schone maide ziren di reiche kleit,
Daz wirs mit eren tragen dort vor der schonen meit.

345

Da sprach von Throne Hagen: Ir edler kunig reich,
Waz wolt ir ewrer muter? Nun bitet fleissigleich
Krenhilt und sagt ir balde, wes ir auch habet mut!
Di kan euch bas gehelfen und es gar gerne tut.

346

Der kunig sant nach Krenhilden, daz er si wolte sehn;
Und Seifrit sach si gerne, da si im gunde nehn.
Si het sich wol geziret und kun[i]glich gekleit,
Da si solt zu Seifride; des frewet sich di meit.

347

Loblich waz auch geziret ir meid, als in wol zam.
Di fursten kamen beide. Da daz Krenhilt vernam,
Da stund si auf gar balde und gen den herren ging,
Da si irn libsten bruder und auch Seifrid enpfing.

348

Nun seit mir got-wilkumen, vil libster bruder mein
Und auch Seifrid der degen! so sprach di kunigein.
Waz wolt ir herren baide? daz lassend mich verstann!
Daz wil ich leisten gerne, ob ich es fugen kann.

349

Da sprach Gunther der kunig: Schwester, ich wil euch sagn,
Wir mussen abenteure auf einer reise wagn;
Zu einem hofe reiten well wir in fremde lant.
Darzu solt wir auch haben ross, harnasch, reichs gewant.

350

Nun sitzend, liber bruder! so sprach fraw Uten kint,
Und lassend mich doch horen, wer dise frawen sint,
Der ir wolt eine haben und wolt in fremde lant!
Di herren namen beide Krenhilden bei der hant.

351

Da ging mit in di schone, da si in wunne sas
Auf samat und auf seiden und auch auf materas,
Durchgraben schon mit bilden, mit rottem gold beschlagn;
Man sach loblich Krenhilden ein reiche krone tragn.

352

Da gschach manch augenblicke und minigliches sehn,
Daz sach man von Krenhilden und Seifrid vil geschehn.
Si lipt im also sere, mer dann sein eigen leip.
Dar nach in kurzen zeiten ward si Seifrides weip.

353

Da sprach der kunig reiche: Vil libste schwester mein,
Di meine grosse reise mag an dein hilf nit sein.
Ich wil nach abenteure hin in Brunhilden lant;
Darzu torft wir geschmeide und hofelichs gewant.

354

Da sprach Krenhilt die schone: Ir libster bruder mein,
Waz euch mein hilf mag dinen und darzu nuz gesein,
Daz ist mein guter wille und bin darzu bereit;
Solt euch imant ve[r]sagen, daz must mir wesen leit.

355

Darumb, bruder und herre, dorft ir nit fast umb bitten.
Waz ie waz ewer will, daz hab ich nie gemittn;
Waz euch an mir gefalle, darzu bin ich bereit
Und tunn es willigleichen; so sprach di schone meit.

356

Schwester, wir wollen haben daz allerpest gewant.
Da solt uns helfen ziren ewr junkfraw alle sant,
Darzu solt ir selbes helfen, wi es uns eben stat;
Di reis wol wir vollenden, halt wi es uns ergat.

357

Da sprach Krenhilt di schone: Nun merkt, was ich euch sag!
Ich hab vil edler seiden; nun schafft, daz man her trag
Rot golt und licht gesteine! so wurken wir di kleit.
Des freut sich Gunther sere und Seifrid unverzeit.

358

Wer wil mit euch hin faren? so sprach di kunigein;
Die solt ir mir hie nennen, wer si mun alle sein.
Er sprach: Ich und Seifride und zwen der meinen man,
Daz ist Dankwart und Hagen, di sollen mit mir dann.

359

Schwester, ir sollend merken, und waz ich euch hie sag,
Das ich salb fird von hinnen di meinen waffen trag;
Darzu vil reiche kleider und lichte sturmgewant,
Daz wir an schande kumen hin in Brünhilden lant!

360

Dar mit si urlaup namen und schiden bald hin dan.
Da hies di kuniginne wol dreissig meide gann
Aus schonen kemmenaten (daz schuff di kunigein),
Die all wol kunden würken di wapenröck so fein.

361

Di allerpesten seiden, waz weiß recht als der schne,
Und mangen samat reiche, fein grün recht als der kle,
Dar mit ward wol geziret der helde wapenkleit;
Di schneid mit irer hende Krenhilt, di schone meit.

362

Si macht mit klugen listen di kleider wolgetann,
Darin manch edler steine gar wunniglichen brann,
Geziret wol mit golde, als di held soltn tragn;
Von irer reichten wate hort man noch wunder sagn.

363

Von Maroch aus dem lande und auch von Libian 66/
Di aller-pesten seiden, di kunig ie gewann,
Kein kuniglich geschlechte, der hettn si genug.
Daz wercht di schon Krenhilde und auch ir meide klug,

364

Seit daz di held das reise hetten gar lang begert.
Ir watt gemacht von zobel, des ward ir lop gemert,
Darob di pfeller lagen fein schwarz, recht sam ein kol;
Das stund den werden helden hin zu der reise wol.

365

Wol aus dem klaren golde so laucht manch edler stein.
Ir erbeit und unmusse di waz furwar nit klein;
Vil mer dann siben wochen machten si an dem kleit;
Ir lichte wapenrock di waren all bereit.

366

Si schiden pald von dannen und eilten auf den Rein.
In waz gemacht mit fleisse ein schiff stark unde fein,
Daz trug di held von dannen bis auf den wilden see.
Der kunigin und junkfrawen den tet ir scheiden wee.

367

Da saget man den herren, in wer gar schon bereit,
Waz si da haben solten und ire wapenkleit;
Als, daz ir herz begerte, daz waz da als getann.
Da wolten si nit lenger da an dem Rein bestann.

368

Wol nach den helden kune ward schir ein pot gesant,
Ob si anlegen wolten ir newes hofgewant,
Ob es den helden were zu kurz oder zu lank;
Es stund in wol und eben. Der kunigin sagtens dank.

369

All welt, wer si ansahe, der must in warheit jehn,
Daz man nie pesser gschmeide het in der welt gesehen.
Si mochten wol mit eren das kleit gen hofe tragn;
Von pesserm wapenkleide hab ich nie horen sagn.

370

Der kunigin dankten sere di ritter unverzeit.
Von ir si urlaup namen und waren schon bereit;
Si naigten ir gar schone in zuchten ane has.
Da wurden lichte augen von irem scheiden nas.

371

Krenhild sprach: Liber bruder, ir soltend hie bestann
Und wurbt nach andern frawen, daz deucht mich bas getan.
So dorftend ir nit wagen den ewren werden leip;
Ir mocht wol neher finden ein hochgepornes weip.

372

In sagt gar wol ir herze, waz in darnach geschach.
Si weintn all geleiche, waz man da zu in sprach;
Daz golt ob iren brusten daz ward von zehern fal,
Daz in di zeher filen kleglichen hin zu tal.

373

Si sprach: Edler Seifride, last euch enpfolen sein
Auf ewr genad und trewe den libsten bruder mein,
Daz im nicht misselinge dort in Brunhilden lant.
Des globt ir da sein trewe Seifrid der künn weigant.

374

Ich wil sein warten schone, so sprach der kune degn;
Dar umb solt ir nit trawren und keiner sorgen pflegn.
Ich bring den helt gesunde her wider an den Rein.
Des naigt im tugentleichen Krenhilt, di kunigein.

375

Ir schon goltfarbe[n] schilde bracht man in da zu hant,
Ir lichte wapenrocke und als ir sturmgewant.
Ir roß hies man her zihen, si wolten reiten dan.
Da weint manig schone frawe und meide wolgetann.

376

Da stunden an di fenster vil manges fursten kint
Und sahen, wi si furte da hin ein schneller wint.
Di hochgelobten helde di sassen auf den Rein.
Do sprach Gunther, der kunig: Wer sol schiffmeister sein?

377

Daz wil ich, sprach Seifride, ich kann wol auf der flut;
Ich fur euch wol an schaden dahin, ir helde gut!
Di rechten wasserstrassen di sein mir wol bekant.
Hin furen si mit freuden aus der Purgunder lant.

378

Seifrit, der degen schnelle, ein starkes ruder nam;
Von stat fur er gar balde, der degen lobesamm.
Da furen si von lande und waren hoch gemut.
Ein ruder nam auch selber Gunther, der kunig gut.

379

Si furten mit in speise und auch den guten wein,
Den pesten, den man finden dort mochte an dem Rein;
Ir ross di stunden schone und hetten gut gemach,
Ir schiff daz ging gar eben, daz in nie leid geschach.

380

Si punden auf den segel und furen hin mit macht,
Wol mer dann zweinzig meile, ee daz herging di nacht,
Mit einem guten winde und kamen auf den see.
Ir erbeit und ir reise den fursten tet gar we.

381

Wol an dem zwelften morgen, als wir noch horen sagn,
Het si ein starker winde gar fer hin dann getragn
Bis hin an ein gute feste, waz Eisenstein genant.
Ir keinr west, wo si waren, wann Seifrid es wol kant.

VII

382

Und da der kunig di stette und vil der burge sach.
In Eislant weit und ferre, zu Seifrid er da sprach:
Nun sagt mir, kuner degn, ob euch ich[t] sei bekant,
Wes sein die gutten burge, di leut und auch di lant!

383

Da sprach Seifrid, der kune: Si sein mir wol bekant;
Es ist alssant Brünhilden, di stet und auch daz lant
Und Eisenstein, di feste; daz wil ich euch verjehn.
Darauf sein schone frawen, die sollend ir noch sehn.

384

Ich wil euch, helde, raten, daz ir euch habt in hut,
Daz ir ret all geleiche dort vor der kunigin gut,
Wann wir dort vor Brunhilden in sorgen mussen stann;
Mit kluger ler und witze muß wir auch fur si gann.

385

Wann wir ir schone meide und auch di kunigin sehn,
So solt ir stet beleiben, mit ewer rede jehn,
Gunther der sei mein herre und ich sein dinestman.
Ich hoff, so woll wir enden, waz wir im willen han.

386

Daz tettn si vil gerne, waz si der degen hies.
Durch iren uber-mute ir keiner da nit lies,
Si suchten waz si wolten; darvon in wol geschach.
Und da Gunther Brunhilden des ersten ane sach:

387

Ja lobt ich euch Brunhilden, sprach Seifrit, herre mein,
Daz tet ich umb ewr schwester, daz schone megetein;
Di lipt mir als mein sele und auch mein eigen leip.
Ich wil euch allzeit dinen, umb daz si werd mein weip.

388

Wol zu den selbn zeitn die fursten wol getann
Furen der burg so nahen; da sach der kunig stan
Dort oben an den zinnen vil manig schone meit,
Und der er keine kante; daz waz dem kunig leit.

389

Er fraget Seifrit balde, den libsten gsellen sein:
Sagt mir von disen meiden! wer mugen si all sein,
Di uns so eben schawen hie auf des wassers flut?
Sagt mir, wi si doch heissen, ein teil der frawen gut!

390

Da sprach Seifrit, der kune: Ir solt heimlichen spehn.
Welt under den junkfrawen! wolt ir auf eine jehn,
Welche ir woltet haben, ob ir des het gewalt?
Daz tun ich, sprach der kunig; sein freud was manigfalt.

391

Dort oben bei in allen so sich ich eine stann
Loblich in weisser wate, di ist gar wolgetan;
Nach der stenn all mein sinne, si ist ein schones weip.
Wolt got, daz wer mein eigen ir wunderschoner leip!

392

Ir habt gar recht, sprach Seifrit, der wunderkune helt;
Es ist die kuniginne, di ir habt auserwelt;
Es ist Brunhilt, die schone, nach der euch stet ewr mut.
Ir perd und all ir weise di daucht den kunig gut.

393

Brunhilt his ir junkfrawen da von den fenstern gann;
Si sprach: Ir schonen meide, ir sollet hie nit stan
Den helden zu gesichte; es zimmet keiner meit.
Des folgten si ir gerne, warn ir zu dinst bereit.

394

Si gingen gen den gesten mit der kuniginne dann
Und parten adelichen, di frawen wolgetann.
Da stund noch an der zinnen manch wunder-schone meit;
Die sachen allsant gerne di helde unverzeit.

409

Ir solt mich lassen horen, so sprach di kunigein,
Wi si zu lande kamen. Wer mugen si nun sein,
Daz si so frefelichen vor meinen augen stan?
Durch wen sein si herkumen, di wunderkune man?

410

Da sprach zu ir ein ritter: Daz wil ich euch verjehen,
Daz ich der held nie keinen mit augen han gesehn.
Der ein ist gleich Seifriden, der vor den andern stat.
Den solt ir schon enpfahen, kunigin! daz ist mein rat.

411

Sein fater haißt Sigmu[n]de, ein edler kunig reich;
Im dint manch edler furste, man fint nit sein geleich;
Er ist so wunderkune, gebreißt fur ander man;
Er hat bei seinen tagen vil herter sturm getann.

412

Der ander, sein geselle, der paret lobeleich
Fur ritterlich geperde, ir edle kunigin reich!
Gar scharpf stet sein gesichte, er ist ein ritter gut,
Er tregt in seinem herzen ein grimmiglichen mut.

413

Der drit part kunigleichen und hat ein stolzen leip;
Er mag mit ritterschefte gewinnen wol ein weip.
Er paret ritterlichen und ist gar wol gestalt;
Er tregt ein kunes herze und ist der jar nit alt.

414

Der jungst under in allen der part auch adeleich.
Ist zuchtiglicher perde; sein wapen daz ist reich;
Man sicht in ritterlichen dort bei den andern stann.
Man mag di held wol furchten, wer in het leit getann.

415

Da sprach di landes frawe: Nun bringt mir mein gewant!
Und ist Seifrit, der starke, her kumen in mein lant,
Daz er wil umb mich werben, so gilt es im den leip.
Ich furcht in nie so sere, daz ich werde sein weip.

416

Brunhilt, di edel maget, legt an vil reiches kleit;
Mit ir so kam gegangen manch wunderschone meit,
Wol hundert oder mere; di waren wolgetan;
Di wolten schawen alle Gunther und seine man.

417

Mit ir so kam gegangen manch ritter aus Eislant;
Si trugen scharpfe waffen, di held in irer hant,
Funf hundert oder mere. Daz waz den gesten leit;
Auf stunden si all vire di fursten unverzeit.

418

Und da die kuniginne Seifriden ane sach,
Nun horet abenteure, wi si da zu im sprach:
Seit gar wilkum, Seifride, ir wunderkün weigant!
Waz habt ir hie zu werben? Daz tut mir bald bekant!

419

Wir werben um euch, frawe, ir edle mait Brunhilt!
Ich pit euch tugentlichen, di ewren guet und milt,
Daz ir grußt meinen herren, und der hie vor euch stat;
Der geret euch zu weibe, und wi es im ergat.

420

Er ist dort von dem Reine ein kunig hoch geporn.
Durch euch sein wir her kumen; land euch nit wesen zorn!
Der wil euch han zu weibe, waz im darumb geschicht.
Des solt ir euch bedenken; der helt erlatz euch nicht.

421

Gunther ist er geheissen, ein edler kunig her.
Wirt im zu teil ewr minne, so gert sein herz nit mer.
Er pat mich mit im faren, der degen lobesam;
Mocht ich dort sein beliben, ich het di reis getan.

422

Si sprach: Ist er ewr herre und ir sein dinestman,
Drew spil wil ich im teilen, und tar er di bestann,
Gwint er mir an den sige, so wurd ich dann sein weip;
Ob ich im angewinne, so gilt es im den leip.

423

Da sprach Hagen von Throne: Land uns di spil ansehn!
Si sein gar ungeheure, als ich hor von euch jehn.
Di spil di sol er meiden, der edel herre mein,
Wir wollen wol erwerben ein anders megethein.

424

Den stein sol er hie werfen, die edel kunigin sprach,
Und schissen mit dem geren und springen auch darnach;
Ir mugt hie wol verliesen di er und auch den leip.
Dar nach solt ir euch richten. So sprach daz schone weip.

425

Seifrid, der degen kune, hin zu dem kunige trat,
Sein meinung und sein willen er in der reden bat:
Wol mit der kuniginne ir solt on sorge sein,
Ich traw euch wol bewaren wol mit den listen mein.

426

Da sprach Gunther, der degen: Vil edle kunigin her,
Di spil sein nie so strenge, und wer ir dennoch mer,
Ich wil es alles wagen umb ewren stolzen leip;
Mein haubt wil ich verliesen, oder ir wert mein weip.

427

Und da di kuniginne di red von im vernam,
Di spil lis si da sehen den kunig lobesam.
Si his ir bringen balde ein lichtes sturmgewant,
Ein festen schilt von golde, den furt si vor der hant.

428

Ein seiden wapenhemde legt an di schone meit,
Daz vor in keinem streite kein waffen nie verschneit;
Aus Libia von seiden was es loblich gezirt.
In irem schild ir wapen herlich geplasenirt.

429

Es was gar langk di weile den edlen herren da.
Dankwart und auch her Hagen di waren gar unfro;
Si forchten ires herren und wurden ungemut.
Si sprachen: Dise reise di tut uns nimmer gut.

430

Di weil ging hin Seifride, der wunderkune man,
Daz es nimant ward innen, hin zu dem schiffe dann,
Da er sein tarenkappen im schiff dort ligen fant.
Di zoch er an gar balde; dar in man in nit kant.

431

Er eilet schnell hin wider, da er fand recken vil.
Er sach, wi seinem herren wurden erteilt di spil;
Er kam zu in heimlichen. Mit listen daz geschach;
Er stund dort vor in allen, daz in kein mensch nie sach.

432

Der ring der waz gemachet, und da es solt geschehn
Vor mangem werden ritter, di gunden da zu sehn;
Wol siben hundert helde sach man da waffen tragn,
Di schawten, wem gelunge, das si daz mochten sagn.

433

Da kam loblich verwapnet di kunigin zu hant,
Recht sam si solte streitn umb aller kunig lant.
Si trug ob klarer seiden manch lichten goldes zein,
Daz von Brunhilt, der schonen, gar wunniglichen schein.

434

Ir werdes hofgesinde di brachten da zuhant
Von rotem gold ein schilde, der kostet wol ein lant,
Gehertet wol mit stahel, waz michel unde breit.
Dar under spilen wolte di minigliche meit.

435

Der fessel an dem schilde ein edler porte was,
Dar auf manch edler steine, waz grön recht als ein gras;
Di lauchten wunnigleichen her aus dem golde rot.
Des lag von iren handen manch werder ritter tot.

436

Der schilt waz umb di ende, als man uns wunder seit,
Wol dreier spannen dicke, den tragen solt di meit;
Mit stahel und mit golde so waz er wol beschlagn.
Den kund ir kamerere salb fird auch kaum getragn.

437

Und da Hagen, der kune, den schilt her tragen sach,
Aus grimiglichem ·mute der helt von Trony sprach:
Gunther, ir edler here, es get uns an den leip.
Hut euch vor irer minne! si ist des teufels weip.

438

Ir wat von klarem golde gehertet als ein stock,
Von Azagoch der seiden furt si ein wapenrock;
Von wunniglicher farbe gab er gar lichten schein,
Dar in stund wol geziret vil manig licht rubein.

439

Man bracht der kuniginne ein geren stark und groß,
Dar an ein scharpfes eisen, den si mit kreften schoß.
Der waz gar ungefuge, waz michel unde breit,
Und der zu beiden ecken gar freischameklichen schneit.

440

Der ger waz lank und schwere, als man noch horet sagen;
Sein schaft mit rottem golde auch waz gar wol beschlagn.
Den kunden kaum getragen vir wunderkune man.
Dar von Gunther, der kunig, auch sorgen vil gewan.

441

Er dacht in seinem sinne: Waz sol daz wunder wesn?
Der teufel in der helle kund nicht dar vor genesn.
Wer ich dort in Purgunden und auch di helde mein,
Si must auch ewig freie vor meiner minne sein.

442

Da sprach her Hagens bruder, der küne helt Dankwart:
Mich rewt, daz wir ie kamen auf dise here-fart;
War wir ie gute helde, nun gilt es uns den leip.
Des hab wir imer schande, schlecht uns zu tod ein weip.

443

Mich rewt, daz wir ie kamen her in Brunhilden lant.
Und het mein bruder Hagen sein waffen in der hant,
Und het ich auch daz meine, so mocht es wol ergan:
So wolt wir wol genesen vor der Brunhilden man.

444

Het wir di unsern were, ir recken hochgeporn,
Und het ich tausent eide zu einem frid geschworn,
Und ee ich lis erschlagen den libsten herren mein,
Ee must den leip verlisen daz schone megethein.

445

Wir wolten ungefangen wol rawmen dise lant,
So sprach Hagen von Throne, het wir di wer all-sant;
So wolt wir uns wol fristen mit unsern waffen gut,
So wurd der maid geleget ir grosser ubermut.

446

Daz hort gar wol Brunhilde, waz da her Hagen sprach.
Den helt uber di achsel di schone meit ansach;
Si sprach: Man sol in geben wider ir sturm-gewant,
Dar zu ir gute waffen den helden in di hant.

447

Man bracht in all ir were, als Brunhilt in gebot.
Des ward Dankwart erfrewet und lobt den reichen got.
Nun spile, waz si welle! so sprach der kune man;
Gunther ist unbezwungen, seit wir di wer all han.

448

Der edlen kunige[i]n sterk gar streng vor in erschein.
Man trug ir zu dem ringe ein ungefugen stein,
Vil groß und darzu schwere; der stein was sinebell.
Den kunden kaum getragen zwelf recken kün und schnell.

449

Den warf di mait alleine mit iren kreften groß.
Di herren aus Purgunden des schimpfes ser verdroß.
Da schrei her Hagen „Waffen“ mit grimme uberlaut;
Des weibs, des wir begeren, ist wol des teufels braut.

450

Die kunigein umb den arme ein weissen ermel want,
Den schilt faßt si mit grimme, di kunigin zuhant,
Den geren zochs mit kreften; so fing sich an der streit.
Seifrid und auch der kunig di forchten iren neit.

451

Und wer Seifridt dem kunige da nit zu hilfe kumen,
So het si im daz leben an wer allein genumen.
Er kam gar heimlich dare und rurt dem kunig sein hant.
Sein list und abenteure der kunig wol erkant.

452

Seifrit frist im sein leben. Der kunig sich besann;
Er sach sich umb gar balde und sach da nimant stan.
Seifrit sprach zu dem kunige: Ich bin es, here mein!
Ir solt an alle sorge vor diser maget sein.

453

Den schilt gebt mir alaine! den wil ich selber tragn;
Und merkt mich, trawt geselle, waz ich euch hie wil sagn!
Geparet gleich dem streite, sam ir es habt getan!
Des frewet sich von herzen Gunther, der kune man.

454

Er sprach: Von meinen listen solt ir nimant hie sagn;
So wol wir an Brunhilden gar wol den breis bejagn,
Daz si nit mag vollenden di mordiglichen tat.
Nun secht, wi grausemlichen daz weip dort vor uns stat!

455

Den geren schoß mit kreften di wunderschone meit
Dem helt auf seinen schilde, waz michel unde breit;
Den trug an seiner hende Seifridt, Siglinden kint.
Daz fewr sprang von dem stahel rech[t] sam der sturme-wint.

456

Des starken geren schneide da durch den schilde brach,
Daz man di fewres flamen dar von auf schissen sach.
Des schusses strauchten beide di wunderkune man;
Wer nit gewest di kappe, si musten tot bestan.

457

Seifridt aus seinem munde da schoß daz rote blut.
Er sprang bald auch mit grimme, der degen hoch-gemut.
Si schoß zum andern male in durch des schildes rant.
Den schoß gen ir hin wider der wunder-kün weigant.

458

Er dacht: Ich wil nit letzen daz schone megethein;
Er kert des gerens eisen hinder sich und leid pein;
Er schoß si mit dem schafte da auf ir sturm-gewant,
Daz es klang also helle, daz all ir freud verschwant.

459

Es flog aus irem stahel und brunn der fewr ein wint:
So kreftig schoß Seifride auf si, Siglinden kint;
Si mocht mit iren kreften dem schuß nit vor gestan.
Daz mocht Gunther, der kunig, alein nit han getan.

460

Brunhilt di landes fraw mit grimm wider auf sprangk.
Si sprach: Edler Gunthere, des schuß habt immer dangk.
Si maint, es het der kunig mit seiner kraft getan.
Daz tet mit seinen listen Seifrid, der kune man.

461

Da sprang si zu dem steine, gar grimmig was ir mut.
Den hub si auf mit kreften, di edel maget gut.
Si warf den stein mit grime, gar weit nach in hin dan;
Daz wundert in der burge di frawen und di man.

462

Den stein het si geworfen zwelf klafter weit hin dan,
Den wurf in einem sprunge volbracht di wolgetan.
Da kam Seifrid gar schnelle, und da der steine lag.
Gunther erwegt in kaume, Seifrit da werfen pflag.

463

Der helt waz wunderkune, stark, groß und darzu lank;
Den stein warf er gar ferre, gar weit er darzu sprank.
Man sach an seiner sterke des wunders gar genug,
Und daz er in dem sprunge Gunther, den kunig, trug.

464

Der sprungk der was geschehn, der stein der waz gelegn;
Seifrit kun nimant sehen, man sach Gunther, den degn.
Brunhilt, di wunderschone, di ward vor zorne rot.
Seifridt der half dem kunige aus aller seiner not.

465

Zu irem hofgesinde di edel kunigin sprach,
Da sich noch vor irn augen Gunther gesunde sach;
Si sprach: Ich peut euch allen den meinen, weib und man,
Daz ir dem kunig reiche solt wesen undertan.

466

Da legten all ir helde di waffen aus der hant,
Ergaben sich dem kunige zu dinste alle sant;
Di lant und auch di leute ward im als undertan.
Si meinten, er het zwungen die maget lobesan.

467

Ir grußt gar zuchtiglichen di edel kunigin reich,
Si nam in bei der hende, di maget minigleich,
Si gab im lant und leute und sich in sein gewalt.
Des frewet sich her Hagen, manch ritter junk und alt.

468

Si bat den edlen kunig, daz er solt mit ir gan
In einen palast reiche, dar in waz manig man,
Da man im zucht und ere in ganzen trewen bot.
Dar zu half im Seifride und half dem kunig aus not.

VIII

469

Seifridt sein torenkapen gar bald von dannen trug;
Er gund si wol bewaren, der edel ritter klug.
Dar nach gung er gar schnelle, da manig frawe sas.
Er fraget nach dem spile, sam west er nit umb das.

470

Er sprach: Gunther, geselle, wann pfleget ir der spil,
Der euch di kuniginne erteilet also vil?
Daz wolt ich gerne schawen, wi sein di spil getan.
Sam er darumb nit weste, sam det der kune man.

471

Mich wundert, sprach Brunhilde, wi daz nun sei geschehn,
Daz ir di abenteure von uns nit hand gesehn,
Wi mich Gunther hat zwungen mit helenthafter hant.
Des antwurt ir her Hagen, der wunderkün weigant:

472

Ir habt uns ser betrubet den unsern freien mut.
Er waz dort bei dem schiffe, Seifrit, der degen gut,
Di weil der fogt vom Reine di spil an euch gewan;
Seifridt weiß nit dar umbe; so sprach der kune man.

473

Ich frew mich, sprach Seifride, der wunderkune degn,
Und daz euch, kuniginne, di hoffart ist gelegn,
Daz man ein helt hat funden, der euch bezwungen hat.
Des must ir mit uns faren, des mag nit werden rat.

474

Da sprach di kuniginne: Es mag nit wol gesein,
Es mussen euch vor gennen di libsten freunde mein.
Ir bringt mich nit sobalde in der Purgunder lant;
Es muß vor all den meinen werden gar wol bekant.

475

Si sant ir potten balde nach mangem werden man,
Nach fursten und nach herren, waz ir was undertan.
Di kamen all gen hoffe, da man in sagt di mer;
Di kunigin kleit si alle und bot in zucht und er.

476

Si kamen all gen hofe, als in di meit gepot;
Si eilten zu der burge. Nun hebt sich grosse not;
So sprach Hagen von Throne: Waz hab wir ir getan?
Ich forcht, uns schlagen tode der schon Brunhilden man.

477

Es ist manch guter ritter her kumen in daz lant.
Waz si dar mit wil schicken, daz ist uns unbekant.
Ich forch, wir haben alle von in den leip verlorn;
So ist zu grossem schaden di kunigin uns geporn.

478

Da sprach Seifrit, der kune: Das wil ich under-stan.
Wes ir da habend sorge, daz las ich nit ergan.
Wil uns zu hilf her bringen vil mangen ritter gut,
Di uns nit lan in noten; darumb seit wol gemut!

479

Ir solt nach mir nit fragen, ich wil von hinnen farn;
Der werde Crist von himel wöll euch di weil bewarn!
Ich bring euch her zu hilfe wol tausent guter man,
Di allerpesten helde, di kunig ie gewann.

480

Nun seit nit aus zu lange! so sprach der kunig da,
Ich furcht, daz wir noch werden der ewren hilfe fro.
Da sprach zu im Seifride: Ich kumm in kurzen tagn;
Ich wol nach meinen helden, solt ir der kunigin sagn.

481

Da hub sich bald von dannen Seifrid aus Niderlant
In seiner tarenkappen, da er sein schifflein fant.
Dar ein trat er aleine, der schon Siglinden kint.
Sein schifflein gung gar schnelle, sam furet in der wint.

482

Man kund den helt nit sehen, wi stark sein schiff da floß.
Des werden heldes krefte di waren also groß,
Man meint, daz schiff aleine daz furt der sturmewint;
Da furt es hin Seifride, der schon Siglinden kint.

483

Er fur in einem tage und auch in einer nacht
Zu seinem eigen lande, daz er gewan mit macht;
Daz lant hies Nibelunge, daz was im undertan,
Di stet und auch di burge, dem wunderkunen man.

484

Er kam gar bald zu lande der degen unverzeit;
Sein schifflein heft er balde, da er zu lande schreit.
Er ging gen einem berge, darauf ein feste stunt.
Dar in sucht er herberge, als noch di geste tunt.

485

Seifrit kam fur di pfortn, di waz versperret wol.
Man het si wol in hute, als man dann huten sol.
Da klopfet an mit grimme der wunderkune man.
Da fand er an der pforten vor im inwendig stan

486

Ein ungefugen risen, und der der pforten pflag,
Bei dem vil starker waffen zu allen zeitn lag,
Der ruft gar zorniglichen: Wer klopfet an daz thor?
Seifrit verkert sein stime und stund gar na dar vor.

487

Er sprach: Ich bin ein recke; nun schlißt mir auf di thur!
Waz held sein in der burge, di mussen all her fur.
Ich wil euch hie zu-storen daz ewer gut gemach.
Da zurnet der pfortnere, mit grimm er in an sach.

488

Der riß sich wapnet balde, legt an sein sturmgewant;
Dar zu sein lichten helme er zu dem haubet bant;
Den schilt begund er fassen, daz tor er bald auf schwang,
Wann er in grossem zorne her gen seim herren sprang.

489

Er sprach: Wi turt ir heischen so mangen kunen man?
Mit grimiglichen schlegen lief er den ritter an,
Di im vergalt mit kreften Seifrit, der edel gast.
Die schleg hort man laut klingen noch weiter dann ein rast.

490

Mit seiner stehlein stangen bracht in der ris in not,
Seifrit forcht nie so sere den grimmiglichen tot.
Und da der starke rise so grimmig auf in schlug,
Dar umb waz er im holde, Seifrid, der degen klug.

491

Si schlugen auf ein ander, daz in der burg erdoß;
Ir beider mannes-sterke di waz an massen groß.
Seifrit zwang in mit schlegn und gab sich im bekant.
Di mer di kamen ferre in Nibelunger lant.

492

Di schleg erhullen ferre in einen holen berk.
Daz hort kunig Albereiche ein wunder-kunes zwerk.
Es kam gewapnet balde, da es di herren fant;
Der edel helt Seifride waz im gar unbekant.

493

Des zwerg waz stark und kune, schilt unde waffen trug
Und einen lichten helme, gar adelich und klug;
Es trug ein geisel schwere von golde in der hant.
Es kam in grossem zorne, da es Seifriden fant.

494

Auch siben knopf so schwere di hingen fornen dran.
Dar mit es ritterlichen Seifridt, dem kunen man,
Sein schilt schlug von der hende, daz er zu stucken brast.
Des stund in grossen noten Seifrit, der werde gast.

495

Den schilt er von der hende gar zorniglichen schwang
Und warf auch von im balde sein waffen breit und lang.
Den seinen kamerere wolt er nit schlagen tot,
Er schonet seiner zuchte, als im sein manheit bot.

496

Seifrid lief Albereichen mit grossen kreften an.
Da nam er bei dem barte daz zwerlin wol getan.
Er rauft es also harte, daz es laut waffen schre.
Von seinem grossen zorne geschach dem zwerlein wee.

497

Vil laut so ruft daz zwerglein: Nun land mich, her, genesn!
Torst ich vor einem helde, ich wolt ewr eigen wesn.
Dem schwur ich herte eide, wolt im sein undertan.
Ich dint euch also gerne; so mag es nit ergan.

498

Seifrit bant Albereichen recht als den risen ee,
Er zwang si beid mit kreften. Daz tet dem risen wee.
Daz zwerglein gund in fragen: Wi seit ir, her, genant?
Er sprach: Ich hais Seifride, geporn aus Niderlant.

499

So wol mir diser mere! so sprach daz zwergelein;
Ja sol ich billich gerne ewer gefangner sein.
Ir seit mein rechter herre, nun land den zorne wesn!
Ich thu, waz ir mir pietend, daz ir mich land genesn.

500

Da sprach Seifrid, der kune: So solt ir bald hin gan,
Und bringt mir all mein helde, die pesten, di ich han
Wol tausent Nibelunger di wolt ich haben gern,
Ich darf ir auf ein reise und mag ir nicht enpern.

501

Dem risen und dem zwerge loßt er auff ire bant.
Da lief der ris gar balde, da er di helde fant.
Er weckt si auf mit sorgen, vil mangen kunen man.
Er sprach: Ir ritter alle solt zu Seifriden gan.

502

Si sprungen von den petten und wurden schir bereit;
Wol tausent guter helde, di waren unverzeit,
Si kamen fur Seifriden, da si in funden stan.
Er grußt si tugentleichen, der wunderkune man.

503

Man bracht den herren balde gut speis und edel trank.
Des sagt Seifrit den seinen lob, er und guten dank.
Er sprach: Ir mußt von hinnen mit mir auf woges flut.
Da rust sich auf di reise manch stolzer ritter gut.

504

Wol dreissig hundert recken di waren fur in kumen;
Aus den so wurden tausent di pesten da genumen.
Den bracht man bald ir helme und als ir sturmgewant,
Als er si furen wolte dort in Brunhilden lant.

505

Er sprach: Ir werden helde, merkt mich! ich wil euch sagn,
Ir solt vil reicher wate mit mir gen hofe tragn,
Da wir dort werden schawen meget und schone weip.
Dar umb so solt ir ziren den ewren stolzen leip.

506

Etlicher mocht noch sprechen, daz es gelegen wer,
Wi man mocht zamen bringen so mangen ritter her.
Wa namen si di speise, wo namen si gewant?
In Nibelunger lande, genug man dar in fant.

507

Seifridt der waz so reiche, sagt di history fort;
Es waz auch ganz sein eigen der Nibelunger hort.
Sein hant het wol zu geben, wer es begert, genug;
Des schatzes ward nit minder, waz man sein dannen trug.

508

Gar fru an einem morgen so schid der helt von dann,
Mit im wol tausent reckn, warn im all undertan.
Die starken roß si ritten und furtn reich gewant
Und zugen mit Seifriden in der Brunhilden lant.

509

Daz sach auf Eisensteine manch edles fursten kint.
Da sprach di kuniginne: Wer weiß, wer si nun sint,
Di dort gen uns her faren wol auf dem wilden see?
Ir segel di sein reiche, fein weiß recht als der schnee.

510

Da sprach der fogt vom Reine: Es sein di meinen man;
Di het ich auf dem wasser dort hinder mir gelan.
Ich hab nach in gesendet; dar umb sein si herkumen.
Der fremden held und geste het man bald war genumen.

511

Da sach man vor in allen ein edlen ritter stan.
Daz waz Seifrit, der kune, bracht mangen werden man.
Da sprach Brunhilt, di schone: Gunther, ir solt mir sagn!
Sol ich di gest enpfahen oder sol ichs vertragn?

512

Ir solt in schon engegn mit ewren meiden gan;
Des habt ir breiß und ere von mangem werden man.
Daz tet Brunhilt, di schone, als ir der kunig riet.
Da aus den andern allen den Seifrit si aus schiet.

513

Man schuff in herberg allen den helden da zu hant.
Es waz so vil der ritter dar kumen in daz lant;
Si kamen hergezogen mit ritterlichen scharn.
Da wolten di vil kunen hin gen Burgunden farn.

514

Da hies di kuniginne austeilen dazuhant
Rot golt und licht gesteine und manig hof-gewant
Den kunden und den gesten, vil mangem werden man,
Di nach irs fater tode ir waren undertan.

515

Ir herren von dem Reine, so sprach di kunigin her,
Nun nempt genug des goldes und folget meiner ler!
Daz solt ir mit euch furen heim in Purgunder lant.
Des danket ir her Hagen, der wunderkün weigant.

516

Wir dorffen nit des goldes, vil minigliche meit,
Si han sein genug da heimen; uns ist allzeit bereit
Des edlen kuniges gabe, daz wir sein haben rat.
Kein gut wol wir nit furen von hinnen, wi es gat.

517

Tut es durch meinen willen, so sprach di kunigein,
Ich wil mit mir hin furen wol zweinzig guter schrein,
Fullen mit klarem golde; so sprach di magt zuhant;
Daz woll wir mit uns furen in der Purgunder lant.

518

Da sprach Brunhilt, di schone: Wem las ich meine lant,
Daz si sein undertenig auch unser beder hant?
Da sprach Gunther, der kunig: Nun heisset in hergan,
Wer euch darzu gefalle! dem woll wir es verlan.

519

Ein furst der waz ir mage, den si da bei ir sach,
Er waz ir muter bruder; zu dem di maget sprach:
Nun land euch sein befolen burg, stet und als mein lant!
Daruber sol auch richten des kunig Gunthers hant.

520

Si welt auß iren helden wol tausent guter man,
Di mit ir solten faren hin gen Burgunden dann
Und auch wol tausent recken aus Nibelungerlant.
Mit in so zoch von dannen manch wunderkün weigant.

521

Si furt mit ir von dannen wol sechs und achzig weip;
Darzu wol hundert meide, di zirten iren leip.
Si schiden von dem lande und furen bald hin dan.
Si gsegnet lant und leute; da weinet weip und man.

522

Da zugen si von dannen hin aus Brunhilden lant.
Si kußt ir paste freunde, di si da bei ir fant,
Nam urlaup von in allen und kamen auf den see.
In ires fater lande kam si dar nach nit me.

523

Da hort man auf der reise von in manch herlich spil;
Auch aller kurzeweile der pflagen si gar vil.
Als si stissen von lande, da kam ein scharpfer wint:
Da furen si von dannen, manch edles fursten kint.

524

Auch wolt si nit des herren, kunig Gunthers, auf der fart.
Des ward ir beider minne auch lenger da gespart,
Pis si gen Wurmes kamen; da hub sich di hochzeit;
Thurniren und auch stechen hub sich da wider streit.

IX

525

Da si waren gefaren bis an den neunden tag,
Da sprach Hagen von Throne: Her, merkt, waz ich euch sag!
Ir solt ein poten senden gen Wurmes an den Rein,
Daz wir mit uns herbringen Brunhilt, di kunigein.

526

Da sprach Gunther, der kunig, ein ritter unverzeit:
Ich pit euch, edler Hagen, und daz ir seit bereit,
Wann ich kein helt so trewe darzu nit mag gehan,
Der es mug bas gewerben; so sprach der kune man.

527

Hagen sprach zu dem kunige: Mein potschaft ist nit gut.
Zu eim wil ich euch raten, der es gar gerne tut:
Laßt es Seifriden werben; der helt tar es wol wagn.
Durch ewrer schwester willen tar ers euch nit versagn.

528

Da sant er nach Seifriden. Der kam fur in zuhant.
Er sprach: Seit daz wir nahen heim in Purgunder lant,
So woll wir poten senden Krenhilt, der schwester mein,
Und auch fraw Ut, meinr muter, und manchem ritter fein.

529

Ich pit euch ser, Seifride! daz ir di reise tut,
Wil ich umb euch verdinen und manche maget gut
Mit allen meinen freunden; daz sei euch hie geseit!
Seifrid der sprach: Vil gerne so bin ich euch bereit.

530

Waz ir mugt heim enpietn, daz wil ich werben gern;
Durch ewrer schwester willen so wil ich euch gewern.
Durch irer tugent willen so wil ich reiten dar.
Der wil ich allzeit dinen bis an mein ende gar.

531

Ir solt meinr muter sagen und auch der schwester mein,
Das wir mit uns herbringen Brunhilt, di kunigein;
Und auch di meinen bruder solt ir es wissen lan
Und ander meine freunde; so sprach der kune man.

532

Krenhilden und fraw Uten, der libsten muter mein,
Mein gruß solt ir in sagen und mangem ritter fein;
Grußt mir dort in dem lande vil mangen werden man!
Sagt in, wi ich Brunhilden mit listen dort gewan!

533

Und saget auch mein brudern und all den freunden mein,
Daz si mit ernst und fleisse darauf gewarnet sein!
Heißt si ein hoff ausruffen in alle meine lant,
Daz ich hochzeit wil haben! so sprach der kunig zehant.

534

Und bit Krenhild, mein schwester, wann si daz hab vernumen,
Daz ich mit meinen gesten si her zu lande kumen,
Daz si loblich enpfahen Brunhilt, di frawen mein.
Das wil ich ewiglichen umb euch verdinen sein.

535

Seifrit da von dem kunige schid hin und urlaup nam
Und von Brunhilt, der schonen, der ritter lobesam.
Er reit mit grossen freuden gen Wurmes an den Rein.
Es mocht kein pesser pote in aller welt gesein.

536

Mit vir und zwenzig helden zu Wurmes er ein reit.
Des kuniges kamerere dem ward di mer geseit.
Di waren all in jamer und auch in grosser not,
Si forchten all, ir herre, der kunig, der wer tot.

537

Si beißten von den rossen, di helde hoch gemut.
Da reiten bald engegen zwen junge kunig gut
Und als ir hoffgesinde. Gernot, der kunig, sprach,
Und da er bei Seifriden sein bruder nit ensach:

538

Seit wilkum, ritter kune, ir solt uns wissen lan,
Wo ist der kunig, mein bruder? Daz lassend uns verstan!
Ich furcht, Brunhilden sterke hab im den leip genumen.
So ist uns ire minne zu grossem schaden kumen.

539

Er sprach: Euch kunigen beiden und auch den freunden sein
Enpeut trewlich sein dinste Gunther, der gselle mein.
Den lies ich wol gesunde; er hat mich her gesant,
Daz ich euch sagt di mere; so sprach der kunig zuhant.

540

Ir solt mir helfen beide, wi daz nun mug geschehn,
Daz ich auch mocht fraw Uten und auch Krenhilden sehn.
Ich sag in, waz Gunthere in her enpoten hat.
Sein sach in hoher wirde und grossen eren stat.

541

Her Geiselher, der junge, der sprach: Ir solt hin gan.
Sagt in di potschaft selber, di ich vernumen han!
Si sein betrubet sere wol umb den bruder mein;
Si sehen euch beid gerne, daz solt ir sicher sein.

542

Da sprach Seifrid, der kune: Waz ich in dinen kan,
Daz tun ich willigliehen; so sprach der kune man.
Wer sagt in dise mere, daz si her zu mir gan?
Da sprach her Geiselhere: Daz wil ich selber tan.

543

Da er kam zu fraw Uten, her Geiselher da sprach,
Und auch zu seiner schwester, da er si beide sach:
Uns ist Seifrit her kumen, der helt aus Niderlant;
In hat Gunther, mein bruder, selb her zu uns gesant.

544

Er bringt uns newe mere, wis umb den kunig stee;
Ir sollet nach im senden, daz er gen hofe gee.
Er sagt, wi es ist gangen dort in Brunhilden lant.
Noch waz den werden frawen gar grosse sorg bekant.

545

Vil kunigliche kleider di legten si da an.
Si baten beid Seifriden, er solt gen hofe gan.
Daz tet er williglichen, wann er si gerne sach.
Krenhilt, di schone maget, freuntlichen zu im sprach:

546

Nun seit mir got-wilkumen, ein ritter lobeleich!
Wo ist Gunther, mein bruder, der edel kunig reich?
Ich furch, er hab sein leben von Brunhilden verlorn.
Awe, wo ist mein bruder? Daz ich ie ward geporn!

547

Da sprach Seifrit, der kune: Gebt mir daz pottnbrot!
Ewr weinen und ewr klagen geschicht an alle not.
Ich lies in wol gesunde, daz tun ich euch hie kunt;
Er und di schon Brunhilde kumen in kurzer stunt.

548

Brunhilt di lat euch grussen, di kumpt mit reichem schall;
Ir ritter und ir meide lassen euch grussen all.
Ir solt ewr weinen lassen, si werden schir herkumen.
Daz hort di kunigin gerne. Da si daz het vernumen,

549

Si trucknet beide augen, di kunigin minigleich;
Si dankt Seifriden sere und ward da freudenreich
Der miniglichen mere, di er in het geseit;
Darmit ward in benumen ir jamer und ir leit.

550

Si hies in zu ir sitzen, di kunigin aus erwelt.
Und wer es euch nit leide, ir wunderkuner helt,
Und ob ir woltet nemen von mir daz rotte golt.
Doch seit ir wol zu reiche; mein herz das ist euch holt.

551

Und het ich, sprach Seifride, vil mer dann tausent lant,
Ie doch so het ich gerne von ewrer werden hant
Di ewren huld und gabe, ir edle kunigin reich!
Si sprach: Daz tun ich gerne, ein ritter lobeleich!

552

Si his nach reichem schatze irn kamerer hin gan,
Daz rote golt hertragen Seifrid, dem kunen man,
Wol vir und zweinzig marke und manchen edlen stein.
Daz gab si im zu libe, di edel maget rein.

553

Er gab es alles wider dem hoffgesind zu hant
Und wolt es nit behalten, der wunderkun weigant.
Da bot im auch fraw Ute vil zucht und grosser er.
Ich wil euch sagen mere, so sprach der degen her.

554

Der kunig lat euch pitten, wann er nun kumet her,
Daz ir in wolt geweren, wes er an euch beger:
Daz ir enpfacht sein geste in grosser wirdikeit.
Des pit er euch vil sere, sprach Seifrid unverzeit.

555

Nun reitend im engegen fur Wurmes auf den sant!
Des hat er euch in trewen gar iniglich ermant.
Da sprach di kunigin reiche: Darzu bin ich bereit.
Wo ich im mag gedinen, daz ist im unverseit.

556

So gar in stetter trewe solt ir daz gerne tan.
Vor freud ir lichte farbe gar wunniglichen bran.
Es ward keins kuniges pote auch nie enpfangen bas;
Si het in kusset gerne, sich mocht nit fugen das.

557

Gar liplich da Seifride hin von Krenhilden schiet.
Da deten di Purgunder, als in da Seifrid riet.
Hanolt, Gundolt, zwen recken, und auch Rinolt, der degn,
Di gunden da dem kunige vil reiches dinstes pflegn.

558

Si richten da zu hofe, als in waz wol bekant.
Des kuniges diner alle man da unmussig fant,
Ortwein und auch her Gere, di wunderkune man,
Di santen in dem lande nach iren helden dann

559

Und kundten in dem lande, wann di hochzeit solt sein.
Dar auff so rust sich schone manch edles megethein.
Di palast und di wende di zirt man uberal;
Man rustet auf di geste des edlen kuniges sal.

560

Der hoff ward wol geziret von manchem werden man.
So gar mit grossen freuden hub sich di hochzeit an.
Dar zu kam mancher ritter in der Purgunder lant;
Der dreier kunig helde di wurden all besant.

561

Da nun manch werder ritter waz hin gen hofe kumen
Gar wunniglich geziret, als ich wol han vernumen,
Zu Wurms sag[t] man di mere, der kunig kom zu hant.
Des frewt sich in dem land vil manig kun weigant.

562

Es reit loblich engegen, waz an dem hofe waz,
Brunhilt, der kuniginne; der kunig der schuff daz.
Da sprach Krenhilt, di schone, zu iren megethein:
Nun zirt euch mit dem pesten! so sprach di kunigein.

563

Aus iren kemenaten trug man di pesten kleit.
Dar mit sich ziret schone manch wunderschone meit
Und manig werder ritter; di hiessen tragen dar
Rot golt und edel steine, di lichten seiden klar.

564

Da si zu Wurms ausritten und kamen an den Rein,
Di stolzen pfert si ritten, da gab vil lichten schein
Daz golt aus iren zewmen, dis furten in der hant,
Und auch manch edler steine, sam weren si enbrant.

565

Es laucht von klarem golde ir lobeliche wat.
Si ritten schon engegen zu Wurmes fur di stat;
Ir roß verdeckt mit golde und auch von seiden blank.
Di miniglichen frawen sagten den helden dank.

566

Di reichen schetz und kleinet sach man di moren tragn;
Von lobelicherm gschmeide hab ich nie horen sagen.
Wol sechs und achzig frawen sach man loblich her gan,
Di dinten all Krenhilden und manig werder man.

567

Si kamen fur Krenhilde gar wunniglich gekleit.
Si neigtn zuchtiglichen der keiserlichen meit,
Vil manig schone maget aus der Purgunder lant,
Di aller-hosten frawen, di man im reiche fant.

568

Si gunden lobelichen aus fur di pfortn gan.
Waz Gunther von in gerte, daz waz gar schir getan.
Von edlem pfeller reiche her aus der heiden lant
Si trugen vor den gesten daz allerpest gewant.

569

Si wurden all geziret loblich und wol getan;
Man sach in hohem mute vil manig werden man;
Von zobel und von harme so waz als ir gewant.
Da dinet schonen frawen vil manig kun weigant.

570

Rot gold und licht gesteine sach man si alle tragn.
Von irer zird und wunne hort man noch wunder sagn.
Vil mangen gurtel spehe, die waren gut und lang;
Wo man an rurt ir gschmeide, gar wunniglich es klang.

571

Aus Araby, dem lande, si furten pfeller reich.
Ir kuniglichs geschmeide daz stund in wunnigleich;
Dar ein so ward geziret vil manig schone meit.
Den dinet da vil gerne manch ritter unverzeit.

572

Es laucht mang edler steine aus kuniglicher wat.
Kein schoner hoffgesinde man nie gesehen hat,
Da si waren geziret zum pesten alle sant;
Dar mit si all engegn ritten dem kunig zu hant.

X

573

Di hochgemuten helde kamen mit grosser kraft;
Man bracht in schild und spere, manch starken speres schaft.
Dort grusset an dem Reine sach man mit grossen scharn
Gunther, den kunig reiche, mit mangem gast her farn.

574

Es kam auch mit Brunhilden manch wunder-schone meit;
Di grußt gar tugentlichen manch ritter unverzeit.
Daz gsind her von Eislande kamen mit schiffen stark
Und auch di Nibelunger, der manheit sich nie bark.

575

Si traten aus den schiffen da nider auf daz lant,
Da man daz hoffgesinde her aus Burgunden fant.
Nun horet von fraw Uten, der edel kunigein,
Wi si gen in da furte manch schones megethein.

576

Vil manig schone frawe da mit der kunigin reit.
Da ward bekant einander manch ritter unverzeit.
Der edel margraf Gere reit mit Krenhilden dan;
Mit ir reit aus der burge Seifrit, der kune man.

577

Seifrit der dint ir gerne, si waz ein schones kint;
Er ward reilich begabet wol von der kunigin sint.
Ortwein, der kune degen, da mit fraw Uten reit.
Da folgt im nach zu felde manch ritter unverzeit

578

Mit loblichem enpfahen, als man noch horet jehn;
So manche schone frawe ward vor nie mer gesehn.
Vil schoner kurzeweile ward da vor in getribn
Mit ritterlichem schalle, als man noch fint geschribn.

579

Vor Krenhild, der vil schonen, reit man zun schiffen dann.
Di frawen von den rossen hub manig werder man.
Der kunig kam zu lande mit manchem werden gast;
Manch sper di ritter brachen, den manheit nie gebrast.

580

Von schilden und von helmen daz ganze lant erdos;
Mit stechen und thurniren hub sich da freude groß.
Dar umb man breiß und ere vil mangem ritter gab.
Gunther mit seinen gesten trat von den schiffen ab.

581

Er furt Brunhild, di schonen, da selb an seiner hant.
Da laucht schon gen ein ander vil manig reichs gewant.
Nach adelichem sitten Krenhilt da gen in ging,
Da si di schon Brunhilde gar tugentlich enpfing.

582

Manch fraw und schone maget ruckt mit ir weissen hant
Ir schapel und geschmeide und auch ir reichs gewant.
Da sprach gar zuchtiglichen Krenhild, di kunigein:
Nun seit mir got-wilkumen mit ewren megethein

583

Und auch fraw Ut, meinr muter, und alle, di wir han!
Da ward auf beiden seiten manch liplich kus getan;
Da Brunhilt und ir frawen da traten auf daz lant,
Da ward vil miniglichen gefuret bei der hant

584

Von manchem ritter kune di meget und di weip.
Nach wunsch so waz geziret ir miniglicher leip.
In dint manch werder degen, der wol geparen kunt,
Si kußten manche frawen an iren roten munt.

585

Noch stunden bei ein ander zwu kuniges tochter reich.
Von in het wunn und freude manch ritter lobeleich.
Da ward von manchem ritter den frawen da verjehn,
Daz si nie schoner frawen hetten auf erd gesehn,

586

Den di zwu kuniginne, si sahen vor in stan.
Man gab in breiß und ere, vil manig werder man;
Wer ie kund schon erkennen und schatzen frawen leip,
Di lobten all Krenhilden und kunig Gunthers weip.

587

Ie doch vor allen frawen, di man het ie gesehn,
Gab man daz breiß Krenhilden, fur Brunhilt, hort man jehn;
Dar zu fur alle meide ward nie kein schoner weib,
Wann Krenhilt stund nach wunsch ir miniglicher leip.

588

Da wurden aufgeschlagen vor Wurmes auf daz felt
Dem kunig und den seinen manch kosperlich gezelt;
Daz ward dem edlen kunige zu willen da getan.
Man his di kunigin beide mit in von dannen gan;

589

Mit in manch werde frawen, di man da bei in fant,
Di bracht mit im zu lande der kunig hochgenant.
Di hochgelobten helde waren zu rosse kumen.
Gar ritterliches reiten ward da von in vernümen.

590

Daz felt begunde stiben und auch daz ganze lant:
Recht sam es alles brunne von manchem kün weigant.
Daz sach di schonen frawen, und manig schone meit
Hort furbas, wi Seifride mit seinen helden reit.

591

Seifrit det da daz peste, der wunderkune man.
Wol tausent Nibelunger kam mit im auf den plan.
Da kam von Throne Hagen, als im der kunig riet;
Den just und auch daz reiten er von ein ander schiet;

592

Und daz si unbesteubet lissen di schonen kint.
Des folgten im di helde, als man geschriben fint.
Da sprach Gernot, der kunig: Land uns di roß hie stan,
Bis wir erkulen alle! so woll wir wider dran

593

Und dinen schonen frawen und schonen megethein,
Und wann der kunig wil reiten, daz wir gerustet sein.
Da man di vesper gsange, di sunn zu raste gie,
Und waren geruget alle, nit lenger man da lie.

594

Hin in di stat si kamen, ritter und werde weip.
Von helden ward getrewtet ir schon und stolzer leip.
Da ward manch scharpfes spere von in enzwei gerittn
Von hoch gemuten helden, nach ritterlichem sittn.

595

Dort vor dem palast reiche der kunig da ab stund.
Di held dinten den frawen, als noch di ritter tund.
Da schiden von ein ander da di zwu kunigein.
Fraw Ut und auch ir tochter di gingen wider hein.

596

Ir held und hoffgesinde der waz ein michel zal.
Da ward ein gross gedrenge, sich hub ein grosser schal.
Der sal waz wol geziret; der kunig wolte gan
Zu tisch mit seinen gesten. Da sach man bei im stan

597

Brunhilt, sein schone frawen, ein reiche kron auff trug.
Ir huldet land und leute, der edeln maget klug.
Da ward loblich bedecket vil manche tafel breit;
Dar auf satzt man di speise, gar kosperlich bereit.

598

Waz man bedorft zu hofe, gar wenig des gebrast.
Da sach man bei dem kunige vil mangen edlen gast.
Des kuniges hoffgesinde daz wasser da furtrug,
Di pecken klar von golde, gar adelich und klug.

599

An keines kuniges hofe pflag man nie herschaft bas,
Und auch zu keinr hochzeite, furwar so wissend das!
Und als der kunig reiche daz wasser da genam,
Da sprach Seifrid, der kune, als im gar wol anzam.

600

Er want in seiner trewe, als im der kunig verjach,
Ee er di schon Brunhilden gewann mit ungemach;
Er sprach: Ir gabt mir trewe mit ewrer eigen hant,
Wann wir Brunhilden brechten her in Purgunder lant,

601

Ir wolt mir geb ewr schwester; wo sein di eid hin kumen?
Ir han groß not erlitten und reis auf mich genumen.
Da sprach Gunther, der kune: Ir habt mich ser gemant.
Des sol nit meineit werden gen euch mein werde hant.

602

Mein trew di wil ich haltn, wo ich es fugen kan.
Man hies Krenhild gen hofe da fur den kunig gan.
Mit mancher maget schone kam si da in den sal.
Gen in sprang Geiselhere ein stigen ab zu tal.

603

Und hies da wider keren di schonen megethein;
Mit im furt er Krenhilden, di libsten schwester sein.
Er ging mit ir gar balde, da er den kunig fant.
Da stund manch werder ritter aus der Burgunder lant.

604

Da mitten in dem sale hies man si stille stan;
Von dannen ging Brunhilde di maget wolgetan.
Si west nit umb di mere, waz man da wolte tun.
Da sprach der kunig reiche: Ir herren, ratend nun!

605

Helft, daz mein schwester neme Seifrid zu einem man.
Si sprachen all geleiche: Si sol es gerne tan.
Da sprach der kunig reiche: Las dirs nit wesen leit,
Krenhild, mein libe schwester, las war den meinen eit!

606

Ich globt dich einem helde, und wurd derselb dein man,
So hast du meinen willen volbracht; den solt du han.
Da sprach Krenhilt, di schone: Bruder und herre mein,
Ir durfet mich nit fragen; ja wil ich immer sein

607

In ewrem dinst und willen; dar an solt ir euch lan.
Ich wil in haben gerne, den ir mir gebt zu man.
Daz hort Seifrid, der kune; da endet sich sein not.
Zu dinst und auch zu eigen der helt sich ir erpot.

608

Man hies si beid zusamen in einem ringe stan
Und fragt si, ob si wolte Seifrid, den jungen man.
In junkfrewlicher zuchte schempt sich di meit ein teil,
Ie doch nam si in gerne, trewlich an alles meil,

609

Wann sis nit widerrette und nam den kün weigant.
Auch nam si gern zu weibe der kunig aus Niderlant.
So ward si im gegebn di wunder-schone meit.
Lipliches umbe-fahen waz da von in bereit.

610

Seifrid umb-fing mit armen daz minigliche kint,
Mit iniglicher libe kußt er di maget sint.
Von dann schid ir gesinde; alsbald nun daz geschach,
Dort bei dem edlen kunige Seifrid man sitzen sach.

611

Er satzt sich zu Krenhilde; man sach da vor ir stan
Di stolzen Nibelunger, macht er ir undertan.
Der kunig satzt sich eben zu Brunhilden, der meit.
Wann si an sach Krenhilden, waz irem herzen leit,

612

Daz bei ir sas Seifride; darumb si weinen gan.
Ir vil manch heisser zaher uber di wangen dan.
Da sprach Gunther, der reiche: Waz ist euch, frawe mein,
Daz ir nun trawret sere? mugt irs nit lassen sein?

613

Ir soltet billich lachen, wann euch ist undertan
Mein lant und auch mein reiche und manig werder man.
Ich mag wol billich weinen, so sprach di schone meit;
Wol umb ewr schone schwester ist mir von herzen leit.

614

Di sich ich sitzen nahend dem held und diner mein;
Daz muß mich immer rewen, sol ich verstossen sein.
Da sprach Gunther, ir herre: Der red solt ir gedagn.
Ich wil zu andern zeiten di mer euch eben sagn,

615

War umb ich han mein schwester dem werden helt gegebn.
Si mag wol mit dem helde allzeit in frewden lebn.
Si sprach: Mich rewet sere ir schon und auch ir zucht,
Und west ich, wo ich solde, von euch so nem ich flucht.

616

Ich wil euch, edler herre, auch nimmer ligen bei,
Ir sagt mir dann gar eben, warumb Krenhilde sei
Des helds. Da sprach der kunig: Daz tun ich euch bekant:
Da sein im undertenig burg, stet und weite lant.

617

Nun wissend, edle frawe, er ist ein kunig reich;
Des gab ich im mein schwester, di maget minigleich.
Waz ir der kunig saget, betrubet waz ir mut.
Da sprang auf von den tischen manch stolzer ritter gut.

618

Sich hub manch kurzeweile, darvon di burg erdos.
Gunther, den kunig reiche, zu sitzen da verdroß.
Er dacht: Ich leg vil gerne der schonen maget bei.
Di hoffnung het der kunig, der degen kün und frei.

619

Er meint, von irer minne solt im daz heil geschehn;
Er gund oft tugentlichen di maget ane sehn.
Di ritterschaft und geste hies man da abelan;
Der kunig mit seinem weibe wolt hin zu pette gan.

620

Dort vor des kuniges sale di frawen schiden sich
So gar in schonen zuchten und parten adelich.
Ir werdes hoffgesinde saumpt sich da lenger nicht,
Di reichen kamerere brachten fackel und licht.

621

Da teiltn sich di recken, der zweier kunig man,
Da sach man vil der helde hin mit Seifriden gan.
Di herren kamen beide, da si bei solten lign.
Der frawen lieb und minne waz in ir herz gedign.

622

Den miniglichen frawen nach den so stund ir mut.
Seifrid pflag lieb und minne mit seiner frawen gut,
Da er in wunn und freude an irem arme lag,
Da er so grosser libe wol mit Krenhilden pflag.

623

Im lipt ir edle minne recht als sein eigen leip;
Si gund in leids ergetzen, daz minigliche weip.
Ich kan euch nit erzelen, waz freuden er da pflag.
Nun horet, wi der kunig bei seiner frawen lag,

624

Dort bei der schon Brunhilde, der wunderkune degn!
Er waz vor oft bei frawen gar sanft und wol gelegn.
Daz folck schid aus der kamer di frawen und di man.
Da ward des kuniges kamer gar bald da zu getan.

625

Der kunig meint zu treutn den iren stolzen leip;
Er must es hart erarnen, ee das si ward sein weip.
In einem seiden hemde si an daz pette gie.
Da dacht der kunig reiche: Mein lip daz hab ich hie,

626

Der ich auch ie begerte bei allen meinen tagn.
Daz schuff ir grosse schone; si gund im wol behagn.
Di licht begund er leschen mit seiner werden hant.
Er sprang hin an daz pette, da er di schonen fant.

627

Er legt sich ihr so nahen (sein freude di waz groß),
Di miniglichen frawen mit armen er umb-schloß.
Er gund si liplich treutn, der wunderkune man,
Ob im ir edle minne mocht werden undertan.

628

Das weib si zurnet sere. Den kunig müet das;
Er meint, da freude finden, daz was si im gehas.
Si sprach: Ir edler kunig, ir sollend abelan;
Des ir da meint vollenden, daz wil ich understan.

629

Ich wil noch magt beleiben (furwar, so wissend das!),
Bis ich di rechten mere ein teil erfinde bas.
Er rang nach irer minne. Daz waz der frawen leit.
Si greiff nach einem gurtel, di minigliche meit.

630

Daz was ein edler porte, und den si allzeit trug.
Dar umb si seinen willen dem kunig nit vertrug,
Sein füs und beide hend[e] si im zu samen bant;
Si hing in an ein nagel mit kreften an ein want.

631

Des kund er nicht gewenden und was in grosser not;
Er waz von irer sterke vil na gelegen tot.
Sein manheit mocht nit helfen. Er ruft di maget an:
Nun loßt mir auf di pande durch alle werde man!

632

Ich traw mit meiner minne euch, fraw, nit angesign.
Ich wil auch nimmermere an ewrem arme lign.
Si achtet sein gar kleine, wann si gar sanft da lag;
Der kunig must also hangen bis an den hellen tag.

633

Piz daz der helle morgen gar wunniglich her schein,
Der kunig hing in sorgen; sein freude di waz klein.
Si sprach: Sagt mir, her kunig! und wer es euch icht leit,
Ob euch gebunden funde manch ritter unverzeit,

634

Daz ir hie seit gefangen von eines weibes hant?
Er sprach: Das wer ein schande, und wem es wurd bekant;
Auch het ich des kein ere, so sprach der werde man;
Nun laßt mich auß den banden und laßt mich zu euch gan!

635

Seit euch ist widerzeme mein lieb, daz ist mir leit;
Ich wil euch nimmermere beruren, schone meit!
Da si di red erhorte, zu hand si in auf lie;
Bald wider an daz pette er zu der frawen gie.

636

Er ruckt von ir so ferre, daz er irn stolzen leip
Da nit mocht angeruren; des frewet sich daz weip.
Da kam ir hoffgesinde und brachten ire kleit;
Daz waz in an dem morgen gar lobelich bereit.

637

Waz man da freuden pflage, so waz trawrig genug
Gunther, der kunig reiche, wi er di krone trug.
Wol nach des hofes sitten man da di recht begie.
Der kunig mit seiner frawen nit lenger er da lie.

638

Si gingen in daz munster, da man in messe sang;
Auch kam Seifrid, der edel. Da hub sich groß gedrang.
Nach kuniglicher wirde waz in gar schon bereit
Von gold ir reiche krone und auch di iren kleit.

639

Da gab man in den segen, di messe waz getan.
Man sachs all vir gekronet gar lobelichen stan.
Di schwert enpfing manch ritter, vir hundert oder bas,
Den kunigen da zu eren; furwar so wissend das!

640

Da hub sich ein thurniren wol in des kuniges lant.
Man hort di sper zubrechen in manches heldes hant.
Daz sahen gern di frawen und auch die megethein,
Si sachen gen in glesten di schild und wapen fein.

641

Der kunig ging von dannen von mangem werden man;
Waz man da kurzweil pflage, man sach in trawrig stan.
Seifrid und auch dem kunige stund ungeleich ir mut;
Der kunig west wol sein schwere, der degen kün und gut.

642

Seifrid ging zu dem kunige und fraget in zuhant:
Wi ist euch heint gelungen? so sprach der kün weigant.
Da sprach Gunther, der kunig: Ich klag euch meinen schadn:
Ich han zu weib den teufel her in mein lant geladn.

643

Da ich si wolte trewten, all fire si mir bant;
Si trug mich zu eim nagel und hing mich an ein want.
Da leid ich grossen schmerzen di nacht bis an den tag,
Ee daz si mich aufloste, unsanfte si mein pflag.

644

Daz laßt euch, helt, in trewen von ir hie sein gekleit!
Da sprach Seifrid, der küne: Gunther, daz ist mir leit.
Dar umb solt ir nit trawren; ich mach in kurzer zeit,
Daz heint di wunder-schone an ewrem arme leit,

645

Daz si euch lieb und minne wert furbas nimmermer.
Des frewet sich von herzen der edel kunig her.
Er sprach: Schawt meine hende, wi di geschwollen sint!
Di zwang si mir so sere, recht sam ich wer ein kint,

646

Daz mir zu meinen negeln daz rotte blùt aus trangk;
Ich het zu meinem leben ein weil ein klein gedangk.
Nun schweiget! sprach Seifride, ir mugt noch wol genesn.
Euch ist gar ungeleiche heint gegen mir gewesn.

647

Mir ist gar lip ewr schwester, recht sam mein eigen leip.
Es mus di schon Brunhilde noch werden heint ewr weip.
Ich wil hein[t] zu euch kumen in ewre kamer ein
In meiner tarenkapen; des solt ir sicher sein.

648

Und daz si meiner ferte auch nimer mag verstan,
Heißt ewre kamerere heint all von wege gan!
So lesch ich auch dem gsinde di licht in irer hant.
Und merkt! bei dem wortzeichen so sol euch sein bekant,

649

Daz ich bei dir bin nahend; so zwing ich dir dein weip,
Daz du sie treutest schone, oder es gilt mein leip.
Du solt ir doch nit treuten, so sprach der kunig da.
Brunhilden schon der èren! so wil ich wesen fro.

650

Leb mit ir, wi du wellest, und meid den iren leip!
Er sprach: Es ist Brunhilde ein ungeheures weip.
Ich red es, sprach Seifride, wol auf di trewe mein:
Mir libt vil bas ewr schwester, di edel kunigein.

651

Ir schon bricht fur all frawen, di ich noch ie gesach.
Des frewet sich der kunig, da Seifrid das gesprach.
Di kurzweil nam ein ende, als da der kunig bot.
Der kunig leid nach Brunhilden in seinem herzen not.

652

Di frawen wolten baide hin in den palast gan.
Di kamrer hissen balde daz folk vom wege stan;
Von rossen und von leuten gerawmet ward der hoff.
Igliche kuniginne furt loblich ein pischoff.

653

Si gingen beid zu tische hin zu den herren dann;
In folget ritter, knechte, vil manig werder man.
Der kunig in gutem wane bei seinem weibe sas;
Waz im gelobt Seifride, gar oft bedacht er das.

654

Der einig tag in dauchte wol dreissig tage langk.
Wol nach Brunhilden minne stund aller sein gedank;
Der nacht erbeit er kaume. Von tische er da gie,
Di schonen fraw Brunhilden man in sein kamer lie.

655

Da ging di schon Krenhilde auch hin in ir gemach.
Vil mangen ritter kune man ir nach tretn sach.
Seifrid und auch Krenhilde ie lenger und ie bas
Liplich ein ander trewten freuntlich an allen has.

656

Waz lieb si im kund zeigen, gar wenig si daz lies.
Seifrid must zu dem kunige, als er im vor gehies.
Er stal sich von Krenhilden gar heimelich hin dann
Wol in des kuniges kamer; vil manig licht in bran.

657

Di licht erleschet alle Seifrid mit seiner hant.
Daz es auch was Seifride, daz was nimant bekant,
Doch west es wol der kunig; er hies von dannen gan
Di meid und auch di frawen; daz was gar schir getan.

658

Der kunig mit ganzem fleisse da selbs beschlos di tur;
Vil starker rigel zwene hies er da stossen fur.
Er sprang hin an daz pette, zoch ab di seine wat;
Daz tet Seifrid der kune, als in der kunig bat.

659

Seifrid umb fing gar schone di wunderschonen meit;
Der kunig in seinem herzen trug heimlich lieb und leit,
Daz Seifrid lag so nahen der schonen maget bei.
Si sprach: Solch ding land bleiben, als lieb als ich euch sei,

660

Gunther, daz ir nit leidet von mir groß not als ee!
Dar nach tet si Seifriden mit kreften also we.
Der helt verbarg sein stimme, daz er nicht gen ir sprach;
Der kunig es alles horte, wi er ir nicht ensach.

661

Er hort wol, daz kein minne all da von in geschach.
Si hetten an dem pette vil grosses ungemach;
Seifrid tet, sam er were Gunther, der kunig reich,
Mit armen er umb finge di maget minigleich.

662

Si warf in aus dem pette mit kreften auf ein pank,
Und daz sein haubt dem helde an einem schamel klank.
Seifrid sprang auf gar balde, der wunderkune man,
Er wolt es bas versuchen, als ich vernumen han.

663

Er meint, er wolt si zwingen, als er dem kunig gehies;
Di ungefuge frawe den helt fast von ir stis.
Doch wolt er nit ab lassen; di maget bald auf sprank:
Ir solt mir nit zu-furen mein seiden hemdlin blank.

664

Si sprach: Mein minn und libe di ist euch gar verseit.
Des solt ir werden innen, so sprach di schone meit.
Mit iren starken armen umb fing si da den degn,
Si wolt in als den kunig binden und gfangen legn,

665

Das si an irem pette vor im het gut gemach.
Daz er sich zu ir leget, gar schwerlich si daz rach.
Waz half in grosse sterke und auch sein mannes kraft?
In zwang di kuniginne mit ganzer meisterschaft.

666

Si trug in mit gewalte, den stolzen ritter fein,
Si trukt in bei der wende da hinder einen schrein.
Awe, gedacht Seifride, sol ich den meinen leip
Von einem weip verlisen, so mugen alle weip

667

Her nach gen allen mannen wol tragen hohen mut;
Es wurt mange versuchen, di es sust nimmer tut.
Des schemt sich also sere Seifrid, der kune man;
Aus grimmiglichem zorne sein kunes herze brann.

668

Mit starker mannes krefte satzt er sich gen ir wider,
Wann er versucht sein helant an der kuniginne sider,
Wi hart si auf im lage, der zorn den helt bezwangk,
Daz er mit ganzen kreften an allen iren dank

669

Sich richtet auf palde; sein sorge di waz groß.
Si tettn beid ein ander vil mangen harten stoß.
Da waz in grossen sorgen Gunther, der kunig reich,
Er must oft vor in beiden hin weichen sicherleich.

670

Daz triben si so lange, daz es ein wunder was,
Daz igliches seins lebens vorm andern da genas.
Den kunig ward verdrissen allda ir beder not;
Da forcht er nicht so sere, Seifrid must lign tot.

671

Si het dem werden helde gar na den leip genumen.
Der kunig wer im gerne allda zu hilfe kumen,
Wann daz er nit entorste. Lang wert ir beider streit.
Seifrid bracht an daz pette daz weip mit kreftn seit.

672

Wi fast si sich da werte, ir wer waz gen im krank.
Der kunig in seinen sorgen het mangen fremden dank;
Gar lang waz im di weile, ee si der held bezwang.
Er trucktz, daz ir zun negeln daz rote blut aus trang.

673

Da floß von ir daz blute; daz waz dem helte leit.
Also zwang er mit grime di minigliche meit,
Daz si sich must ergeben; des schimpfs taucht si genug.
Der kunig es alles horte, wi wenig si im vertrug.

674

Er truckt si an daz pette, daz si laut „Waffen" schre;
Ir tetn seine krefte und hartes trucken we.
Da greif si nach dem porten, den si da ligen fant,
Und wolt in dar mit binden; des weret sich sein hant.

675

Er trukt si, daz erkrachet ir glit und auch ir leip.
Da must si sich ergeben und ward des kuniges weip.
Si sprach: Ir edler kunig, ir solt mich leben lan.
Ir wert von mir ergetzet, waz ich euch hab getan.

676

Ich gib mich in genade, traut edler herre mein!
Ich sich wol, daz ir frawen wol meister muget sein.
Seifrid der schid von dannen und lies ligen di meit,
Sam er von seinem leipe wolt zihen ab sein kleit.

677

Ein fingerlin von golde nam ir der kune man.
Nun wolte got von himmel, daz er es het gelan!
Er nam ir auch ein gurtel, ein porten, der waz gut.
Ich weiß, ob er es tete, durch seinen ubermut.

678

Er gab es seinem weibe; das ward im dar nach leit.
Da lagen bei ein ander der kunig und di meit.
Er pflag ir tugentlichen, als in wol beiden zam;
Da lis von irem zorne di kunigin lobesam.

679

Von seiner werden minne ward si ein wenig bleich;
Daz von ir all ir krefte und auch ir farb entweich:
Da waz di meit nit sterker, dann sust ein ander weip;
Er trewtet miniglichen den iren stolzen leip.

680

Si het in irem sinne und auch in irem wan,
Si het Gunther bezwungen und ir gesiget an.
Dar umb si darnach gerne bei im in trewen lag,
In freuntschaft und in liebe bis an den lichten tag.

681

Da kam Seifrid hin wider zu seiner frawen schon;
Gar liplich ward enpfangen von ir der kune man.
Er underkam ir frage, der si het gen im mut,
Und hol es also lange der edel degen gut.

682

Den ring und auch den porten er seiner frawen gab.
Dar mit brach er im selber sein junges leben ab.
Da man auf stund am morgen, der kunig frolich waz;
Waz im ie gschach zu leide, er alles sant vergas.

683

In allem seinem reiche vil manig werder man
Het er zu hauf geladen; im ward groß er getan.
Di hochzeit wert in freuden bis an den zwelften tag,
Daz man groß freud und wunne an seinem hofe pflag.

684

Sein sorg het gar ein ende, sein unmut waz gelegn;
Von seiner mild und tugent frewt sich manch kuner degn.
Si dettn allzeit gerne, waz in der kunig bot,
Er gab in reiche kleider und auch daz golt so rot.

685

Da ward reilich begabet vil manger spileman;
Di schiden all mit frewden hin von dem hofe dann.
Seifridt durch milt und tugent, der kunig aus Niderlant,
Mit tausend seiner helde gab hin als sein gewant.

686

Als daz si mit in brachten an den Rein mit in dar,
Di roß und ir geschmeide, ward hin gegebn gar.
Der man aus gab di gabe, Seifrid mit milter hant;
Da wolt er heim zu lande mit manchem kün weigant.

XI

687

Es ward bei heldes zeitn nie geste bas gepflegn.
Di hochzeit het ein ende. Da schid manch kuner degn;
Seifridt wolt heim zu lande und nam sein frawen mit.
Er sprach zu all den seinen: Nun tut, was ich euch bit!

688

Nun satelt uns di rosse! wir wollen heim zu land.
Das hort Krenhild gar gerne, da si di mer befand;
Si sprach zu irem herren: Wol wir von hinnen farn,
Nun eilet nit so sere! wir wollens lenger sparn.

689

Mir sollen meine bruder vor teilen mit di lant.
Daz hort Seifrid nit gerne, der wunderkün weigant.
Di kunig zu im gingen und sprachen alle drei:
Nun wißt, edler Seifride, euch wonet allzeit bei

690

Unser freuntschaft und trewe gar stet bis in den tot.
Des dankt in ser Seifride, gund si befelen got.
Wir wollen mit euch teilen, sprach Geiselher, dáz kint,
Di lant und auch di purge, di unser eigen sint.

691

Waz uns der land und leute ie wurden undertan,
Des solt ir und Krenhilde ein gleichen teil wol han.
Der kune helt Seifride da zu den kunigen sprach,
Da er irn guten willen da an in allen sach,

692

Er sprach: Ir edlen helde, got las euch selig sein
Und als ewr lant und leute! dez wunscht di zunge mein.
Des teils hab ich wol rate, daz ir mir woltend gebn;
Si sol tragen di krone, di weil si hat daz lebn,

693

Si sol noch reicher werden, dann imant lebend sei.
Mein trew und stetter dinste sol euch stet wonen bei.
Da sprach Krenhild, di schone: Habt ir der erbe rat,
Wol umb daz lant Purgunden so leicht es mir nit stat;

694

Es mag ein kunig gerne haben ein solches lant.
Si sollen mit mir teilen di herschaft alle sant.
Da sprach Gernot, ir bruder: Nun fur mit dir hin dann,
Als daz da mit dir wolle! So sprach der junge man.

695

Von dreissig hundert helden so hab dir tausent man!
Di sollen dir mit dinste alzeit sein under tan.
Si rust sich auf di reise, di kunigin lobesam;
Ir werdes hofgesinde si alles mit ir nam,

696

Wol zwu und dreissig meide und auch fünfhundert man;
Eckwart, ein edler grafe, der zoch mit ir hin dann.
Si namen urlaub alle, ir ritter und ir knecht,
Darzu di werden frawen; daz tauch Krenhilden recht.

697

Da schiden si von dannen mit frewden da zuhant;
Si zugen hin gar balde aus der Purgunder lant.
Da gab in gleit ir bruder mit mangem stolzen degn,
Des nachtz hies man ir schone in irem lande pflegn.

698

Waz si di herberg namen und bliben uber nacht,
Di potschaft ward gar balde dem kunig Sigmunde bracht;
Auch saget man di mere der kunigin Siglind,
Wi daz ir sun da keme und auch fraw Uten kind;

699

Es kem Kremhild, di schone, geporen von dem Rein.
Da kund in liber mere auf erd nit kumen sein.
Nun wol mir, sprach Sigmunde, daz ich erlebet han,
Daz bei mir so[l] gekronet di schon Krenhilde gan!

700

Des sein vil hoch gebreiset di lant und krone mein!
Seifrid sol in meim reiche selbs fogt und herre sein.
Da gab Siglind groß gabe, half mangem aus der not;
Rot golt und licht gesteine gab si zu pottenbrot.

701

Si frewet sich der mere, di frawen und ir man;
Ir werdes hoffgesinde di kunigin ziren gan
(Man sagt ir mer, als keme mit Seifrid in daz lant),
Si lies bereiten schone ir kuniglichs gewant.

702

Da reit loblich gekronet Sigmund, der kunig reich,
Seim sun gar schon engegn, enpfing in lobeleich.
Seifrid ward wol enpfangen und manig ritter gut
In seins fater lande; des frewet sich sein mut.

703

Siglind der schon Krenhilden loblich engegn reit;
Mit ir manch schone frawe, manch ritter unverzeit
Ein tagreis gen in ritten, da man di geste sach.
Di fremden und di kunden, di litten ungemach,

704

Pis si zu herberg kamen, di geste alle sant.
Der kunig enpfing si schone, groß freud ward im bekant.
Mit hoher freud und wunne Siglind und auch Sigmund,
Si kußten beid Krenhilden wol zu derselbn stund,

705

Dar nach irn sun Seifride; ir leit waz in benumen.
Da als ir hoffgesinde was in auch willekumen.
Man bracht di gest gar balde hin in des kuniges sal;
Man hub di meid und frawen von rossen da zu tal.

706

In bot da zucht und ere vil manig werder man,
Waren den edlen frawen mit dinste undertan.
Wi groß di hochzeit were zu Wurmes an dem Rein,
Noch grosser gab Sigmunde rot gold und licht gestein,

707

Dann vor ie waz geschehn bei allen iren tagn.
Man hort von irem hoffe noch grosse wunder sagn.
Si waren all in freuden, der kunig gab in genug;
Von gold di reichten wate ir hoffgesind da trug.

708

Vil manig edler steine verwurket waz darein.
Ir pflag gar tugentleichen Siglint, di kunigein.
Da sprach zu seinen helden der edel kunig Sigmundt:
Nun hort ir, ritter alle! euch sol hie wesen kunt,

709

Daz Seifrit sol sein herre und auch mein krone tragn.
Di held aus Niderlande horten daz gerne sagn.
Er gab im auf di krone, gericht und auch di lant;
Seifrid der ward ir herre, der wunderkün weigant.

710

Da im nun ward di krone, daz lant auch undertan,
Man forcht in allzeit sere, den wunderkunen man.
Er lebt in hohen eren und wirde, das ist war,
Regiret lant und leute bis in das zwelfte jar,

711

Bis daz di schon Krenhilde bei im ein sun gewann;
Des frewt sich land und leute, waz im was undertan.
Dar nach starb bald sein muter, di kunigin Siglind.
Da het di landt aleine Krenhild, fraw Uten kind.

712

Der kunigin land und leute wol zu reigiren zam;
Ir dint manch edler furste, der kunigin lobesam.
Nun het auch an dem Reine, als man noch horet sagn,
Brunhilt mit kunig Gunthere auch einen sun getragn,

713

Di edel kuniginne dort in Purgu[n]derlant;
Durch Seifrids er ir sune auch Seifrid ward genant.
Gar wol und fleissiglichen man sein da huten hies;
Gunther, der kunig reich[e], in loblich zihen lies.

714

Man lert in zucht und ere, bis daz er ward ein man.
Vil grosses ungelucke man seit an im gewann;
Di mer in weiten landen wurden von im geseit
Und wi in hoher wunne di helde unverzeit

715

Lebten zu allen zeittn, in kunig Sigmundes lant,
Des gleich auch an dem Reine vil manig kün weigant.
Daz lant zu Niebelunge waz Seifrid undertan.
Der seinen freund nie keiner so vil der land gewann.

716

Darzu seins fater reiche besas der degen gut.
Des trug Seifrid, der kune, allzeit ein hohen mut.
Er het di pesten schetze, di kunig nie gewan.
Der schatz der Nibelunger waz im auch undertan,

717

Den er vor einem perge mit seiner hant erstreit;
Darumb schlug er zu tode vil mangen helt gemeit.
Er het den wunsch der eren, daz heil waz im geschehen;
Des must im manger ritter vil hohes lobes jehn.

718

Er wer der peste ritter, der ie auf roß gesas;
Man forcht sein grosse sterke, als es wol billich waz.
Sein lop daz ging gar ferre durch alle weite lant.
Daz het der helt erfochten mit seiner werden hant.

XII

719

Da dacht zu allen zeiten des kunig Gunthers weip:
Wi bricht sich also hohe der schon Krenhilden leip,
Und ist doch unser eigen und auch Seifrid ir man,
Daz er uns nit wil dinen? wi sol ich daz verstan?

720

Das lag ir an dem herzen, als ich hie han geseit,
Daz si ir waren fremde; daz waz Brunhilden leit,
Daz ir nit wolte zinsen Seifrit und als sein lant;
War umb er ir nit zinste, daz waz ir unbekant.

721

Brunhild versuchet dicke, wi daz nun mocht geschehn,
Das si di schon Krenhilden mit augen mocht ansehn.
Si reißt allzeit den kunig heimlich in zornes mut.
Daz gfil nit wol dem kunige und daucht den helt nit gut.

722

Wi kund wir si herbringen? so sprach der kunig reich.
Waz wolt ir, ir zart frawe? das dunkt mich wunderleich.
Si sein uns vil zu ferre und dars dar umb nit bittn.
Des antwurt im Brunhilde aus listen und mit sittn:

723

So hoch ward nie geporen auch keines kuniges man,
Waz im gepüt sein herre, wi torst er daz gelan?
Des lacht Gunther, ir herre, da si das zu im sprach;
Er gert sein nit zu dinste, wann er Seifriden sach.

724

Si sprach: Vil edler herre, nun tut den willen mein
Und schicket nach Seifriden und nach der frawen sein,
Daz si zu uns herkumen, daz wir si kurzlich sehn!
So mag mir in der welte ie libers nit geschehn.

725

Ewr schwest[er] ist so schone, zuchtig und hochgemut,
Wenn ich denk an ir tugent, wi sanfte mir daz tut,
Ir trew und ir enpfahen, da ich kam in daz lant!
Mir ward nie senfter grussen auf erden mer bekant.

726

Si pat in also lange, bis das der kunig sprach:
Ir seit. der pet geweret, wann ich nie gerner sach
Kein gast in disem reiche und in dem lande mein.
Ich peut in, daz si kumen zu uns her an den Rein.

727

Da sprach di landes frawe: Her kunig, ir solt mir sagn,
Wen ir da hin wolt senden oder in welchen tagn;
So sollen unser freunde her kumen alle sant.
Wen ir dahin wolt senden (sagt!), wi ist er genant?

728

Er sprach: Ich wil hin senden wol dreissig meiner mann.
Er sant nach seinen helden und his si fur sich gan,
Di er hin wolte senden dem kunig aus Niderlant.
Den gab Brunhilt zu lone gar kosperlich gewant.

729

Da sprach der kunig reiche: Ir held, ich wil euch sagn,
Waz ich euch dort heiß werbn; des solt ir nit vertagn.
Heißt Seifrid mir herkumen und auch di schwester mein!
Sagt in mein dinst und hulde, waz ir dort mag gesein,

730

Daz si zu uns herkumen an allen widerstreit!
Wir wollen aus lan ruffen ein hoff in kurzer zeit.
Zu sant Johannes tage facht sich di hochzeit an,
So sol in wird und ere von uns alhie ergan.

731

Und sagt mir auch Sigmu[n]de den werden dinste mein,
Daz im mein trew und dinste alzeit bereit sol sein!
Und saget meiner schwester, daz si nit lasse das
Und kum zu iren freunden! ni hochzeit zam ir bas.

732

Fraw Ut und alle frawen, di man zu hofe fant,
Enputen iren dinste Seifrid, dem kün weigant,
Den meiden und den frawen und mangem werden man.
Graf Ger, ein edler degen, di botschaft werben gan.

733

Er reit in freiem mute dahin, der kün weigant,
Und auch sein diner alle mit im in Niderlant.
Si eilten bald von dannen und wolten sich nit sparn.
Der kunig geleit si dannen und bat si got bewarn.

734

Si kamen in zwelf tagen hin in Seifrides lant
Zu Nibelunger burge, di wunderkun weigant.
Da funden si in freuden Seifrid, den kunen degn.
Ir roß in waren müde; der gund man wol da pflegn.

735

Dem kunig und seim weibe ward schir di mer geseit,
In weren kumen geste, di weren wolbereit,
Gekleit als in Purgunden man ie zu tragen pflag;
Krenhilt sprang von dem bette mit freuden, da si lag.

736

Si pat hin an ein zinnen mit ir ein maget gen.
Da si nun sach graf Geren dort auf dem hofe sten
Mit seinen dinern allen, den het si bald erkant.
Ir herz was ir gar schwere, wi libe mer si fant.

737

Si sprach zu irem herren: Her kunig, ir solt auf stan.
Ich sich dort auf dem hofe graf Geren und sein man.
In hat Gunther, mein bruder, daher zu uns gesant;
Und waz der helt hie werbe, daz ist mir unbekant.

738

Si und ir hofgesinde hin zu den gesten ging.
Mit wird und hohen eren di gest si da enpfing.
Si naigten ir da alle, der edlen kunigin her.
Man his ir pflegen schone und bot in zucht und er.

739

Er ward gar schon enpfangen, der graf und seine man.
Ir roß man futert schone. Man furt di geste dann,
Und da Seifrid, der kunig, dort bei Krenhilden sas.
Der kunig sach si gerne; fur war, so wissend das!

740

Der kunig gen den gesten stund auf und ging zuhant;
Er grußt gar tugentleichen di aus Purgunderlant.
Er furt si in den sale, der kunig lobesan.
Krenhilt furt an der hende den grafen wolgetan.

741

Si pat in nider sitzen. Er sprach: Wir sollen stan,
Bis ir vernempt di brife, waz wir zu werben han.
Nun horet fremde mere, was euch enpoten hat
Gunther und auch Brunhilde! nun hort, wis dar umb stat!

742

Merkt, waz euch ewre muter da her bei uns enbot
Und Geiselher, der junge, und auch der kunig Gernot
Und ewer peste freunde! di han mich her gesant;
Si land euch grussen alle, fraw kunigin hoch genant!

743

Got dank in! sprach Seifride; ich traw in allen wol,
Si tun gen mir daz peste, als man gen freunden sol.
Sagt mir und meiner frawen, wi si gehaben sich!
Wi stet es umb si alle? Daz lassend horen mich!

744

Seit wir dort schiden dannen, hat in imant getan
Icht schaden in dem lande? daz lassend mich verstan!
Daz rich ich an irn feinden, daz sollend ir in sagn;
Ich schaff, daz all ir feinde ewiglich han zu klagn.

745

Da sprach zu im der grafe: Ir edler kunig gut,
Si leben all in freuden, ir lant ist wol behut.
Si laden euch in trewen, daz ir in kurzer zeit
Zu in reit an den Reine. Ir hoffnung an euch leit.

746

Si pitten auch mein frawen, daz si sol mit euch kumen,
Wan nun der kalte winder ein ende hat genumen;
Si sehen euch gar gerne bei in zu der hochzeit
Zu sant Johannes messe; der briff des urkund geit.

747

Ir edle kuniginne, so sprach der graf zuhant,
Fraw Ut, ewr edle muter, di hat euch ser gemant
Und ewre brüder alle, ir solt in nit versagn.
Daz ir in seit so ferre, daz hör ich si oft klagn.

748

Brunhilt, mein edle frawe, und ire megethein
Di pitten euch besunder, daz ir wolt bei in sein.
Nach euch sich senet, frawe, ir sin und auch ir mut.
Di mer vernam si gerne, Krenhilt, di kunigin gut.

749

Der graf waz ir gesippe. Seifrid in sitzen hies;
Den allerpesten weine er in da bringen lies.
Auch kam Sigmud, der kunig, da er di poten sach;
Wann er zu den Purgundern gar tugentlichen sprach:

750

Seit mir got-wilkum alle des kunig Gunthers man!
Seit daz mein sün Krenhilden zu einem weib gewan,
So solt man euch gar dicke in meinem land hie sehn.
So mocht wir gen ein ander vil stetter freuntschaft jehn.

751

Si sprachen: Wenn ir wollet, so woll wir bei euch sein.
Den gesten pot man ere, den herren von dem Rein;
Vil edler wat und speise man fur si alle trug.
Man lis in keinem brechen und gab in allen gnug.

752

Man pflag ir da gar schone und schuff in gut gemach.
Seifrit gar tugentlichen da zu den gesten sprach:
Habt guten mut, ir helde, seit ir seit her gesant!
Vernemet mich gar eben! so tu ich euch bekannt:

753

Ich wil mich des beraten hie mit den helden mein.
Er ging in ein gespreche mit mangem ritter fein.
Er sprach: Nun rat, ir herren! es hat nach uns gesant
Gunther, der kunig reiche, aus der Burgunder lant

754

Und auch nach fraw Krenhilden, daz si auch mit mir far.
Nun rat, ir herren alle, ob ich sol reiten dar!
Solt ich durch iren willen durch zihen dreissig lant,
Daz tun ich gern mit willen. So sprach der kun weigant.

755

Da sprachen all di seinen: Habt ir der reise mut,
So wollen wir euch raten, als uns denn dunket gut.
So furent tausent helde mit euch hin an den Rein!
So mugt ir wol mit eren dort bei der hochzeit sein.

756

Da sprach aus Niderlande der edel kunig Sigmunt:
Her sun, wolt ir an Reine, so tu ich euch hie kunt,
Ob ir es wollet haben, so reit ich mit euch dar,
Mit mir funfhundert helde; so meret sich di schar.

757

Seit ir wolt mit uns reitn, traut her und fater mein,
Sprach Seifrid zu seim fater, so wil ich frolich sein.
Wol an dem zwelften tage so räum ich dise lant.
Di mit in reiten solten, gab man vil reichs gewant.

758

Und da Seifrid, der kune, der reis auch hette mut,
Er schicket heim zu lande di edlen poten gut;
Den seinen guten freunden enpot er an den Rein,
Das er in einer kurze wolt bei der hochzeit sein.

759

Seifridt und auch Krenhilde, als man noch horet sagn,
Gaben vil reicher gabe den pottn hin zu tragn,
Di si auf iren rossen heim furten in ir lant.
Si zugen hin mit schalle di poten alle sant.

760

Ir folk het wol gerustet Seifrid und auch Sigmunt.
Her Eckwart, was ein grafe, his bringen an der stunt
Den frawen reiche wate, als man si haben mocht;
Als es den werden frawen gar wol gen hofe tocht.

761

Ir helm und auch ir schilde man loblich ziren gann,
Darzu di werden frawen, di mit in solten dann,
Den gab man, weß si gerten, wann in da nicht gebrast.
Seifrit bracht an den Reine mit im manch fremden gast.

762

Da poten kamen schnelle heim in Purgunder lant,
Da eilet hin der grafe, da er den kunig fant.
Er ward gar schon enpfangen, si beißten ab zu tal
Von iren guten rossen und gingen auf den sal.

763

Der kunig und sein helde her gen den potten sprangk;
Daz si kamen so balde, des saget er in dangk.
Brunhilt, di kuniginne, da zu dem grafen sprach:
Wi lebt Seifrit, der kune, von dem mir lieb geschach?

764

Da sprach der kun graf Gere: Seifrid in freud ward rot;
Auch frewt sich des Krenhilde; groß wirde man uns bot.
Kein solche wird und ere ward poten nie getan,
Als Seifrid und sein fater an uns, di werden man.

765

Da sprach zu dem margrafen des edlen kuniges weip:
Nun sagt mir! kumpt Krenhilde? wi mag ir stolzer leip?
Pfligt si noch solcher zuchte, als si vor zeiten pflag?
Er sprach: Si kumen beide; di warheit ich euch sag.

766

Fraw Ut di his gar balde di poten zu ir gan.
Gar manche hubsche frage ward da von ir getan.
Si hort gern, daz Krenhilde waz frisch und wol gesunt.
Der graf sagt, wi si keme so gar in kurzer stunt.

767

Da zeigten si di gabe, di in durch milde gab
Seifrid, der kunig here, von gold di reichen hab.
Daz weißten si dem kunige und mangem werden man.
Deß dankten si Seifriden, dem kunig lobesan.

768

Hagen der sprach: Solch gabe mag er wol billich gebn.
Sein schetz der nem kein ende und solt er immer lebn.
Der waz der Nibelunger; des hat gewalt sein hant.
Den solt wir billich teilen hie in Burgunderlant.

769

Als, das da waz zu hofe, das frewet sich der mer,
Das zu in kumen wolte Seifrid, der degen her.
Da wurden gar unmussig des kuniges dinestman.
Si richten an dem hofe manch reiche tafel an.

770

Ortwein, Gundolt, zwen herren des kuniges dinestman
Di zirten schon den hofe, als si oft hetn tan;
Der truchses und der schenke di rusten mange bank;
Mit ernst und ganzem fleisse sagt in der kunig dank.

771

Rynolt waz kuchen-meister, der rust auf di hochzeit,
Und auch sein undertane vil mangen kessel weit.
Gar lobelich gespeiset di kuchen man da fant;
Manch kosperliche speise rust man auch da zu hant.

772

Da zirten sich di frawen und mange maget rein.
Aus irer wat von golde laucht manger edler stein;
Di lauchten wunniglichen und auch daz rotte golt.
Des ward erfrewt manch ritter, den si da waren holt.

XIII

773

Hie las wir si beleibn und all in freuden sein.
Hort furbas, wi Krenhilde und auch ir megethein
Hin zu dem hofe kamen aus Nibelunger lant!
Auf rossen si da furtn manch keiserlich gewant.

774

Frolich si dannen zugen mit freuden auf di fart.
Es kam mit mangem helde Seifrid, der kunig zart,
Und auch Krenhild, sein frawe, auf hoher freuden wan.
Daz nam ein kleglich ende, groß jamer hub sich an.

775

Mit Seifrid kam gerittn sein fater, kunig Sigmunt.
Het er den mort geweste, der in dar nach ward kunt,
Er wer daheim beliben, der hochzeit nit gesehn;
Im kund in diser welte nit leider sein geschehn.

776

Si santen an den Reine di iren potschaft dar.
Da reit in schon engegn ein ritterliche schar,
Des kuniges hofgesinde, vil manig werder man,
Und auch der kunig selber reit gen den gesten dann.

777

Er ging vor zu Brunhilden, da er si sitzen fant:
Enpfing euch schon mein schwester, da ir kampt in daz lant,
Also solt ir enpfahen Seifrid und auch sein weip.
Daz tun ich, sprach Brunhilde, hat wol verdint ir leip.

778

Da sprach der kunig reich: Si kumen morgen fru;
Wolt ir si schon enpfahen, so rustend euch dar zu,
Daz wir in pieten ere an unserm hofe hie!
Mir kam bei meinen zeiten so libe geste nie.

779

Ir meget und ir frawen di rusten sich zu hant.
Si legten an ir kleider, di pesten di man fant,
Und di si vor den gesten trugen mit eren wol,
Zu dinst dem edlen kunige. Ir herz waz freudenvol.

780

Da eilet in engegn Gunther und seine man
Mit mangem stolzen recken gar lobelich hin dan.
Auch mit der kuniginn[e] reit gar ein grosse schar
Von meiden und von frawen, di waren hubsch und klar.

781

Mit wird und hohen eren di geste man enpfing.
Nun horet abenteure, wi es dar nach erging!
In ward von werden recken manch susser gruß getan,
Di all den schonen frawen da waren undertan.

782

Gen in so reit Seifride gekronet lobeleich;
Si ritten mit ein ander, er und der kunig reich.
Umb si so hilt von recken so gar ein grosse schar,
Daz es stob allenthalben im lande her und dar.

783

Da in der kunig enpfinge und in da ane sach
Und auch Sigmud, sein fater, mit zuchten er da sprach:
Nun seit mir got-wilkumen, ir libsten freunde mein!
Wir sehen euch gar gerne, des solt ir sicher sein.

784

Got dank euch, sprach Sigmude, der kunig lobesam.
Seit Krenhild, ewer schwester, mein sün zu weibe nam,
So sten zu euch mein sinne, daz ich euch solte sehn.
Gunther der sprach: Vil libes ist mir von euch geschehn.

785

Seifrid ward schon enpfangen, als seinem adel zam,
Mit wird und hohen eren; auch nimant waz im gram.
Ir grusset Geiselhere und auch der kunig Gernot.
Ich mein, daz man nie gaste so hohe wirde pot.

786

Da nahet gen ein ander der zweier kunig weip.
Da beisset ab von rossen manch schoner frawen leip;
Di huben ab di helde da nider auf das gras,
Di dinten gern den frawen, waz ir da bei in was.

787

Da tratten gen ein ander da di zwu kunigein.
Von in nam wunn und freude manch stolzer ritter fein.
Si grußten schon ein ander, di frawen wol getan.
Da stund vor in zu dinste in zuchten manig man,

788

Ir beder hoffgesinde. Di fingen bei der hant
Und naigten schon ein ander di kunigin beide sant.
Manch trewten unde kussen ward da von in getan
Wol von den schonen frawen. Des frewt sich manig man.

789

Si ritten mit ein ander gen Wurmes in di stat.
Der kunig mit seinen gesten es wol erpietn bat.
Man pflag ir frue und spate gar schon zu aller zeit.
Da hub sich grosse freude in irem lande weit.

790

Es waz von Throne Hagen und auch der kün Ortwein
Gewaltig an dem hofe; daz ward an in wol schein.
Waz si zu hoff geputen, torst nimant widerstan.
Wol an des kuniges hofe hub sich groß kurzweil an.

791

Man hort di schilt erklingen da vor dem burgethor;
Von stichen und von schlegn si hilten lang darvor.
Der kunig mit seinen gesten vil kurzeweil da pflag.
Also in grossen freuden vertribn si den tag.

792

Hin fur den palast weite si mit ein ander rittn.
Si kunden wol geparen, nach adelichem sittn
Sach man uber di settel von frawen wol getan
Hangen di deck von golde, daz wunniglichen brann.

793

Man furt di frawen balde dahin an ir gemach.
Gar oft Brunhilt, di schone, Krenhiden ane sach,
Daz si so grosse schone an irem leibe trug.
Ir farb di glenzet schone, si waz unmassen klug.

794

Sich hub ein grosses schallen zu Wurmes in der stat
Von irem hoffgesinde. Den kunig den marschalk bat,
Dankwart, her Hagens bruder, hies er der geste pflegn.
Er pflag der gest mit fleisse, Dankwart, der küne degn.

795

Man speiset si da alle, waz an dem hofe was.
Auf erd nie fremden gesten ward es erpoten bas.
Wes si von hof begertn, daz waz in da bereit;
Der kunig seiner gabe auch keinem nie verseit.

796

Man dinet in gar gerne, daz tet man willigleich.
Da sas mit seinen gesten zu tisch der kunig reich,
Da sas Seifrid, der degen, als er vor het getan.
Mit im so ging zu tische manch wunderkuner man.

797

Mer dann eilfhundert recken waz in dem dinste sein.
Mit im so sas zu tische Brunhilt, die kunigein.
Si dacht in irem sinne: Solt er dein eigen wesn!
Si trug im heimlich hulde, als man noch horet lesn.

798

Der kunig in grossen freuden bei seinen gesten sas.
Vor in so stund von golde vil manig reich trinkfas;
Mit den des kuniges schenken zu tische gunden gan.
Da ward vil reicher dinste den herren da getan.

799

Da man nun gaß zu hofe, der schal auch waz gelegn,
Di meid und auch di frawen hies man da schlaffen legn.
Den fremden und den kunden dint manig ritter klug.
Als, daz ir herz begerte, des gab man in genug.

800

Di nacht nam bald ein ende, der helle tag her schein.
Da trugen her geschmeide und manig edeln stein,
Di lauchten aus dem golde; man sach manch reich gewant,
Daz legten an gar gerne di frawen alle sant.

801

Ee daz der tag waz kumen, da hub sich vor dem sal
Von rittern und von knechtn ein wunniglicher schal.
Ein ampt man got zu lobe dem edlen kunig sangk.
Da hub sich grosses reiten und ward ein groß gedank.

802

Man hort manche trumete, di da gar laut erdos,
Flotiren unde singen. Der schal waz also groß,
Und daz es auf dem lande und in der stat erhal.
Zu roß di werden helde da komen uberal.

803

Da hub sich an dem hofe ein ritterliches spil
Von mangem werden helde; der waz da also vil.
Da reit in freiem mute manch ritter hoch gemut,
Da wapnet sich gar schone manch edler degen gut.

804

Da stunden in di fenster di miniglichen weip
Und manige maget schone; geziret waz ir leip.
Si sahen kurzeweile von mangem werden man.
Der kunig mit seinen helden da selber reiten gann.

805

Da si des pflagen lange, es stund dar nach nit lank,
Man leutet zu der none; vil manig glock erklank.
Daz stechen het ein ende. Di frawen ritten dann.
Da folget nach den herren manch wunderkuner man.

806

Si beißten vor dem munster da nider auf daz graß.
Brunhilt in freud und wunne da mit den gesten was.
Si ging under der krone hin in daz munster weit.
Di freud nam bald ein ende; daz schuff ir grosser neit.

807

Da si gehortn messe, si ritten wider dann,
Man sach si zuchtiglichen da hin gen hofe gan.
Da sassen si zu tische, ir freude nie gelag.
Di hochzeit wert mit freuden bis an den eilften tag.

808

Da dacht di kuniginne: Ich mag nit lenger dagn.
Wi ich nun daz gefuge, ich muß Krenhilden fragn,
War umb si uns so lang den zins verzogen hat.
Ir man ist unser eigen, wi es nun dar umb stat.

809

So tichtet si auf laster, als ir der teufel riet;
Di freud und di hochzeite mit grossem jamer schiet.
Waz ir lag an dem herzen, daz must zu lichte kumen.
Des ward in irem lande da jamers vil vernumen.

XIV

810

Vor einer vesperzeite man auf dem hofe sach
[Zu] roß manch werden ritter durch heuser und durch dach;
Daz folk begunde schawen di helde uberal.
Daz sach manch schone frawe, di stunden in dem sal.

811

Da sassen zu ein ander di zwü kuniginne reich;
Si retten von zwei helden, di waren lobeleich.
Da sprach Krenhild, di schone: Ich hab ein werden mann,
Dem solten alle reiche sein billich undertan.

812

Da sprach zu ir Brunhilde: Daz mag nit wol gesein.
Ja wann sust nimant lebte, wann hie der mane dein,
So mochten im di reiche wol wesen undertan.
Weil aber lebt Gunthere, so mag es nicht ergan.

813

Da sprach di schon Krenhilde: Nun sich, wi er dort stat,
Wi ritterlich Seifride dort bei in allen gat,
Recht als der lichte mone fur ander sterne tut!
Des trag ich wol mit rechte allzeit ein hohen mut.

814

Da sprach di landes frawe: Wi stolz nun sei dein man,
Wi schon und auch wi kune, daz lop mus vor im han
Gunther, mein libster herre; der ist der bruder dein.
Der muß fur alle kunige mit lob gekronet sein.

815

Da sprach aber Krenhilde: Noch schoner ist mein man.
Dar umb fur alle helde ich im des lobes gan.
Er lebt in hoher tugent; des ist sein wirde groß.
Gar weit in allen landen fint man nit sein genoß.

816

Ja solt du es, Krenhilde, in ubel nit verstan,
Wann ich mit rechter warheit di red nun hab getan.
Ich hort dort von in beiden, da ichs am ersten sach,
Und da deins bruder wille an meinem leib geschach.

817

Da er mein lieb und minne so ritterlich gewann,
Da sprach es selbs Seifride, er wer im undertan.
Des han ich in fur eigen, seit ich in daz hort jehn.
Nein! sprach di schon Krenhilde, so wer mir ubel gschehn.

818

So hetten mich verfuret di libsten bruder mein,
Solt ich eins eigen mannes weip hie auf erden sein.
Dar umb wil ich, Brunhilde, dich tugentlichen bittn,
Daz du di rede lassest in zuchtiglichem sittn.

819

Der red mag ich nit lassen, sprach da des kunigs weip.
Warumb solt ich verkisen so manges heldes leip,
Der mir und auch dem kunige mit dinst ist undertan?
Mich müet, daz ich so lange kein zins nit von euch han.

820

Da sprach Krenhilt, Seifride wont dir nit dinstes bei.
Er ist gar hochgeporen, wi edel Gunther sei.
Du solt auch nimmer mere di zeit auf erden lebn,
Daz dir von seinem lande kein zins nit werd gegebn.

821

Krenhilt, du brichst dich hohe, so sprach des kuniges weip.
Nun wil ich gerne schawen, ob man den deinen leip
Halt in so hohen eren, als man den meinen tut.
Di frawen wurden beide grimmig und ungemut.

822

Da sprach di schon Krenhilde: Wir wollen hie besehn,
Seit daz du meines herren fur eigen hast gejehn,
Daz sollen hie erkennen ir beider dinestman,
Welche in hoherm lobe wer heut zu kirchen gan.

823

Ich wil dich lassen schawen, daz ich bin dinstes frei
Und daz mein man ist pesser hie, wann der deine sei;
An adel und an schone wil ich dein meister sein.
Daz solt du heut noch horen von mangem ritter fein.

824

Da kam gen hoff zu dinste manch wunderkün weigant.
Krenhilt di sprach: Mein schone sol werden heut bekant:
Kein kunigin nie auf erden mir gleich di krone trug.
Da hub sich von in beiden neid unde has genug.

825

Da sprach Brunhilt in zorne: Wilt du nit eigen sein,
So must du dich hie scheiden hin aus dem lande mein
Mit deinem hofgesinde, vor wir zu kirchen gan.
Nein, sprach Krenhilt, di schone; daz wil ich understan.

826

Nun kleidet euch, ir meide! so sprach Seifrides weip.
Es muß an alle schande beleiben hie mein leip.
Ir sollend lassen schawen di ewre reiche wat;
Si muß es alles liegen, waz si gesprochen hat.

827

Si suchten da mit fleisse manch wol gezirtes kleit;
Dar ein ward schon gebrisen manch wunderschone meit.
Da ging mit irm gesinde des kunig Gunthers weip.
Auch ward nach wunsch geziret der schon Krenhilden leip

828

Mit drei und virzig meiden, di si bracht an den Rein.
Di trugen pfeller reiche von gold beschlagen fein;
Si kamen fur daz munster, di meget wol getan.
Daz nam vil michel wunder Seifrid und seine man.

829

Di leut nam alle wunder, warumb nun daz geschach,
Daz man di zwü kuniginne aldo sich scheiden sach.
Daz si nit mit ein ander zu kirchen gingen me,
Daz tet vil mangem ritter an seinem herzen wee.

830

Loblich stund vor dem munster des kunig Gunthers weip.
Da pflag vil kurze weile manch schonen ritters leip
Wol mit den schonen frawen, der si da namen war.
Da kam gar kunigleichen Krenhild mit irer schar.

831

Waz kosperlicher kleide zu hoff trug kuniges kint,
Gen irem hoffgesinde so waz es gar ein wint.
Si het vil mer des gutes, wann dreissig kunig weip;
Waz nimant mocht vollenden, das tet ir werder leip?

832

Ob man noch wunschen solde, doch kund man nit gesagn,
Daz man auf erd nie mere sech solch geschmeide tragn,
Als si da ane trugen, ir meget wol getan.
Daz gschach zu leid Brunhilden, sust het sis wol gelan.

833

Da si zu samen kamen hin fur daz munster weit,
Brunhilt, di kuniginne, durch iren grossen neit,
Daz edel weip Krenhilde hies si da stille stan:
Es sol fur kein kuniginne kein eigen weip nit gan.

834

Da sprach di schon Krenhilde aus zorniglichem mut:
Und kundest du geschweigen, es wer dir sicher gut.
Du hast auch selbs geschendet den deinen stolzen leip;
Wi mag nun ein kebsfrawe sein eines kuniges weip?

835

Wen zeihest du der [. . .]? so sprach di kunigein.
Daz tun ich dich furware, du schnode valentein!
Es lag bei dir zum ersten Seifrit, der lobesam.
Ja waz es nit mein bruder, der dir den magtum nam.

836

Wo test du hin dein sinne? Es waz ein kluger list.
War umb lagst bei Seifriden, so er dein diner ist?
So sprach Krenhilt, di schone; daz hort ich dich wol klagn.
Da sprach Brunhilt mit jamer: Ich wils deim bruder sagn.

837

Do sprach Krenhilt: Dein hoffart hat dich gar ser betrogn.
Hast mich mit deinen worten gar oft hie angelogn;
Daz macht du hie wol wissen, es ist mir von dir leit.
Mein heimlikeit und libe di sol dir sein verseit.

838

Brunhilt ward weinen sere. Krenhilt nit lenger lie,
Wol vor des kuniges weibe si in daz munster gie
Mit irem hoffgesinde. Da hub sich grosser haß;
Da wurden lichte augen betrubet unde nas.

839

Waz man da got moch dinen, ie laß oder gesank,
So waz der schon Brunhilde di weil an massen lank;
Wann ir waz ser betrubet ir sin und auch ir mut.
Des kam umb leib und leben manch edler ritter gut.

840

Brunhilt mit iren frawen gund fur daz munster stan.
Si dacht: Ich mus noch mere Krenhilden horen lan,
Daz si mich zeicht Seifrides, daz ungetrewe weip.
Hat er sich mein gerumet, es get im an den leip.

841

Da kam di schon Krenhilde mit mangem werden man.
Da sprach zu ir Brunhilde: Du solt hie stille stan.
Du zeichst mich arger dinge; daz woll wir lassen sehn,
Du must daz hie beweren, wo mir daz sei geschehn.

842

Si sprach: Du mochst mich liber von dir hie lassen gan.
Ich zeug es mit dem golde, daz ich hie bei mir han;
Daz bracht von dir Seifride, und da er bei dir lag.
Des schempt sich ser Brunhilde, lebt nie so leiden tag.

843

Si sprach: Daz golt ich kenne, ward mir heimlich gestoln.
Furwar solt du hie wissen: es bleipt nit lang verholn,
Ich kum sein an ein ende, wer mir daz hat genumen.
Di frawen waren beide in grossen unmut kumen.

844

Da sprach di schon Krenhilde: Ich bin es nicht, der dip.
Du hettest wol geschwigen, wer dirs gewesen lip.
Auch merk es bei dem gurtel, den ich hie umbe han,
Daz ich es nit enleuge, es waz Seifrid dein man!

845

Er waz von edler seiden, der port, und den si trug,
Dar aus manch edler steine da leuchtet also klug.
Da Brunhilt sach den porten, ser weinen si begann.
Si sprach: Ich klags dem kunige und allen seinen man.

846

Da sprach di kuniginne: Nun heissend bald her gan
Den edlen fogkt vom Reine! den wil ich horen lan,
Wi mich hat ser gescholten der seinen schwester leip.
Si sagt hie offenlichen, ich sei Seifrides weip.

847

Der kunig kam mit sein helden, da er si weinen sach.
Zu seiner libsten frawen gar gutlich er da sprach:
Nun sagt mir, edle frawe! wer hat euch leid getan?
Si sprach: Kunig, edler herre, ich muß in schanden stan.

848

Von allen meinen eren Krenhilt, di kunigein,
Mich gerne wolte scheiden; lat euch geklaget sein!
Si spricht, es sei gelegen bei mir Seifrid, ir man.
Da sprach Gunther, der kunig: Das ist gar ubel tan.

849

Si tregt hie meinen gurtel, den ich verloren han,
Mein fingerlein von golde; des mus ich trawrig stan.
Ich pit euch, edler herre, daz ir entredet mich,
Wil ich umb ewr genade verdinen williglich.

850

Da sprach Gunther, der kunig: Er sol her zu uns gan.
Hat er sich des gerümet, daz sol er horen lan,
Oder er muß hie laugen, der helt aus Niderlant.
Man schicket nach im balde. Seifrit der kam zu hant.

851

Da er di kuniginne ser weinen vor im sach
(Er west nit umb die mere), gar bald der degn sprach:
War umb so weint di frawe? daz tut mir hie bekant!
Oder in welcher masse hat mich der kunig besant?

852

Da sprach zu im der kunig: Mir ist in trewen leit.
Mir hat von euch mein frawe gar pose mer geseit,
Ir habet euch gerumet, wi ir irn stolzen leip
Beschlaffen habt am ersten; daz spricht ewr eigen weip.

853

Da sprach zu im Seifride: Und hat si daz geseit,
So solt ir werden innen: es muß ir werden leit.
Ich wil es widerreden vor mangem werden man,
Beweren mit dem eide, daz ichs nit hab getan.

854

Da sprach der fogkt vom Reine: Daz lassend uns hie sehn,
Den eit, den ir da pietet! und mag der hie geschehn,
So wil ich aller dinge euch gerne ledig lan.
Da sach man fur di herren di schon Brunhilden gan.

855

Seifrid, der degen küne, bot zu dem eid di hant.
Da sprach zu im der kunig: Nun ist mir wolbekant,
Daz ir des seit unschuldig; ich wil euch ledig lan.
Des euch mein schwester zeihet, des habt ir nicht getan.

856

Da sprach aber Seifride: Gescholten sei mein weip!
Daz si hat ser betrubet der schon Brunhilden leip,
Daz ist mir sicherlichen in ganzen trewen leit.
Daz hort da von Seifriden manch ritter unverzeit.

857

Di frawen sol man straffen, so sprach Seifrit der degn,
Daz si irn ubermute auch lassen underwegn.
Verpiet es ewrem weibe! der meinen tu ich sam.
Irs grossen ubermutes ich mich gar ser hie scham.

858

Also wurden gescheiden der zweier kunig weip.
Noch trawret also sere der schon Brunhilden leip,
Daz es gund ser erparmen Gunther und seine man.
Da kam Hagen von Throne, gund zu der kunigin stan.

859

Er fragt si, waz ir were, da er si weinet fant.
Da si im sagt di mere, da globt er ir zuhant,
Er sprach: Darumb muß sterben der schon Krenhilden man,
Wo ich es mag gefugen, mus im ans leben gan.

860

Da kam auch zu der rede Ortwein und auch Gernot.
Da wurden si zu rate wol auf Seifrides tot.
Dar zu kam Geiselhere, der schon fraw Uten kint;
Da er erhort di mere, sein herz ser trawret sint.

861

Er sprach: Ir werden helde, war umb so tund ir daz?
Er hat es nie verschuldet von uns ein solchen has.
Es wer uns immer schande, brecht wir in umb den leip.
Gar umb ein kleine sache so zurnen ser di weip.

862

Sol wir im daz vertragn? so sprach Hagen, der degn;
Des hab wir lutzel ere, sol er eins solchen pflegn,
Daz er sich rumet sere hie von der frawen mein.
Und solt ich dar umb sterben, es gilt daz leben sein.

863

Nein, sprach der kunig selber, er tet uns nie kein leit;
Er tut uns wird und ere, sein hilf ist uns bereit.
Waz wolt wir an im rechen, warumb tragt ir im has?
Er waz uns ie getrewe, furwar so red ich daz.

864

Da sprach daher von Metze der kune helt Ortwein:
Ja mag in nit gehelfen di grosse sterke sein;
Erlaubt mir es der kunig, ich tun im herzenleit.
So ward dem werden helde an schulde wider-seit.

865

Si folgten nimant mere, dann waz in Hagen riet;
Er sprach: Wann nicht enlebte der kune helt Seifrit,
So wurd euch, edler kunig, di lant auch undertan
Und vil der reich und burge. Der kunig trawren gan.

866

Si huben an zu stechen; des vil von in geschach;
Vil schild und starker spere da man da gar vil zubrach.
Wol vor der schon Krenhilden hub man daz stechen an.
Da waren ser betrubet des kunig Gunthers man.

867

Der kunig sprach: Ir solt lassen gen Seifrid ewren zorn.
Er ist zu grossem heile und selden uns geporn;
Auch hat so grosse sterke der wunder-kune man,
Ob er sein innen wurde, niemant torst in bestan.

868

Her kunig, nun schweiget stille! so sprach zu im her Hagn.
Ich traw es in einr stille also wol an getragn,
Daz im Brunhilden weinen muß kurzlich werden leit.
Im sol von meiner hende allzeit sein widerseit.

869

Da sprach Gunther, der kunig: Wi mochte das ergan?
Des antwurt im her Hagen: Ich wil euch horen lan.
Wir heissen potten reiten zu uns her in di lant,
Di euch hie wider sagen, nimant hie sein bekant.

870

So sprechet vor den gesten, daz ir und ewre man
Ein krieg nun wollet furen! Wann ir daz habt getan,
So globt er euch sein hilfe; so gilt es im den leip.
So erfar ich di mere wol an Seifrides weip.

871

Der kunig folgt im nit gerne, als im da riet her Hagn;
Von im di groß untrewe begund der kunig klagn.
Ee daz sein innen wurden di recken aus erkorn,
Von zweier frawen hoffart ward manig man verlorn.

XV

872

Darnach am firden morgen wol zwen und dreissig man
Sach man gen hofe reiten; da ward es kunt getan
Gunther, dem kunig reiche, wi im wer widerseit.
Wol von den selben lügen wuchs jamer unde leit.

873

Mit urlaub si da gingen hin fur den kunig stan
Und sprachen all, si weren her Ludigeres man,
Und den vor het bezwungen Seifrid mit seiner hant,
Den er vor bracht gefangen in kunig Gunthers lant.

874

Di potten grusst er schone und hies si sitzen gan.
Der ein sprach: Edler kunig, ir sollend uns verstan;
Wir sagen euch die mere, di euch enpoten sint:
Ja habend ir zu feinde vil manig muterkint.

875

Euch wirsagt ein kunig, ist Ludegast genant,
Und ein herzog aus Sachsen, Ludiger, der weigant;
Di wollen euch verderben mit einem grossen her.
Der kunig part dem geleiche, sam zurnet er gar ser.

876

Man hies di falschen poten hin zu der herberg farn.
Wi mocht Seifrit, der frumme, sich da vor in bewarn!
Es waz im gar unkunde, waz si da trugen an.
Daz kam zu grossem schaden dem wunderkunen man.

877

Der kunig mit seinen helden heimlich zu rate gie.
Hagen mit falschem rate den kunig nit ruwen lie:
Es het gern under-standen des kunig Gunthers man;
Daz want alein her Hagen, der untrew vil begann.

878

Eins tages kam Seifride, da ers im rate fant.
Da gund si trewlich fragen der wunder-kün weigant:
Warumb trawrt ir, her kunig, und auch di ewren man?
Ich hilf es alles rechen, hat euch imant getan.

879

Da sprach zu im der kunig: Mir ist gar billich leit:
Her Ludegast, der kunig, der hat mir wider-seit
Und auch auß Sachsen lande der herzog Ludiger.
Das rich ich, sprach Seifride, der stolze ritter her.

880

Ich wils mit meiner krefte gar wol noch under-stan.
Ich traw si wol bezwingen, als ich vor hab getan.
Des wil ich in verheren di burg und auch di lant;
Ir leib und auch ir leben muß wesen unser pfant.

881

Ir und di ewren helde di sollen hie bestan;
Land mich di feind an reitten, ich und di meinen man!
Daz ich euch gutes gunne, daz solt ir von mir sehn.
Von mir sol ewren feinden groß ungemach geschehn.

882

Des dank ich euch der mere, so sprach der kunig da,
Als er in rechtem ernste der mer auch were fro.
In falsch neigt sich der kunig wol gen dem werden man;
Seifrid sprach: Vor den feinden torft ir kein sorg nit han.

883

Da rust sich auf di reiß vil manig kuner helt;
Daz gschach Seifrid zu gesichte, dem ritter außerwelt.
Er hies sein held sich rusten all in ir sturm-gewant.
Da wapnet sich gar feste sein diner alle sant.

884

Da sprach Seifrid, der starke, zu seim vater Sigmund:
Ir sollend hie beleibn, ich kumm in kurzer stund.
Got helf uns wol gesunde her wider an den Rein!
Ir solt hie bei dem kunige di weil in freuden sein.

885

Die paner si auf richten, als si da wolten dann.
Es zoch in irem here vil manig guter man,
Di westen nicht di mere, warumb daz waz geschehn.
Vil manig starker degen ward da bei in gesehn.

886

Ir helm und lichte brunne si bunden auf di mark;
Sich rustet da zu streite manch kuner degen stark.
Da ging von Throne Hagen, da er Seifriden fant.
Er bat im urlaup geben, da raumpten si daz lant.

887

So wol mir, sprach Krenhilde, daz ich hab einen man,
Und der all meinen freunden so wol mag vorgestan,
Als tut mit mannes krefte Seifridt, der herre mein!
Des lebt mein herz in freuden; so sprach di kunigein.

888

Ach Hagen, werder degen, gedenket wol an daz,
Daz euch in ganzen trewen mein herz nie ward gehas!
Des lassend mich geniessen an meinem liben man!
Laßt in des nit engelten, waz ich Brunhild hab tan!

889

Es hat mich ser gerawen, so sprach daz edel weip,
Hat mir dar umb zuschlagen den meinen stolzen leip,
Daz ich der fraw Brunhilden betrubet ie den mut;
Daz hat an mir gerochen Seifrid, der degn gut.

890

Di sach wol wir wol richten, so sprach von Throne Hagn.
Ir edle kuniginne, ir sollet mir hie sagn,
Wi ich in mug bewaren, den ewren liben man.
Daz tun ich allzeit gerne, weil mir got lebens gann.

891

Ich bin an alle sorge, so sprach daz edel weip,
Daz im in keinem sturme auch nimant nem den leip;
Ob er nit nach wolt folgen dem seinen ubermut,
So wer vor allen recken sicher der degen gut.

892

Gnad fraw, so sprach her Hagen, habt ir ein solchen wan,
Daz man in mug verschneiden, solt ir mich wissen lan.
Wo man in mag gewinnen, das solt ir sagen mir.
Da wil ich sein wol huten nach ewres herzen gir.

893

Si sprach: Ir seit mein mage und ich ewr mümelein.
Ich pfil euch auf ewr trewe den libsten herren mein,
Daz ir mir wolt behuten den meinen liben man.
Si weißt im daz wortzeichen; wolt got, het sis gelan!

894

Si sprach: Der helt ist kune und darzu stark genug.
Da er dort auf dem berge den trachen tode schlug,
Wol in des wurmes blute bat sich der helt gemeit;
Dar von in seit in sturmen kein waffen nie verschneit.

895

Iedoch bin ich in sorgen, wo er zu streite stat
Und gen im vil geschosses aus heldes handen gat,
Daz ich darvon verlise den meinen liben man.
Vil trew und stetter libe hat mir der helt getan.

896

Ich meld auf dein genade, ir vil edler Hagen, dir
Daz du dein stette trewe auch halten wolst gen mir
Und mir in streit bewaren durch meinen liben man.
Wo man in mag gewunden, daz las ich euch verstan.

897

Da aus des trachen wunden her floß daz rote blut
Und sich dar mit begosse Seifrid, der degen gut,
Da vil zwischen sein schultern ein linden blat, waz breit;
Da mag man in verschneiden, ist mir in trewen leit.

898

Da sprach Hagen von Throne: Net mir auf sein gewant
Merklichen ein wortzeichen, darbei mir sei bekannt,
Wi ich in sol behuten, wo wir zu sturme gan!
Si meint in dar mit fristen, er must sein leben lan.

899

Si sprach: Von klarer seiden mach ich auf sein gewant
Ein heimeliches kreuze; da solt ir, kun weigant,
Den kunen helt beschirmen, wo er zu sturme gat.
Laßt in euch sein befolen, wo er in noten stat!

900

Daz thun ich, sprach her Hagen, vil libste frawe mein!
Si meint, der helt Seifride solt wol bewaret sein.
Dar mit so waz verratn der wunderkune man.
Urlaup so nam her Hagen und ging frolich hin dann.

901

Des kuniges hoffgesinde waz alles wol gemut,
Auf erd tet nie so ubel kein werder ritter gut,
So lesterlich tet Hagen an dem vil werden man;
Und sich het auf sein trewe Krenhild auch gar gelan.

902

Dar nach am andern morgen zoch ritterlich hin dann
Seifrit, der degen kune, mit tausent seiner man;
Er wolt mit trewen rechen der von Purgunde leit.
Hagen reit im gar nahen und schawt sein wapen-kleit.

903

Als bald er sach daz zeichen, er schid da von im hin.
Si sagten andre mere dem held, ein falschen sin,
Wi daz frid wer versprochen, kein feint kem in daz lant,
Di potschaft wer gelogn, di man in het gesant.

904

Seifrit mit seinen helden ungerne heim hin reit;
Er het gar gern gerochen der seinen freunde leit,
Wann in gar kawm behiltn des kunig Gunthers man.
Da reit zu im der kunig, ser danken er im gan.

905

Got dan euch lib und trewe, vil kuner helt Seifrit!
Daz ir mich allzeit gweret, war umb ich euch nun bit,
Daz wil ich gen euch gerne verdinen, wo ich sol.
Keim held in all meim reiche getrawt ich nie so wol.

906

So wir der grossen reise hie ledig worden sein,
So woll wir hin zu walde jagen die pern und schwein,
Dort auf dem Ottenwalde, als wir oft haben tan.
Den rat gab in her Hagen, der ungetrewe man.

907

Er sprach: All meinen recken sol man di mere sagn,
Und daz wir mit dem kunige wollen beissen und jagn:
Daz si sich dar auf rusten, mein diner alle sant.
Daz waz ein falscher rate, als es sich dar nach fant.

908

Da sprach aus Niderlande der edel kunig Seifrit:
Gunther, wann ir wolt jagen, so wil ich gerne mit.
So leiht mir schnelle winden, ein hunt, der spuren kann,
Und ouch etlich bracken; so wil ich in den tann.

909

Habt ir nicht gnug an einem, so sprach der kunig zuhant,
So nempt ir mit euch fire, den ist gar wolbekant
Der walt und daz gefilde, und wo daz wilt hin gat,
Di euch nit weisen irre, wann man si laufen lat!

910

Da reit vor zu Krenhilden Seifrid gar unverzeit.
Di weil het Hagen balde dem kunig di mer geseit,
Wi er in wol mocht wunden, Seifrid, den kunen degn.
Solcher grosser untrewe het nie kein helt gepflegn.

XVI

911

Gunther und auch her Hagen, die zwen untrewe man,
Si zugen hin gen walde in einen grünen tann,
Mit iren scharpfen geren zu felln bern und schwein.
Mit in reit nach dem wilde manch stolzer ritter fein.

912

Da kam mit in zu walde Seifrid aus Niderlant.
Der kunig mit im hies furen vil edler speis zu hant.
Zu einem kulen brunnen da namens im den leip;
Den rat gab in Brunhilde, des kunig Gunthers weip.

913

Da ging Seifrid, der kune, da er Krenhilden fant.
Im waz auf daz gejegde gerustet sein gewant
Und allen sein gesellen, si wolten uber Rein.
Daz scheiden bracht Krenhilden in irem herzen pein.

914

Krenhild, sein schone frawen, kußt er an iren munt.
Got helf mir, sprach der degn, daz ich euch find gesunt!
Ir sollet kurzweil pflegen mit ewren megethein;
Ich mag izund nit lenger bei euch alhie gesein.

915

Da dacht si an di mere, der torst si im nit sagn.
Daz si Hagen daz zeichen ie weißt, daz gund si klagn.
Si sprach: Mir ist betrubet mein herz und auch mein leip.
Si weint an massen sere, daz minigliche weip.

916

Da sprach zu ir Seifride: Fraw, land ewr weinen sein!
Si sprach: Mir trawmt heint schwere, wi euch zwei wilde schwein
Dort jagten auf einr heide; di blumlein wurden rot.
Meim herzen ist gar schwere und leidet grosse not,

917

Wann ich furcht also sere etlichen falschen rat.
Ich furcht etlichen recken mit seiner falschen tat,
Di uns gern fugten schande durch iren grossen has.
Nun bleipt hie heime, herre! in trewen rat ich daz.

918

Er sprach: Nun schweiget, frawe! ich kum in kurzen tagn.
Ir keiner ist mir feinde, dar umb land ewer klagn!
Si sein mein peste mage und sein mir allsant holt;
Auch han ich gen in allen kein arges nie verscholt.

919

Si sprach: Awe, mein herre, mein herz leit grosse qwal.
Mir traumpt in grossem leide, und wi ob euch zu tal
Vielen zwen hohe berge, ich sech euch nimerme.
Daz ir wolt von mir scheiden, tut meinem herzen wee.

920

Er umbe fing mit armen daz minigliche weip,
Er treutet si in trewen, den iren stolzen leip.
Mit urlaub schid von dannen der helt in kurzer stunt.
Si sach in nimmermere, den werden helt, gesunt.

921

Da zugen si von dannen gen einem finstern wald.
Mit in nach abenteure reit manig degen bald
Wol mit dem edlen kunig und mit Seifriden dann.
Mit in furt man di speise, di si da solten han.

922

Si luden manchen seimer und furen uber Rein;
Si furten mit in speise und auch den klaren wein;
Und was si all bedorften, des hetten si gut rat,
Des gab in gnug der kunig von Wurmes aus der stat.

923

Ir zelt si da auf schlugen fur einen grunen walt,
Hin gen des wildes laufe, daz waz da manigfalt.
Und da si woltn jagen, auf einem anger breit,
Da kam Seifrid, der kune; daz ward dem kunig geseit.

924

Da von den jegern allen ward da besetzet schon
Di wart an allen enden. Da sprach der kune man.
Seifrid aus Niderlanden: Wer weißt uns durch den walt
Und uber daz gepirge? So sprach der degen balt.

925

Wir mussen uns hie teilen, so sprach zu im her Hagn,
Ee daz wir in dem walde hie heben an zu jagn.
Dar bei wir mugen kennen, ich und di herren mein,
Und wer di pesten jeger in disem walde sein.

926

Di jeger und di hunde di wollen wir hie teiln,
Und auch etlichen bracken furt man an den leit-seiln;
Und wer dann tu daz peste, sol man im sagen dank.
Si pitten da nit lange; vil wildes man da zwank.

927

Da sprach Seifrid, der kune: Der hund hab ich genug;
Nun schick mir einen bracken, der schnelle sei und klug
Und wiß di rechten ferte hie in dem wilden tan!
Da schuff im zu der kunig, den er da wolte han.

928

Da nam der jeger-meister zu im ein guten hunt.
Er furt Seifrid, den herren, in einer kurzen stunt,
Da si vil wildes funden, da es verborgen lag;
Di jaget man da alle hin durch den grunen hag.

929

Waz tir di hund erliefen, di schlug mit seiner hant
Seifrit mit kreften nider, der wunderkün weigant.
Sein roß lief also schnelle, daz im kein wilt entrann.
Daz preiß er mit dem jagen fur alle held gewann.

930

Er pflag vil grosser stärke, der edel degen klug.
Ein tir mit seiner hende der helt zu tode schlug,
Das waz ein helfant starke, zwang er mit seiner hant;
Dar nach er in dem walde ein grimmen leben fant.

931

Den het er schir erritten, schoß in mit einem bogn;
Mit einem scharpfen strale het er da ein gezogn.
Der leb tet nach dem schusse drei sprunge weit und lank
Und nam gar bald sein ende, sagt man Seifriden dank.

932

Dar nach schlug er zu tode ein winsagk und ein elch:
Der schlug er vir zu tode und einen starken schelch.
Sein roß erlief si alle, kein wild im nie entrann;
Der hirschen und der hinden der mocht im keins engan.

933

Ein eber lief zu walde, den sach da der spurhunt,
Und floch dahin mit kreften; da kam auf in zu stunt
Seifrit in schneller ferte, bestund den eber groß;
Daz schwein lief auf den degen; des es lutzel genos,

934

Da[s] schlug mit seinem schwerte zu tod der kune man.
Es het kein ander jeger auch turren nit bestan.
Da er daz tir gefalte, da fing er den spurhunt.
Sein meisterliches jagen ward den Purgundern kunt.

935

Da sprachen sein gesellen: Mug es mit hulden wesn,
So land uns, edler herre, der tir ein teil genesn!
Ir macht uns wildes lere gepirg und auch den walt.
Des lacht Seifrid, der kune; sein guet waz manigfalt.

936

Da hort man allenthalben gar weit den selbn dos;
Von jegern und von hunden hub sich ein schal so groß,
Daz in da antwurt gunden gebirg und auch der tan;
Wol vir und zweinzig ruden si hetten ab gelan.

937

Da von manch wildes tire verlos von in sein [lebn].
Seifrid der schuff mit kreften, daz man im da must gebn
Den breiß da mit dem jagen; daz mocht nit sein geschehn,
Seifrid tet ie daz peste, hort man noch von im jehn.

938

Daz jagen wolt sich enden. Da von der jegerschar
Wol zu des kuniges kuchen bracht ider mit im dar
Vil maniges wildes tire; der fingen si genug,
Und di das hoff-gesinde hin in di kuchen trug.

939

Den jegern lies da kunden der kunig hochgeporn,
Daz man zu hoff wolt essen. Da ward ein helles horn
Geblasen nach den seinen, darbei in wer bekant,
Daz man den kunig und fursten an irm gemache fant.

940

Seifrides diner einer sprach: Her, ich han vernumen
Von eines hornes schalle, daz wir all sollen kumen
Hin an des kuniges hofe. Antwurtn ich in wil.
Von jegern ward vernumen da blasens also vil.

941

Da sprach Seifrit, der kune: So woll wir abelan.
Da kamen si zu rosse und ritten alle dan.
Ein wilt ersach Seifride da, waz gar freischamklich,
Daz waz ein per so wilde. Da sach er hinder sich.

942

Er sprach zu seim gesinde: Wir wollen kurzweil mern.
Nun land di hunde laufen! ich sich ein starken pern,
Den woll wir mit uns furen hin zu der kuchen dann.
Wi grausamklich er paret, er mag mir nicht engan.

943

Der brack ward ab gelassen; der per sprang durch den tann.
Da het in schir errittn Seifrit, der kune man.
Er kam in ein gefelle und mocht nit sicher wesn;
Daz tir mit seiner sterke mocht vor im nit genesn.

944

Da sprang von seinem rosse der stolze ritter gut;
Er eilet nach dem wilde, daz waz gar unbehut,
Es mocht im nicht entrinnen und falt es mit der hant;
Mit starker mannes krefte den peren er da bant.

945

Gekratzen noch gepeissen kund er den kunen man.
Er hing in an den satel und furt in mit im dan
Und brachte in zu den herren durch seinen hohen mut;
Zu einer kurzeweile bracht in der degen gut.

946

Gar ritterlich Seifride da zu der kuchen reit.
Er furt ein starken geren, waz michel unde breit;
Im hing ein scharpfes waffen da nider auf di sporn,
Er furt an im von golde so gar ein michel horn.

947

Von pesserm jag-gewande hab ich nie horen sagn.
Ein rock von schwarzem pfeller sach man den helt an tragn
Und einen hut von zobel, waz kosperlich und klug;
Von seiden blabe porten der helt dar umbe trug.

948

Ein haut von einem panthel daruber was gezogn,
Geziret lobelichen. Auch furt er einen pogn,
Den kunden nit ein-zihen vir wunder-kune man;
Den zoch er ein aleine, mocht sust kein helt getan.

949

Von eines ludems haute waz alles sein gewant
Vom haubt bis auf di fusse; gestrewt man dar auf fant,
Laucht aus dem selbn kleide vil manger goldes zein;
Daz es an allen ortn da von dem helde schein.

950

Er furt an im Palmunge ein starkes waffen breit,
Und daz durch stahel-ringe gar freisamklichen schneit;
Wo man es schlug auf helme, dar nach so sprang daz blut,
Dar mit er angesiget vil mangem ritter gut.

951

Seit ich euch diser mere furbas bescheiden sol,
Er furt an im ein köcher, waz starker strele vol,
Dar umb di goldes zeine wol einer spannen breit;
Es must auch alles sterbn, waz er dar mit verschneit.

952

Da reit Seifrid der kune gar ritterlich hin dann.
Alsbald in sahen kumen des kunig Gunthers man,
Si liefen im engegn, enpfingen schon sein mark.
Er furt an seinem satel ein grossen peren stark.

953

Da beißt er von dem rosse und loßt im auf di bant;
Der per war ledig balde, da liff er da zu hant,
Nach im di hunde sprungen, daz manig ritter sach.
Der per eilt hin gen walde, er forch groß ungemach.

954

Der per floch vor dem schalle; durch küchen er geriet,
Des kuchenmeisters gsinde er von dem feure schiet.
Di speis warf er all umbe, zurudet mangen brant,
Daz man di kosper speise da in der aschen fant.

955

Da sprungen auf vil balde der kunig und seine man.
Der per was ser erzurnet; der kunig his ledig lan
Di schnellen hund und winden, wo ir iglicher lag.
Si hettn mit dem peren kurzweil den ganzen tag.

956

Mit pogen und mit were lief man dem peren nach,
Vil mangem jungen helde waz auf in da gar gach.
Man het so vil der hunde, daz in da nimant schoß;
Sich hub ein groß geschelle, daz perg und tal erdos.

957

Der per floch vor den hunden und eilet durch den tann.
Im mocht nimant gefolgen, alein Krenhilden man;
Der selb mit seinem schwerte den peren tode schlug.
Hin in des kuniges kuchen man in da wider trug.

958

Si sprachen all: Seifride der ist ein starker man.
Di stolzen jeger alle hies man zu tische gan
Auf einen anger grüne, da sas manch ritter klug,
Da man vil edler speise da fur di herren trug.

959

Des kuniges schenken kamen und brachten keinen wein;
Sust kundt den werden helden nit bas gedinet sein.
Hetten si abgelassen den iren falschen mut,
So hetten si mit eren ir manheit wol behut.

960

Da west es nit Seifride, wi es im solt ergan;
Ir poßheit und untrewe kund er da nit verstan:
Er tet in er und tugent, waz aller falscheit bloß.
Seins sterbens must engeltn, der sein noch nie genos.

961

Da sprach Seifrid, der kune: Groß wunder mich hie hat,
Seit uns hie geit der kunig di speiß und allen rat,
Wi sich di schenken sawmen, daz si nit bringen wein.
Man pfleg dann bas der jegere, sust wil ich hie nit sein.

962

Ich het das wol verdinet, daz man mein nem bas war.
Der kunig aus falschem mute ret wider zu im dar:
Man sol es alles wenden, wes wir gebrechen han.
Daz hat versawmpt her Hagen, daz wir an wein bestan.

963

Da sprach Hagen von Throne: Kunig, edler herre mein,
Ich meint, wir solten jagen, wol auf di trewe mein,
Im Spechtzhart mit den herren; den wein den sant ich dar.
Sei wir itz ungetrunken, furbas ich daz bewar.

964

Da sprach Seifrid, der kune: Hagen, ir habt undank;
Man solt uns siben seimer mit wein und gut getrank
Mit uns han her gefuret; da daz nit mocht gesein,
Man solt uns han gespeiset dort nahent bei dem Rein.

965

Da sprach zu im her Hagen und antwurt im gar balt:
Ich weiß bei uns gar nahen ein brunnen, der ist kalt.
Darumb solt ir nit zurnen; da wollen wir hin gan.
Durch disen falschen ratte must sterben manig man.

966

Seifrid aus Niderlanden den zwang des turstes not.
Den tisch er von im ruckte; sein helden er gepot,
Si solten in daz pirge mit im zum brunnen gan.
Da ward der falsche rate von zwei helden getan.

967

Daz wilt his man auf laden und furen heim zu lant,
Di alle het verhawen Seifrid mit seiner hant;
Man jach im breiß und ere, wer ie den helt gesach.
Der kunig felschlich sein trewe da an Seifriden brach.

968

Da woltn si von dannen zu einer linden breit.
Da sprach Hagen von Throne: man hat mir oft geseit,
Daz nimant mug erlaufen der schon Krenhilden man.
Wolt er sein schnelles laufen uns alle sehen lan!

969

Da sprach aus Niderlande der kune helt Seifrit:
Ir mugt es wol versuchen; wolt ir mir laufen mit
Hin zu dem kulen brunnen, wil ich euch all bestan;
Wer ee kumpt zu dem brunnen, der sol gewunnen han.

970

Daz wollen wir versuchen, sprach Hagen da zuhant.
Seifrid lief mit in gerne, der wunder-kün weigant:
Wer ee kumpt zu dem brunnen, der leg sich in daz gras!
Da daz erhort Gunthere, vil lib es im da waz.

971

Da sprach Seifrid, der kune: Noch mer wil ich euch sagn.
Al meine wat und kleider wil ich am leibe tragn,
Den geren und den schilde; so sprach der kün weigant.
Den kocher und sein waffen der kune helt umb bant.

972

Si zugen ab ir kleider, daz si nicht hetten an;
In zweien weissen hemden stunden di kune man.
Recht sam zwen leben wilde si sprungen durch den kle.
Da sach man bei dem brunnen den helt Seifriden ee.

973

Den preiß an allen dingen der kune helt gewann.
Sein schwert gurt er ab balde, den kocher legt er dann;
Er leinet seinen geren an einer linden ast.
Hin in des brunnen flusse so stund der werde gast.

974

Seifrit der waz in freuden; sein tugent di waz groß.
Den schilt legt er da nider, und da der brunne floß.
In turstet also sere, ie doch der helt nit trank,
Ee daz zu in kam der kunig; daz daucht Seifriden lank.

975

Der brunn waz also kule, klar, lauter unde gut.
Gunther legt sich da nider wol zu des wassers flut;
Des wassers auß dem brunnen er mit dem munde nam.
Si westen wol, daz Seifrid wurd trinken auch alsam.

976

Der helt engalt seinr guete. Sein pogen und sein schwert
Daz stal im heimlich Hagen, trugs von dem ritter wert
Und sprang zu im hin wider, da er den geren fant.
Da sach er nach dem kreuze an Seifrids gut gewant.

977

Di weil Seifrit, der kune, da aus dem brunnen trank,
Hagen schoß in zu tode, das aus der wunden sprank
Daz blut von seinem herzen Hagen an seine wat.
Kein helt tet nie auf erden so mordigliche tat.

978

Den stral er in dem herzen dem helde stecken lie.
So grossen mort auf erden tet vor kein ritter nie;
Des kam Hagen in schande der ungetrewe man.
Und da sich in dem grimme der trewe helt versan,

979

In einem grimen mute der werde helt auf sprangk;
Im stack in seinem herzen des geren schaft so langk.
Seifrid der meint, er funde bei im sein vil gut schwert;
Hagen hetz im genumen, der falsche helt unwert.

XVI

911

Gunther und auch her Hagen, die zwen untrewe man,
Si zugen hin gen walde in einen grünen tann,
Mit iren scharpfen geren zu felln bern und schwein.
Mit in reit nach dem wilde manch stolzer ritter fein.

912

Da kam mit in zu walde Seifrid aus Niderlant.
Der kunig mit im hies furen vil edler speis zu hant.
Zu einem kulen brunnen da namens im den leip;
Den rat gab in Brunhilde, des kunig Gunthers weip.

913

Da ging Seifrid, der kune, da er Krenhilden fant.
Im waz auf daz gejegde gerustet sein gewant
Und allen sein gesellen, si wolten uber Rein.
Daz scheiden bracht Krenhilden in irem herzen pein.

914

Krenhild, sein schone frawen, kußt er an iren munt.
Got helf mir, sprach der degn, daz ich euch find gesunt!
Ir sollet kurzweil pflegen mit ewren megethein;
Ich mag izund nit lenger bei euch alhie gesein.

915

Da dacht si an di mere, der torst si im nit sagn.
Daz si Hagen daz zeichen ie weißt, daz gund si klagn.
Si sprach: Mir ist betrubet mein herz und auch mein leip.
Si weint an massen sere, daz minigliche weip.

916

Da sprach zu ir Seifride: Fraw, land ewr weinen sein!
Si sprach: Mir trawmt heint schwere, wi euch zwei wilde schwein
Dort jagten auf einr heide; di blumlein wurden rot.
Meim herzen ist gar schwere und leidet grosse not,

917

Wann ich furcht also sere etlichen falschen rat.
Ich furcht etlichen recken mit seiner falschen tat,
Di uns gern fugten schande durch iren grossen has.
Nun bleipt hie heime, herre! in trewen rat ich daz.

918

Er sprach: Nun schweiget, frawe! ich kum in kurzen tagn.
Ir keiner ist mir feinde, dar umb land ewer klagn!
Si sein mein peste mage und sein mir allsant holt;
Auch han ich gen in allen kein arges nie verscholt.

919

Si sprach: Awe, mein herre, mein herz leit grosse qwal.
Mir traumpt in grossem leide, und wi ob euch zu tal
Vielen zwen hohe berge, ich sech euch nimerme.
Daz ir wolt von mir scheiden, tut meinem herzen wee.

920

Er umbe fing mit armen daz minigliche weip,
Er treutet si in trewen, den iren stolzen leip.
Mit urlaub schid von dannen der helt in kurzer stunt.
Si sach in nimmermere, den werden helt, gesunt.

921

Da zugen si von dannen gen einem finstern wald.
Mit in nach abenteure reit manig degen bald
Wol mit dem edlen kunig und mit Seifriden dann.
Mit in furt man di speise, di si da solten han.

922

Si luden manchen seimer und furen uber Rein;
Si furten mit in speise und auch den klaren wein;
Und was si all bedorften, des hetten si gut rat,
Des gab in gnug der kunig von Wurmes aus der stat.

923

Ir zelt si da auf schlugen fur einen grunen walt,
Hin gen des wildes laufe, daz waz da manigfalt.
Und da si woltn jagen, auf einem anger breit,
Da kam Seifrid, der kune; daz ward dem kunig geseit.

924

Da von den jegern allen ward da besetzet schon
Di wart an allen enden. Da sprach der kune man.
Seifrid aus Niderlanden: Wer weißt uns durch den walt
Und uber daz gepirge? So sprach der degen balt.

925

Wir mussen uns hie teilen, so sprach zu im her Hagn,
Ee daz wir in dem walde hie heben an zu jagn.
Dar bei wir mugen kennen, ich und di herren mein,
Und wer di pesten jeger in disem walde sein.

926

Di jeger und di hunde di wollen wir hie teiln,
Und auch etlichen bracken furt man an den leit-seiln;
Und wer dann tu daz peste, sol man im sagen dank.
Si pitten da nit lange; vil wildes man da zwank.

927

Da sprach Seifrid, der kune: Der hund hab ich genug;
Nun schick mir einen bracken, der schnelle sei und klug
Und wiß di rechten ferte hie in dem wilden tan!
Da schuff im zu der kunig, den er da wolte han.

928

Da nam der jeger-meister zu im ein guten hunt.
Er furt Seifrid, den herren, in einer kurzen stunt,
Da si vil wildes funden, da es verborgen lag;
Di jaget man da alle hin durch den grunen hag.

929

Waz tir di hund erliefen, di schlug mit seiner hant
Seifrit mit kreften nider, der wunderkün weigant.
Sein roß lief also schnelle, daz im kein wilt entrann.
Daz preiß er mit dem jagen fur alle held gewann.

930

Er pflag vil grosser stärke, der edel degen klug.
Ein tir mit seiner hende der helt zu tode schlug,
Das waz ein helfant starke, zwang er mit seiner hant;
Dar nach er in dem walde ein grimmen leben fant.

931

Den het er schir erritten, schoß in mit einem bogn;
Mit einem scharpfen strale het er da ein gezogn.
Der leb tet nach dem schusse drei sprunge weit und lank
Und nam gar bald sein ende, sagt man Seifriden dank.

932

Dar nach schlug er zu tode ein winsagk und ein elch:
Der schlug er vir zu tode und einen starken schelch.
Sein roß erlief si alle, kein wild im nie entrann;
Der hirschen und der hinden der mocht im keins engan.

933

Ein eber lief zu walde, den sach da der spurhunt,
Und floch dahin mit kreften; da kam auf in zu stunt
Seifrit in schneller ferte, bestund den eber groß;
Daz schwein lief auf den degen; des es lutzel genos,

934

Da[s] schlug mit seinem schwerte zu tod der kune man.
Es het kein ander jeger auch turren nit bestan.
Da er daz tir gefalte, da fing er den spurhunt.
Sein meisterliches jagen ward den Purgundern kunt.

935

Da sprachen sein gesellen: Mug es mit hulden wesn,
So land uns, edler herre, der tir ein teil genesn!
Ir macht uns wildes lere gepirg und auch den walt.
Des lacht Seifrid, der kune; sein guet waz manigfalt.

936

Da hort man allenthalben gar weit den selbn dos;
Von jegern und von hunden hub sich ein schal so groß,
Daz in da antwurt gunden gebirg und auch der tan;
Wol vir und zweinzig ruden si hetten ab gelan.

937

Da von manch wildes tire verlos von in sein [lebn].
Seifrid der schuff mit kreften, daz man im da must gebn
Den breiß da mit dem jagen; daz mocht nit sein geschehn,
Seifrid tet ie daz peste, hort man noch von im jehn.

938

Daz jagen wolt sich enden. Da von der jegerschar
Wol zu des kuniges kuchen bracht ider mit im dar
Vil maniges wildes tire; der fingen si genug,
Und di das hoff-gesinde hin in di kuchen trug.

939

Den jegern lies da kunden der kunig hochgeporn,
Daz man zu hoff wolt essen. Da ward ein helles horn
Geblasen nach den seinen, darbei in wer bekant,
Daz man den kunig und fursten an irm gemache fant.

940

Seifrides diner einer sprach: Her, ich han vernumen
Von eines hornes schalle, daz wir all sollen kumen
Hin an des kuniges hofe. Antwurtn ich in wil.
Von jegern ward vernumen da blasens also vil.

941

Da sprach Seifrit, der kune: So woll wir abelan.
Da kamen si zu rosse und ritten alle dan.
Ein wilt ersach Seifride da, waz gar freischamklich,
Daz waz ein per so wilde. Da sach er hinder sich.

942

Er sprach zu seim gesinde: Wir wollen kurzweil mern.
Nun land di hunde laufen! ich sich ein starken pern,
Den woll wir mit uns furen hin zu der kuchen dann.
Wi grausamklich er paret, er mag mir nicht engan.

943

Der brack ward ab gelassen; der per sprang durch den tann.
Da het in schir errittn Seifrit, der kune man.
Er kam in ein gefelle und mocht nit sicher wesn;
Daz tir mit seiner sterke mocht vor im nit genesn.

944

Da sprang von seinem rosse der stolze ritter gut;
Er eilet nach dem wilde, daz waz gar unbehut,
Es mocht im nicht entrinnen und falt es mit der hant;
Mit starker mannes krefte den peren er da bant.

945

Gekratzen noch gepeissen kund er den kunen man.
Er hing in an den satel und furt in mit im dan
Und brachte in zu den herren durch seinen hohen mut;
Zu einer kurzeweile bracht in der degen gut.

946

Gar ritterlich Seifride da zu der kuchen reit.
Er furt ein starken geren, waz michel unde breit;
Im hing ein scharpfes waffen da nider auf di sporn,
Er furt an im von golde so gar ein michel horn.

947

Von pesserm jag-gewande hab ich nie horen sagn.
Ein rock von schwarzem pfeller sach man den helt an tragn
Und einen hut von zobel, waz kosperlich und klug;
Von seiden blabe porten der helt dar umbe trug.

948

Ein haut von einem panthel daruber was gezogn,
Geziret lobelichen. Auch furt er einen pogn,
Den kunden nit ein-zihen vir wunder-kune man;
Den zoch er ein aleine, mocht sust kein helt getan.

949

Von eines ludems haute waz alles sein gewant
Vom haubt bis auf di fusse; gestrewt man dar auf fant,
Laucht aus dem selbn kleide vil manger goldes zein;
Daz es an allen ortn da von dem helde schein.

950

Er furt an im Palmunge ein starkes waffen breit,
Und daz durch stahel-ringe gar freisamklichen schneit;
Wo man es schlug auf helme, dar nach so sprang daz blut,
Dar mit er angesiget vil mangem ritter gut.

951

Seit ich euch diser mere furbas bescheiden sol,
Er furt an im ein köcher, waz starker strele vol,
Dar umb di goldes zeine wol einer spannen breit;
Es must auch alles sterbn, waz er dar mit verschneit.

1021

Da si di frawen horten so jemerlichen klagn,
Si wunden all ir hende, als man noch horet sagn.
Si klagten iren herren, den kunig außerwelt.
Seins todes must engelten vil manig stolzer helt.

1022

Sigmund der kam gar balde, da er Krenhilden fant.
Er sprach: Awe der reise, di ich tet in diß lant!
Wer hat in tot geschlagen, den libsten sune mein,
Der in bracht umb sein leben hie bei dén freunden sein?

1023

Wolt got, daz ich in kente! so sprach Seifrides weip.
Holt wurd ich im nit mere, es gult im seinen leip.
Ich wolt mich an im rechen, daz all di freunde sein
Mit jamer musten klagen, so sprach di kunigein.

1024

Sigmund sein sun mit jamer mit armen da umbschloß.
Sich hub von all den seinen der jamer also groß,
Si schrien alle waffen, daz palast und der sal
Und auch di stat von klagen kleglichen da erhal.

1025

Vor jamer nimant kunde gestillen da daz weip.
Da zoch man ab den tottn, enplosset im den leip;
Den edlen kunig werde si legten auf ein par.
Da hub sich von den seinen groß jamer offenbar.

1026

Sein held aus Nibelunge und auch aus Niderlant
Sprachen: Wir wollen rechen den mort mit heldeshant.
Er ist in diser burge, der in ermordet hat.
Si eilten zu den schwertn und zu den schilden trat.

1027

Di außerweltn recken verwapnet kamen dar,
Elf hundert oder mere in kunig Sigmundes schar.
Mit den so wolt er rechen seins liben sunes tot.
Wol an den mordern schnode; des zwang in grosse not.

1028

Si westen nit fur ware, wen si solten bestan.
Des ward gewar Gunthere und alle seine man,
Mit den der tote ritter an daz gejegde reit.
Daz sach nit gern Krenhilde; ir waz von herzen leit.

1029

Wi groß ir jamer were und auch ir grosse not,
Doch forcht si also sere der Nibelunger tot,
Vor kunig Gunthers helden den streit si understunt;
Si warnet ire helde, als noch di frumen tunt.

1030

Si rufft mit grossem jamer den iren schweher an:
Laßt ab durch meinen willen, ir mug[t] ir nit bestan.
Es hat Gunther, mein bruder, der recken also vil,
Daz ir wert all verloren, als ich euch sagen wil.

1031

Doch waz den iren helden zu streite also not.
Krenhilt di kuniginne in allen daz verbot,
Daz si nit solten streiten di recken unverzeit.
Mag ich den streit nit wenden, ist mir von herzen leit.

1032

Schweher und libster herre, ir sollend abelan,
Bis es sich bas mag fugen; so wil ich meinen man
Gar schwerlich an in rechen, di mir in han genumen.
Wurt mir der morder kunde, mocht im zu schaden kumen.

1033

Si treiben ubermute hie an dem Rein so vil.
Darvon zu disen zeitn ich itz nit fechten wil;
Si han an unser einen alweg wol dreissig man.
Got woll es an in rechen, was si uns han getan.

1034

Ir sollet hie beleibn, helft klagen mir mein leit
Bis an den hellen morgen, ir ritter unverzeit,
Und helfet mir begraben den meinen liben man!
Si sprachen: Edle frawe, daz woll wir gerne tan.

1035

Von solchem grossen jamer hort man da wunder sagn;
Von rittern und von frawen hort man ein grosses klagn.
Man ward in allem lande des jamers da gewar.
Di werden purger alle di kamen alle dar.

1036

Si klagten all Seifriden und trugen grosses leit.
Von Seifrids schuld und tode ward nimant da geseit,
War umb der edel degen verlos den seinen leip.
Umb in weint klegeleichen vil manig schones weip.

1037

Dar nach hies man gar balde schon ziren einen sark
Von edlem merbelsteine, waz michel unde stark.
Den rustet man gar schone zu er dem kunig gut.
Da waz den leuten allen betrubet ser ir mut.

1038

Di nacht di nam ein ende; da es nun wider tagt,
Da trug man in zu kirchen. Krenhilt in senlich klagt,
Seifrit, den edlen totten, den iren liben man.
Waz er het guter freunde, sach man in trawren stan.

1039

Man trug den helt zu grabe. Manch glocke da erklangk,
Man hort manch werden prister, der kleglich ampt da sank.
Da kam Gunther, der kunig, mit grosser ritterschaft,
Mit Hagen von Throne, der morder schadelhaft.

1040

Gunther sprach: Libste schwester, mich rewt der herre dein,
Daz wir haben verloren den stolzen ritter fein;
Wir mussen imer klagen. Mich rewet ser sein leip.
Daz gat aus falscher trewe, so sprach daz edel weip.

1041

Wer euch sein tod icht leide, so wer es nit geschehen.
Ir hand ewr trew gebrochen an mir, daz wil ich jehen;
Ir habet mir genumen den meinen liben man.
Nun wolte got von himel, daz es mir wer getan.

1042

Dir ist von meinen helden kein leit noch nie geschehen,
So sprach zu ir der kunig, ich wil daz wol verjehen.
Sein ewre held unschuldig, so heissend si her gan!
Di warhait solt ir schawen, wans bei der pare stan.

1043

Da gschach ein michel wunder, als es noch oft geschicht.
Wo man den morder nahen da bei dem totten sicht,
So flissen im di wunden; daz selb auch da geschach.
Di schuld di bleib auf Hagen, di warheit man da sach.

1044

Di wunden flussen sere, als si auch taten ee.
Der jamer und di klage tet da dem folke wee.
Da sprach Gunther, der kunig: Ich wils euch wissen lan:
In schlug zwen schacher tode, Hagen hatz nicht getan.

1045

Si sprach: Di selben schacher di sein mir wol bekant;
Got wolt, daz es noch rechen di seinen alle sant!
Ir selb und dar zu Hagen habt disen mort getan.
Seifrides ritter allen nach streite stund ir wan.

1046

Nein, sprach zu in Krenhilde, nun dult mit mir di not!
Di jungen kamen beide, da si in funden tot,
Gernot, Krenhilden bruder, und Geiselher, daz kint.
In trewen si in klagten, als man geschriben fint.

1047

Si klagten all besunder Seifrit, den werden man.
Im munster manig messe ward im zu heil getan.
Da gingen zu dem opfer di edeln junk und alt.
Ir jamer umb Seifriden waz groß und manigfalt.

1048

Gernot sprach zu Krenhilden: Trawt libste schwester mein,
Du solt dich trosten selber, es mag nit anders sein.
Wir wollen dichs ergetzen, sol wir kein weil noch leben.
Da mocht nimant der schonen kein trost noch freud geben.

1049

Sein sarch waz schon bereitet hin umb den mitten tag.
Man hub in von der pare, dar auf der helt noch lag.
Noch wolt si nit irn herren Seifriden lan begraben.
Si lag gar oft an krefte, daz man si muste laben.

1050

In einen pfeller reiche man da den totten want.
Di man und auch di frawen in leide man da fant.
In klaget seniglichen fraw Ut, daz edel weip,
Und alles ir gesinde klagt seinen werden leip.

1051

Da nun daz folk erhorte, daz man di sel-mes sang
Und man in schon versarchet, da hub sich groß gedrang.
Durch willen seiner sele man vil des opfers trug.
Er het bei seinen feinden auch freunde gar genug.

1052

Da man daz ampt volbrachte, daz folck hub sich von dann.
Da sprach di schon Krenhilde: Ir solt mich bei im lan.
Ich wil heint bei im wachen und bitten fur sein sel.
An im lag all mein freude; nun leid ich jamers quel.

1053

Drei tag und auch drei nachte wil ich in lassen stan,
Pis ich mich sein wol niete, des meinen liben man.
Ob mich got wolt erhoren, daz mich auch nem der tot,
So nem mein leid ein ende und auch mein grosse not.

1054

Di leut schiden von dannen, waz wonet in der stat.
Di prister all Krenhilde bei ir beleiben bat
Und als sein hoffgesinde, daz sein mit trewen pflag.
Si liden grosse schwere di nacht und auch den tag.

1055

Ungessen und untrunken beleib da manig man,
Und wer begert der speise, di gab man im gar schon.
Di speis gab durch sein sele sein fater, kunig Sigmunt.
Den werden Nibelunger waz da groß jamer kunt.

1056

Des pflagen si drei tage, tut uns das buch verjehen,
Mit singen und mit lesen; des waz da vil geschehen.
Si liden grossen jamer durch ires herzen ser.
Si paten fur sein sele, di edlen helde her.

1057

Durch got gab man den armen, der man gar vil da fant;
Man gab auch grosses gute, wo man di kloster fant.
Auch gab Krenhild den armen der gabe gar genug,
Durch seiner sele willen, den si im herzen trug.

1058

Dar nach am dritten morgen, da es ward singens zeit,
Da sach man bei dem münster, auch einem kirchoff weit,
Der leute von dem lande waz allenthalben vol.
Di klagten all den werden, als man freund klagen sol.

1059

Es wart gar wol vir tage, furwar sag ich euch das,
Wol ze tausent marke gab man durch got und bas.
Durch seiner sele willen ward es als hingegeben.
Da ward sein fast geschwigen, da er verlor sein leben.

1060

Und da man got zu lobe di messe gar gesang,
Daz folk in grossem leide und auch in jamer rang.
Man hies den edlen degen hin zu dem grabe tragen.
Erst hub sich von den lewten ein jemerliches klagen.

1061

Daz folk mit grossem leide ging zu dem grabe dann.
Nimant waz da in frewden, ja, weder weib noch man,
Wann man bis zu dem grabe mit andacht sang und las.
Vil manger prister werde bei der vigilge was.

1062

Ee zu dem grabe kame Krenhilt, daz edel weip,
Da rang ir herz in jamer und auch ir stolzer leip,
Daz man si muste laben; mit wasser man si gos.
Si wainet inigleichen, ir hend si wand und schloß.

1063

Es waz ein michel wunder, daz da daz weip genas.
Ir hulfen klagen sere, waz frawen bei ir was.
Si sprach mit grossem jamer zu Seifrids dinestman:
Ir solt ewr trewe halten und gnad an mir began.

1064

Las mir in meinem leide daz heil ein mal geschehen,
Daz ich sein schones haubet mug noch ein mal ansehen!
Da patt si also lange mit jamer groß und stark,
Daz man si da geweret und schloß ir auf den sark.

1065

Man furt si also balde, da si den totten fant.
Si faßt sein haubt klegleichen da in ir weisse hant;
Si kusst in also tode, den edlen ritter gut.
Vor leid di edel frawe weint wasser und blut.

1066

Ein jemerliches scheiden ward da von ir getan.
Vor jamer sank si nider, daz si nit mocht gestan.
Si lag an alle krefte, daz minigliche weip,
Der tot waz ir nit ferre; schwach ward ir stolzer leip.

1067

Da man in het begraben, den edlen kunig reich,
Da klagt in in dem lande daz folk gar senigleich,
Di mit im waren kumen aus Nibelunger lant.
Sigmund, sein edler vater, gar oft sein hende want.

1068

Etlichem waz ein tage wol dreier tage lank,
Und der von grossem leide da weder aß noch trank.
Doch kunden si di speise di lenge meiden nicht;
Si nerten sich nach jamer, als es noch oft geschicht.

1069

Krenhilt noch unversunnen da vor dem folke lag
Den tag und auch den abet bis an den andern tag.
Waz imant gen ir rette, daz waz ir gar unkunt.
In solchen grossen notten lag auch der kunig Sigmunt.

1070

Gar kawm so ward er wider zu seinen kreften bracht,
In jamer und in leide verloß er kraft und macht.
Doch waz es nit ein wunder. Da sprachen seine man
Und sprachen: Edler herre, ir sollet abelan.

XVIII

1071

Da bracht man kunig Sigmunden, da er Krenhilden fant.
Er sprach: Vil libe tochter, wir wollen in unser lant.
Wir sein unwerde geste bei in hie an dem Rein.
Zicht mit mir heim zu lande wol durch den willen mein!

1072

Seit uns di ungetrewen daz laster haben tan
Und han euch lesterlichen ermordet ewren man,
Des solt ir nicht engelten; ich wil euch wol bewaren.
Durch meines sunes willen solt ir mit mir hin faren.

1073

Ir solt in meinem reiche ganz haben den gewalt,
Den euch befal mein sune, der seiner trew engalt.
Daz lant und auch di krone daz sei euch undertan!
Euch sollen dinen gerne Seifrides dinestman.

1074

Er sprach zu all den seinen: Wol auf, wann es ist zeit!
Si eilten zu den rossen da alle wider streit;
Bei iren schnoden feinden waz in zu wesen leit.
Den frawen und den meiden bracht man da ire kleit.

1075

Sigmund wolt mit den seinen von dannen sein geritten.
Da gund di schon Krenhild ir peste freunde pitten,
Daz si bei den Purgundern beliben an dem Rein.
Da sprach di kuniginne: Wi mochte daz gesein?

1076

Wi mocht ich mit den augen den morder sehen an,
Der mir vil armem weibe der mordet meinen man?
Da sprach her Geiselhere: Trawt libste schwester mein,
Du solt bei deiner muter hie in Purgunden sein.

1077

Di dich han ser betrubet, den deinen freien mut,
Der solt du achten klaine, so sprach der degen gut.
Si sprach zu irem bruder: Mir wurd oft leid geschehen.
Mein herz vor leid mocht brechen, wann ich solt Hagen sehen.

1078

Des tun ich dir wol ratte, sprach kunig Geiselher.
Beleib bei uns! der Hagen solt dich nit irren ser.
Ich wil dich wol ergetzen des deinen mannes tot.
Da sprach di kuniginne: Des wer mir armen not.

1079

Da sich so tugentlichen der degen gen ir pot,
Darzu bat si auch sere fraw Ut und kunig Gernot
Und all ir peste mage, daz si solt da bestan.
Si het kein pornen freunde dort bei Seifrides man.

1080

Ir wert bei in gar fremde, so sprach der kunig Gernot.
Kein mensch ward nie auf erden, im siget an der tot.
Dar an denkt, libe schwester, und trost euch selbs den mut
Und bleibt hie bei den freunden! es wurt noch alles gut.

1081

Si sprach: Ich wil euch folgen und wil auch hie bestan.
Di roß hetten gesatelt des kunig Sigmundes man,
Als si wolten zu lande, vil manig kün weigant.
Si waren wol bereite, di held aus Niderlant.

1082

Da ging Sigmund, der kunig, hin fur Krenhilden stan.
Er sprach: Wir beiten ewer, ich und di meine man.
Di halten all zu rosse, ob ir wolt mit uns hin,
Wann ich so gar ungerne hie in Purgunden bin.

1083

Si sprach: Mir ratten alle di libsten freunde mein
So gar in ganzen trewen, ich sol hie bei in sein.
Ich han gar lutzel freunde in Nibelungerlant.
Daz hort Sigmund nit gerne, da er di red erkant.

1084

Er sprach: Mein libste tochter, daz wil ich raten nicht.
Ich gib euch auf mein reiche; kein trew euch hie geschicht.
Mein lant und auch di leute mach ich euch undertan.
Ir solt des nicht engelten, daz wir verloren han.

1085

Den meinen libsten sune zicht zu ewrm kindelein!
Daz solt ir, fraw, nit lassen also verwaiset sein.
Wann er wurt zu eim manne, er trostet euch den mut.
Di weil habt wunn und freude mit mangem ritter gut!

1086

Si sprach: Ich wil beleiben, und kumm von hinnen nicht,
Bei meinen pesten freunden, wi mir darumb geschicht,
Daz si mir helfen klagen den libsten herren mein.
Daz bracht Sigmund, irm schweher, an seinem herzen pein.

1087

Da sprachen all di seinen: Erst mugen wir wol jehen,
Daz uns vil grosses leide umb euch wurt, fraw, geschehen,
Seit ir wolt hie beleiben, bei unsern feinden hie.
Sich hub von Sigmunds helden vil grosse klag umb si.

1088

Si sprach: An alle sorge solt ir zu lande faren.
Ich schaff euch gut geleite. Nun wol mir got bewaren
Bei euch in Niderlande den libsten sune mein!
Daz land euch, werden helde, trewlich befolen sein!

1089

Und daz si alle sahen, daz si nit wolt mit in,
Si wurden ser betrubet, als si nun wolten hin.
Da schid kleglich von dannen der edel kunig Sigmunt
Hin von der schon Krenhilden; da ward in jamer kunt.

1090

Ir habt uns oft getrostet, sprach er, in jamers pflicht
Mit mancher kurzewile; daz nimmermer geschicht.
Und sol wir euch hie lassen, so ist uns leid geschehen.
Man sol uns nimmermere hie in Purgunden sehen.

1091

Da sprachen zu Sigmunde des kun Seifrides man:
Es mocht noch wol ein reise in disem land ergan;
So wurden wir wol innen, wer in zu tode schlug.
Es muß noch darumb sterben manch stolzer degen klug.

1092

Sigmund der kußt Krenhilden, mit jamer er da sprach,
Da si nit mit im wolde und er daz recht ersach:
Wol auf, sprach er mit leide, ir libsten helde mein!
Allerst bin ich betrubet wol um di kunigein.

1093

Si ritten an geleite zu Wurmes aus der stat.
Si waren in dem mute und wurden da zu rat,
Ob si von den Purgundern da wurden angerant,
Daz si sich wolten weren und rechen mit der hant.

1094

Ee si kamen von dannen, di wunderkune man,
Gernot und Geiselhere di sach man bald her gan
Zu in in ganzen trewen; den waz ir kumer leit,
Daz wol erkant Sigmunde, ir dinst waz im bereit.

1095

Da sprach zu im in trewen der edel kunig Gernot:
Nun weiß got wol von himel, daz ich an Seifrids tot
Gewan auch nie kein schulde und west auch dar umb nicht,
Daz Seifrid waz erschlagen; sprich ich bei gotz gericht.

1096

Da gab im gut geleite her Geiselher, daz kint.
Er bracht an allen schaden di held von dannen sint,
Pis daz der kunig Sigmunde selbs waz in seinem reich;
Dar in waz wenig freude und trawret alles gleich.

1097

Wi es dar nach erginge, kan ich nit wol gesagen.
Man hort zu allen zeiten di schon Krenhilden klagen.
Nimand kund si getrosten, betrubet was ir mut.
Doch trost si Geiselhere, der junge kunig gut.

1098

Brunhilt, di kuniginne, in ubermute sas.
Waz Krenhild ie geweinet, unmer es ir da waz.
Si ward in rechter trewe Krenhilt nit mer bereit.
Daz ward darnach gerochen mit jamer und mit leit.

XIX

1099

Und da Krenhilt, di schone, also ein witwen wart,
Bei ir bleib in dem lande der edel graf Eckwart.
Er dinet ir mit trewen, als im sein tugent bot;
Er pflag ir allzeit schone, der helt, bis an sein tot.

1100

Zu Wurmes bei dem munster ein zimmer man ir schloß,
Von holz ein werk so schone, waz michel unde groß.
Dar in mit irem gesinde si allzeit wonen waz.
Si ging gar gern zu kirchen, des si doch nie vergas.

1101

Nach ires herren tode gar selten si daz lie:
In trawriglichem mute teglichen si da gie.
Si pat da Crist von himel seinr armen sele pflegen;
Mit trewen ward beweinet von ir der kune degen.

1102

Fraw Ut und ir gesinde trost si zu aller stunt;
So waz ir doch ir herze mit jamer ser verwunt.
Es mocht als nit gehelfen, waz man ir trostes bot.
Ir herz laid nach dem helde gar jemerliche not.

1103

Kein weip auf diser erden nie helt so lip gewan.
Ir trew si oft erzeiget dem wunderkunen man,
Klagt in bis an ir ende, den seinen werden leip.
Si rach sich dar nach ubel, daz minigliche weip.

1104

Si bleib in grossem leide, daz sag ich euch furwar,
Nach ires herren tode bis in daz firde jar,
Und daz Gunther, ir bruder, kein wort nie zu ir sprach
Und daz si auch den Hagen in der weil nie gesach.

1105

Hagen sprach zu dem kunige: Wi woll wirs greifen an,
Daz wir Krenhilden hulde auch mochten wider han?
So kem zu disem lande der Nibelunger golt;
Daz wurd uns als zu teile, wer uns Krenhilde holt.

1106

Daz wollen wir versuchen, so sprach der kunig reich.
Mein bruder sol es werben, der tut es willigleich,
Ob wir es dar zu brechten, daz si uns uber-sech.
Ich glaub es nit, sprach Hagen, daz es nimmer geschech.

1107

Man his Ortwein gar palde da hin gen hofe gan
Und den margrafen Geren, di zwen vil kunen man.
Man bracht Gernot, den kunig, und Geiselher, daz kint.
Si wurben es froleichen da an Krenhilden sint.

1108

Da sprach her aus Burgunden der kunig Geiselher:
Di ir des mordes zeihet, klagen ir unschuld ser.
Der kunig beut sein gerichte, daz er unschuldig ist,
Wi wol ir klagt Seifriden mit jamer alle frist.

1109

Si sprach: Des zeich ich Hagen, der in mort mit der hant.
Wo man in mocht verhawen, da er daz an mir fant,
Ich het des nit getrawet, daz er im truge has.
Es solt nit sein geschehen, het ich verstanden das.

1110

Ich het im nicht gemeldet daz zeichen, sprach daz weip.
Ich mag wol billich klagen den seinen werden leip.
Holt wurd ich in nit mere, di in ermordet han.
Dar fur-pat Geiselhere, si solt es faren lan.

1111

Si sprach: Sol ich euch folgen, in pieten meinen gruß,
Daz hand ir grosse sunde, ob ich des folgen muß;
Ich han umb meinen bruder daz laster nie verscholt.
Mein munt vergicht im sune, daz herz wurt im nit holt.

1112

Dar nach so wurt es pesser, sprachen ir bruder da;
Ir mocht von in ergetzet noch werden unde fro.
Er mags euch wol ergetzen, Gunther, der werde helt.
Wol hin, sprach si mit jamer, so tun ich, waz ir welt.

1113

Si grußt den kunig schone, ir huld si im verjach;
Von iren pesten freunden di sunung da geschach.
Da torst von Throny Hagen nit fur Kremhilden gan;
Er west gar wol sein schulde, waz er ir het getan.

1114

Da si vergeben solte dem helt den grossen has,
Gunther gar zuchtigleichen trat neher zu ir bas.
Wol durch des schatzes libe so fingen si das an;
Darumb sich mit ir sunte der ungetrewe man.

1115

Es ward nie frid gemachet in solchem jamer me.
Es waz ein falscher sune, ir tet ir schad gar we.
Si gab ir huld in allen bis auf den einen man,
Und der in het erschlagen. Hagen het es getan.

1116

Es stund dar nach nit lange, ein rat si fingen an,
Wi si den schatz Krenhilden auch mochten von ir han,
Den si aus Nibelunge bracht mit ir an den Rein.
Es waz ir morgengabe und solt ir eigen sein.

1117

Dar nach fur Geiselhere und auch der kunig Gernot
Wol mit zwelfhundert recken, als in Krenhilde bot.
Si weißt si zu dem schatze, da er verborgen lag
Und da sein Albereiche mit ganzen trewen pflag.

1118

Und da di herren kamen in Nibelunger lant,
Da sprach zu seinen freunden her Albereich zuhant:
Wir mugen ir des gutes auch vorgehalten nicht.
Es ist ir morgengabe, als man wol hort und sicht.

1119

Ja mocht es nimmermere, sprach Albereich, ergan,
Und lebet noch Seifride, den wir verloren han.
All hie den schatz aleine erfacht der kun weigant,
Und auch di torenkapen erfacht sein werde hant.

1120

Nun ist es leider ubel dem kunen degen kumen,
Daz uns di torenkappen sein manhait hat genumen
Und daz im muste dinen ganz Nibelunger lant.
Den schlussel zu dem schatze weist er, da man in fant.

1121

Da hilten vor dem perge der schon Krenhilden man
Und auch ir bruder beide, bis man den schatz gewan.
Man trug in aus dem berge hin in ein schiffelein,
Man furt in auf dem wasser gen Wurmes an den Rein.

1122

Nun mugt ir horen wunder, als man von in tut sagen;
Und waz zwelf starker wegen von schatze mochten tragen
Vollig vir tagereise hin von dem berg hin dan.
Auch ritten mit dem schatze zwelf hundert guter man.

1123

Der schatz waz edel steine und eitel klares golt.
Ob man di ganzen welte solt han darvon versolt,
Sein wer nit worden minder nit einer marke wert.
Darumb so het her Hagen gar lang des schatz begert.

1124

Der wunsch lag in dem schatze, von gold ein rütelein,
Und der es het auf erden, mocht er der reichst wol sein,
So mocht im nit geleichen auf diser erd kein man.
Hin zugen mit den kunigen des Albreichs held hin dan.

1125

Da sich her Geiselhere und auch der kunig Gernot
Des schatzes underwunden, da kam in ir gepot
Daz lant von Nibelunge, di helde junk und alt;
Daz must in dar nach dinen, daz schuff ir groß gewalt.

1126

Da si den hort hin brachten in der Purgunder lant
Und sich di kuniginne sein alles underwant,
Di kamern und di thurne wurden getragen vol.
Es ward nie schatz so reiche, kam aus eim berge hol.

1127

Und wer sein tausent stunde noch also vil gewesen
Und solt Seifrid ir here sein vor dem tod genesen,
Daz het si alles geben umb iren liben man.
Kein held auf diser erden nie trewer weip gewan.

1128

Da si den schatz zu lande heim brachten an den Rein,
Dar von begabt Krenhilde vil mangen ritter fein,
Daz man so milt ein frawen auf erden nie gesach.
Si pflag vil reicher tugent, groß lob man ir verjach.

1129

Den armen und den reichen gund si da allen geben.
Daz dacht im wol her Hagen: Solt si di leng noch leben
Auf erd in solcher milde, es tet im nimmer gut;
Ir kem zu dinst durch gabe manch ritter hochgemut.

1130

Da sprach Gunther, der kunig: Der schatz ist ir alein,
Ich kan ir nit geweren ir gut und hab gemein.
Ich han si kaum erpetten, daz si uns warde holt;
Ich acht nit, wem si gebe ir silber und ir golt.

1131

Hagen sprach zu dem kunige, man solt daz understan
Und einem weib aleine ein solchen schatz nit lan.
Si bringt mit irer gabe noch jamer unde klag,
Daz es uns all auf erden gar wol gerewen mag.

1132

Des antwurt im der kunig: Ich schwur ir einen eit,
Daz ich ir nimmermere auf erd wolt thun kein leit.
Ich wil si furbas eren, si ist di schwester mein.
Da sprach zu im her Hagen: Laßt mich des schuldig sein!

1133

Si schwuren falsche eide, ir er waz unbehut.
Si namen da Krenhilden felschlich ir hab und gut.
Her Hagen sich der schlussel da selber underwant.
Des ward Gernot erzurnet, da er di untrew fant.

1134

Da sprach her Geiselhere: Di sach tut nimmer gut,
Daz Hagen meiner schwester so vil zu leide tut.
Wer Hagen nicht mein mage, es ging im an den leip.
Da weinet inigleichen des kun Seifrides weip.

1135

Gernot sprach: Solt wir immer mit disem schatze sein
So ungemut, versenken solt man in in den Rein,
Und daz er nimmermere zu teil wurd keinem man.
Krenhild gund klegelichen fur Geiselher hin stan.

1136

Si sprach: Vil liber bruder, ir solt gedenken mein.
Meins leibes und des gutes solt ir gewaltig sein.
Er sprach: Vil libe schwester, daz wil ich gerne tan,
Wann wir nun widerkumen. So sprach der junge man.

1137

Der kunig ward aus reiten da hin in fremde lant,
Mit im di pesten alle, di man im reiche fant;
An Hagen bleib da heimen durch neid und grossen has,
Den er trug zu Krenhilden; in poßheit tet er das.

1138

Di herren schwuren eide, weil si hetten daz leben,
Daß si den schatz nit zeigten und nimant wolten geben,
Wann mit gemeinem ratte, wann si daz teuchte gut.
Den schatz si all verluren durch geiz und ubermut.

1139

Ee daz di kunig wider zu lande waren kumen,
Di weil so het her Hagen den schatz alein genumen.
Er senket in zu grunde zu Wurmes in den Rein;
Er wolt in han aleine, da mocht es nit gesein.

1140

Dar nach mocht er nit mere den schatz gewinnen nicht;
Als manchem ungetrewen auf erden noch geschicht.
Er wolt in han aleine, di weil er het daz leben.
Er sach den schatz nit mere, kund in auch nimant geben.

1141

Di herren kamen wider, als man Krenhilden sagt.
Di schmachheit und den jamer si iren brudern klagt,
Irn meiden und den frawen klagt si daz herzen-leit.
Des trawret manger degen, der Hagen widerseit.

1142

Si sprachen all: Her Hagen der hat gar ubel tan.
Da weich er aus dem lande, der ungetrewe man,
Bis in verging der zorne; si liessen in genesen.
Doch kund auf erd Krenhilden nit leider sein gewesen.

1143

Mit zwifeltigem leide betrubet waz ir mut.
Umb iren liben herren und umb daz grosse gut,
Daz ir da ward genumen, si treib senliche klag.
Bis an ir lestes ende treib si daz alle tag.

1144

Wol nach Seifrides tode treib si daz offenbar
All tag mit grosser klage bis in daz zwelfte jar,
Daz si zu keinen zeiten des heldes nie vergas.
In lieb und ganzer trewe so tet di werde das.

1145

Ein furstenlich epteie lies stiften da fraw Ut,
Nach kunig Gibichs tode von irem eignen gut
Mit thurnen und mit mauren, als es noch eben stat.
Lorsse nent man daz kloster, wer es gesehen hat.

1146

Dar zu gab auch Krenhilde irs gutz ein michel teil
Durch ires herren willen, durch aller sele heil.
Rot golt und licht gesteine gab si mit irer hant.
So tugentreiche frawe ward nie auf erd bekant.

1147

Seit si gen irem bruder den iren zorn verkos
Und doch von seinen schulden den grossen hort verlos,
Da ward ir herzenleides ie lenger und ie mer.
Von dann wer gern gescheiden di edel kunigin her.

1148

Fraw Uten waz mit wunne ein schoner hoff bereit
Zu Lorsse bei dem kloster mit hoher wirdikeit.
Dar zoch von iren kinden di edel witwen seit.
Da noch di fraw begraben in einem sarche leit.

1149

Da sprach fraw Ut, di werde: Vil libste tochter mein,
Seit du nit hie wilt bleiben, so solt du bei mir sein
In meinem eigen hause und solt dein weinen lan.
Awe, so sprach Krenhilde, wem las ich meinen man?

1150

Da las in hie beleiben! so sprach di schon fraw Ut.
Daz woll got nit von himmel! sprach Krenhilt, di vil gut.
Ach nein, mein libste muter, daz wil ich wol bewarn.
Er muß mit uns von hinnen hin zu dem kloster farn.

1151

Da schuff Krenhilt, di schone, daz er da ward erhaben.
Da ward daz sein gepaine gar wirdiglich begraben
Zu Lorsse in dem munster; daz sagt man ferr und weit.
Da noch der degen kune in einem sarche leit.

1152

Sich fugt zu den gezeiten, und daz di schon Krenhilt
Hin zoch mit irer muter, di edel kunigin milt,
Da si bei irer muter zu aller zeit must sein.
Da hort man fremde mere zu Wurmes an dem Rein.

DAS IST DIE ANDER HOCHZEIT KUNIG ETZELS MIT KRENHILDEN AUS PURGUNDERLANT.

XX

1153

Es was zu den gezeiten, das sich fraw Helche starb
Und das der kunig Etzel umb andre frawen warb.
Da rieten im die seinen in der Purgunder lant
Zu einer werden witwen, Krenhilt ist si genant,

1154

Seit das gestorben were der schon fraw Helche leib.
Sie sprachen: Wollt ir nemen icht mer ein edel weib,
Die hosten und die pesten, die kunig ie gewan,
So nemt die selben witwen, der Seifridt waz ir man.

1155

Da sprach der kunig Etzel: Wie mochte das ergan?
Seit das ich bin ein haiden und taüffes nit enhan,
So ist die fraw ein Cristin, villeicht si tut sein nicht.
Es muß doch sein ein wunder, ob es doch ie geschicht.

1156

Da sprachen all die seinen: Villeicht sis aber tut
Durch ewren hohen namen und durch ewr michel gut.
Man sol es ie versuchen an das vil edel weip;
Nun mügt ir gerne werben umb iren stolzen leip.

1157

Da sprach der kunig Etzel: Wem ist bei euch bekant
Dort niden an dem Reine die leut und auch di lant?
Da sprach von Pechalare der margraf Rudinger:
Ich hab erkent von jugent di edel kunigin her.

1158

Kunig Gunther und kunig Gernot, di stolzen helde gut,
Und Geiselher der junge, ir iglicher der tut
In hohem lob daz peste, daz kunig ie began.
Daz hand ir alte mage vor zeiten auch getan.

1159

Der kunig sprach: Edler degen, ir solt mir eben sagen,
Ob si ob meinem lande di krone mochte tragen.
Und ist ir leip so schone, als man uns von ir seit?
Da antwurt Rudigere, ein furst gar unverzeit:

1160

Si gleichet wol mit schone der edlen frawen mein,
Helche, der kunigin reiche; es mocht nie schoners sein.
Kein kunig bei heldes zeiten gewan nie schoner weip;
Und wem si wurt zu taile, dem trostet si den leip.

1161

So wirb es, Ruedigere, als lieb als ich dir sei!
Sol ich der schon Krenhilden auch immer ligen bei,
Des wil ich dir wol lonen und danken, ob ich kan.
Erwerbt ir mir die schonen, es sol euch wol ergan.

1162

Aus meiner kammer reiche wil ich euch heissen geben,
Das ir und ewre helde in frewden muget leben,
Geschmeid und auch die rosse, wie ewer herz begert.
Und werbt ir daz mit trewen, mein huld seit ir gewert.

1163

Des antwurt Rudigere, der edel margraf reich:
Ich ger nit ewres gutes; daz wissend sicherleich!
Ich wil durch ewren willen hin reiten an den Rein
Mit meinem eigen gute; des solt ir sicher sein.

1164

Da sprach der kunig Etzel: Wann wolt ir, helt, hin faren,
Hin nach der minigleichen, so woll euch got bewaren,
Daz ir mit selden bringet di edel kunigein!
Ach got, wolt mir di frawe Krenhild genedig sein!

1165

Da sprach sich der margrafe: Ee ich nun rawm diß lant,
Muß man uns ziren schone roß, harnasch und gewant.
Ich fur durch ewren willen mit mir funf hundert man,
Di aller pesten helde, di ich noch ie gewan,

1166

Wo wir in allen landen werden dort angesehen,
Das man uns breiß und ere durch euch dort mug verjehen,
Wi nie kunig wurd so reiche, der also manchen man
In potschaft hab gesendet, als ir habt, her, getan.

1167

Ob ir der schon Krenhilden darumb nit woltend han,
Si waz ir edlen minne Seifriden undertan,
Des kunig Sigmundes sune, den habt ir wol gesehen,
Von dem hort man daz peste in allen landen jehen.

1168

Daz selben ich nit scheuhe, daz si waz Seifrids weip.
Es waz so hochgeporen sein wunderkuner leip,
Daz ich sein schone frawen auch nit verschmehen sol.
Durch iren hohen adel libt mir di schone wol.

1169

Da sprach sich der margrafe: Her kunig, ich wil euch sagen,
Daz wir wöllen von hinnen reiten noch in vir tagen.
Ich wil es vor enpieten Gotlind, der frawen mein,
Daz ich well nach Krenhilden gen Wurmes an den Rein.

1170

Da sant gen Pechalare der margraf Rudinger
Ein potten seinem weibe, der edlen furstin her,
Wi er dem kunig Etzel wolt werben umb ein weip.
Da dacht si an ir frawen, der schon fraw Helchen leip.

1171

Und da di margrefinne di potschaft wol vernam,
Da het si wunn und freude, di furstin lobesam,
Daz si ein edle frawen, ein kunigin, het als ee.
Wann si fraw Helchen dachte, tet irem herzen wee.

1172

Hin aus der Hewnen lande der edel margraf reit.
Des frewet sich kunig Etzel, da waz gar wol bereit
Wol in der stat zu Wine roß, harnasch und ir wat.
Di furtens mit in dannen, als si der kunig bat.

1173

Di mer di sagt man balde der margrefin Gotlind
Und auch ir schonen tochter, des Rudigeres kind.
Di sach irn fater gerne und seine dinestman;
Si wurden wol enpfangen von frawen wol getan.

1174

Da Rudiger, der herre, zu Pechalar ein reit,
Da waz verwapnet schone der furst gar unverzeit.
Si waren ziret schone, di seinen dinestman;
Vil mangen seimer reiche si furten mit in dann.

1175

Da si zu Pechalare nun kamen in di stat,
Seim werden hoffgesinde er da umb herberg bat.
Er pflag wol seiner helde und schuff in gut gemach,
Wann man mit wird und eren den heren dinen sach.

1176

Des gleich sein schone tochter, di junge margrefein,
Si frewt sich ires fater, daz edel megethein;
Di held aus Hewnenlande di maget gerne sach.
Mit wunn und hohen freuden di schone maget sprach:

1177

Nun seit mir got-wilkumen, mein fater und sein man!
Si naigten ir gar schone, der maget wolgetan;
Ir dinet da mit zuchten manch stolzer ritter gut.
Gar wol erkant Gotlinde des edlen herren mut.

1178

Des nachtes, da di frawe bei irem herren lag,
Gar tugentlich und schone si in da fragen pflag:
Wo hin hat euch gesendet der kunig aus Hewnen-lant?
Er sprach: Weip, edle frawe, daz thu ich euch bekant.

1179

Ich sol dem kunig Etzel auch werben umb ein weip,
Seit daz nun ist gestorben der schon fraw Helchen leip;
So wil ich zu Krenhilden hin reiten an den Rein.
Di sol in Hewnenlande kunigin und frawe sein.

1180

Wolt got, so sprach Gotlinde, mocht uns daz heil geschehen!
Seit daz wir von ir horen so grosse tugent jehen,
Si mag uns wol ergetzen der libsten frawen mein
Mit irer milt und tugent, di edel kunigein.

1181

Da sprach sich der margrafe: Ir edle frawe zart,
Mir und all meinen helden zu diser herefart
Solt ir, zart fraw, mit teilen gar miltiglich ewr gut;
So faren wir mit freuden und sein gar wol gemut.

1182

Si sprach: Ir habt ir keinen, der es hie von mir nimpt,
Ich gib idem besunder di gabe, di im zimpt,
Ee ir von hinnen scheidet mit mangem werden man.
Dar umb der edel furste groß lob und er gewan.

1183

Di edlen pfeller reiche den helden man her trug.
Daz ward da mitgetailet vil manigem ritter klug.
Ir wat ward wol geziret hinab bis auf di sporen.
Di er da mit im furt, warn alle auserkoren.

1184

Dar nach am sechsten morgen der edel furst ausreit,
Si furten all von dannen manch herlich wapenkleit.
Si ritten ritterleiche da hin durch Paierlant;
Si wurden auf den strassen gar selten angerant.

1185

Und wo di held hinritten und da man si vernam,
Man dint in allen landen dem fursten lobesam.
Si furten reiche schilde, lobliche wapenkleit.
Also der küen margrafe zu Pechalar ausreit.

1186

Dar nach am zwelften tage si kamen an den Rein.
Da kunden dise mere nit lang verschwigen sein.
Man sagt es bald dem kunig und mangem werden man;
Ee si da fur in kamen, er dar nach fragen gan,

1187

Ob imant si erkente, daz solt man im da sagen.
Man sach ir seimer schwere an irem gschmeide tragen.
Es waren reiche geste, ward mangem da bekant.
Man schuff in herberg balde in der Purgunderlant.

1188

Und da di werden geste zu herberg waren kumen,
Von manger schonen frawen ward in da war genumen.
Man wundert, wann si kemen gen Wurmes an den Rein.
Der kunig nach Hagen sante, ob im mocht kundig sein.

1189

Da sprach von Throne Hagen: Land mich di gest ansehen!
Mag ich ein teil ir kennen, daz wil ich euch verjehen;
Von wann si her sein kumen, daz wurt euch schir bekant.
Si musten sein gar fremde, si werden euch genant.

1190

Di gest ir reiche wate hetten zu in genumen.
Ir gschmeid laucht von gesteine, da si dar waren kumen.
Der margraff mit sein helden dahin gen hofe reit,
Mit im di held aus Hewnen, manch ritter unverzeit.

1191

Da sprach Hagen von Throne: Es muß mich wunder han.
In langer zeit di geste ich nie gesehen han.
Der furst part dem geleiche, sam sei es Rudiger
Aus kunig Etzels reiche; er bringt uns newe mer.

1192

Es nimpt mich immer wunder, sprach Gunther da zu hant,
Daz margraff Rudigere ist kumen in mein lant.
Ee daz Gunther, der kunig, daz wort follen gesprach,
Hagen in bald erkante, als er den fursten sach.

1193

Mit allen seinen helden lief er gen im hin dann.
Da stunden von den rossen funf hundert guter man.
Da wurden schon enpfangen di held aus Hewnenlant.
So reiche potschaft mere auf erd nie ward erkant.

1194

Da sprach aus ubermute Hagen, der kune degen:
Nun seit mir gotwilkumen! man sol ewr schone pflegen.
Seit wilkum, Rudigere und ewre dinestman!
Der gruß in hohen eren den Hewnen ward getan.

1195

Des kuniges helde kamen, da man di geste sach.
Ortwein von Metz, der kune, zu dem margrafen sprach:
Wir han ein ander lange mit augen nie gesehen.
Kein gast sach wir nie lieber; daz wil ich euch verjehen.

1196

Er dankt in tugentlichen, den helden uberal.
Der margraf mit den seinen ging in des kuniges sal,
Da si den kunig funden und mangen werden man.
Auf sprang der kunig balde, ging gen den gesten dan.

1197

Den edlen Rudigere er tugentlich enpfing
Und alle seine helde. Gernot auch gen in ging,
Enpfing di held aus Hewnen und margraf Rudiger.
Gunther fur an der hende den edlen fursten her.

1198

Er bracht in, da er selber bei mangen fursten sas.
Den gesten hies er schenken (mit willen tet er das)
Den edlen moras-mete und auch den klaren wein,
Den pesten, den man fande zu Wurmes an dem Rein.

1199

Her Geiselher und Gere auch kamen zu in dar,
Dankwart und auch Folkere mit einer grossen schar,
Si kamen zu den gesten, di waren hoch gemut,
Enpfingen den margrafen und mangen ritter gut.

1200

Hagen sprach zu dem kunige: Man sol der gest wol pflegen.
Man sol in tun daz peste, so sprach der kune degen;
Wann uns hat Rudigere vil mangen dinst getan.
Man sol in pillich eren, der schon Gotlinden man.

1201

Der kunig sprach: Ir geste, ir solt mir bald hie sagen,
Wi get es in dort beiden, als ich euch hie wil fragen,
Etzel und auch fraw Helche dort in der Hewnen lant?
Da sprach sich Rudigere: Daz thum ich euch bekant.

1202

Er trat hin zu dem kunig, er und all seine man;
Er sprach: Ich pit umb laube, so mugt ir wol verstan,
War umb ich und di meinen sein zu euch hergesant.
Waz ich hie hab zu werben, daz wurt euch schir bekant.

1203

Er sprach: Sagt mir gar palde, waz mir enpotten hat
Etzel, der kunig reiche, wi es in Hewnen stat!
Daz lassend uns all horen, mich und di meinen man!
Wann ich euch aller eren und alles gutes gan.

1204

Der margraf sprach: Uns sante kunig Etzel an den Rein,
Enbeut euch seinen grusse, der libste herre mein,
Und allen ewren freunden, di ir hie muget han.
Noch mer hab ich zu werben, so sprach der kune man.

1205

Euch heißt mein edler herre klagen sein grosse not.
Sein reich stet gar elende, fraw Helche di ist tot.
Di klagt er alle tage, di edel kunigin her;
Dar umb der kunig Etzel betrubet ist so ser.

1206

Si klagt manchs fursten kinde, di si erzogen hat.
Dar umb es in dem lande gar kumerlichen stat.
Si haben nimant mere, der ir mit trewen pfleg.
Des frewt ich mich gar sere, ob uns di sorg geleg.

1207

Got dank im, sprach der kunig, daz er den dinste sein
So willig hat enpoten mir und den freunden mein.
Den seinen gruß ich gerne von im vernumen han.
Mein dinst solt im auch stette auch wesen undertan.

1208

Da sprach her aus Purgunden der edel kunig Gernot:
All welt sol pillich klagen der schon fraw Helchen tot.
Mich rewt ir milt und tugent, daz wir si han verloren.
Hagen sprach: Ir geleiche wirt nimmermer geporen.

1209

Da sprach von Pechalare der margraf Riudinger:
Seit ich nun hab di laube, so sag ich euch di mer,
Waz euch mein edler herre noch mer enpoten hat,
Seit im so kumerleichen sein sach im lande stat.

1210

Man sagt dem kunig Etzel, ewr schwester hab kein man,
Seifrid der sei gestorben, als ich vernumen han;
So sol mein fraw Krenhilde di reichen krone tragen
Über all sein reiche, heißt euch mein herr auch sagen.

1211

Da sprach zu dem margrafen der edel kunig gut:
Daz leit an meiner schwester, ob si daz gerne tut.
Daz wil ich euch erfaren in einer kurzen frist,
Ee dann in siben tagen, ob es ir wille ist.

1212

Di selben weil und tage last euch nit wesen lank!
Got da wolt, daz es geschehe! ich sagt euch lob und dank.
Di weil het freud und wunne der margraff unverzeit.
Im waz Hagen, der kune, allzeit zu dinst bereit.

1213

Also bleib der margrafe bis an den firden tag.
Der kunig sein ratt besante, der allzeit weißheit pflag,
Er fragt sein freund und mage, waz im daz pest mocht sein:
Sol si kunig Etzel nemen, di libste schwester mein?

1214

Si rittens im da alle bis an alein her Hagen.
Der sprach zu seinem herren: Her kunig, ich wil euch sagen:
Habt ir icht weiser sinne, so wurt es wol behut.
Wurd si dem kunig zu weibe, es tut uns nimmer gut.

1215

War umb? so sprach der kunig, ich wil es weren nicht.
Ich frew mich, ob Krenhilden daz grosse heil geschicht.
Ich gan ir wol der eren, der libsten schwester mein.
Wir soltens selber werben, daz teucht mich billich sein.

1216

Nun schweigend! sprach her Hagen, man sol daz understan.
Kennt ir den kunig Etzel, als ich sein kunde han,
Ir gebt im nit Krenhilden; ir soltet wunder sehen.
Es gult uns leib und leben, lißt ir di sach geschehen.

1217

Nun schweigend, sprach der kunig, ich wil wol fugen das,
Daz ich nit wil verschulden des kunig Etzels has.
Waz mocht uns daz geschaden, ob Krenhilt wurt sein weip?
Geschicht es, sprach her Hagen, so gilt es mangen leip.

1218

Da hies man nach kunig Gernot und Geiselher hin gan,
Daz si dar in daz peste auch liessen da verstan,
Ob Krenhild nemen solte Etzel, den kunig her.
Daz widerriet in Hagen und anders nimantz mer.

1219

Da sprach her aus Purgunden her Geiselher, der degen:
Hagen, ir solt di rede hie lassen underwegen.
Ir soltet si ergetzen und solt daz weren nicht.
Wir wollen darzu helfen, ob ir daz heil geschicht.

1220

Ir habet meiner schwester vil leides vor getan.
Des solt ir si ergetzen, ir heil nit understan.
Ir hand es wol verschuldet, ist auch mein schwester gram;
Kein weip bei heldes zeiten nie solchen schaden nam.

1221

Nun merkt! sprach zu im Hagen, groß jamer wurt uns kunt.
Wurt si dem kunig Etzel, so glebt ir noch di stunt,
Daz si uns bring in kumer, wo si daz fugen kan,
Wann si gewint zu dinste vil mangen kunen man

1222

Des antwurt im gar palde der edel kunig Gernot:
Es mocht gar wol beleiben an unser aller tot,
Daz unser keiner kume in kunig Etzels lant.
Wir sollen darzu helfen; so sprach der kun weigant.

1223

Da sprach Hagen von Throny: Her kunig, ich wil euch sagen:
Und sol di schon Krenhilde fraw Helchen krone tragen,
So kumpt es uns zu leide, wo si mag fugen das.
Ir sollentz widerraten, si tregt uns neid und has.

1224

Mit zorn sprach Geiselhere, der schon fraw Uten sun:
Ja sollen wir nit alle nach eines rate tun.
Mag ir di er geschehen, so wil ich frolich sein
Und wil ir darzu helfen, der libsten schwester mein.

1225

Da Hagen daz erhorte, da ward er ungemut,
Gernot und Geiselhere, zwen edel kunig gut,
Und auch Gunther, ir bruder, rieten gemeine das,
Daz si den kunig neme. Gar lieb es in da was.

1226

Da sprach der kun graf Gere: So wil ich bald hin gan
Und wil mein edle frawen di red ganz wissen lan.
Er ging zu irem hause, da er Krenhilden fant,
Er sagt ir zuchtiglichen di warheit alle sant.

1227

Er sprach: Auf ewr genade sag ich euch, frawe, hie bei,
Daz mich han her gesendet ewr bruder alle drei,
Daz ich euch sag di mere, waz euch selbs her enpot
Der kunig aus Hewnenlanden: Sich endet ewre not.

1228

Zu euch hat, edle frawe, aus Heunen her gesant
Der aller edelst herre, so er ie kuniges lant
Besas auf diser erde und krone solte tragen.
Daz wirbt ein edler botte, last euch mein herre sagen.

1229

Da sprach zu im Krenhilde: Daz wil ich klagen got,
Daz si all mit mir treiben den iren grossen spot.
Waz zeihen si mich arme? was solt ich einem man,
Der ie von frawen leibe lust unde freud gewann?

1230

Si wider-rett es sere. Dar nach kam aber sint
Gernot, ir edler bruder, und Geiselher, daz kint,
Zu ir in einer stille und trosten ir den mut;
Ob si kunig Etzel neme, ir sach wurd alles gut.

1231

Nimant kund uberkumen daz minigliche weib,
Daz si auf erd keim manne ergeb den iren leip.
Da sprachen beid ir bruder: Fraw, land di sach geschehen!
Ir solt des kuniges potschaft schawen und nit verschmehen.

1232

Si sprach: Der selben pette wil ich euch wol geweren.
Den margraf Rudigere den wil ich schawen gern.
Durch seine milt und tugent mein herz im gutes gan;
Und daz ich nicht entette, wer es ein ander man.

1233

Si sprach: Nun heißt in morgen selbs kumen zu mir her!
So wil ich in lan horen, den margraf Rudinger,
Wes ich mich heint beratte, daz wil ich im wol sagen.
Iedoch ward ir vernewet ir jemerliches klagen.

1234

Des frewet sich gar sere der edel margraf milt,
Daz er si solt an-schawen, di kunigin Krenhilt.
Er meint, er wolt mit listen wol uber-gen daz weip,
Daz si dem kunig Etzel ergeb den iren leip.

1235

Dar nach am andern tage, als man da mess gesang,
Da kam der kun margrafe. Da hub sich groß gedrang.
Vil manig guter ritter mit im auch kamen dar,
In manchem reichen kleide ein ritterliche schar.

1236

Krenhild di weinet sere, betrubet waz ir mut.
Zu ir kam der margrafe, des frewet sich di gut.
Er fands in schlechter wate, di si teglichen trug.
Doch trug vil reiche kleider ir hoffgesind so klug.

1237

Si ging im schon engegen, gund vor der thure stan,
Enpfing gar tugentlichen den wunderkunen man.
Mit zwelf seinr pesten helde den fursten man ein lie.
Es ward im und den seinen vor bas erpoten nie.

1238

Man his den fursten sitzen und alle seine man.
Di zwen edlen margrafen sach man da vor ir stan;
Her Ger und auch Eckwarte dinten der kunigein.
In kund auf diser erden nit bas gewesen sein.

1239

Da sas bei in in freuden vil manig schones weip.
Doch weinet si gar sere Krenhilt umb Seifrids leip;
Ir wat waz vor den prusten von heissen zehern nas.
Da daz sach Rudigere, nit lenger er da sas.

1240

Er sprach gar tugentleichen: Ir edle kunigein,
Erlaubt mir und den meinen, di mit mir kumen sein,
Das wir fur euch aleine turren mit willen stan!
So sag wir euch di mere, waz ich zu werben han.

1241

Daz sol euch sein erlaubet, so sprach di schon Krenhilt.
War umb seit ir herkumen, ir stolzer degen milt?
Nun saget mir di mere, ir edler degen gut!
Di gest wol alle sahen, daz si waz ungemut.

1242

Da sprach von Pechalare der margraf Rudinger:
Euch peut sein gruß und dinste Etzel, der kunig her,
Und leßt euch pitten, frawe, so sprach der kun weigant,
Umb ewr lib und minne hat er uns her gesant.

1243

Sein dinst und stette trewe ist euch allzeit bereit.
Ir sollet kunigin werden, ist es euch, fraw, nit leit,
Als Helche waz, mein frawe, di im oft nahend lag.
Ir solt tragen di krone, der ie di werde pflag.

1244

Da sprach di schon Krenhilde: Ir edler Rudiger,
Kunt ir mein not erkennen und meines herzen schwer,
Ir riet mir nit zu nemen auf erden keinen man,
Wann ich verloß den pesten, den ie kein weip gewan.

1245

Waz mag euch leids ergetzen, dann werdes mannes leip?
Ir solt es got ergeben, ir minigliches weip!
Nun folgt mir, edlē frawe, als ich euch han gesagt!
So wurt euch leit und jamer mit freuden hin gejagt.

1246

Und ob ir woltend nemen den edlen herren mein,
Uber zwelf kunigreiche wurt ir ein kunigein.
Auch wurd euch undertenig wol dreissig fursten lant;
Di hat mein her bezwungen, di dinen im allsant.

1247

Euch sol werden zu eigen manch tausent dinestman,
Di waren auch vor zeiten fraw Helche undertan,
Und vil der meid und frawen, der si auch het gewalt.
Von Cristen und von heiden ir dinet junk und alt.

1248

Euch leßt mein her auch bitten, daz ir im sollet sagen:
Ob ir sein reiche krone wolt, edle, frawe, tragen,
So habt ir gwalt den großten, den ie kein weip gewann.
Den solt ir in seim reiche uber all kunige han.

1249

Da sprach di kuniginne: Wi mocht mein trupter leip,
Daz ich mocht auf der erden mocht werden mannes weip?
Mir hat der tot genumen den allerlibsten man,
Den ich bis an mein ende nit mer verklagen kann.

1250

Di Heunen sprachen alle: Ir edle kunigin reich,
Nempt ir den unsern herren, so lept nit ewer gleich.
So hat furwar ein ende ewr jamer unde not,
So werd ir leids ergetzet, als euch der kunig enpot.

1251

Fraw Helchen held und frawen und ire megethein
Di werden alle stunde euch undertenig sein.
Daz wurt alles ewr eigen, ob ir es gerne tut.
Nun folget, edle frawe! er wurt noch alles gut.

1252

Da sprach si tugentlichen: Nun land di red bestan!
Bis morgen kumet wider! wil ich euch wissen lan,
Wes ich mich heint bedenke, daz wert ir horen morn.
Da schiden si von dannen, di recken hochgeporen.

1253

Si neigten ir gar schone und schiden hin von ir.
Si sant zu Geiselhere nach irem bruder schir
Und auch nach irer muter und sagt in beiden das:
Dar umb rat mir daz peste! Ir augen wurden nas.

1254

Da sprach her Geiselher: Schwester, mir ist geseit,
Und wil auch wol gelauben, dein jamer unde leit
Nem bei Etzel ein ende, wurd er dir zu eim man.
Ich riet euch gern daz peste, wo ich es mocht verstan.

1255

Er mag euch leids ergetzen, sprach aber Geiselher.
Von Hewnen bis an Reine, bis an daz rote mer
So lebt kein kunig noch herre also gewaltig nicht.
Ir solt euch des wol frewen, ob euch daz heil geschicht.

1256

Si sprach: Bruder und herre, war umb rat ir mir daz?
Mir zimpt weinen und klagen zu allen zeiten bas.
Solt ich in meinem leide nemen den kunig reich?
Mein schon hab ich verloren, sprach si gar klegeleich.

1257

Fraw Ut, ir edler muter, zu irer tochter sprach:
Du solt deim bruder folgen und las dein ungemach!
Folg im und deinen freunden! so mag dir heil geschehen,
So mag dein leit sich enden und grosse selde nehen.

1258

Da pat si Crist von himel, daz er ir gebe rat,
Daz si zu geben hette golt, silber, reiche wat,
Als si tet bei Seifriden, di weil er waz gesunt.
Da si Seifrides tachte, groß jamer ward ir kunt.

1259

Si dacht ir oft und dicke: Sol ich mein stolzen leip
Ergeben einem heiden? ich bin ein cristenweip.
Des must ich spot und schand in aller welte han.
Geb er mir alle reiche, so mag es nit ergan.

1260

Dar bei lis sis beleiben bis an den andern tag.
Di fraw in manchen denken di ganze nacht da lag.
Si weint, daz ire augen auch wurden trucken nie
Bis an den lichten morgen, daz si gen metten gie.

1261

Des morgens kamen wider ir bruder zu ir dar
Und rieten ir daz peste und all ir freunde gar,
Daz si den kunig neme geporen aus Heunenlant.
Si weinet inigleichen und gab es aus der hant.

1262

Da paten si di Heunen, kunig Etzels helde, ser.
Besunder trost si sere der margraff Rudinger.
Er sprach: Nun sagt mir, frawe, waz ir nun wollet tun
Wolt ir mein herren nemen, kunig Patelungers sun?

1263

Si sprach: Ich wil auf erden auch nemen keinen man.
Da sprach sich Rudigere: Daz stund euch ubel an,
Daz ir wolt lan verderben den ewren stolzen leip.
Ir mugt wol sein mit eren eins edlen kuniges weip.

1264

Sein werben half in kleine, den margraff Rudiger,
Bis er sein dinst verhisse der edlen kunigin her:
Ich wil euch wol ergetzen, ob euch ie leit geschach,
Und ewren schaden wenden. Furbas er aber sprach:

1265

Nun schweiget, edle frawe, und land ewr weinen sein!
Und wert ir dort in Heunen frawe und kunigein,
So het euch, fraw, mein trewe, daz ich und meine man
Daz leid und schaden rechen, den man euch hat getan.

1266

Da ward si wol getrostet und frewet sich ir mut.
Si sprach: Schwert mir des eide, ir stolzer ritter gut,
Daz ir wolt sein der erste, der mir richt als mein leit.
Er sprach: Daz tun ich, frawe, bin euch allzeit bereit.

1267

Mit allen seinen helden schwur ir da Rudiger,
Daz er und all sein helde furbas ir diner wer,
Daz ir kein pett versaget der wunderkun weigant.
Des gab ir da sein trewe des edlen fursten hant.

1268

Da dacht Krenhilt, di schone: Seit mir wurt undertan
So maniger werder ritter, so muß ich reden lan
Di welt, waz si nun welle, ich jamerhaftes weip.
Nun mocht gerochen werden des kun Seifrides leip.

1269

Si dacht: Es hat kunig Etzel der werden recken vil,
Di werden mir all dinen; so tun ich waz ich wil.
Der kunig ist so reiche, daz ich zu geben han,
Daz ich den mort mag rechen, den Hagen hat getan.

1270

Si sprach zu dem margrafen: Ir edler degen gut,
Daz er nit wer ein heiden, so wer ich wol gemut,
So wolt ich gerne nemen den kunig hochgeporen.
Er sprach: Schweigt, edle frawe! darumb habt keinen zorn!

1271

Er ist nit gar ein heiden, der libste herre mein.
In hat gar fast verkeret Helche, di kunigein,
Wann er ein teil des glauben noch eitel nicht verstat.
Nempt ir in, edle frawe, des sol wol werden rat.

1272

Auch hat er vil der helde, di allsant Cristen sint.
Vil manchen Cristen werde ir dort in Heunen fint.
Auch mugt ir in wol bringen zu cristem glauben gut;
Er folgt euch des vil gerne. Darumb seit wol gemut!

1273

Da sprach kunig Geiselhere: Vil libste schwester mein,
Nun nempt den kunig reiche und land ewr klagn sein!
Daz triben si so lange, bis daz das schone weip
Sich da ergab kunig Etzel, den iren stolzen leip.

1274

Si sprach: So muß ich folgen, ich arme kunigein.
So wil ich sein sein eigen, des solt ir sicher sein.
Daz si wolt sein sein frawe, kunigin in Hewnenlant,
Daz globt si dem margraffen mit ir schneweissen hant.

1275

Da sprach gar tugentleiche der margraf Rudinger:
Ich han bei mir mein helde, manch stolzen ritter her,
Daz wir an sorg euch bringen mit uns hin uber Rein.
Ich las euch, fraw, nit lenger hie in Purgunden sein.

1276

Funfhundert meiner helde gib ich euch, frawe mein!
Auch sollen euch gern dinen, di noch daheimen sein.
Daz ir in, fraw, gepietet, darzu sein si bereit.
Mein dinst und stette trewe der sei euch unverseit!

1277

Nun heissend euch herbringen, fraw, alls ewer gewant!
Mein rat sol euch wol frumen, so sprach der kun weigant.
Und sagt es all den ewren, di ir hin furen welt!
Uns wurt engegen reiten manch ritter auserwelt.

1278

Si bracht ir frawen zamen und ire megethein,
Di vor Seifriden dinten und auch der kunigein,
Weil er hie het daz leben, der degen unverzeit.
Mit freuden fur von dannen vil manig schone meit.

1279

Auf erd sach man nie tragen so manig herlich kleit,
Di in gar lobeleichen waren allen bereit;
Wann in von kunig Etzel gar vil gesaget wart.
Di truhen und di schreine da wurden auf gespart.

1280

Si rusten sich da alle bis an den zwelften tag.
Vil kleinet si da suchten, da es verborgen lag.
Krenhild ir reiche kamer auf schlissen da begann.
Si gab vil reicher gabe des Rudigeres man.

1281

Si het noch vil des goldes aus Nibelungerlant.
Daz teilt si aus in Hewnen mit irer milten hant.
Daz golt sechs hundert moren da mochten kaum getragen.
Daz gund man da her Hagen da alles samet sagen.

1282

Er sprach: Seit mir Krenhilde auch nimmermer wurt holt,
So muß auch hie beleiben der Nibelunger golt.
Warumb wolt ich mein feinde lassen daz grosse gut?
Ich weiß wol, waz Krenhilde noch mit dem schatze tut.

1283

Brecht si den schatz gen Hewnen, ich wil wol glauben das,
Daz er wurd aus geteilet auf mich durch neid und has.
Si han auch nicht der rosse, di in hin mochten tragen.
Den schatz wil ich behalten, sol man Krenhilden sagen.

1284

Da si vernam di mere, daz was Krenhilden leit.
Es ward den drei kunigen, irn brudern, wol geseit.
Si hettens gern gewendet, wi wol es nit geschach.
Nun hort, wi Rudigere da zu Krenhilden sprach!

1285

Ir edle kuniginne, warumb klagt ir das golt?
Euch ist der kunig Etzel in trewen wol so holt,
Wann ir kumpt in sein reiche, er geit euch gutes vil,
Daz irs aus teilend nimmer bis an ewrs endes zil.

1286

Da sprach di kuniginne: Ir edler Rudiger,
Es gwann nie kuniges tochter solch gut auf erden mer,
Dann mir hie nimet Hagen, der ungetrewe wicht.
Da kam Gernot, ir bruder, zu diser ungeschicht.

1287

Mit grimm Gernot, der kunig, stis auf di kamer-tur.
Des Nibelunger goldes reicht er gar vil her fur,
Wol sechzig tausent marke, und gab Krenhilden das
Und auch den werden gesten, wi leid es Hagen was.

1288

Da sprach von Pechalare der schon Gotlinden man:
Und ob Krenhilt, mein frawe, den schatz mocht allen han,
Waz sein ie ward gefuret aus Nibelunger lant,
Ir solt es nimmermere beruren mit der hant.

1289

Nun laßt daz golt hie nemen, fraw, wer es nemen wil!
Ich bracht aus meinem lande wol goldes also vil,
Daz wir mit eren zihen und auch mit gutem rat,
Pis wir kumen gen Hewnen; dar nach es wol ergat.

1290

Krenhilt und der margrafe fulten zwelf guter schrein
Wol mit dem pesten golde, so es ie mocht gesein.
Daz furt si und ir meide mit in da als hin dann.
Daz ander must Krenhilde dort in Purgunden lan.

1291

Der gwalt Hagens von Throne waz in ein teil zu stark.
Si het irs eigen goldes noch mer dann tausent mark.
Daz gab si durch gotz willen Seifriden seiner sel.
Der trew nam manigen wunder, ir herz leid heimlich quel.

1292

Da sprach di schon Krenhilde: Wo sein di freunde mein,
Di dort in Hewnenlanden mein diner wollen sein
Und mit mir wollen reiten in kunig Etzels lant
Den wil ich allen geben roß, harnasch und gewant.

1293

Da sprach zu ir in zuchten der edel graf Eckwart:
Seit ich kam an den hoffe, ir edle kunigin zart,
Seit hab ich euch gedinet trewlich zu aller zeit
Und tu daz an mein ende, weil mir got leben geit.

1294

Ich wil auch mit mir furen wol hundert meiner man,
Di euch zu allen zeiten auch wesen undertan.
Von euch mich nimant scheidet, uns scheide dann der tot.
Des danket im Krenhilde aus irem mundlein rot.

1295

Di roß zoch man in herre gesatelt alle sant.
Des trawret in Burgunden vil manig kün weigant.
Da weint fraw Utt, ir muter, und manig schone meit,
Da Krenhilt solte scheiden, da hub sich grosses leit.

1296

Wol hundert schoner meide Krenhild da mit ir nam;
Di wurden ziret schone, als irer herschaft zam.
Aus iren klaren augen di zeher vilen nider.
Si funden wunn und freude bei kunig Etzel sider.

1297

Her Geiselher, ir bruder, und sein bruder Gernot
Kamen mit mangem ritter (ir trew in daz gepot),
Da si ir schone schwester wolten geleiten dann.
Mit in ritten von dannen wol tausent guter man.

1298

Da komt graf Ger, ir diner, und auch von Metz Ortwein
Und auch der kuchen-meister Reinolt, ein ritter fein.
Di schuffen in dem lande den gesten gut gemach.
Da kam Folker, der kune, der si des nachtz versach.

1299

Da hub sich michel weinen, als wir wol han vernumen.
Ee daz si mit einander zu felde waren kumen,
Daz folk gab in geleite, di nimant darzu bat.
Mit in so reit Gunthere ein wenig fur di stat.

1300

Ee si schiden von dannen, da hetten si gesant
Vil manigen potten schnelle hin in der Hewnen lant,
Und di dem kunig Etzel sagten, wi Rudiger
Kem und brecht aus Burgunden Krenhilt, di kunigin her.

1301

Di potten eilten alle, in waz gen hofe not
Wol umb des kuniges gabe, um reiches pottenbrot.
Und da fur kunig Etzel di potten kamen dar,
Auf erd nie liber mere kunig Etzel nam me war.

1302

Der kunig frewt sich der mere und hies den poten geben
Rot gold und licht gesteine, daz si bei irem leben
Hetten, wes si begerten, genug bis in den tot.
Dem kunig waz verschwunden sein kumer und sein not.

XXI

1303

Di potten lassend reiten und tun furbas bekant
Und horet, wi Krenhilde hinzoch durch Peirenlant.
Gernot der keret wider und kunig Geiselher;
Krenhilt und ir gesinde eilten gen Heunen ser.

1304

Ir bruder urlaub namen und manig kuner degen;
Si ritten heim zu lande und baten ir got pflegen.
Krenhilt di weinet sere, di edel kunigein.
Ir bruder ritten wider gen Wurmes an den Rein.

1305

Da sprach her Geiselher zu der schwester sein:
Du solt es nit verschweigen, wo du bedorfest mein;
Ob es dir ging nit eben, daz thu mir bald bekant!
So wil ich zu dir reiten in kunig Etzels lant.

1306

Ir bruder und ir freunde kußt si an iren munt
Und schiden sich mit jamer da zu derselben stunt.
Da schiden di Purgunder von Rudigeres man.
Mit ir furt si von dannen manch maget wol getan.

1307

Wol hundert oder mere di trugen reiche kleit
Von pfeller und von golde gar lobelich bereit.
Da gab man in den segen, si schiden alle sant.
Da schid auch von in dannen Folker, der kun weigant.

1308

Uber di Tunaw furen Krenhild und Rudiger.
Da hort man in dem lande auch allenthalb di mer,
Wi daz da kam Krenhilde, di edel kunigein.
Des frewt sich ser ir oheim, der pischoff Pilgerein.

1309

Zu Passaw auf dem thume so waz er ein pischoff.
Er und sein diner alle, di er het an dem hoff,
Di ritten da engegen den gesten allen sant.
Der pischoff eilet balde, da er Krenhilden fant.

1310

Er und sein hoff-gesinde waz lobelich bereit,
Da si gar schon enpfingen vil manig schone meit.
Di sahen all gar gerne der schon fraw Uten kint.
Di gest enpfing man schone und gab in herberg sint.

1311

Man pflag gar schon der geste und schuff in gut gemach.
Daz folk man allenthalben im land zu reiten sach.
Man gab in, weß si gerten und si bedorften da.
Man pot in wird und ere, des wurden si gar fro.

1312

Krenhilt mit irem oheim, dem pischoff, da einreit.
Da si gen Passaw kamen, manch burger waz bereit,
Frewt sich, daz dar waz kumen irs herren schwesterkint.
Auch ward si schon enpfangen von den kaufleuten sint.

1313

Der pischoff pat si bleiben und alle seine man.
Da sprach sich der margrafe: Her, daz mag nicht ergan.
Wir mussen eilen balde hin in der Hewnenlant.
Daz ist dem kunig Etzel und manchem wol bekant.

1314

Auch kamen dise mere der margrefin Gotlind.
Si rustet sich gar schone hin gen fraw Uten kind.
Daz het ir wol enpoten ir her, der margraf gut,
Daz si der kuniginne solt trosten iren mut,

1315

Daz si ir rit engegen mit mangem werden man
Bis auf bas zu der Ense. Daz ward gar schir getan.
Si gunden allenhalben sich ziren auf daz pest,
Da si wolten enpfahen di hoch gelobten gest.

1316

Si kam am ersten abent dahin gen Eferding.
In schreit gar schon engegen manch stolzer jungeling.
Si waren auf den strassen gar sicher unde frei.
Daz schuff als der margrafe, wont in mit trewen bei.

1317

Er gund si wol bewaren, der margraf Rudinger.
Er furt wol tausent ritter mit im und dannoch mer.
Da kam di margrefinne, daz minigliche weip.
Mit ir so kam geritten manch stolzen ritters leip.

1318

Und da si uberkamen zu Ense auf daz felt,
Da schlug man in auf balde manch kosperlich gezelt.
Und da musten di geste nachtseld han ubernacht,
Von Rudiger in allen ward trank und speise bracht.

1319

Gotlind, di margrefinne, den gesten herberg gab.
Da sach man in dem lande zu reiten auf und ab
Di ritter und di knechte, waz ir waz undertan.
Si pflag gar wol der geste, des frewet sich ir man

1320

Und di an allen enden ir da zu dinste ritten.
Da kam manch stolzer ritter nach ritterlichem sitten;
Di pflagen ritterschefte, daz sach manch schone meit.
Si dinten schonen frawen, di ritter unverzeit.

1321

Da zu den gesten kamen di edel margreffin,
Vil manche reiche seimer di gingen da vor in.
Da ward auf beiden seiten manch sper enzwei gerant,
Wol vor den schonen frawen vil manig kün weigant.

1322

Daz reiten nam ein ende von manigem werden man.
Di kunden und di geste furten einander dann.
Da kam di margrefinne, da si Krenhilden fant.
Da ward in allen beiden vil grosse freud bekant.

1323

Der fockt von Pechalare zu seinem weibe reit.
Des frewet sich von herzen di margrefin gemeit,
Daz er waz von dem Reine gesunt zu lande kumen.
Da ward ir all ir sorge mit freuden da benumen.

1324

Er hub si von dem rosse da nider in daz graß,
Und all ir meid und frawen, waz ir da bei ir was,
Den kam zu dinst geritten vil manig werder man.
Daz ward den schonen frawen zu willen da getan.

1325

Da das ersach Krenhilde, daz si gen ir ab stund
Und als ir hoffgesinde, ir ward groß freude kund.
Daz pfert bei seinem zaume Krenhild da fassen gann;
Fur si kniet da Gotlinde auf einen grunen plan.

1326

Der pischoff furt Krenhilde, der seinen schwester kint,
Hin zu der margrefinne, der schonen fraw Gotlint.
Da hub sich freud und wunne wol zu derselben stunt.
Krenhilt di kußt Gotlinde an iren rotten munt.

1327

Da sprach die margrefinne, daz minigliche weip:
So wol mir, edle frawe, daz ich den ewren leip
Bei uns in disem lande mit freuden sehen sol!
Mir ward auch vor nie mere in diser welt so wol.

1328

Got dank euch, sprach Krinhilde, ir schone fraw Gotlint!
Sol ich bleiben gesunde und Potelungers kint,
So mag es euch wol frumen, daz ir mich hand gesehen.
In waz nit kunt der jamer, der in da must geschehen.

1329

Si beißten zu einander da in den grunen klee.
Vil manchem werden helde da ward heimlichen wee
Von schoner frawen minne, daz gab in hohen mut.
Si treuten in dem herzen di schonen frawen gut.

1330

Di gest speißt man da alle, wann es waz mittentag,
Da als ir hoffgesinde nit lenger es da lag;
Si kamen, da si funden vil manig reich gezelt.
Di gest man speiset alle da auf daz weite felt. V. 212.

1331

Di nacht si da beliben bis an den morgen fru,
Di held von Pechalare di rusten sich dazu,
Wi si mochten behalten vil manig fremden gast.
Der margraf schuff den gesten, daz in da nicht gebrast.

1332

Di fenster gen dem morgen het man da auf getan.
Di burk zu Pechalare di sach man offen stan.
Da ritten ein di geste, wann man si gern da sach.
Der margraf Rudigere schuff in da gut gemach.

1333

Di junge margrefinne, sein tochter, bald her ging,
Da si di schon Krenhilden gar lobelich enpfing.
Mit ir so kam ir muter Gotlind, daz schone weip,
Da si gar schon enpfingen der schon Krenhilden leip.

1334

Si furten bei der hende di edel kunigin zart
In einen palast reiche, der schon geziret wart,
Dar under an dem pirge di Tunaw da ab floß.
Si sassen an dem lufte, ir freude di waz groß.

1335

Waz freuden si da pflagen, daz kan ich nit gesagn.
Daz sie waren so lange, daz hort man sere klagn
Zu Hewnen in dem lande. Darnach ward schir bereit,
Vil manig werder ritter zu Pechalar ausreit.

1336

Vil tugent, wird und ere der margraf in da bot.
Da gab di kuniginne zwelf mark von golde rot
Der jungen margrefinne und auch daz pest gewant,
Und daz si mit ir brachte aus der Purgunderlant.

1337

Wi wol ir an dem Reine der Nibelunger golt
Her Hagen het genumen, doch gab si reichen solt
Wol von dem kleinen schatze, den si bracht mit ir dar.
Des fursten hoffgesinde begabt si alles gar.

1338

Und daz vergalt mit eren di edel margrefein.
Si gab vil reicher gabe den gesten von dem Rein:
Wann man da bei Krenhilden kein gast im lande fant,
Di margrefin gab idem ein reiches hof-gewant.

1339

Da man nun gasse zu hofe, si wolten reiten dann.
Di edel margrafinne gab sich da undertan
Mit dinst der schon Krenhilden, des kunig Etzels weip.
Von helden ward getreutet der schonen frawen leip.

1340

Si sprach: Fraw kuniginne, waz euch nun dunket gut,
So solt ir nach mir senden; mein fater gerne tut
Mich euch zu dinste senden hin in der Hewnen lant.
Krenhilt da lib und trewe an der margrefin fant.

1341

Di roß man satelt balde und furt si fur di stat.
Di edel kuniginne da umb ein urlaub bat
Di edel margrefinne und auch ir tochterlein.
Da schiden sich mit trewen di geste von dem Rein.

1342

Ein ander si nit mere sahen in kurzen tagen.
Zu Melk da aus dem kloster ward in engegen tragen
Manch trinkfas reich von golde, darin den klaren wein.
Daz det der apt den gesten und hies si wilkum sein.

1343

Ein wirt sas da mit hause, Astrolt waz er genant,
Der weißt si auf di strassen hin in daz Osterlant.
Si zugen gen Mautari di Tunaw da zu tal;
Da ward Krenhilt enpfangen und auch di iren all.

1344

Der pischoff tugentleichen hin von Krenhilden schiet.
Daz si den kunig bekerte, wi fast er ir daz riet!
Den rechten cristenglauben solt si im halten fur,
Als Helche tet, di reiche, so gar in hoher kur.

1345

Dar nach zu der Trasune bracht man di geste all.
Der margraff pflag ir schone; si furen hin mit schall.
Dar nach si kamen balde hin in der Hewnen lant.
Da ward der kuniginne vil grosse er bekant.

1346

Auch het bei der Trasaüne der kunig aus Heunenreich
Ein burg, waz schon und feste, gepawet lobeleich,
Di man nant Strassenmaure, darauf fraw Helche sas
Und pflag vil hoher eren, weil si im leben was.

1347

Darnach so ward Krenhilden groß freud und wunne geben,
Daz si mocht wol in freuden nach grossem leide leben.
Ir dinet alle tage des kunig Etzels man,
Daz vor nie kuniginne so grosse freud gewann.

1348

Des kuniges macht und krefte ging da durch manig lant,
Wann man zu allen zeiten an seinem hofe fant
Di allerpesten helde, von den ie ward vernumen.
Di Cristen und di heiden waren zu felde kumen.

1349

Bei im waz mancher recke nach cristenlicher ee
Und auch vil maniger heiden. Nun mugt ir horen me
Di heiden und di Cristen, waz wat iglicher trug.
Den gab er durch sein milde vil reicher gab genug.

XXII

1350

Da bleib di schon Krenhilde bis an den firden tag.
Der staub auf allen strassen di weil noch nie gelag;
Es stob recht, sam es brunne und wer gezundet an.
Her zoch durch Ostenreiche des kunig Etzels man.

1351

Da ward dem kunig Etzel di mer gar schir geseit.
Des frewt er sich von herzen, verschwunden waz sein leit.
Er hort, wi daz Krenhilde wer kumen in sein land.
Er eilt ir da engegen mit manchem kün weigant.

1352

Da kam aus menger sprache mit im der recken vil,
Von Cristen und von heiden, der waz an mas und zil,
Von fursten und von herren vil manig grosse schar.
Si ritten all mit freuden hin gen Krenhilden dar.

1353

Auß Reussen und aus Krichen bracht er manch kunen helt,
Auß Polant und auß Walhen, di waren außerwelt,
Und di dem kunig zu dinste hin gen Krenhilden ritten
In hoher ritterschefte nach adelichem. sitten.

1354

Von Sachsen und auch Meichsen manch ritter da mit reit
Und auß Persiderlande manch ritter unverzeit,
Di schussen da mit kunsten di fogel, wo si flugen.
Vil manig grosse schare da mit dem kunig her zugen.

1355

Ein stat leit an der Tunaw, gelegen in Osterlant,
Da man enpfing Krenhilde; di stat ist Thulin genant.
Da sach si fremde sitten, der si vor nie gesach.
Mancher enpfing si schone, dem leid von ir geschach.

1356

Wol vor dem kunig Etzel mang edler degen reit,
So gar in hoher wunne manch ritter unverzeit,
Wol vir und zweinzig fursten mit einem grossen her.
Da si sahen Krenhilden, ir herz begert nit mer.

1357

Ramung, ein herzog reiche, geporn auß Walachei,
Mit sibenhundert helden, di waren kün und frei;
Recht sam di leben wilde sach man di held herfarn.
Da kam ein furst, hies Gibich, mit ritterlichen scharn.

1358

Her Hornebung, der schnelle, bracht mit im tausent man.
Er eilet von dem kunige hin gen Krenhilden dann
So gar mit reichem schalle, er und sein ritter gut.
Auch kam aus Heunenlanden manch ritter hochgemut.

1359

Da kam auch von Tenmarke der edel furst Herwart
Und auch der stark Arnald, vor schanden wol bewart,
Und Irrenfrid aus Durgen, ein furste lobesam.
Gen in Krenhilt, di schon, loblich geritten kam.

1360

Der furt zwelfhundert recken alein in seiner schar.
Auch kam Blodlein, ein furste, mit tausent helden dar,
Der waz kunig Etzels bruder, geporn aus Kusperlant.
Der kam auch mit sein helden, da er Krenhilden fant.

1361

Da kam der kunig Etzel und auch her Ditereich
Mit iren pesten helden aus manigem kunigreich.
Des ward geward Krenhilde, di edel kunigin gut.
Da ward si leids ergetzet und trug ein freien mut.

1362

Da sprach von Bechalare der margraf Rudinger:
Fraw, euch wurt schone enpfahen Etzel, der kunig her.
Den solt ir mit eim kusse umbfahen also schon,
Darnach di andern alle, vil mangen werden man.

1363

Man hub si von dem rosse, di edel kunigein her.
Etzel, der kunig reich, der beit nit lenger mer.
Er stund von seinem rosse auf einen grunen plan,
Er ging mit wunn und frewden gen ir und manig man.

1364

Zwen fursten hochgeporen, di waren unverzeit,
Gingen neben Krenhilten und trugen ire kleit.
Der kunig Etzel schnelle her gen Krenhilden ging;
Mit einem sussen kusse den kunig si umbfing.

1365

Si waz so minigleiche, ir lichte farbe brann,
Si laucht schon aus dem golde; dar bei stund manig man,
Di sprachen, daz fraw Helche so schon nie mocht gesein.
Darbei so stund sein bruder, der edel furst Blodlein.

1366

Den his er si auch kussen, der edel margraf reich,
Und auch den kunig Gibich und auch her Ditereich.
Si kußt der herren zwelfe, daz minigliche weip.
Di andern si all grußte, ir wunderstolzer leip.

1367

Der edel kunig Etzel nam si da bei der hant.
Seit mir gotwilkumen, frawe, ein kron uber mein lant!
Ich gib euch lant und leute, als daz ich ie gewann,
Daz sol bis an ewr ende euch wesen undertan.

1368

Di weil der kunig Etzel da bei Krenhilden stunt,
Di weil manch stolzer degen da vor ir reiten gunt.
Da ward mit scharpfen speren manch schilt enzwei gerittn.
Daz tet Cristen und heiden, di manheit nie gemittn.

1369

Manch sper allda zubrachen von Bern her Ditrichs man,
Daz von speren und schilde di spreissel flugen dann
Vil hoch uber di helme und uber schildes rant.
Dar von den werden frawen ward freuden vil bekant,

1370

Di scheft hort man laut krachen, als wir han wol vernumen.
Da waz aus Heunenlande di recken alle kumen,
Des edeln kuniges geste brachten auch mangen man.
Da ging der kunig selber da mit Krenhilden dann.

1371

Si sahen gen in gleste vil manig reich gezelt,
Darmit so waz bedecket heid, anger und daz felt;
Darunder pflag gemaches manch ritter unverzeit.
Von den so ward getreutet vil manig schone meit.

1372

Darbei in einem zelte di edel kunigin sas
Auf einem samat reich, waz grün recht als ein graß.
Daz schuff als Rudiger, der edel furst so gut.
Wann si der kunig anblicket, so ward er hochgemut.

1373

Waz si zu samen retten, daz ist mir unbekant.
Zwischen sein bede hende nam er ir weisse hant.
Daz wendet der margrafe, der wunderkune degen.
Er wolt den kunig nit lassen heimlich Krenhilden pflegen.

1374

Daz stechen nam ein ende und auch der grosse schal;
Daz pot der kunig Etzel den seinen uberal.
Da ging hin an die herberg vil manig kuner man.
Man speiset si da alle auf einem weiten plan.

1375

Di nacht si da beliben und hetten gut gemach,
Bis man den morgensterne gar schon aufdringen sach.
Di roß man satelt schone dem kunig und manigem man.
Vil hubscher kurzeweile man da vor im begann.

1376

Der kunig und all di seinen di zugen, als si bat
Der margraf Rudigere, gen Wîn wol in di stat,
Manch burgerin zu Wine zirt iren stolzen leip,
Da si wolten enpfahen des edlen kuniges weip.

1377

Mit speis und gutem rate ward in da schon bereit.
Da ward gar wol enpfangen manch ritter unverzeit.
Der kunig baißt zu der erden und alle seine man,
Mit wird und hohen eren hub sich di hochzeit an.

1378

Si kunden nit all bleiben zu Win wol in di stat.
Der margraf Rudigere mit fleiß di geste bat,
Daz si ir zelt aufschlugen vor Wine auf daz lant.
Wen man auch bei Krenhilden zu allen zeiten fant,

1379

Von Pern her Ditereichen und mangen stolzen degen,
Di gunden mit Krenhilden vil wunn und freuden pflegen,
Daz si den fremden gesten da trosten iren mut.
Man pflag dort vor dem kunige vil mange kurzweil gut.

1380

Di hochzeit fing da ane auf den heilgen pfingstag,
Und daz der kunig Etzel bei seiner frawen lag.
Er het bei im zu Wine vil mangen stolzen man.
Krenhilt auf diser erden nie manchern helt gewann.

1381

Si gab in reiche gabe, welcher si ie gesach.
Vil manger kuner degen ir mild und tugent jach.
Wir meinten all, Krenhilde solch gab nit mochte han.
Kein weip auf diser erden nie grosser gut gewann.

1382

Di hochzeit wert mit freuden wol sibenzehen tag.
Kein kunig bei heldes zeiten nie solcher herschaft pflag
Und solcher mild und ere, als kunig Etzel reich.
All, di dem kunig dinten, begabt er gar lobleich.

1383

Seifrid aus Niderlanden furwar noch nie gesas
So gar mit manchem recken, als bei kunig Etzel was.
Wi reich er waz des gutes, iedoch er nie gewann
Auf erd bei seinen zeiten so mangen werden man.

1384

Auch ward nie gab so reiche bei Seifrides hochzeit
Geben, als tet kunig Etzel; daz sagt man fer und weit,
Wi er manch mensch begabet auß rechter guet und milt,
Desgleich sein edle fraw, di kunigin Krenhilt.

1385

Di kunden und di geste di hetten einen mut,
Ir keiner da nit sparte sein hab und auch sein gut.
Wer gab von in begerte, di waz im unverseit.
Si gaben aus durch milde golt, silber unde kleit.

1386

Wi es ir ging am Reine, gar oft bedacht si das;
Wann si dacht an Seifriden, ir augen wurden nas;
Ir klag volbracht si stille, das es da nimant sach.
Nach irem grossen leide ir heiles vil geschach.

1387

Waz man ausgab durch milde, waz alles gar ein wint
Wol gen her Ditereiche, daz kunig Ditmars kind.
Waz goldes im gab kunig Etzel, ward alles gar verschwant.
Desgleich tet Rudigere mit seiner milten hant.

1388

Auß Kusperlant geporen der edel furst Blodlein
Begabet durch sein milde ritter und megethein.
Mit silber und mit golde bejagt er breiß und er
Durch seines bruder willen, des kunig Etzels her.

1389

Werbel und Schwemlein, beide kunig Etzels spileman,
Da von der herschaft milde iglicher da gewann
Wol zehen tausent marke, ja oder dannoch bas.
Krenhilt gar lobeleichen vor in gekronet sas.

1390

An dem achtzehenden morgen der kunig zu Win ausreit.
Da ward manch sper zubrochen auf allen strassen breit.
Di schilde si durch ritten mit mangem speres schaft.
Also kam hin gen Hewnen Etzel mit heres kraft.

1391

Zu Hewnenburg di herren all bliben ubernacht.
Da kund nimant gezelen des kunig Etzels macht.
Mit manchem tausent recken zoch er durch Heunenlant.
Drew tausent meid und frawen man bei Krenhilden fant.

1392

Gen Neussenburg si kamen und stissen an daz lant.
Von rossen und von leuten daz wasser alles sant
Bedeckt waz gleich der erde, daz mans kaum ubersach.
Di frawen waren mude, man schuff in gut gemach.

1393

Zu samen heft man alle di starken schiff so gut,
Daz in nit schaden kunde kein wint noch wassers flut;
Daruber ward gezogen vil manig herlich zelt.
Daz wasser waz bedecket, sam wers ein weites felt.

1394

In kunig Etzels burge ward es da kunt getan.
Des frewet sich darinnen di frawen und di man.
Fraw Helchen hoffgesinde, des si vor zeiten pflag,
Gewunnen bei Krenhilden vil manchen liben tag.

1395

Da ward loblich geziret vil manig schone meit,
Di umb fraw Helchen tode noch hetten grosses leit,
Wol siben kuniges tochter, di noch Krenhild da fant.
Des stund in hoher wirde kunig Etzels hof und lant.

1396

Herrat, di schon junkfraw, des hofgesindes pflag,
Fraw Helchen schwestertochter, an der vil tugent lag,
Ein gmahel Ditereiches, eins reichen kuniges kint.
Si waz Ditweines tochter, pflag hoher eren sint.

1397

Si frewet sich der geste und ward gar wol gemut.
Da kam zu ir Krenhilde, di edel kunigin gut.
Hort, wi in seim gewalte kunig Etzel bei ir sas!
Sich frewt der schon Krenhilden als, daz in Hewnen was.

1398

Und da der kunig Etzel mit seinem weib einreit,
Wer ide junkfraw were, das wurt euch schir geseit.
Di grußt Krenhilt da alle, waz ir zu Heunen was.
Under fraw Helchen krone Krenhilt gewaltig sas.

1399

Ir ward groß er und wirde zu Heunen da bekant.
Gar vil des rotten goldes teilt si aus mit der hant,
Darzu daz edel gsteine, daz si bracht von dem Rein.
Daz teilt si aus den meiden und mangem ritter fein.

1400

Auch ward der schon Krenhilde mit dinste undertan
Di kunig Etzels reiche, als daz er ie gewann.
Si musten in dem lande leisten, waz si gepot,
Es must ir alles dinen. Des hub sich grosse not.

1401

Da stund in hohen eren der hof und als sein lant;
Wann man an seinem hofe di pesten allzeit fant.
Waz man ie kurzweil pflage, daz freude gab und mut,
Daz pflag man vor Krenhilden und vor dem kunig gut.

XXIII

1402

Si pflag vil hoher eren, di kunigin, daz ist war,
Wol bei dem kunig Etzel bis in daz sibend jar.
Und in den selben zeiten waz si eins suns genesn.
Des frewt sich kunig Etzel, hab ich gar wol gelesn.

1403

Si wolt auch nit erwinden, di edel kunigin sint,
Bis daz getaufet wurde ir minigliches kint
Nach christenlichem orden. Ortlip ward er genant.
Si meinet, er solt werden ein kunig in Heunenlant.

1404

Waz hoher und tugent vor ie fraw Helche pflag,
Desgleich tet auch Krenhilde darnach vil mangen tag,
Als si Herrat an lerte, di minigliche meit.
Di trug nach irer frawen heimlichen grosses leit.

1405

Man saget von Krenhild, wi man ir gleich nie fant,
Daz nie so milte fraw beses keins kuniges lant.
Es wurd auch nie so schone kein kunigin noch so klar.
Der eren pflag di schone bis in daz zwelfte jar.

1406

Da si nun sach und weste, daz ir zu aller zeit
Dinten di pesten ritter in aller welt so weit
(All tag zwelf edel künige man ir da dinen sach),
Da dacht si an den schaden, der ir daheim geschach.

1407

Si dacht, waz grosser ere in Nibelungerlant
Ir allzeit was geschehen, di ir her Hagens hant
Nam mit Seifrides tode, den er ir tode schlug.
Si dacht: Daz muß noch rechen manch stolzer ritter klug.

1408

Si wunscht offt, daz ir muter in Hewnen bei ir wer.
Ir traumt, wi bei ir ginge ir bruder Geiselher
Und auch bei irem herren; si kußt in an den munt.
Gar oft in irem schlaffe ward ir ein solches kunt.

1409

Si kund auch nie vergessen, wi si in freuden was.
Ir grossen herzen-leide, wi oft bedacht si das!
Si kund des nie vergessen, als sich darnach wol fant.
Vil manger heisser zeher vil oft auf ir gewant.

1410

Es lag ir an dem herzen allzeit spat unde fru,
Wann man an all ir schulde oft brachte si darzu,
Daz si da muste nemen ein heidenischen man.
Daz macht Gunther und Hagen, daz si daz het getan.

1411

Wi si daz mochte rechen, gedacht si alle tag.
Si dacht: Ich bin so mechtig, daz ich wol rechen mag
Den schaden an mein feinden; den tun ich herzenleit.
Besunderlich dem Hagen mein herz hat widerseit.

1412

Nach etlichem verlanget gar ser daz herze mein.
Di mir Seifriden namen, mocht ich bei in gesein!
So wurd von mir gerochen des werden heldes leip.
Des beit ich also kaume; so sprach des kuniges weip.

1413

Si het gar lip den kunig und alle seine man
Und auch ir eigen helde, waz ir waz undertan.
Ir kamer pflag mit trewen der edel graf Eckwart.
Wes si ir oft gedachte, nimant es innen wart.

1414

Si dacht: Ich wil kung Etzel, den meinen herren, bitten,
Daz er mir wol vergunnen, daz es nit werd vermitten,
Daz er mir lad mein freunde, di besten alle sant.
Den iren argen willen nimant an ir erkant.

1415

Eins nachtes, da Krenhilde bei irem herren lag,
Er het si schon umbfangen, als er oft mit ir pflag,
Er trewtet minigleichen den iren stolzen leip,
Da dacht si an ir feinde, daz minigliche weip.

1416

Da sprach si zu dem kunige: Ir libster herre mein,
Ich wolt euch bitten gerne, mocht es mit füg gesein,
Wann ich von ewren genaden gar gerne wissen wolt,
Und ob ir meinen freunden auch wollet wesen holt.

1417

Dez antwurt ir gar balde der kunig hochgemut:
Ja, edle kuniginne, was freuntschaft, lieb und gut
Ich mocht an in erzeigen, daz wolt ich gerne tan.
Wann ich von allen weiben nie hoher freud gewann.

1418

Da sprach di kuniginne: Ja, her, euch sei geseit,
Ich han vil guter freunde, ie doch geschicht mir leidt,
Daz ich si all sol meiden und ir nit mag gesehen.
Ich sei hie gar elende, hor ich di leut oft jehen.

1419

Da sprach der kunig Etzel: Zart libste frawe mein,
Dunkt es euch nit zu ferre, so schicket an den Rein,
Daz ewr peste freunde her kumen alle sant!
Di red hort si gar gerne, da si daz an im fant.

1420

Wolt ir mich des geweren, vil libster herre mein,
So solt ir nach in senden, ir selber, an den Rein;
So wil ich in enpiten mein sin und meinen mut.
So kumpt uns her zu lande manch edler ritter gut.

1421

Er sprach: Fraw, wenn ir wollet, so solt ir senden dar.
Ir secht si nie so gerne, di ewren freunde, zwar,
Ich sech si gleich als gerne, der schon fraw Uten kint.
Mich muet, daz si uns allen alhie so fremde sint.

1422

Dunkt es sein daz peste, vil edle frawe mein,
Mein fidler wil ich senden nach in hin an den Rein
Wol nach den allerpesten aus der Purgunder lant.
Di fidler bracht man balde hin fur den kunig zuhant.

1423

Di fidler kamen beide, da kunig Etzel sas,
Dort bei der kuniginne. Wi bald sagt er in das,
Si solten beide reiten in der Burgunder lant!
Dazu rust man in schone roß, harnasch, hofgewant.

1424

Mit in schickt kunig Etzel wol vir und zwenzig man,
Di mit in solten reiten, in wesen undertan.
In sagt der kunig Etzel, waz im zu mute was,
Daz si all Purgunder im luden, ane has:

1425

Ir solt den herren sagen dort ganz, waz ich beger,
Daz si durch meinen willen kumen gen Hewnen her,
Durch meiner frawen willen her kumen alle sant;
So hab ich liber geste auf erden nie erkant.

1426

Sagt in, daz ich in wolle erpitten zucht und er,
Daz si herkumen alle und keiner sich des wer
Und daz si zu uns kumen in einer kurzen zeit!
Wann all mein freud und wunne an in aleine leit.

1427

Da sprach der fidler einer, genennet Schwemmelein:
Sagt uns, zu welchen zeiten si sollen bei euch sein,
Daz si zu rechter masse zu euch alle herkumen!
Da ward der kuniginne ir leid ein teil benummen.

1428

Da sprach der kunig Etzel: Verkundt in die hochzeit,
Daz man es mug erfaren in allen landen weit!
Zu sant Johannes simenden*) wol wir di hochzeit han;
Und sprecht, daz si di reise nit under wegen lan!

*) ze nach dem Sunewenden. C

1429

Daz tun wir allso gerne, ir edler herre mein!
Wol in ein kemmenate furt in di kunigein,
Da si gar heimelichen da zu dem potten sprach,
Darvon vil mangem recken dar nach groß leit geschach.

1430

Si sprach da zu in beiden: Ich gib euch michel gut,
Ob ir durch meinen willen di potschaft gerne tut.
Wann ir nun kumpt her wider aus der Purgunder lant,
Euch sol reilich begaben mein leib und auch mein hant.

1431

Waz ir der meinen freunde wert an dem Rein dort sehen
Zu Wurmes und in dem lande, den solt ir nit verjehen,
Daz ir nie habt gesehen betrubet meinen mut;
Und sagt in meinen dinste und halt euch dort in hut!

1432

Und heisset si her kumen, als in mein her enpot,
Dar mit si mich ergetzen auch aller meiner not!
Sagt in dort, wi man spreche, daz ich an freunde sei,
Und ob ich wer ein ritter, wolt in oft wonen bei!

1433

Und sagt Gernot besunder, dem libsten bruder mein,
Ich woll, di weil ich lebe, in seinem dinste sein!
Und pit in, daz er bringe mit im her in mein lant
Mein allerpesten freunde, wi si nun sein genant!

1434

Und saget Geiselhere, das er gedenk daran,
Daz er durch meinen willen di reise nit woll lan!
Des sehen in vil gerne allzeit di augen mein.
Ich wil daz imermere umb in verdinen sein.

1435

Und saget meiner muter, waz eren mir geschicht,
Und auch Hagen von Throne, daz er beleibe nicht!
Ir keiner weiß di strasse bis her in dise lant,
Wann Hagen sein di strassen alein gar wol bekant.

1436

Di poten nit enwesten, warumb si daz het tan,
Daz Hagen an dem Reine daheim nit solt bestan.
Daz er zoch gen den Heunen, ward manchem menschen leit.
Im waz bis in den tode und mangem widerseit.

1437

Und da man het di briffe den potten alle geben,
Si furen hin mit schalle, gunden in frewden leben.
Urlaup gab in der kunig und auch sein schones weip.
In waz loblich geziret ir wat und auch ir leip.

1438

Und da di poten schiden hin aus der Heunen lant,
Dar nach der kunig Etzel nach manchen recken sant.
Di wurden all geladen, manch ritter lobesam.
Der keiner nimmer mer hin heim zu lande kam.

XXIV

1439

Di poten sich nit saumpten und eilten da zu hant.
Dar nach si kamen balde in kunig Gunthers lant.
Si fragten nach drei kunigen und mangem werden man,
Di solten kumen balde. Daz ward schir kund getan.

1440

Da si zu Bechalare da zu der stat ein ritten,
Gen in ward wird und ere und dinst da nit vermiten.
Ir pflag schon der margrafe und auch di schon Gotlind
Und auch di schon junkfrawe, des Rudigeres kint.

1441

Si liessen si an gabe auch scheiden nit von dann,
Daz si dest bas gefuren des kunig Etzels man.
Fraw Uten und irn kinden enpot da Rudiger
Allzeit sein werden dinste, den dreien kunigen her.

1442

Si buten auch Brunhilden irn dinst und alles gut,
Vil stete trew und libe der kunigin hochgemut.
Dar mit kunig Etzels poten gunden von dannen faren.
Da sprach di margrafinne: Nun woll euch got bewaren!

1443

Ee daz di poten kamen hin durch der Peier lant,
Werbel da zu Passawe den hohen pischoff fant.
Waz er den seinen freunden hin an den Rein enbot,
Daz kan ich nit gewissen; wann er sein golt so rot

1444

Gab miltiglich den poten und bot auch seinen gruß
Den seinen libsten freunden, als ich bescheiden muß.
Da sprach der pischoff: Here, wi mocht mir bas geschehen?
Ich mag si all gar selten dort an dem Reine sehen.

1445

Welch straß si furbas ritten, di potten allesant,
Des kan ich nit gewissen, ir golt und ir gewant
Daz torst in nimant nemen, man forcht kunig Etzels has,
Wann zu der zeit auf erden kein kunig so mechtig was.

1446

Dar nach in zehen tagen si kamen an den Rein
Gen Wurmes fur di feste, man lies si bald hinein.
Da sagt man bald di mere dem kunig und mangem man.
Ee daz si fur in kamen, er fraget di seinen schon:

1447

Wer sein di fremden geste? so sprach der kunig zu hant.
Wer mag si an den Reine zu uns han her gesant?
Nimant kunt si erkennen, bis Hagen si ansach.
Der het si bald erkennet. Zu Gunther er da sprach:

1448

Uns kumen newe mere, warumb daz sei geschehen.
Si sein des kunig Etzels, ich hab si mer gesehen.
Si hat Krenhilt, ewr schwester, gesendet an den Rein.
Durch kunig Etzels willen soln si mir wilkum sein.

1449

Di poten furt man palde fur des kunig palast.
Es kam nie an den Reine so hochgelobter gast.
Der kunig und all di seinen enpfing si da zuhant.
In ward groß wird und ere dort an dem Rein bekant.

1450

Ir wat und ir geschmeide daz was gar wol getan,
Daz si gar wol mit eren mochten fur herschaft gan.
Der wolten si nit mere furbas da ane tragen:
Wer es da wolte nemen, wolt man es nit versagen.

1451

Da an des kuniges hofe man vil der diner fant,
Di es vil gerne namen von irer milten hant.
Da schanktens hin di poten ir lobeliche wat,
Als noch zem kuniges poten, den es gar wol anstat.

1452

Di botten kamen balde hin, da der kunig sas.
Kunig Etzels hoffgesinde vil gern so sach man das.
Hagen da gen den poten hin eilet unde sprangk,
Enpfing si tugentleiche. Des sagten si im dangk.

1453

Hagen des allerersten di poten fragen gann:
Wi mag der kunig Etzel und alle seine man?
Da sprach der fidelere: Sein lant gestund nie bas,
Ir er und hoher wirde; daz wißt an allen has!

1454

Si kamen fur den kunig, da ward der palast vol
Der fursten und der herren; di gest enpfing man wol.
Man pflag ir tugentlichen, groß er ward in bekant.
Werbel vil mangen fursten bei kunig Gunther fant.

1455

Der kunig tugentlichen di poten grussen gann:
Seit mir gotwilkum alle, ir kunig Etzels man
Und ales sein gesinde, und daz hie vor mir stat!
Nun west ich also gerne, wi es in Hewnen gat.

1456

Dem kunig si neigten schone. Da sprach sich Werbelein:
Euch enpeut seinen dinste der edel herre mein
Und auch Krenhilt, ewr schwester; di hat uns hergesant
Ir lib und rechter trewe in ewr eigen lant.

1457

Da sprach der kunig reiche: Der mer der bin ich fro.
Wi mag der kunig Etzel, so sprach der kunig da,
Und auch Krenhild, mein schwester, dort in der Hewnen lant?
Da sprach der fidelere: Daz thun ich euch bekant.

1458

Si leben all in freuden; fur war so wissend das!
In keinem kunigreiche stund es auf erd nie bas.
Sich frewt in Hewnenlanden di weib und auch di man;
Di frewten sich der reise, di wir han her getan.

1459

Got dank im gnad und dinste, so sprach Gunther vil drat.
Ich frew mich, daz mein schwester solch wird erlanget hat,
Seit si leben in frewden, kunig Etzel und sein man.
Iedoch mit grossen sorgen hab ich di frag getan.

1460

Des kuniges bruder beide, Gernot und Geiselher,
Di kamen alle beide, da si horten di mer.
Iglicher durch sein schwester di poten gerne sach.
Her Geiselher, der junge, da zu den potten sprach:

1461

Ir werden potten alle solt mir got-wilkum sein.
Ich wolt, ir kemet ofter zu uns her an den Rein,
Wann ich euch alsant gerne hie bei uns wolten sehen.
Auch solt euch zucht und ere von uns allzeit geschehen.

1462

Got dank euch edlen herren! so sprach da Schwebelein.
Ich kan euch nit vol sagen, wi euch der herre mein
Und auch Krenhilt, mein frawe, so stetten gruß enpot.
Si lebt in hoher wunne; ein end hat all ir not.

1463

Genad und aller trewe mant euch daz edel weip,
Seit ir waz ie getrewe ewr herz und auch ewr leip.
Und hie zum allerersten sei wir dem kunig gesant,
Daz ir all sollent reiten zu im in Hewnenlant.

1464

Es sol auch mit euch kumen der edel kunig Gernot.
Etzel, mein edler herre, euch allen das enpot.
In wundert, daz ewr keiner ewr schwester nie gesach.
Daz wolt er gerne wissen, war umb daz nie geschach.

1465

Daz ir im seit so fremde, daz wundert seinen leip.
Er spricht: Und ob Krenhilde auch were nit sein weip,
So wolt er euch doch gerne bei im in Hewnen sehen.
Kumpt ir zu meinem herren, im mag nit bas geschehen.

1466

Da sprach der kunig reiche: Nun land dî red bestan
Und gand zu herberg alle! ich wil euch wissen lan
Alhie in einer kurze, ob ich woll in sein lant.
Wes ich noch wurd zu rate, daz wurt euch schir bekant.

1467

Da sprach Werbel: Gnad herre, mocht uns daz heil geschehn,
Daz wir mochten fraw Uten, ewr edle muter, sehn,
Ee wir nun schiden alle da hin an unser gmach?
Her Geiselher, der junge, da zu den potten sprach:

1468

Daz sol euch wider faren; man sol euch fur si lan,
So wurt erfrewt mein muter; daz solt ir sehen an.
Si wurt sich frewen sere, daz macht di schwester mein,
Und durch kunig Etzels willen. Des solt ir sicher sein.

1469

Er furt di poten schnelle hin, da sein muter was.
Da ward erfrawt fraw Ute, vil gern so sach si das,
Enpfing di potten schone und ward gar wolgemut.
Di mer, di si ir sagten, frewt sich di kunigin gut.

1470

Mein fraw hat euch enpoten, di edel kunigein,
Irn gruß und iren dinste und sant uns an den Rein.
Daz ir ir seit so ferre, daz hort man si oft klagen.
Dar umb ist si betrubet, laßt euch Krenhilde sagen.

1471

Da sprach di kuniginne: Es mag doch nit gesein.
Wi gern ich si oft sehe, di schone tochter mein,
So ist mir laider ferre des edlen kunigs weip.
Sich sent nach ir gar sere mein herz und auch mein leip.

1472

Ir solt von hinn nit scheiden, ir solt vor zu mir kumen,
Wann ir wolt heim zu lande; so mag es euch wol frumen.
Ich sach nie liber geste wann euch; wes ir begert
Durch meiner tochter willen, des solt ir sein gewert.

1473

Zu herberg si hin gingen di potten alle sant.
Der kunig sein ret und freunde hisch zu im da zuhant.
Da si nun fur in kamen, er fraget mangen man,
Waz si nun deucht daz peste; daz wolt er gern verstan.

1474

Er fraget, ob er solte in kunig Etzels lant.
Da rieten si im alle di pesten alle sant,
Bis an alein her Hagen, dem waz es aber leit.
Er sprach: Reit wir gen Heunen, der tot ist uns bereit.

1475

Nun wißt ir wol, her kunig, waz wir ir haben tan.
Des muß wir gen Krenhilden in großen sorgen stan.
Daz macht, daz ich schlug tode Seifrid mit meiner hant.
Wi dorsten wir dann reiten zu ir in Hewnen lant!

1476

Der kunig sprach: Mein schwester lies ab den iren zorn
Und ward mit mir gesunet und hat auf uns verkorn,
Waz wir ir ie getan, ee si von hinnen reit.
Es sei euch dann, her Hagen, aleine widerseit!

1477

Nun laßt euch nit betrigen, sprach Hagen da zuhant,
Di poten von den Hewnen! Kumpt ir in Hewnenlant,
So mugt ir wol verlisen er, gut und auch den leip.
Ir leit rech an uns gerne des kunig Etzels weip.

1478

Da sprach aus freiem mute der edel kunig Gernot:
Solt wir so lesterlichen auch furchten all den tot?
Daz ir euch forcht, her Hagen, dar umb woll wirs nit lan.
Dorst wir dahin nit reiten, daz wer zeglich getan.

1479

Da sprach her Geiselhere: Hagen, ir kuner degen,
Seit ir euch wisset schuldig, so solt ir euch verwegen
Der reiß und bleipt hie heimen, wolt ir euch selbs bewarn,
Und laßt mich und di andern da hin gen Hewnen farn!

1480

Des antwurt im her Hagen von Throni zornigleich:
Kein helt ist bei uns allen, ir edler kunig reich,
Der seinen leip tur wagen als ich in noten bas.
Seit ir nit wolt beleiben, mugt wol versuchen das.

1481

Da sprach der kuchenmeister Reinolt, der kune degen:
Der gest, lant unde leute solt ir hie heimen pflegen.
Ir habt nach ewrem willen hie heim vil guten rat.
Nun wisset, das her Hagen daz pest geraten hat!

1482

Dar umb solt ir im folgen, so sprach zu im Rinolt.
Ich waz mit meinem dinste euch ie mit trewen holt.
Ich rat, daz ir beleibet hie heim, traut herre mein,
Und land den kunig Etzel dort bei Krenhilden sein.

1483

Hie heim in ewrem reiche mugt ir in frewden wesen.
Und pfleget land und leute! so mugt ir wol genesen.
Zirt euch mit reicher wate, bewaret ewren leip,
Trinkt met und kulen weine und trewtet schone weip!

1484

Ir habt di pesten speise, so si ie kunig hat,
Di pest, so mans mag finden; ewr sach in wirden stat.
Der hochzeit kunig Etzels mugt ir euch wol verwegen
Und muget mit den ewren hi heim wol freuden pflegen.

1485

Wolt ir hie heim beleiben, so mugt ir sicher sein;
So gib ich euch gut speise und auch den pesten wein,
Wilpret und gute fische. Her kunig, daz ist mein rat.
Kumpt ir dahin gen Hewnen, nit wol es euch ergat.

1486

Ich weiß, daz euch Krenhilt auf erd wurt nimmer holt.
Daz hort ich wol von Hagen, ob ir daz merken wolt.
Dar umb beleibt hie heimen! di reis di wurd euch leit.
Ich forcht, ir wurt sein innen, waz ich euch han geseit.

1487

Darumb beleibt, ir herren! bewaret leut und lant!
Kumpt ir da hin gen Hewnen, ir lassend schwere pfant.
Ewr sach dort gen Krenhilden nit wol es umb euch stat.
Nun bleipt hie heim, ir herren! das ist mein trewer rat.

1488

Wir wollen nit beleiben, so sprach der kunig Gernot,
Seit uns Krenhild, mein schwester, den iren gruß enpot
Und kunig Etzel selber. Warumb wolt wir daz lan?
Und wer mit uns nit wolle, der mag wol hie bestan.

1489

Da sprach Rinolt: Her kunig, ich wil der erste sein.
Ich wil durch kunig Etzel nit reiten von dem Rein.
Solt ich mir arbeit fugen, seit ichs wol weger han?
Weil ich mein leip mag fristen, so wil ichs gerne tan.

1490

Ich wil auch hie beleiben, so sprach Ortwein, der degen,
Und wil guter gemache hie heimen mit euch pflegen.
Des gleichen tet vil manger und bat si got bewaren,
Di kunig und ir gesinde, da si hin wolten faren.

1491

Der kunig ward erzurnet, da er daz an in sach,
Daz si wolten beleiben und haben gut gemach.
Darumb woll wirs nit lassen, wir wollen an di fart.
Der pfligt vil weiser sinne, der sich gar wol bewart.

1492

Da sprach Hagen von Throne: Es darf euch wundern nicht.
Kert euch nit an mein rede, wi mir darumb geschicht!
Ie doch rat ich mit trewen, daz ir euch wol bewart.
Wann wir kumen gen Hewnen, es wurt uns ligen hart.

1493

Seit ir nit wolt beleiben, so sent nach mangem man,
Di pesten in dem reiche, so ir si mugt gehan!
So well wir aus in allen drew tausent guter man.
So kann uns nit geschaden Krenhilden arger wan.

1494

Des folg ich euch gar gerne, so sprach der kunig zu hant.
Da hies man poten reiten in alle seine lant.
Da bracht man guter helde zwelf tausent oder mer.
Di westen nit den jamer und ires todes ser.

1495

Si ritten all gen hofe, waz im waz undertan.
Man gab roß unde harnasch vil mangem werden man,
Di mit in solten reiten da hin in Hewnenlant.
Da brachten si zu samen vil manchen kun weigant.

1496

Da hies Hagen von Throne Dankwart, den bruder sein,
Ir beider helde tausent herbringen an den Rein.
Di brachten mit in alle roß, harnasch uud gewant.
Da kam in da zu dinste vil manig kun weigant.

1497

Da kam her von Arzeie Folker, der spileman,
Da hin gen hof geritten mit tausent guter man.
Di waren wol gewapnet, ir keiner wolt verzagen.
Daz er auch wolt gen Heunen, hies er dem kunige sagen.

1498

Wer nun her Folker were, wil ich euch wissen lan;
Ein edler furst so reiche, im waz auch undertan
Vil manig edler ritter, di mir sein unbekant.
Er waz von Arzedeie ein fidler hoch genant.

1499

Hagen nam tausent ritter, di er het auserwelt,
Fachten in herten sturmen. Da kam manch kuner helt,
Di oft bejagten ere; daz het er oft gesehen.
Dest must man in daz peste in allen landen jehen.

1500

Di potten von den Heunen zu ligen da verdroß,
Si forchten kunig Etzel; sein herschaft di waz groß.
Si namen urlaup alle kunig Etzels dinestman.
Daz want Hagen mit listen, wolt si nit reiten lan.

1501

Er sprach zu seinem herren: Wir wollen daz bewaren.
Si mussen hie beleiben, bis daz wir mit in faren,
Daz si nit vor zu lande hin kumen vor uns dar.
Ob man uns feintschaft truge, werd wir darbei gewar.

1502

So kan sich dort Krenhilde darauf gewarnen nicht,
Daz uns durch iren neide kein arges nit geschicht.
Het si eins argen willen, es tet ir nimmer gut.
Wir wollen uns dort halten vor ir gar wol in hut.

1503

Ir settel, helm und schilde und als ir sturmgewant,
Das si da mit in wolten furen in Heunenlant,
Was in bereitet schone. Sich rustet manig man.
Kunig Etzels fidelere hies man gen hofe gan.

1504

Da si kamen gen hofe, da sprach der kunig Gernot:
Wir wollen hin gen Hewnen, als Etzel uns enbot
Und auch Krenhilt, mein schwester; in einer kurzen zeit
Woll wir schawen si beide, wi es dort umb si leit.

1505

Wann sol di hochzeit werden? so sprach der kunig reich;
Daz sagt uns hie gar balde, pit ich euch tugentleich.
Des antwurt im der eine kunig Etzels spileman:
Zu sant Johannes tage facht sich di hochzeit an.

1506

Der kunig het den potten auch selber vor verjehen,
Ob si wolten Brunhilde, di edel kunigin, sehen,
So wolt er si hin furen zu ir in ir gemach.
Daz understund her Folker, daz es da nit geschach.

1507

Da sprach er zu den potten, Folker, der degen gut:
Mein fraw, di kuniginne, di ist nit wol gemut.
Dar umb solt ir heint beiten; bis morgen mugt irs sehen.
Di kunigin woltens schawen; da mocht es nit geschehen.

1508

Der kunig gab den potten silber und rottes golt;
Durch kunig Etzels willen waz in der kunig holt.
Daz tet er durch sein milde, Gunther, der kunig reich.
Si dankten seinen gnaden, di potten all geleich.

1509

Gernot und Geiselhere, her Gere und Ortwein
Deten groß er den potten und manig ritter fein
Mit furstenlicher gabe. Daz schuff ir milte hant.
Des dankten in gar sere di potten alle sant.

1510

Gnad, edler kunig reiche, sprach sich da Werbelein;
Di ewren reichen gabe mugt ir wol lassen sein.
Wir turren ir nit nemen, mein her uns daz verbot,
Daz wir nicht von euch nemen, wann es tut euch kein not.

1511

Da si der gab nit wolten, der kunig ward ungemut,
Daz si nit nemen wolten sein hab und auch sein gut.
Doch wolt er, daz si nemen von im sein hofgewant,
Daz soltens mit in furen in kunig Etzels lant.

1512

Si gingen fur fraw Uten, ee si nun schieden dann.
Da furt si Geiselhere hin fur sein muter schon.
Di gab in da zu libe ir silber und ir golt.
Durch irer tochter willen waz si den poten holt.

1513

Und durch den kunig Etzel so tet di kunigin das.
Di gab enpfing gar schone di gest, waz ir nun was.
Si namen urlaup balde da von der kunigin reich
Und von dem hofgesinde und schiden lobeleich.

1514

Da gab in gut geleite der edel kunig Gernot
Bis in der Schwaben lande, als im sein tugent bot.
Da kert der kunig wider gen Wurmes an den Rein.
Da eilten hin gen Heunen Werbel und Schwemelein.

1515

Si furten mit in dannen roß, harnasch und gewant
Und eilten zu den Hewnen, di poten alle sant.
Da ward in manchem land von in di potschaft kunt,
Sagten, wi di Purgunder kemmen in kurzer stunt.

1516

Si furen auf dem wasser zu tal durch Peierlant.
Dem pischoff Pilgereine dem ward es schir bekant.
In einer kleinen weile kamen gen Pechalar.
Daz sagt man Rudiger; der nam ir eben war.

1517

Man sagt es auch Gotlinde, der edeln margrefein,
Wi daz kunig Etzels poten da kemen von dem Rein.
Der margraf sant gar palde dem kunig di poten dann.
Den kunig si da funden in der stat zu Geran.

1518

Si sagten [. . .] kunig, waz im da hin enbot
Gunther und Geiselhere und auch der kunig Gernot,
Lieb, trew und alles gute. Da daz erhort Krenhilt,
Da frewt si sich von herzen, di edel kunigin milt.

1519

Ein reiches potenbrotte gab si dem spileman,
Rot golt und licht gesteine. Ir herz groß freud gewann.
Si sprach: Nun sagt mir balde, ir libsten diner mein,
Wann wollen si herkumen, di herren von dem Rein?

1520

Er sprach: Di allerpesten hab wir geladen all.
Si sprach: Waz redet Hagen? Daz saget mir mit schall!
Er sprach: Da wir hin kamen an einem morgen fru,
Da wir di potschaft wurben, da kam der helt darzu

1521

Und het gar gern gewendet, vil edle kunigein,
Di reis und hies di herren dort bleiben an dem Rein.
Doch werden si herkumen, ewr bruder alle drei
Mit manchem werden recken, di in dort wonen bei.

1522

Auch wil ich, edle frawe, euch furbas wissen lan:
Mit in kumpt her zu lande Folker, der spielman.
Des wolt ich wol enperen, so sprach daz schone weip;
Er ist mir gar unmere, des fideleres leip.

1523

Si sprach: Und kumpt uns Hagen, so wurt di sach noch gut.
Daz er kumpt her zu lande, des frewet sich mein mut.
Da ging Krenhilt gar balde, da si den kunig sach,
Und neigt im lobeleiche. Hort, wi si zu im sprach!

1524

Wi gfallen euch di mere, vil libster herre mein?
Es get nach meinem willen, des solt ir sicher sein.
Daz hor ich, fraw, gar gerne, so sprach der kunig gut;
Und kumen her mein freunde, des frewet sich mein mut.

1525

Ich hor gern, daz si kumen her in mein eigen lant.
Durch ewren willen, frawe, ist mir groß freud bekant.
Sein ampleut da besante der kunig uberal.
Den hoff hiez er schon ziren, di burg und auch den sal.

XXV

1526

Da lassen wirs beleiben. Ich wil euch horen lan,
Wi sich dort an dem Reine aufrustet manig man,
Das vor nie werder geste kamen in kuniges lant.
In waz bereitet schone schilt, waffen und gewant.

1527

Man richt sich auf di geste, der kunig lobesam.
Darnach man grossen jamer in Hewnen da vernam,
Und da di held darkamen aus der Purgunderlant.
Di wurden all erschlagen, vil manig kuen weigant.

1528

Da bracht der fogt vom Reine mit im manch werden man,
Wol dreissig tausent helde, als ich vernumen han.
Da hub sich grosser jamer, daz schuff Krenhilden neit.
Di reiß beweint manch frawe darnach und di hochzeit.

1529

Man trug in her di schilde zu Wurmes uber hoff.
Da sprach der her von Speire, ein wirdiger bischoff,
Da zu der schon fraw Uten: Ewr sun wollen hin faren
Gen Hewnen zu dem kunige. Got wol si dort bewaren!

1530

Des pit ich got von himel, wann ich in gutes gann.
Ich furch, daz dise reise kein gutes end werd han.
Und mocht man daz gewenden, daz wer uns allen gut.
Mir ist mein herz gar schwere, ob man di reise tut.

1531

Da sprach zu iren kinden di kunigin, fraw Ut:
Ir sollet hie beleiben, ir werden helde gut!
Ich sach heint in mein trawme groß jamer unde not,
Und wi in allen landen all fogel legen tot.

1532

Wer glaubet an di treime, so sprach von Throne Hagen,
Der ist daran betrogen. Ir sollet nit verzagen.
Uns mocht di grosse reise vil leicht gar wol ergan.
Wir wollen dise reise nit underwegen lan.

1533

Wir wollen frolich reiten dahin in Hewnen lant,
Da werd wir wol enpfangen von manchem kun weigant,
Wann wir ie wollen schawen der Krenhilden hochzeit.
Hagen riet in di reise und daz geraw in seit.

1534

Er widerriet es dicke, bis daz der kunig Gernot
Mit zorniglichen worten, di er da Hagen bot . . .
Er mant in an Seifride der seinen schwester man,
Er sprach: Schand hab her Hagen, wil er di reise lan!

1535

Da sprach Hagen von Throne: Durch forcht las ich es nicht.
Mit euch wil ich gen Hewnen, waz mir dar umb geschicht.
Ich fur mit mir von hinnen vil mangen kün weigant;
Di sollen euch zu dinste dar reiten alle sant.

1536

Di schiff di rust man balde zu Wurmes auf dem Rein.
Ir wapen-rock und schilde di trug man in darein.
Da waz groß müe und erbeit, bis daz der abent kam,
Als si da wolten scheiden, di recken lobesam.

1537

Man richtet auf gar palde den herren manig zelt
Dort jensset an dem Reine da auf ein weites felt.
Den kunig bat beleiben vil manig schones weip;
In umbe fing mit armen Brunhilt den seinen leip.

1538

Darnach am andern tage des morgens also fru
Da rustet sich der kunig mit seinen helden zu.
Da lag an weissen armen noch manig werder man.
Di schid Krenhild mit jamer von iren weiben dann.

1539

Da Rinolt daz erkante und iren willen hort,
Er furt sein herren bald heimlich an einen ort;
Er sagt dem kunig balde, waz im da waz zu mut,
Und sprach: Mich rewt di reise, di ir gen Heunen tut.

1540

Ich warn euch, edler kunig, wann ich euch gutes gan.
Wem laßt ir lant und leute? es mag nit wol ergan.
Mich rewt, daz dise reise nimant erweren mag.
Di potschaft von Krenhilden bringt jamer unde klag.

1541

Der kunig sprach: Mein reiche und alle meine man
Di ich laß in dem lande, und alles, das ich han,
Befil ich euch mit trewen, mein kind und auch mein weip.
Ja tut uns dort kein leide der schon Krenhilden leip.

1542

Ee si da schiden dannen, der kunig ging zu hant
Zu rat mit seinen helden; di pesten, di er fant,
Di hies er land und leute daheim mit trewen pflegen,
Befal sein land und leute vil mangem kunen degen.

1543

Di roß waren gesatelt vil mangem werden man.
Mit manchem sussen kusse schid manig helt von dann.
Das mußt darnach beweinen manch schone frawe zart,
Wann auf der selben reise manch helt erschlagen wart.

1544

Sich hub weinen und klagen von mancher frawen klug.
Brunhilt ir kint mit jamer da fur den kunig trug.
Her kunig, wolt ir verweisen daz kint und meinen leip?
Nun bleipt durch meinen willen! so sprach daz leidig weip.

1545

Er sprach: Nun schweiget, frawe, wol durch den willen mein,
Und lebt di weil in frewden und laßt ewr klagen sein!
Ich hoff, wir kumen alle zu lande schir gesunt.
Da schid daz weip von dannen. Groß jamer ward ir kunt.

1546

Si gingen da zu rosse der kunig und all sein man.
Da weint manch schone frawe; groß jamer hub sich an.
In sagt gar wol ir herze den jamer und di not,
Daz keiner wider keme, si musten sterben tot.

1547

Da schid hin aus seim lande der edel kunig reich.
Di man und auch die frawen di weinten all geleich;
Si klaget land und leute, den kunig und seine man.
Ie doch in wunn und frewden schiden die herren dann.

1548

Da zu den selben zeiten waz cristenglaub noch krank.
Si furten ein kaplane mit in, der messe sangk;
Der kam gesunt her wider, iedoch er kaum entran.
Di andern all ir leben in Hewnen musten lan.

1549

Di herren kamen palde hin gen dem Meine dann,
Hin durch daz lant zu Franke der kunig und all sein man.
Di strassen weist in Hagen, dem warens wol bekant.
Dankwart der waz marschalke, der wunderkün weigant.

1550

Da si aus Franke kamen und durch Schwanfelden ritten,
Gewapnet all geleiche, nach ritterlichem sitten,
Si eilten ser gen Hewnen, di helde lobesam.
Dar nach der kunig balde bis an di Tunaw kam.

1551

Hagen reit vor in allen, der wunderkune helt;
Er weißt si auß dem lant, di herren ausserwelt.
Er trat von seinem rosse da nider auf daz lant.
Sein roß zu einem paume der kune degen bant.

1552

Daz wasser was gewachsen, kein schiff man da nit sach.
Daz waz den von Burgunden ein grosses ungemach;
Si kunden da nit kumen uber daz wasser breit.
Si beisten ab zu fusse und waren unverzeit.

1553

Da sprach Hagen von Throne: Wi sol uns nun geschehen?
Vil edler fogt vom Reine, ir habt hie wol gesehen,
Wi groß und ungefuge ist hie des wassers flut.
Ich furcht, daz wir verlisen vil mangen degen gut.

1554

Wi weist ir uns dann irre? so sprach der kunig her:
Helt, durch ewr eigen tugent untrostet uns nit mer!
Den furt solt ir uns suchen hin uber an daz lant,
Daz wir hin uber bringen roß, harnasch und gewant.

1555

Ja ist mir, sprach her Hagen, mein leben nicht so leit,
Daz ich mich woll ertrenken in disem wage breit;
Es muß von meiner hende vor sterben manig man
In kunig Etzels reiche, wil mans uns nit erlan.

1556

Nun bleipt und haltend stille, ir stolzen ritter gut!
Ich wil di fergen suchen dort an des wassers flut,
Di uns hie uber furen, wo ich es fugen kann.
Sein schilt von stahel feste der helt da fassen gann.

1557

Wann er ein lichte brunne an seinem leibe trug,
Auf seinem haubt ein helme von stahel fest und klug.
Er furt an seiner seiten ein waffen, daz waz breit
Und das zu beiden ecken gar freissamglichen schneit.

1558

Er suchet lang den fergen und kund sein finden nicht.
Er hort ein wasser flissen (nit for ich euch bericht),
Daz floß von einem brunnen. Da fand er wilde weip,
Di patten sich dar inne und külten iren leip.

1559

Hagen der ward ir innen und schleich in heimlich nach.
Da si den helt ersahen, in was zu flihen gach;
Und daz si im entrunnen, des frewten si sich ser.
Er nam in all ir kleider, mocht in nit schaden mer.

1560

Di Tunaw floß dem brunnen da also nahend bei.
Dar ein si sprungen schnelle, di frawen alle drei.
Da forchten si nit mere Hagen, den kunen man.
Er sprach: Di ewren kleider wil ich zu pfande han.

1561

Da sprach zu im di eine, di waz Heidburg genant:
Ir wunderkuner degen, geb uns unser gewant!
Durch aller frawen ere, gebt ir uns unser wat,
So woll wir euch dann sagen, wis euch zu Heunen gat.

1562

Si schwebten als drei folgel vor im auf wassers flut.
Ir red wolt er verhoren, der edel degen gut.
Waz im di frawen sagten, wi wol glaubt er in das.
Di ein sagt im di mere, als er begeren was.

1563

Si sprach: Ir reit wol sicher in kunig Etzels lant;
Des gib ich euch mein trewe, so sprach di ein zu hant.
Es ward nie held gepflogen in keinem lande bas,
Als euch geschicht in Hewnen; furwar sag ich euch das.

1564

Des frewet sich her Hagen und dankt in da gar ser.
Er gab in all ir kleider und sawmet sich nit mer.
Da igliche ir wate da wider leget an,
Erst sagten si dem herren, wi es in wurd ergan.

1565

Da sprach zu im di ander, di waz genant Wilint:
Ich warn euch, edler Hagen, des Adrianes kint!
Durch unser kleider willen hat euch Heidburg gelogen;
Und kumpt ir hin gen Hewnen, so wert ir all betrogen.

1566

Ir herren, keret wider, wann es ist an der zeit!
Wann ir zu ewrem schaden dahin geladen seit.
Ir musset alle sterben, kumpt ir in Heunen lant.
Welcher dahin wil reiten, dem wurt der tot bekant.

1567

Da sprach zu ir her Hagen: Ir treibet ewren spot.
Wi kund sich daz gefugen, daz wir all bliben tot
Dort in der Hewnen lande? nit wol gelaub ich das.
Da gund si im di warheit da aber melden bas.

1568

Si sprach: Ir edler degen, ja muss es also wesen,
Daz keiner bei euch allen mag vor dem tod genesen;
Dann einer, ist ein pfaffe. Darbei sei euch bekant:
Der kumpt gesunt alein heim in Purgunderlant.

1569

Da sprach aus grimmem mute Hagen, der kune degen:
So wer uns leider allen di reis ubel gewegen.
Und solt wir all in Hewnen verliesen unsern leip,
Nun weißt uns ubers wasser, vil minigliches weip!

1570

Si sprach: Seit ir der reise nit wollet haben rat,
Dort enhalb an dem wasser ein gute herberg stat;
Da findet ir ein fergen und nirgend anderswo.
Waz si da saget Hagen, des glaubet er ir da.

1571

Dem ungemuten helde dem rufft si hinden nach:
Verzicht ein kleine weile, laßt euch nit sein zu gach
Und merkt, waz ich euch sage, ir wunderkun weigant!
Der furst in disem lande der ist Ilsung genant.

1572

Sein bruder ist geheissen der margraff Gelferat,
Ein furst in Peierlande. Wer weiß, wi es noch gat?
Wolt ir durch ir lant reiten, ir solt euch wol bewaren
Und solt auch tugentlichen dort mit dem fergen faren.

1573

Erzurnet ir den fergen, er lat euch nit genesen.
Ir mußt in seinem willen auch gar beschaiden wesen.
Wolt ir, daz er euch fure, so gebt im seinen solt!
Er huet des ganzen landes, di fursten sein im holt.

1574

Ob er nit kem so schire, so ruffet uber flut
Und nent euch Adelreiche! der ist ein helt so gut,
Der durch feintschaft must weichen und rawmen dise lant.
So kumpt der ferg gar balde, wurt im der nam bekant.

1575

Hagen den dreien frawen aus ubermut da neig.
Waz im sagten di frawen, dar zu er stille schweig.
Da ging er bei dem wasser so lang, der kun weigant,
Bis er enhalb des wassers des fergen herberg fant.

1576

Er ruft mit lauter stimme uber des wassers flut:
Nun hol uns uber, ferge! so sprach der degen gut,
So gib ich dir zwelf pagen, di sein von golde rot.
Ja ist uns diser ferte uber daz wasser not.

1577

Der ferg waz also reiche, daz er kein lon nit nam;
Es wer im dann zu sinne, sust nimant uberkam.
Auch waren sein knechte gar reich und hochgemut.
Noch stund Hagen aleine, der edel ritter gut.

1578

Er ruft mit heller stimme, daz es so laut erdos
(Sein kraft und auch sein sterke waz da an massen groß):
Hol uber Amelreiche, des herren Ilsungs man,
Und der aus disem lande in feintschaft hin entrann!

1579

Gar hoch an seinem schwerte sein golt er im da bot,
Ein pagen, der waz reiche und waz von golde rot,
Daz er in uberfurte und mangen kün weigant.
Da nam der grosse ferge ein ruder in di hant.

1580

Auch waz der selbig ferge so freisamglich gesit,
Sein sin stund im nach gute und auch nach reicher mit.
Er meint, er wolt verdinen das klare golt so rot.
Da leid er von her Hagen den grimmiglichen tot.

1581

Der ferg fur her gar balde zu Hagen an daz lant.
Den helt, den er hort nennen, da er des nichte fant,
Es muet den fergen sere, da er den helt nit sach.
Der ferg da zu her Hagen gar zorniglichen sprach:

1582

Ir mugt wol sein geheissen mit namen Amelreich.
Ich meint, ir wert derselbe. Dem seit ir ungeleich.
Von fater und von muter was er der bruder mein.
Ir habt mich hie betrogen, mußt ir hie disset sein.

1583

Durch got, furt mich hin uber! sprach Hagen da zuhant.
Ich bin ein fremder ritter, durchreit vil manig lant.
Ich pit euch, daz ir nemet von mir den meinen solt.
Ob ir mich furet uber, ich wil euch wesen holt.

1584

Da sprach zu im der ferge: Nein, es mag nit gesein.
Es han gar vil der feinde di libsten herren mein.
Darumb ich nimant fure in meiner herren lant.
Als lieb dir sei daz leben, so trit aus auf den sant.

1585

Daz tun ich nit, sprach Hagen, mir ist der reise not.
Nun nempt, wi vil ir wollet, von mir des goldes rot
Und furet mich hie uber mit mangem werden man!
Da sprach zu im der ferge: Es mag dir nit ergan.

1586

Er zuckt ein starkes ruder, waz michel unde breit;
Er schlug es auf her Hagen (daz must im werden leit),
Daz Hagen in dem schiffe da straucht auf seine knie.
So ungefuger ferge kam im zu handen nie.

1587

Da ward gar ser erzurnet Hagen, der edel gast.
Der ferg schlug mit dem ruder auf in, daz es zubrast
Hagen auf seinem helme; der ferg der was im gram.
Dar umb demselben fergen Hagen daz leben nam.

1588

Auß grimmiglichem zorne greif da der kün weigant,
Greif bald zu seinem schwerte und faßt es in di hant.
Er schlug im ab daz haubet und warf in an den grunt.
Den herren aus Purgunden ward es da alles kunt.

1589

Und da Hagen von Throne den fergen tode schlug,
Das schiff floß da von dannen; da waz im leid genug.
Ee er das schifl bracht wider, ser mueden er begann.
Her zoch der kunig balde mit manchem werden man.

1590

Hagen der achtet kleine des starken fergen fal.
Er floß ein gute weile daz wasser hin zu tal.
Da fand er seinen herren dort an dem lande stan.
Da ging Hagen engegen vil manig werder man.

1591

Er ward gegrusset schone von mangem ritter gut.
Si sahen in dem schiffe riechen daz rotte blut
Von einer grossen wunden, di er dem fergen schlug.
Hagen der ward gefraget von mangem ritter klug.

1592

Und da sein her, der kunig, daz rote blut ersach
Dort fliessen in dem schiffe, wi bald er zu im sprach!
Nun saget uns, her Hagen, wo ist der ferg hin kumen?
Ich mein, ir habt dem fergen den seinen leip genumen.

1593

Er sprach: Nein, edler kunig, daz schiff allein ich fant
An einer starken wide. Ich loßt es mit der hant.
Ich hab auch keinen fergen bei disem schiff gesehen.
Auch ist von meinen schulden nimant kein leid geschehen.

1594

Da sprach zu im gar balde der edel kunig Gernot:
Ich forcht, daz unser helde und wir kumen in not,
Seit wir zu disem schiffe hie keinen fergen han.
Wi wir nun kumen uber, daz kan ich nit verstan.

1595

Da sprach zu in her Hagen: Legt nider in das graß
Ewr harnasch und geschmeide! Mir denkt wol, daz ich was
Der allerpeste ferge, den man am Rein dort fant.
Ich wil euch uber furen alle mit meiner hant.

1596

Ich fur euch wol an schaden uber des wassers flut.
Dar durch begunden schwimmen nach in di roß so gut.
Daz wasser keinem rosse sein sterke nie benam.
Etliches schwam gar ferre, als im di müde zam.

1597

Da trugen si zu schiff schilt, harnasch und gewant.
Darnach furt er si uber, Hagen, der kün weigant.
Hagen der waz ir ferge, kund auf dem wasser wol.
Er furt si uber alle an gelt und ane zol.

1598

Zum ersten fur er uber neün tausent ritter her
Und sechzig kunig und fursten. Doch waz der helde mer,
Vil mer dann zweinzig tausent furt uber allsant.
Er bracht si all an schaden gen Peiern in daz lant.

1599

Daz schiff het gute lenge, waz stark und darzu groß,
Daz es si trug da alle; dez mancher helt genoß.
Es trug ir dreissig tausent uber des wassers flut.
Da must am rimen zihen manch stolzer ritter gut.

1600

Da er si all brach uber gesunde auf daz lant,
Da dacht in seinem mute Hagen, der kün weigant,
Wol an di red, di sagten im dort di wasserweip.
Des het des kunigs kaplane verloren na den leip.

1601

Er dacht: Ich wil wol finden, und ob es also sei
(Der kaplan muß ertrinken, so bin ich sorgen frei),
Als mir dort han gesaget di wilden wasserweip.
Des het der selbig prister verloren na den leip.

1602

Da fasset den kaplane Hagen mit seiner hant.
Heiltums ein michel sumen man bei dem prister fant.
Daz mocht in nit gehelfen. Hagen waz ungemut,
Er nam in bei dem kopfe, warf in ins wassers flut.

1603

Etlicher wolt im helfen, darzu so waz in gach;
Dem armen kapelane si schrien alle: Fach!
Da ward gar ser erzurnet der kunig Geiselher.
Des achtet klein her Hagen und waz betrubet ser.

1604

Da sprach des kuniges bruder, der edel kunig Gernot:
Waz hilfet euch, her Hagen, des armen bristers tot?
Und ob daz tet ein ander, es solt euch wesen leit.
Sagt uns, umb welche schulde habt ir im widerseit?

1605

Der pfaff schwam da zu lande; er wer gar wol genesn.
Man het im gern geholfen, da mocht es nit gewesn.
Daz want alein her Hagen; gar grimmig waz sein mut.
Er truckt in da zu grunde. Daz taucht ir keinem gut.

1606

Und da der arme prister kein hilf von in ersach,
Da schwam er gen dem land und leid groß ungemach.
Wi er nit schwimmen kunde, im half di gottes hant,
Daz er kam wol gesunde da wider auf daz lant.

1607

Da stund der kapelane und schut di seinen wat.
Darbei kant wol her Hagen, daz ir nit wurde rat,
Als im dort sagten ware di wilden wasserweip.
Er dacht: Es gilt uns allen daz leben und den leip.

1608

Da nun daz schiff ward lere und si getrugen dann,
Waz si hetten darinne, der kunig und seine man,
Hagen hies es zustucken und warf es in di flut.
Des nam den kunig wunder und all sein helde gut.

1609

Warumb tund ir daz, bruder? So sprach zu im Dankwart.
Wi sol wir uberkumen wol an der widerfart,
Wann wir von Hewnen kumen und reiten an den Rein?
Da saget im her Hagen, daz es nit kund gesein.

1610

Er sprach zu seinem bruder: Darumb hab ich es tan,
Ob wir bei unsern helden irgent ein zagen han,
Der von uns wolt entrinnen durch zagheit und durch not,
Der muß in disem wage bleiben und ligen tot.

1611

Si hetten einen recken, ein furst gar weit erkant,
Geporen aus Purgunden, der waz Folker genant.
Der part allzeit spotleichen durch seinen tummen mut.
Waz Hagen ie anfinge, daz taucht in alles gut.

1612

Und daz des kunigs kaplane daz schiff zerhawen sach
Dort an dem andern lande, zu Hagen er da sprach:
Du morder ungetrewe, waz hab ich dir getan,
Daz du mich ane schulde wolst hie ertrenket han?

1613

Des antwurt im her Hagen: Ja het es mugen wesen!
Mich rewet auf mein trewe, und daz ir seit genesen
All hie vor meinen handen; daz wisset ane spot!
Da sprach der arm kaplane: Des wil ich danken got.

1614

Ich furcht euch nun gar kleine, des solt ir sicher sein.
Nun fart hin gen den Heunen! so wil ich an den Rein.
Got las euch nimmermere her heim zu lande kumen,
Darumb daz ir mein leben mir woltet han genumen!

1615

Da sprach der kunig reiche zu seinem kapelan:
Es wurt Hagen noch pussen, waz er euch hat getan
In seinem grossen zorne, hilft mir got an den Rein
Mit meinem leib gesunde; des solt ir sicher sein.

1616

Fart wider heim zu lande (es mag nit anders sein)
Und saget meinen grusse der liebsten frawen mein!
Und allen meinen freunden solt ir auch machen kunt,
Daz ich und all mein helde sein frisch und wol gesunt.

XXV

1617

Da sie nun alle kamen hinuber auf den sant,
Der kunig fraget balde: Wer weißt uns durch daz lant
Di rechten landes strasse, daz wir nit irre faren?
Da sprach Folker, der kune: Daz woll wir wol bewaren.

1618

Verzicht ein weil, sprach Hagen, ir ritter und ir knecht,
Und eilet nit so sere! daz dunket mich gar recht.
Gar jemerliche mere tu ich euch hie bekant:
Wir kumen nimmermere in der Purgunder lant.

1619

Daz sagten mir drei frawen heut an dem morgen fru,
Unser kem keiner wider. Nun rat, ir herren, nu!
Ir solt euch wapnen alle und rusten all zu streit.
Wir haben hie vil feinde. Darumb gewarnet seit!

1620

Ich meint, si lugen beide, di wilden wasserweip.
Si sprachen, daz mit leben kem unser keines leip
Auch nimmer kem zu lande, alein der kapelan.
Dar umb ich in gar gerne auch wolt ertrenket han.

1621

Da kamen dise mere hin fur di helde gar.
Des si erschracken sere und wurden missefar,
Wann si da forchten alle den grimmiglichen tot.
Si kamen auf der reise in jamer und in not.

1622

Und da si zu Möringen auch waren uberkumen,
Und auch dem starken fergen ward da sein leip genumen,
Da sprach Hagen von Throne: Seit wir vil feinde han,
Di werden uns mit streite in disem land bestan.

1623

Ich schlug zu tot den fergen heut an dem morgen fru.
Si wissen wol di mere; nun rust euch alle zu!
Ob Ilsung und Gelfharte uns wolten hie bestan,
Daz woll wir an in rechen. So sprach der kune man.

1624

Ich weis si wol so kune, daz si es lassen nicht.
Darumb solt ir euch halten in hut und auch in pflicht,
Daz nimant mug gesprechen, daz wir geflohen sein.
Des folget im der kunig und manig ritter fein.

1625

Wer sol uns nun di helde hin furen durch daz lant?
Daz tu Folker, der kune! dem sein hie wol bekant
Di steig und auch di strassen, dem werden spileman.
Da sach man in gar schon verwapnet fur si gan.

1626

Der edel fidelere sein guten helm aufbant.
Er furt von lichtem stahel ein festes sturm-gewant;
Er furt an seinem spere ein paner, daz waz rot.
Seit kam er mit dem kunig in jamer und in not.

1627

Und da Gelfhart und Ilsung des fergen tot vernam,
Dar nach di selben mere fur mangen ritter kam,
Da waz den fursten beiden umb iren fergen leit.
Si santen nach iren helden; di waren bald bereit.

1628

Es stund dar nach nit lange, als ich vernumen han,
Kamen di fursten beide mit mangem werden man,
Fur not gewapnet feste vil mangem ritter her.
Der kamen zehen tausent mit Gelfhart oder mer.

1629

Si folgten den Purgundern in grossem grime nach.
Gelfhart, dem edlen fursten, dem waz ein teil zu gach
Wol nach den fremden gesten; darzu zwang in der zorn.
Des wurden seiner helde ein michel teil verlorn.

1630

Der kunig da mit Hagen gar wol bewaret was;
Kein her pflag seiner helde in keinem land nie bas.
Er hilt in di nachhute mit sechzig guter man;
Und auch Dankwart sein bruder mit fleiß ir huten gann.

1631

In waz der zeit zurunnen, der tag laucht in nit mer.
Er forcht der seinen freunde und seiner helde ser.
Si ritten mit ein ander hin durch der Peier lant.
Dar nach stund es nit lange, si wurden angerant.

1632

Im land auf allen strassen so eilet man in nach.
Daz horten di Purgunder; den feinden den was gach.
Da sprach Dankwart, der kune: Man wil uns hie bestan.
Nun bindet auf di helme, ir wunderkunen man!

1633

Man eilet nach den herren geporen von dem Rein.
Si sahen durch di finster manch lichten helmes schein.
Da want sich gen den feinden Hagen und gund si fragen:
Wem eilt ir nach so schnelle? daz sollend ir uns sagen.

1634

Da antwurt im Gelfharte, ein her aus Pairenlant:
Wir suchen unser feinde, den sei wir nachgerant.
Di schlugen uns ein fergen heut morgen fru zu tot.
Daz wollen wir noch rechen. Wir bringen euch in not.

1635

Da sprach Hagen von Throne: Und waz der ferge dein,
Daz ich in schlug zu tode, di schuld di waz nit mein.
Wolt uns nit uber-furen, da schlug ich in zu tot.
Ja leid ich von dem fergen groß jamer unde not.

1636

Ich pot im reiche gabe, golt, silber und gewant,
Daz er uns uberfurte in ewer eigen lant.
Daz muet in also sere, daz er mich hart da schlug
Mit einem starken ruder, des ich im nit vertrug.

1637

Ich greif zu meinem schwerte und hieb im da mit zorn
Ein ungefuge wunden. Des ward sein leip verlorn.
Des wil ich euch ergetzen, wi euch nun dunket gut,
Und wil den fergen bussen, waz man mir darumb tut.

1638

Ich west wol, sprach Gelfharte, und da hie fur uns reit
Gunther mit seinen helden, daz si uns schuffen leit.
In schlug Hagen zu tode. Des sol er nit genesen,
Sein haupt uns fur den fergen auch unser pfant hie wesen.

1639

Si neigten gen ein-ander ir schild und scharpfe sper.
Gelfhart und auch her Hagen waz auf einander ger.
Ilsung und auch Dankwarte einander da anritten.
Da ward in grossem zorne gar ritterlich gestritten.

1640

Ir manhait si versuchten da gen einander bas.
Von einem starken stosse vil nider in daz gras
Hagen von seinem rosse. Daz schuff Gelfhartes hant.
Im brach daz furgebuge, da ward er ab gerant.

1641

Von irem grimmen streite hub sich ein grosser schal.
Des falls erholt sich Hagen, als er waz da zu tal
Gefallen von dem rosse da nider in den kle.
Di scham tet da her Hagen in seinem herzen we.

1642

Und wer ir roß auffinge, daz ist mir unbekant.
Si sprangen aus den seteln da nider auf daz lant.
Gelfhart und auch her Hagen liefen ein-ander an.
Ein ritterliches streiten ward da von in getan.

1643

Wi kreftiglich her Hagen da gen dem helde sprang,
Ie doch Gelfhart mit kreften Hagen den schilt hin schwang,
Das er da fil zu stucken Hagen aus seiner hant.
Des waz gar nah sein ende, sein freud im da verschwant.

1644

Hagen ruft da Dankwarten, sein liebsten bruder, an:
Ich bit dich, liber bruder, du wolst mir beigestan.
Er ist ein helt in noten, er leßt mich nit genesen.
Im kam zu hilf Dankwarte, wer sust sein end gewesen.

1645

Dankwart sprang gen Gelfharte und gab im einen schlag,
Darvon der furst must sterben und vor im tode lag.
Da wolt in Ilsung rechen, den libsten bruder sein.
Doch must er und di seinen weichen; daz waz im pein.

1646

Sein bruder ward erschlagen, auch ward er selber wunt.
Wol achzig seiner helde bleib tot da zu der stunt.
Er sach si vor im ligen. Da weich der helt hin dann
Und floch da vor den gesten und alle seine man.

1647

Da di herren aus Peiren da fluhen alle sant,
In grimmiglichem zorne kamen da her gerant
Di held Hagens von Throne und eilten in da nach.
Di feind sich forchten sere; in waz zu flihen gach.

1648

Da sprach aus freiem mute Dankwart, der kune degen:
Wir wollen keren wider und uns der feind verwegen
Und wollen si lan reiten. Si sein von blute nas.
Wollen zu unsern herren. In trewen rat ich das.

1649

Si kamen zu dem kunige. Der streit der was geschehen.
Da sprach Hagen von Throne: Ir held, ir solt besehen,
Waz wir der unsern helde mit streite han verlorn
In disem harten sturme wol von Gelfhartes zorn.

1650

Wir han vir held verloren, so sprach ein ritter gut.
Doch haben sis vergolten; got hab ir sel in hut!
Der held aus Peierlande bleib mer dann hundert tot.
Hagen und seine helde waren von blute rot.

1651

Da brach her durch di wolken des lichten manes schein.
Da sprach Hagen von Throne: Den libsten herren mein
Sol es ewr keiner sagen, waz wir dort han getan.
Man sol si ane sorge di nacht heint reiten lan.

1652

Di held kamen all zamen und di dort stritten ee.
Den rittern und den knechten den tet die muede wee.
Wi lang sol wir heint reiten? sprach da vil manig man.
Dankwart der sprach: Kein herberg mug wir heint nit gehan.

1653

Wir mussen furbas reiten bis an den lichten tag.
Folker mit ganzen trewen des kuniges paner pflag.
Er fragt den marschalk balde: Wo sol wir heinaht sein,
Daz unser roß gerugen und auch di herren mein?

1654

Da sprach Dankwart der kune: Daz kan ich nit gesagen.
Wir kunnen nit gerwen, bis es beginnet tagen;
So leg wir uns zu felde da nider in daz graß.
Daz muet ser di helde, gar leid es in da was.

1655

An in man nicht erkante daz heisse blut so rot,
Bis daz di klare sunne den iren schein herbot
Her uber daz gepirge. Der kunig bald ersach,
Daz si hetten gefochten. Gunther aus zorne sprach:

1656

Er sprach da zu her Hagen: Nun land mich wissen das,
Warumb sein euch di ringe allso von blute nas!
Wo habent ir gestritten? solt ir mich wissen lan.
Er sprach: Daz tet Gelfharte und auch di seinen man.

1657

Wol umb den starken fergen hat er uns angerant.
Mein bruder schlug in tode alein mit seiner hant.
Ilsung entran uns allen; des zwang in grosse not.
Ir hundert, unser fire bliben im streite tot.

1658

Ich kan euch nit gesagen, wohin si kamen sider.
Daz wissen wol di leute, wo si sich liessen nider,
Da man si lud zu hause, der schon fraw Üten kint.
Di wurden wol enpfangen zu Passaw darnach sint.

1659

Daz det des kuniges mage, der pischoff Pilgerein;
Der ward erfrewet sere, da er di freunde sein
Sach kumen mit irn helden zu im da in sein lant.
Er waz gar fro der geste aus der Purgunder lant.

1660

Si wurden schon enpfangen, di geste von dem Rein.
Si kund nit all behalten der pischoff Pilgerein:
Uber di Tunau kamen si auf ein weites felt;
Da schlugen auf di geste ir hutten und gezelt.

1661

Da lagen si zu felde ein sumerlangen tag
Und auch di nacht. Gar schone man da der geste pflag.
Dar nach di herren kamen in des margrafen lant.
Dem sagt man bald di mere. Des freut sich der weigant.

1662

Und da manch werder ritter gar wol geruet was,
In des margrafen lande si furbas ritten bas.
Si funden auf der warte dort schlaffen einen man.
Dem nam Hagen sein waffen, weil er da schlaffen gann.

1663

Eckwart waz er genennet, derselbig ritter gut.
Wol umb sein gutes waffen ward er gar ungemut,
Daz er da het verloren da von der helde fart.
Des Rudigeres marke fundens nit wol bewart.

1664

Awe meins grossen schaden, sprach da der graf Eckwart.
Ja rewet mich gar sere, daz ich schlief also hart,
Seit mir di fremden geste namen daz waffen mein.
Ich han nit wol gehutet dem libsten herren mein.

1665

Daz hort gar wol her Hagen. Sein klag im sorge bot;
Gab im sein schwert da wider und vil des goldes rot.
Daz hab dir, helt, zu libe, daz du mein freunt hie seist!
Du bist ein stolzer degen, wi du hie einug leist.

1666

Got dank euch, edler herre, so sprach der graf Eckwart.
Doch rewet mich gar sere di reis und dise fart.
Ir schlugt Seifrid zu tode; darumb tregt man euch has.
Gar wol solt ir euch huten. In trewen rat ich das.

1667

Nun woll uns got behuten, so sprach von Throne Hagen.
Wir han zu disen zeiten nit anders hie zu klagen,
Wann wo di meinen herren noch heinet herberg han
Hie in des fursten lande. So sprach der kune man.

1668

Di roß sein uns gar muede worden auf diser fart,
Der speis ist uns zu-runnen und leit uns allen hart;
Wir finden es nit feile. Der wirtschaft wer uns not,
Der uns noch heinet gebe durch milde wein und brot.

1669

Des antwurt im der grafe: Ich zeig euch einen wirt,
Daz man in keinem lande euch solich er gepirt,
Euch und den ewren herren, als euch mag hie geschehen.
Ist margraff Rudigere, der kann euch wol versehen.

1670

Der sitzt zu Pechalare und ist der miltest wirt,
Und der zu allen zeiten vil reicher tugent birt,
Als sam der lichte meie daz graß und blumlein tut.
Wann er sol helden dinen, so ist er wolgemut.

1671

Da sprach der kunig reiche: Wolt ir mein bot nun sein
Zu dem edlen margrafen wol durch den willen mein,
Ob er mich woll enthalten und alle meine man,
Wil ich umb euch verdinen, weil ich daz leben han.

1672

Her kunig, daz tun ich gerne, so sprach der graf Eckwart,
Nam urlaup von dem kunige und hub sich an di fart
Und sagt es bald seim herren, der margraf Rudunger,
Und auch der schon Gotlinde sagt er auch bald di mer.

1673

Da eilt gen Pechalare Eckwart, der kune degen.
In kant pald der margrafe. Der graf gund eilens pflegen.
Er eilt zu seinem herren, Eckwart, der kune man.
Rudiger meint, di feinde hetten im leit getan.

1674

Der furst eilt fur di pforten, da er den grafen fant.
Der graf daz schwert abgurte und legt es aus der hant.
Da fragt in der margrafe: Habt ir imant vernumen,
Das ir eilt also sere? Warumb seit ir herkumen?

1675

Eckwart der antwurt balde dem fursten da zu hant:
Drei edel kunig reiche di han mich her gesant,
Gunther und Geiselhere und auch der kunig Gernot.
Iglicher seinen dinste euch, edler furst, enbot.

1676

Euch laßt auch grussen Hagen und der herzog Folker
So gar in ganzen trewen. Furbas sag ich euch mer,
Waz euch Dankwart, der kune, bei mir enbotten hat;
Im und sein herren allen wer guter herberg not.

1677

Da sprach zu im gar balde der margraf Rudinger:
Des frewt sich mein gemüte, das si sein kumen her
Und meiner hilf begeren. Di ist in unverseit.
Ich bin mit meinem dinste in alle zeit bereit.

1678

Der marschalk laßt euch pitten, daz ir solt wol verstan,
Daz ir zu Pechalare noch heinat werdet han
Wol sechzig kunig und fursten und tausent ritter gut
Und dreissig tausent knechte. Des ward er wol gemut.

1679

So wol wir diser geste, sprach margraf Rudinger,
Daz si zu land sein kumen di edlen recken her.
Mich rewt, daz ich den herren so weng gedinet han.
Nun reitend in engegen und alle meine man!

1680

Si eilten all zu rosse, als in der furst gebot,
Di ritter und die knechte; und vil der mundlein rot
Waren gerustet schone, fur war so wissend das!
Noch west es nit Gotlinde, wann si aleine was.

1681

Da ging zu ir der furste, da er si einig fant,
Sein weip und auch sein tochter, tet in di mer bekant,
Wi daz di herschaft keme, geporen von dem Rein,
Daz irer frawen bruder kemen, der kunigein.

1682

Nun merket, edle frawe! sprach margraf Rudinger,
Ir solt si schon enpfahen, des habt ir lob und er,
Wann si mit iren helden werden zu hofe gan.
Ir solt si schon enpfahen und alle seine man.

1683

Mit in so kumpt her Hagen und sein bruder Dankwart
Und einer, heisset Folker, geporen von hoher art.
Di sechs di solt ir kussen und auch di tochter mein
Und solt ir pflegen schone, der herren von dem Rein.

1684

Si sprach: Daz tun ich gerne und bin darzu bereit.
Si legten an gar palde daz allerpeste kleit,
Darin si wolten reiten hin gen der ritterschaft,
Und da di herren kamen mit grosser hereskraft.

XXVII

1685

Da las wir di materge und heben wider an.
Si eilten gen den gesten, gen mangem werden man.
Si kamen da gar balde, da man di geste fant.
Si wurden wol enpfangen in des margrafen lant.

1686

Da der edel margrafe di gest da ane sach,
Her Rudiger in freuden da zu den herren sprach:
Her kunig, seit mir wilkumen und alle ewre man!
Wann ich in meinem lande nie liber gest gewann.

1687

Si dankten ser dem fursten, als vil als ir da was.
Er gund in alles guten. Gar wol beweißt er das.
Besunder grußt er Hagen, der was im wol bekant,
Und auch den fidelere aus der Purgunder lant.

1688

Da sprach zu dem margrafen Dankwart, der kune degen:
Seit ir uns herberg gunnet, sagt uns, wer sol dann pflegen
Des unsern hoffgesinde, der helde von dem Rein?
Der margraf sprach: Di sorge mugt ir woll lassen sein.

1689

Es wurt bewaret schone, waz ir habt mit euch bracht;
Roß, harnasch und di leute hab ich in guter acht.
Dem schaff ich alles huete, daz sein nit wirt verloren.
Kein schad sol euch geschehen, ir fursten hochgeporen!

1690

Nun schlahend auf, ir herren, fur Pechlar auf daz felt,
Des helfen euch die meinen, ewr huten und gezelt
Und satelt ab di rosse und land si rugen schon!
Solch wird und er nie gesten auf erd war mer getan.

1691

Des frewten sich di geste; man pflag ir vor nie bas.
Si baißten von den rossen da nider in daz gras.
Da rueten si da alle und hetten gut gemach.
Wol auf der weiten reise in vor nie bas geschach.

1692

Da kam di margrefinne mit manchem werden man
Und auch ir schone tochter sach man da bei ir stan
Und vil der schonen frawen und manig schone meit.
Si trugen an irm leibe manch kosperliches kleit.

1693

Von in daz edel steine laucht also wunnigleich.
Si lauchten schon von golde und waren freudenreich.
Da kamen in engegen di helde von dem Rein
Und neigten schon den frawen und schonen megethein.

1694

Wol sechs und dreissig meide und manig schones weip,
Den waz nach wunsch geziret ir miniglicher leip.
Si gingen da engegen vil mangem ritter gut,
Enpfingen si gar schone und waren hoch gemut.

1695

Da kußt des fursten tochter di kunig alle drei.
Also tet auch ir muter. Hagen stund auch darbei;
Den solt di maget kussen. Da si in blicket an,
Er sach so freischamglichen, si het es gern gelan.

1696

Doch must di schone folgen, waz ir ir fater bot;
Sich mischt ir schone farbe, das si ward pleich und rot.
Si kußt auch Dankwart schone und auch den fideler.
Durch ir tugent und zuchte pot si in wird und er.

1697

Di junge margrefinne nam selber bei der hant
Der kunig aus Purgonden, her Geiselher genant;
Ir muter furt da selber Gunther, der kunig reich.
Der margraf furt Gernoten, den kunig lobeleich.

1698

Man furt di herschaft alle in einen weiten sal.
Di ritter und di frawen sas zamen uberal.
Da trug man fur di geste den met und kulen wein.
Man pflag ir wol nach wunsche der herren von dem Rein.

1699

Da ward von in gar dicke liplich geblicket an
Der schon Gotlinden tochter. Di waz so wol getan,
Si trewtet in dem herzen vil manig ritter gut.
Daz schuff ir grosse schone, wann si waz hochgemut.

1700

Si dachten, wes si wolten, es mocht doch nit gesein
An meiden und an frawen, an manchem ritter fein.
Man sach manch schone frawe und mangen ritter klug.
Folker und der margrafe ein stette freuntschaft trug.

1701

Nach gwonheit si sich schiden auch von ein ander da,
Di ritter und di frawen. Di waren alle fro.
Da richtet man di tische in einen sal, was weit.
Man pflag der fremden geste gar schon zu aller zeit.

1702

Wol durch der geste willen Gotlind zu tische kam.
Ir wunderschone tochter si da nit mit ir nam.
Di bleib dort bei den frawen, da si zu tische sas.
Daz muet di gest gar sere, daz si nit bei in was.

1703

Da man nun gaß zu hofe, di herren uberal,
Man bracht Gotlinden tochter da wider in den sal.
Vil susser wort von helden ward da vor ir geseit.
Daz tet Folker, der kune, ein degen unverzeit.

1704

Da sprach gar tugentlichen Folker, der spileman:
Ir edler Rudigere, got hat euch gnad getan
Auß seiner milt und gute, daz er euch hat gegeben
Ein kint so miniglichen. Ir mugt wol frolich leben.

1705

Ob ich ein kunig were, sprach da der spileman,
Uber all kunigreiche, so wolt ich gerne han
Ewr minigliche tochter fur alle frawen gut.
Auf erd gert ich nit mere, sprach er aus freiem mut.

1706

Da sprach sich der margrafe: Wi mochte daz gesein,
Und daz ein kunig gerte der libsten tochter mein?
Wir sein arm und elend, mein tochter und mein weip,
Und haben nicht zu geben. Waz hilft ir schoner leip?

1707

Da sprach Gernot, der kunig: Land solche rede stan!
Und solt ich selbs ein frawen nach meinem willen han,
Nach wunsch fur alle frawen wer ich ewr tochter fro.
Des antwurt im her Hagen, dem edlen kunig, da:

1708

Si sol zu weibe haben mein her, kunig Geiselher.
Si ist so hoch geporen, di schone maget her,
Daz wir ir dinen gerne, ich und all meine man.
Wolt got, solt si gekronet dort in Purgunden gan!

1709

Di red da von her Hagen taucht den margrafen gut
Und auch di margrefinne; si wurden wol gemut.
Da triben sis so lange, daz si zu weibe nam
Her Geiselher, der junge, der kunig lobesam.

1710

Wann sich ein ding sol schicken, so muß es fur sich gan.
Man hies di schone maget da fur di herren stan.
Da gab man si zu weibe der schon fraw Uten kint.
Auch nam er si gar gerne, als man geschriben fint.

1711

Man macht ir undertenig burg, stet und weite lant.
Des sichert ir mit eiden des reichen kuniges hant
Und auch Gernot, sein bruder. Da daz nun waz getan,
Da sprach sich der margrafe: Seit ich nit landes han,

1712

So laßt euch nit verschmahen den mein elenden solt!
Ich gib euch zu meinr tochter silber und rotes golt,
Und waz zweihundert rosse mugen von hinnen tragen.
Di red gund den Purgundern da allen wol behagen.

1713

Man furt di junkfraw balde fur si in einen ring
Und Geiselher, den jungen, ein stolzer jungeling.
Man fragt in, ob er wolte daz schone megethein.
Er sprach: Ich nim si gerne, si sol mein eigen sein.

1714

Si fragten darnach aber di miniglichen meit,
Ob si den kunig wolte. Ein teil waz ir doch leit,
Und nam in doch gar gerne, den kuniglichen man.
Si schempt sich diser frage, di maget wol getan.

1715

Da sprach zu ir ir fater, daz si solt sprechen: Ja.
Si sprach: Ja, edler kunig! mein herz ward nie so fro.
Di meit er miniglichen mit armen da umbschloß,
Er kußt si minigleichen. Ir beider freud was groß.

1716

Da sprach von Pechalare der margraf Rudinger:
Ir edler kunig reiche, wann ir kert wider her
Und zihet heim zu lande, so gib ich euch mein kint,
Daz ir si mit euch furet und waz ir meide sint.

1717

Der tag nam schir einde. Di meit di ging dahin
In ein schon kemenate, dar ein stund ir der sin.
Man pflag der herren schone bis an den lichten tag.
Darnach mit edler speise man da der geste pflag.

1718

Da man nun gasse zu hofe, si wolten furbas faren.
Ir mut stund in gen Hewnen. Daz wil ich wol bewaren,
Sprach zu in der margrafe, ich wil euch noch nit lan,
Wann ich nie liber geste bei meiner zeit gewann.

1719

Da sprach zu im Dankwarte: Es mag nit wol gesein.
Wo nemet ir di speise, daz brot und auch den wein,
Daz ir so mangem menschen mit speise seit bereit?
Da daz der margraf horte, di red di was im leit.

1720

Er sprach: Ir edler degen, der sorg tut euch kein not.
Ich gib euch noch vir wochen, euch allen, wein und brot,
Euch und all ewren helden mit ganzem follem rat.
Ir mußt noch bleiben lenger, wi es dar nach ergat.

1721

Wi wol si urlaubs gerten, er wolt ir lassen nicht,
Bis an den firden morgen, find ich in disem ticht.
Des ward sein mild und ere in alle lant geseit.
Darzu gab er den gesten manch herlich wapenkleit.

1722

Si rusten sich von dannen, di geste alle sant.
Da gab in reiche gabe des edlen fursten hant.
Der margraf gab in allen, wer es ie von im nam.
Daz schuff sein mild und tugent, di im gar wol anzam.

1723

Der fursten hoffgesinde di kamen fur daz tor.
Gesatelt vil der rosse si hilten all darvor.
Da fasset seinen schilde manch wunderkün weigant,
Als si wolten von dannen hin in der Heunen lant.

1724

Der margraf si begabet, di herren uberal,
Ee daz di fremden geste hin schiden aus dem sal.
Er und all seine geste gunden in frewden leben,
Da er sein schone tochter dem kunig hat gegeben.

1725

Er gab dem kunig Gunther ein gab, waz lobeleich,
Di trug er gar wol mit eren, der edel kunig reich;
Es waz ein reiche gabe, daz peste sturmgewant.
Da naigt im schon der kunig und dankt dem kün weigant.

1726

Er gab Gernot, dem kunige, ein gabe, di waz gut,
Daz oft in herten sturmen durch lichte helme wut.
Daz gund im wol di frawe, des edlen fursten weip.
Dar von darnach der furste verlos den seinen leip.

1727

Da gab di margrefinne ein gabe lobesam
Hagen, dem helt von Throne, di er mit wirde nam,
Daz er nit an ir steure hin fur zu der hochzeit.
Kein weip gab nie solch gabe in allen landen weit.

1728

Nit pessers ich itz gere, so sprach von Throny Hagen,
Daz ich durch ewren willen gar gerne wolte tragen,
Wann einen guten schilde, hangt dort an einer want.
Den wolt ich gerne furen mit mir in Heunenlant.

1729

Und da di margrefinne von Hagen daz vernam,
Da ward si weinen sere, di furstin lobesam.
Si dacht in grossem leide wol an des Neidungs tot,
Den Wittich schlug zu tode; des zwang in grosse not.

1730

Da sprach di margrefinne: Den schilt wil ich euch geben.
Nun wolte got von himel, daz er noch solte leben,
Der in trug vor der hende! der lag in sturmen tot.
Des muß ich immer klagen. Mein herz leit grosse not.

1731

Di edel landes-frawe ein wenig furbas ging.
Den schilt da bei dem fessel si bei der hende fing
Und bot in dar her Hagen mit irer weissen hant.
Di gab trug er mit eren gar wol, der kün weigant.

1732

Ein tuch von pfeller reiche ob seiner farbe lag.
Kein pessern schilt auf erden belauchte nie der tag,
Von gold und von gesteine; des manig helt begert.
Der schilt des rotten goldes waz tausent mark wol wert.

1733

Den schilt nam von ir balde Hagen, der kune man.
Da kam Dankwart, sein bruder, gund auch gen hofe gan.
Dem gab ein reiche gabe der schon Gotlinden kint,
Di er trug dort in Hewnen gar wirdiglichen sint.

1734

Waz ie von reicher gab auf erd ie ward vernumen,
Da in ir keines hende so wer es nimmer kumen,
Wann durch des wirtes libe, der in groß wirde bot.
Seit wurden si im feinde und schlugen in zu tot.

1735

Folker, der degen kune, mit seiner fidel kam.
Er ging hin fur Gotlinde, der furst so lobesam.
Er machet sues gedone und sang ein schones lit;
Darmit er ir hofirte, ee er von dannen schiet.

1736

Da lies di margrefinne ein laden da her tragen.
Daraus nam si gar balde, als man noch horet sagen,
Sechs pagen rot von golde, gab si im in die hant:
Di solt ir mit euch furen durch mich in Heunenlant

1737

Und soltz durch meinen willen dahin gen hofe tragen,
Und wann ir kumet wider, daz man mir mug gesagen,
Daz ir mir habt gedinet bei des kuniges hochzeit.
Daz wil ich, fraw, verdinen in sturmen und in streit.

1738

Der wirt sprach zu den gesten: Ir solt dest senfter faren.
Ich gib euch selbs geleite und wil euch wol bewaren,
Daz man auf allen strassen euch nimmer tut kein leit.
Ich wil euch selber furen, bin euch zu dinst bereit.

1739

Der marggraf rust sich balde wol mit funfhundert man,
Di waren gute helde, legten irn harnasch an,
Und reit in freiem mute mit in zu der hochzeit.
Ir keiner nimmermere kam heim zu lande seit.

1740

Mit einem suessen kusse der helt von dannen schiet;
Also tet Geiselhere, als im sein liebste riet. div liebe
Mit armen si umbfingen di miniglichen weip.
Des musten si beweinen vil manger ritter leip.

1741

Di fenster in der burge het man all aufgetan.
Der margraf kam zu rosse mit manchem werden man.
Ir herz den frawen sagte den jamer und di ser,
Wann si freund, man noch geste gesahen nimmermer.

1742

Si trugen in dem herzen groß jamer unde leit.
Di frawen weinten sere und manig schone meit.
Di herren kamen alle fur Pechlar auf den sant.
Di Tunaw si da ritten zu tal in Hewnenlant.

1743

Da sprach zu den Purgunder der margraf unverzeit:
Es wurt dem kunig Etzel di mer gar schir geseit,
Da wir sein in seim lande, ir edlen held so her!
Des wirt sich frewen sere Krenhilt, di schone ser.

1744

Di potten eilten palde durch Ostereich hin dann.
Si sagten dise mere den frawen und den man,
Wi daz di herschaft kome, di helden von dem Rein.
Des frewet sich in Hewnen manch stolzer ritter fein.

1745

Da ward dem kunig Etzel di mer gar schir bekant,
Wi daz di herren kemen aus der Burgunder lant.
Der kunig sprach zu Krenhilden: Vil edle frawe mein,
Ir solt di ewren bruder enpfahen. Daz sol sein.

1746

Ich wil auch selber reiten gen in mit manchem man.
Da sprach di kuniginne: Daz wil ich understan.
Ir solt euch lassen finden in ewrem palast reich.
Daz zimpt euch wol, her kunig! So sprach di minigleich.

1747

Si dacht in irem mute: Es mocht noch werden rat.
Der mich an meinen freuden gar ser geletzet hat,
Mag ich nun daz gefugen, es muß im werden leit.
Er muß dar umb hie sterben, der tot ist im bereit.

1748

Ich wil es also schaffen, das es im gilt den leip,
Dem morder ungetrewe, gedacht daz schone weip.
Den meinen libsten herren, den hat er mir genumen.
Daz muß im hie zu Hewnen zu grossem schaden kumen.

XXVIII

1749

Da nun di herren alle kamen in Hewnenlant,
Di mer di kamen balde fur meister Hildebrant.
Er sagt es seinem herren; dem was es also leit.
Doch reit er in engegen, der Berner unverzeit.

1750

Sein roß hies auch herzihen der kune helt Wolfhart.
Er reit mit dem von Perne und manig ritter zart.
Si eilten gen den gesten hin uber walt und felt
Man het in aufgeschlagen manch kosperlich gezelt.

1751

Da si Hagen von Throne gen im her reiten sach,
Zu seinem edlen herren, dem kunig, er da sprach:
Her kunig, wir wollen balde auf gen den herren stan;
Und gand in bald engegen! So sprach der kune man.

1752

Dort her reit ein gesinde, das ist mir wol bekant.
Es sein di pesten helde, di man auf erd ie fant.
Es ist der furst von Perne, der degen hochgemut;
Mit im reit Hildebrande und manig ritter gut.

1753

Si peisten von den rossen, vil manger kün weigant
Wol mit her Ditereiche da nider auf daz lant.
Her Ditrich und di seinen hin gen den gesten ging;
Di herren von dem Reine er lobelich enpfing.

1754

Da si der fogt von Perne zum ersten ane sach,
Dar durch groß lieb und leide dem fursten da geschach.
Er west wol umb die mere; di reis di waz im leit.
Er meint, dem Rudigere het man di mer geseit.

1755

Nun seit mir got-wilkumen, Gunther und Geiselher,
Gernot und auch her Hagen, Dankwart und auch Folker!
Euch stet ein schwere sache hie umb Seifrides tot.
Des weint all tag Krenhilde in engstiglicher not.

1756

Waz mag si ta-lang weinen? sprach da von Throne Hagn.
Er leit vor mangem jare und ist zu tod geschlagn.
Der kunig aus Hewnenlanden, der si genumen hat,
Mag si des wol ergetzen. Seifrit nit mer auf stat.

1757

Da sprach der fogt von Perne: Daz las wir also stan!
Und lebt mein fraw Krenhilde, so mag noch schad ergan
Wol umb Seifrides tode. So sprach her Diterich.
Umb Nibelunger schetze, dar umb so hut du dich!

1758

Warumb sol wir uns hueten? so sprach der kunig Gunther.
Kunig Etzel nach uns sante (waz sol ich sagen mer?)
Und lud uns her gen Hewnen, di meinen allesant.
Des gleich Krenhilt, mein schwester, hat uns auch hergemant.

1759

Her kunig, ich wil euch raten, so sprach von Throny Hagn,
Nun bitend euch den Perner di rechten warheit sagn,
Den edlen Ditereiche, daz er euch laß verstan,
Waz in nun dunkt daz peste! Daz woll wir greifen an.

1760

Da sprach der fogt von Perne: Waz sol ich euch mer sagn?
Ich hor si alle morgen ser weinen unde klagn
Und winden irer hende des kuning Etzels weip.
Si bart all tag senlichen wol umb Seifrides leip.

1761

Es hat auch noch nit ende, so sprach der spileman,
Folker, der degen kune, als ich vernumen han.
Doch wollen wir dar reiten und wollen da besehn,
Waz uns hie von Krenhilden in Hewnen mug geschehn.

1762

Di herren aus Purgunden da hin gen hofe rittn.
Si kamen lobelichen nach irem landes-sittn.
Da gert all welt zu sehen newr den einigen man,
Hagen, den helt von Throne, wi er wer getan.

1763

Der helt waz freisamklichen, daz sag ich offenbar,
Gar stark und ungefuge, dar zu waz im sein har
Gemischt mit greiser farbe, sein pein di waren im lank,
Gar grawsam sein gesichte, herlich so waz sein gank.

1764

Man weist in herberg allen, dem kunig und mangem man.
Ir ritter und ir knechte schid man von in hin dann.
Daz hies di kuniginne, di argen willen trug.
Darnach man an der herberg di knecht zu tode schlug.

1765

Dankwart, her Hagens bruder, waz des kuniges marschalch.
Der kunig im mit fleisse sein hoffgesind befalch,
Das er ir solt mit speise in allen trewen pflegn.
Es det es williglichen Dankwart, der kune degn.

1766

Krenhilt, di kuniginne, her gen den gesten ging;
Da si mit falschem mute di iren freund enpfing.
Si kußt her Geiselhere und nam in bei der hant.
Daz sach von Throni Hagen; sein schilt faßt der weigant.

1767

Nach solchem falschen grusse, sprach Hagen gar verwegn,
Mag sich gar bedenken vil manig stolzer degn.
Man grußt di unsern herren und doch nit iderman.
Ich forcht, wir han gen Hewnen ein pose reis getan.

1768

Nun seit dem gotwilkumen, der euch hie gerne sicht!
Durch ewrer freuntschaft willen wil ich euch grussen nicht.
Nun sagt, waz ir mir bringet mit euch her von dem Rein,
Dar umb ir mir so groß soltend wilkumen sein!

1769

Het ich gewest di mere, sprach Hagen gar verwegn,
Daz euch solt gabe bringen vil manig kuner degn,
Ich wer wol gwest so reiche, het ich es vor bedacht,
Daz ich euch het mein gabe mit mir zu land her bracht.

1770

Da sprach di kuniginne: Ir solt mich wissen lan
Den hort von Nibelungen, wo habt ir den gestan?
Der waz ie ganz mein eigen, daz ist euch wol bekant.
Den solt ir han gefuret mit euch her in mein lant.

1771

Er sprach: Fraw kuniginne, es ist vil manig tag.
Des hortz von Nibelunge gar lang ich des nie pflag.
Den hies mein her versenken zu Wurmes in den Rein;
Da muß in beleiben, ir edle kunigein!

1772

Da sprach di kuniginne: Ich han es vorbedacht.
Mir ist sein worden kleine hieher zu hause bracht;
Wi er doch waz mein eigen, des ich ein weil noch pflag.
Nach im und seinem herren hab ich vil leidig tag.

1773

Ewr mue ist gar verloren, so sprach von Throne Hagn.
Wi mocht ich in herbringen? Ich het genug zu tragn
An meinem gutten schilde und an meim helme licht;
Daz schwert in meiner hende, des gib ich euch hie nicht.

1774

Ich red es nit darumbe, daz ich wolt goldes gern;
Ich han so vil des gutes, daz ich sein mag enpern.
Ein mort und auch zwen raube sein mir von euch geschehn.
Daz mag ich arme fraw di leng nit ubersehn.

1775

Krenhilt di hies verkunden den herren uberal,
Daz nimant tragen solte kein waffen in den sal:
Di wer und auch di schilde sol man behalten lan.
Da sprach Hagen von Throny: Da ker ich mich nit an.

1776

Ich ger nit solcher eren, ir edle kunigin milt,
Daz ir zu herberg tragend mir meinen guten schilt
Und ander meine waffen; ir seit ein kunigein.
Daz lert mich nie mein fater, ich wil selbs kamrer sein.

1777

Awe der leidig mere, so sprach di schon Krenhilt.
War umb wil hie mein bruder und Hagen seinen schilt
Von in nicht tragen lassen? si sein gewarnet worn.
Und west ich, wer es tette, den leip het er verlorn.

1778

Da sprach zu ir in zorne von Pern her Ditereich:
Ich han si selbs gewarnet, di edlen fursten reich
Und auch darzu den Hagen; ich han es selbs getan.
Nun dar, du falentinne, wi wilt du's greifen an?

1779

Des schemet sich gar sere des kunig Etzels weip,
Wann si forcht also sere des edlen Perners leip.
Da schid si von in dannen, daz si nicht mer gesprach.
Mit mangem grimmen blicke ir feind si da an sach.

1780

Si gingen mit einander, di zwen vil kune degn,
Her Ditrich und her Hagen gunden geselschaft pflegn.
Da sprach zu dem von Throne der Perner unverzeit:
Daz ir ie kampt gen Hewnen, daz ist mir sicher leit.

1781

Wer ist dort jener degen, so sprach kunig Etzel reich,
Der dort so gar loblichen stet bei her Ditereich?
Man sol in schon enpfahen, wann er ist hochgemut.
Von wann er sei geporen, er ist ein ritter gut.

1782

Dem kunig antwurt einer, Krenhilden dinestman:
Sein fater ist von Throny und heisset Adrian.
Er pfligt freischlicher perde, der wunderkune man.
Daz sol man noch wol sehn, daz ich nit glogen han.

1783

Wi kumpt es, sprach kunig Etzel, daz er so grimmig ist?
Wann er noch nit enweste Krenhilden argen list,
Den si antet iren freunden. Ir herz daz waz in gram.
Ir keiner mit dem leben nit mer von dannen kam.

1784

Ich kant wol Adriane, er waz mein dinestman.
Groß breis und michel ere er hie mit streit gewan.
Ich macht in zu eim ritter und gab im reichen solt.
Fraw Helch, di vil getrewe, waz im von herzen holt.

1785

Darumb ich in wol kenne, daz es di Hagen sint.
Ich zoch ir auf wol zwene, da si noch waren kint,
In und Walther von Spanigen, bis daz si wurden man.
Walther mit Hildegunden von hinnen mir entrann.

1786

Er dach an etlich sache, di vor lang waz geschehn.
Den werden helt von Throne den het er gern gesehn,
Der im in seiner jugent allzeit sein dinste bot.
Dar nach schlug Hagen selber des kuniges freund vil tot.

XXIX

1787

Da schiden von ein ander zwen degen lobeleich,
Hagen, der helt von Throne, und auch her Ditereich.
Da blickt uber di achsel Hagen, der kune man;
Nach Folker, seim gesellen, ward er schir sichtig an.

1788

Er sach den fidelere dort stan bei Geiselher.
Folker, sein libsten gsellen, bat er da also ser,
Daz er da mit im ginge; er kant sein grimmen mut.
Er waz in allen noten ein stolzer ritter gut.

1789

Si lissen auf dem hoffe dort stan di herren gar,
Bis an di zwen aleine gingen von dannen zwar
Uber des kuniges hofe fur einen sal, waz reich.
Si wolten nimant furchten und parten ritterleich.

1790

Si sassen alle baide da uber gen dem sal.
Dar in so waz Krenhilde. Manch susser don erhal.
Si sach Volker und Hagen, dardurch ir freud verschwant,
Sitzen vor einem hause. Schon laucht ir sturmgewant.

1791

Recht sam zwen leben wilde sassen di kune man.
All welt nam des groß wunder; man sach si feintlich an.
Da blickt her durch ein fenster des kunig Etzels weip.
Si sach si an mit grimme. Betrubet waz ir leip.

1792

Da dacht si an Seifriden und weinet inigleich.
Des nam di Hewnen wunder, kunig Etzels held geleich,
War umb di fraw so schnelle wurd also ungemut.
Da klaget si iren schaden vil mangem ritter gut.

1793

Si sprachen: Sagt uns, frawe, waz euch nun sei geschehn!
Wir haben in einer kurze euch frolich hie gesehn.
Nimant lebt hie so kune, der euch tur tan kein leit,
Wir woltens an im rechen, der tot wer im bereit.

1794

Daz wolt ich wol verdinen, der mir rech meine leit.
Als daz sein herz begerte, wolt ich im sein bereit;
Ich fiel im fur sein fusse, so sprach daz schone weip,
Der mich an Hagen reche und brecht in umb den leip.

1795

Da wapnet sich gar balde wol sechzig guter man
Wol durch der kunigin willen, den Hagen wolt bestan.
Si wolten in erschlagen zu dinst der kunigin her
Und Folker, sein gesellen, den kunen fideler.

1796

Und da di kuniginne ir schar so klein noch sach,
In grimm und grossem leide si zu in allen sprach:
Waz ir habt in dem sinne, des solt ir abe gan.
Ja mugt ir so geringe den Hagen nit bestan.

1797

Da wapnet sich gar palde der iren helden mer,
Dreihundert schneller Hewnen mit ritterlicher wer.
Dar mit eilt si gar balde, wolt rechen ire leit.
Di all Folker und Hagen da hetten widerseit.

1798

Da nun di kuniginne ir held gewapnet sach,
Nun horet abenteure, wi si da zu in sprach!
Ir solt ein kleine weile bei mir hie stille stan,
Wann under meiner krone wil ich hin zu in gan.

1799

So hort ir, waz mir leides hat dan der arge wicht,
Der morder ungetrewe, den ewr aug wol sicht.
Ich weiß in wol so kune, daz er mir laugnet nicht.
So ist mir gar unmere, ob im der tot geschicht.

1800

Daz sach der fidelere, Folker, der lobesam,
Und wi di kuniginne mit iren helden kam.
Si ging aus einem sale. Da Folker daz ersach,
Zu Hagen, seim gesellen, der kune degn sprach:

1801

Nun schawet, edler Hagen, wi si gen uns her gat,
Di uns in falscher trewe da her geladen hat!
Si bringt mit ir gewapnet vil mangen werden man,
Gewapnet, sam si wollen zu einem streite gan.

1802

Ir wissend wol, her Hagen, daz si euch ist gehas.
Dest bas solt ir euch huten, in trewen rat ich das.
Bewaret leib und ere! daz dunket mich vil gut.
Als ich di held erkenne, si sein nit wolgemut.

1803

Es sein gar starke helde, gebrustet also weit.
Wer sich vor in besorge, der warne sich bei zeit,
Wann si under der seiden di lichten brunne tragn.
Waz si nun dar mit meinen, daz kann ich nit gesagn.

1804

Da sprach zu im her Hagen, sein herz in zorne brann:
Ich weiß wol, daz es alles ist hie auf mich getan.
Vor den, di si dort bringet, so sprach der kün weigant,
Traw ich noch wol heim kumen in der Burgunder lant.

1805

Ir edler fidelere, wolt ir mir beigestan,
Ob mit mir wolten streiten der schön Krenhilden man?
Daz lassend mich hie horen, als lieb als ich euch sei!
So wont ich euch in notten mit ganzen trewen bei.

1806

Ich hilf euch sicherlichen, es kost recht waz es well.
Und ob si mit in brechten den teufel aus der hell
Und alle kune recken, di weil ich han daz lebn,
Von euch wil ich nit weichen. Mein treu wil ich des gebn.

1807

Got dank euch, sprach her Hagen, ir edler fideler!
So ger ich gen in allen sust keiner hilfe mer.
Seit ir in meinen noten mir wollet bei gestan,
So sol ir mit dem leben gar wenig von uns gan.

1808

Auf stunden si da beide und gingen gen in dar.
Si wollen mit uns streiten, sprach Folker, offenbar.
Si sein erzurnet alle und darzu ungemut.
Ir solt euch vor in huten; got hab uns beid in hut!

1809

Sitzt still, so sprach her Hagen, des hab ich mich verwegn.
Si wurden denken alle, Krenhild und mancher degn,
Wir detten es durch forchte und wollten danne gan.
Ich wil durch iren willen gen in nit hie aufstan.

1810

Es zimt gar wol uns beiden, und daz wir lassen das.
War umb wolt wir den eren, der uns tregt neid und has?
Ich tun es nimmermere, di weil ich han den leip.
Ich acht nit, ob mich hasset des kunig Etzels weip.

1811

Hagen, der degen kune, legt uber seine bein
Ein freisamgliches waffen. Aus seinem knopf da schein
Ein edler jaspis teure, waz grün recht als ein gras.
Daz kant gar wol Krenhilde, das es Seifrides was.

1812

Da ward si weinen sere und leid heimlich not.
Des schwertz gehilz und scheide waz alles guldin rot.
Es mant si ires herren; si weinet inigleich.
Dar mit reißt si her Hagen und tretzt di kunigin reich.

1813

Folker, der degn kune, zoch nach im auf der bank
Ein starken fidelbogen, der waz breit unde lank,
Geleich eim scharpfen schwerte, daz freischamglichen schneit.
Si sassen beid an forchte und waren unverzeit.

1814

Si namen fur sich beide, si wolten nit auf stan
Wol gen der kuniginne. Ir herz in zorne brann.
Di kunigin ging gar nahend den helden an den fuß.
Si pot in allen beiden gar einen falschen gruß.

1815

Si sprach: Nun sagt mir, Hagen! wer hat nach euch gesant?
Wi torstet ir geritten her in der Heunenlant,
Und wißt wol, daz ir habet mir grosses leit getan?
Het ir euch recht besunnen, ir het di reis gelan.

1816

Man hat nach mir gesendet, sprach Hagen gar verwegn.
Man lud mit mir noch drei di allerpesten degn,
Di sein all drei mein herren, drei kunig unverzeit.
Di paten mich auch sere, daz ich mit in her reit.

1817

Si sprach: Nun sagt mir mere! war umb so tet ir daz,
Das ir auch habt verdinet feintschaft und meinen has?
Ir schlugend mir zu tode den meinen libsten man,
Den ich bis an mein ende nit mer verklagen kann.

1818

Fraw, waz sol vil der rede, wenn ich ir hab genug?
Ich bins, Hagen von Throne, der Seifrit tode schlug.
Seiner manheit und sterke er ser gen mir engalt,
Und daz ewr munt so sere mein fraw Brunhilden schalt.

1819

Ich stan des ane laugen, ir edle kunigin reich!
Ich pin des todes schuldig, und gult es alle reich.
Nun rech es, wer da welle, ich hab den mort getan.
Solt ich der warheit laugnen, daz stund mir ubel an.

1820

Si sprach: Daz hort ir alle, daz er mir laugnet nit,
Daz er in hat erschlagen, waz im darumb geschicht.
Daz sol mir sein unmere, ob er kumpt umb den leip.
Ir keiner wol daz rechen. Da weint daz schone weip.

1821

Wer es zu streite kumen, so het man wol gesehn,
Daz man Hagen und Folker des siges hèt verjehn,
Wann si in manchem sturme tetten manch herten streit.
Nit man wolt mit in fechten wol zu der selben zeit.

1822

Da sprach ein starker Heune: Ich wil ir nit bestan.
Waz ich gelobt Krenhilden, des wil ich abe gan
Und wil durch nimantz willen verliesen meinen leip.
Ja wolt uns all verraten des kunig Etzels weip.

1823

Da sprach ein ander Heune: Daz selb dunkt mich auch gut
Der mir nun geb ein thurne vol goldes klar und gut,
Ich wolt den fidelere aleine nit bestan,
Wol durch sein schwinde blicke, di ich gesehen han.

1824

Auch kenn ich wol den Hagen, den ich kant all mein tag.
Von seiner mannes krefte ich euch noch wunder sag.
In zwei und zweinzig sturmen hab ich den helt gesehn.
Vil mancher werden frawen ist leit von im geschehn.

1825

Er und Walther von Spanigen di tettn mangen streit,
Da si bei kunig Etzel waren ein lange zeit
Und ritten im zu hoffe mer dan vir ganze jar.
Dar umb sagt man her Hagen groß lob unde er furwar.

1826

Er waz da zu den zeiten der jar noch gar ein kint,
Da si dinten kunig Etzel, wi greise si nun sint.
Er ist seit wol gewachsen und ist ein starker man.
Er tregt an im Palmunge, mag nimant vorgestan.

1827

Dar mit si schiden dannen, daz nimant mit in streit.
Das waz der schon Krenhilden ein grosses herzenleit.
Ir recken wichen alle, forchten den grimmen tot
Und auch den fidelere. Des zwang si grosse not.

1828

Da sprach Folker, der kune: Nun hab wir wol gesehn,,
Daz wir haben vil feinde. Daz wollen wir verjehn
Den kunigen allen dreien und wollen zu in gan;
So tar uns hie zu Heunen nimant mit streit bestan.

1829

Ein ding gar oft durch forchte man underwegen lat.
Und wo ein freunt dem andern in noten bei gestat,
Es sein gar kluge sinne, und wer ein solches tut,
Es wurt oft grosser schade von sinnen wol behut.

1830

Ich folg euch allzeit gerne, sprach Hagen gar verwegn.
Si kamen, da si funden vil mangen kunen degn,
Vil mangen ritter kune dort auf dem hofe stan.
Folker, der fidelere, laut ruffen da begann:

1831

Er sprach zu seinen herren: Wi lang wolt ir hie stan,
Allhie in dem gedrenge? Ir solt gen hofe gan,
Und fragt den kunig Etzel, waz im sei in dem mut!
Da gsellet sich zusamen vil manig ritter gut.

1832

Der edel furst von Perne nam selbs da bei der hant
Gunther, den edlen kunig, aus der Purgunder lant.
Her Irrendfrid da furte den edlen kunig Gernot.
Geiselher mit Krenhilden ging, als si im gepot.

1833

Wi ider sich gesellet und auch gen hofe gie,
Folker und auch her Hagen geschiden sich doch nie,
Bis si schid in eim sturme der tot in kurzer zeit.
Daz ward kleglich beweinet in manchem lande weit.

1834

Da sach man mit kunig Etzel da hin gen hoffe gan
Sein pestes hofgesinde, wol tausent guter man.
Auch ging mit den drei kunigen vil manig ritter gut.
Di bracht mit im her Hagen, der degen hochgemut.

1835

Herwart und auch her Iring, zwen wunderkune man
Di sach man mit den herren auch hin gen hofe gan.
Dankwart und auch Wolfharte, zwen wunderkune degn,
Di sach man da zu hoffe vil hohes mutes pflegn.

1836

Und da der fockt vom Reine hin in den palast gie,
Etzel, der kunig reiche, da lenger nit enlie;
Er stund auf gen in balde, da er si kumen sach.
Kein solch loblicher grusse von kunig nie geschach.

1837

Seit gotwilkum, ir herren, Gunther und auch Gernot
Und Geiselher, ewr bruder, dem ich mein gruß enbot
Und auch den meinen dinste gen Wurmes an den Rein!
Und als ewr hofgesinde sol mir gotwilkum sein.

1838

Nun seit uns gotwilkumen, ir zwen vil kune degn,
Folker und auch her Hagen! got woll ewr allzeit pflegn!
Mir kam nie liber geste her in mein eigen lant.
Mich hat Krenhilt in trewen gar dick umb euch gemant.

1839

Da sprach Hagen von Throne: Daz hab wir wol vernumen.
Wer ich durch meiner herren willen nit here kumen,
So wer ich euch zu eren geritten in daz lant.
Da nam der kunig reich di gest da bei der hant.

1840

Man bracht si also balde, da kunig und fursten sas,
Man pot in zucht und ere; den gesten ward nie bas.
Man bracht in rotem golde in dar den klaren wein.
In dinet da zu tische manch stolzer ritter fein.

1841

Da sprach der kunig aus Hewnen: Ich wil euch wol verjehn,
Daz ich so libe geste vor nie hab mer gesehn,
Wann euch und ewre helde, seit ir seit zu uns kumen.
Des ist meinr edlen frawen ir leit und sorg benumen.

1842

Mich nimpt wunder, ir herren, waz ich euch hab getan,
Daz ich so vil der geste seit hie gesehen han,
Daz mir doch ewer keiner nie her zu lande kam.
Daz ir seit kumen, herre, di sach ich gern vernam.

1843

Da sprach zu kunig Etzel, der margraf Rudinger:
Ir mugt si sehen gerne; auch frew ich mich der mer.
Der meiner frawen mage solt ir mit trewen pflegn.
Si brachten mit in here manch ritterlichen degn.

1844

An sant Johannes abet, als wir es han vernumen,
Waren si all zu hofe fur kunig Etzel kumen.
Kein kunig nie auf erden sein geste bas enpfing.
Darnach der kunig selber mit in zu tische ging.

1845

Der kunig bei den gesten in hoher wirde sas.
Man gab in tugentlichen, waz in gebrechen was.
Waz man zu hof begerte, waz in da als bereit.
Man het im von den helden auch wunders vil geseit.

1846

Etzel, der kunig reiche, het lobelich bereit
Ein paw so kosperlichen mit grosser wirdikeit,
Mit palast und mit thurnen, kemnaten ane zal,
In einer weiten burge ein keiserlichen sal.

1847

Den het er lassen pawen, waz lank und darzu weit,
Daz im zu hofe kame vil held zu aller zeit.
Er het an seinem hofe zwelf edel kunig her
Und manchen edlen fursten, di pflagen wird und er.

1848

Nie kunig gewann ir mere, als ich vernumen han.
Sein hoff stund wol geziret mit mangem werden man.
Des lebt in wunn und freude Etzel, der kunig gut.
Im dint zwelf kuniges krone; des waz er wol gemut.

1849

Nach tisch sach man beginnen da hubscher kurzweil vil.
Man hort manch suß gedone von mangem seitenspil.
Dar under man Krenhilden gar ser betrubet sach
Und auch etlich recken tichten auf ungemach.

XXX

1850

Der tag der nam ein ende; her trang di finster nacht.
Di herren aus Purgunden ir grosse sorg an facht.
Di herren wolten alle da hin zu pette gan.
Ir hutet wol her Hagen und auch der spileman.

1851

Gunther der danket sere dem kunig Etzel reich.
Wir wollen gen zu pette, mein helde, all geleich.
Wann ir uns morn wolt haben, so kumm wir fur euch her.
So schid hin von den gesten Etzel, der kunig her.

1852

Da kam vil manger Heune, da er di geste sach.
Folker, der degen kune, da zu in allen sprach:
Wi turrend ir mein herren under di fusse gan?
Wolt ir euch des nit massen, ich wil es understan.

1853

Ich gib mit meiner fidel etlichem einen schlag,
Daz es her nach sein frawe gar wol beweinen mag.
Darumb weicht aus, ir Heunen! daz ist euch allen gut.
Bei uns sein etlich helde, di sein nit wol gemut.

1854

Da daz der fidelere da zu den Hewnen sprach,
Hagen uber di achsel in spotlich da ansach.
Er sprach: Euch sagt gar rechte Folker, der spileman.
Ir all Krenhilden helde solt pald von hinnen gan.

1855

Des ir habt willen alle, ich wen, nimant daz tu.
Wolt ir etwaz beginnen, so kumet morgen fru
Und laßt uns mude recken heint haben gut gemach!
Da wichen all di Heunen, di man zu hofe sach.

1856

Da weist man hin di geste in einen weiten sal;
Dar in si seit all namen des grimmen todes fal.
Da waz es wol geziret, di pet in schon bereit.
In schuff di kuniginne darnach groß herzen-leit.

1857

Darauf von edler seiden manch deck man ligen sach
Und auch von pfeller reiche ; so waz ir obe-dach
Von samat und von seiden, so es pest mocht gesein;
Dar in geziret schone vil manig licht rübein.

1858

Di deck gefutert schone mit harme weiß und blank
Und auch von schwarzem zobel. Di weil waz da nit lank.
Dar und si da schliffen bis an den lichten tagk.
Kein kunig mit seinen helden auf erd nie bas gelagk.

1859

Awe uns der nachtselde, sprach kunig Geiselher,
Meinr liben held und freunde, di mit mir kamen her!
Wi wol Krenhild, mein schwester, mir iren dinst enbot,
Doch forcht ich, von iren schulden mus wir all ligen tot.

1860

Nun lassend ewer sorge! sprach Hagen gar verwegn.
Ich wil heint der schiltwache mit trewen fur euch pflegn.
Ich huet ewer mit trewen bis an den lichten tag
Fur euch und all di unsern. So gnes dann, wer da mag!

1861

Si neigten im da alle und sagten im des dank.
Si gingen all zu pette; di weil waz in nit lank.
Da sich nun het geleget vil manig werder man,
Da legt Hagen von Throne sein lichten harnasch an.

1862

Da sprach der fidelere, Folker, der küne degn:
Verschmacht es euch nit, Hagen, so wil ich mit euch pflegn
Der schiltwach fur si alle bis an den morgen fru.
Des dankt im ser her Hagen und neiget im darzu:

1863

Got dank euch aller trewe, ir edler fideler!
In allen meinen noten ger ich sust keines mer,
Wann ewer neur aleine, wo ich bin in der not.
Ich wil es wol verschulden, es wende dann der tot.

1864

Si legten an all beide ir lichtes sturmgewant.
Iglicher nam sein schilde mit kreften in di hant,
Und gingen aus dem hause di stigen ab zu tal.
Da hueten si mit trewen der herren in dem sal.

1865

Folker, der degen kune, trat hin zu einer want;
Daran leint er sein schilde, der wunderkun weigant,
Und satzt sich zu her Hagen. Sein fidel er da nam,
Hofirt sein libsten herren, bis daz di nacht hinkam.

1866

Under des sales wende sas er auf einen stein.
So kunen fidelere di sunn nie uberschein.
Sein seiten und ir döne da also sues erklangk.
Des sagten im sein herren und auch ir helde dangk.

1867

Von seiner seiten done der sal gar sues erdoß.
Sein tugent und sein gute di waz gen in so groß.
Ie lenger und ie susser der helt da fideln gann.
Dar von schlief also susse sein herrn und manig man.

1868

Da si nun schliffen alle und Folker das befant,
Da nam er seinen schilde da wider in di hant,
Trat fur des sales pforten und huet der herren sein
Di nacht vor iren feinden und vor der kunigein.

1869

Dar nach im ersten schlaffe, nun horet, waz geschach!
Folker ein lichten helme gen in her scheinen sach
Dort aus eim andern fenster. Des nam der degen war.
Daz waren Krenhilden recken mit einer grossen schar.

1870

Di wolten han erschlagen di gest im schlaff zu tot.
Si sprach: Ich bit euch sere wol durch den reichen got,
Daz ir nimant schlacht tode, wann den einigen man.
Den ungetrewen Hagen solt ir nit leben lan.

1871

Secht ir daz wol, her Hagen? so sprach der fideler;
Mir zimpt nit wol zu sagen mein herren dise mer.
Ich sich gar wol gewapnet vil mangen Heunen stan,
Und wollen mit uns streiten, wi wir daz greifen an.

1872

Nun schweigend, sprach her Hagen; land si gan zu her bas!
So mach wir in di helme von rottem blute nas.
Di woll wir in verhawen mit elenthafter hant.
Si werden der kuniginne gar ubel heimgesant.

1873

Da sprach ein starker Heune, da er si beid an sach:
Di thur ist wol bewaret, er zu den andern sprach.
Des wir all hetten willen, daz mag nit wol ergan.
Ich sich den fidelere gar wol verwapnet stan.

1874

Er tregt auf seinem haubet ein lichten helmeglanz,
Klar, lauter und auch feste, gar hert und darzu ganz.
Auch leuchten im sein ringe recht sam ein fewres glut.
Bei im stet auch her Hagen, und sein gar wolbehut.

1875

Di Hewnen kerten wider. Da Folker daz ersach,
Zu Hagen, seim gesellen, er zorniglichen sprach:
Laßt mich hin zu den feinden von disem hause gan!
Ich wil si fragen alle, wes si doch willen han.

1876

Ir sollet hie beleiben, daz dunket mich daz best,
Sprach er, und land si faren! Wir sein hie fremde gest.
Wir zwen sein newr aleine, si brechten uns in not.
So must ich euch dann helfen, wer unser freunde tot.

1877

Und wann wir mit den Heunen an fingen einen streit,
Ir zwen, drei oder fire in einer kurzen zeit
Sprungen hin in den sale und schuffen grosses leit
An den schlaffenden helden; in wer der tot bereit.

1878

Da sprach Folker, der kune: So land doch daz geschehn,
Daz ich in sag di mere, daz wir si han gesehn,
Das si des nit erläugen der schon Krenhilde man!
Wann si hetten gar gerne ein mort an uns getan.

1879

Da schrei der fidelere den Heunen hinden nach:
Waz ist euch in dem sinne? wo ist euch hin so gach?
Wolt ir mit uns hie streiten, bejagen breis und er,
So woll wir mit euch streiten mit ritterlicher wer.

1880

Ir keiner antwurt gabe. Da sprach der fidler gut:
Pfui euch, ir schnoden zagen, ir habt nit mannes mut.
Wolt ir uns in dem schlaffe so schentlich han ermort?
Daz ist ein grosse schande; solch zagheit ich nie hort.

1881

Da ward der kuniginne di mer gar schir gesagt,
Ir diner nicht enschuffen. Daz si gar sere klagt.
Si dacht doch auf ir sterben, gar grimmig waz ir mut.
Als es kurzlich erginge, da starb manch ritter gut.

XXXI

1882

Nun kulen mir di ringe, so sprach der fideler;
Di nacht di wil von hinnen, der tag schon tringet her.
Daz brüff ich bei dem winde, es nahet ser dem tag.
Si huten irer helde, der manger schlaffen lag.

1883

Da schein der helle morgen zu in da in den sal.
Hagen gund da auf wecken di seinen uberal.
Zu kirchen si da gingen, di herren alle sant,
Nach cristenlichem sitten; man leutet mess zu hant.

1884

Si sungen ungeleiche, als es da wol erschein;
Di Cristen und di heiden waren nit uber ein.
Da ging Gunther zu kirchen mit mangem werden man
Und horten mess da alle und ruften got da an.

1885

Si legten an sich balde daz allerpest gewant,
So es kein folk nie truge in keines kuniges lant,
Von seiden und von golde. Daz sach Hagen nit gern.
Er sprach: Sollicher wate mocht ir itz wol enpern.

1886

Ir wißt doch wol, ir herren, wi es hie umb uns stat.
Legt an fur dise kleider di lichten sarewat
Und fur di kreuz aufbindet di lichten helme gut!
Ir wißt wol, daz Krenhilde ist grimmiglich gemut.

1887

Wir mussen heut noch streiten, daz wil ich euch wol sagn.
Ir sollet fur di rosen di guten waffen tragn
Und fur di guten mentel di festen schilde weit,
Ob imant euch erzurnet, daz ir gewarnet seit.

1888

Ir edlen herren alle, ritter und dinestman,
Ir solt andechtigleichen hin zu der kirchen gan
Und bitet got umb gnade, daz er uns helf aus not.
Uns nahet allen sere der grimmigliche tot.

1889

Ir solt euch wol bedenken, waz ir ie habt getan
Wider got, unsern herren, daz ers woll faren lan.
Ir ritter und ir knechte, ir solt euch huten ser;
Es wol dann Crist vom himel, kein mess hor wir nit mer.

1890

Si gingen in daz munster, Gunther und seine man.
Auf unser frawen kirchoff hies si da stille stan
Hagen und sprach: Ir herren, ir solt euch scheiden nicht.
Wer weiß, waz von den Hewnen noch gen uns hie geschicht.

1891

Nun faßt fur euch di schilde! daz macht euch sorgen bus.
Ob euch dann imant piete ein ungetrewen gruß,
Daz geltet mit dem schwerte! Daz ist her Hagens rat;
Das ir wert ritterlichen funden, wi es ergat.

1892

Folker und auch her Hagen di gingen beide sant
Und traten fur daz munster. Dar umb di zwen weigant,
Wann si all beid wol westen, daz kunig Etzels weip
Mit in da muste dringen, betrubet waz ir leip.

1893

Da kam der kunig Etzel und auch sein frawe zart.
Kein kunig noch sein frawe nie bas geziret wart.
Vil manchen edlen fursten sach man da mit in gan.
Sich hub ein groß gedrenge von weib und auch von man.

1894

Und da der kunig Etzel so wol gewapnet sach
Di herren von dem Reine, nun horet, wi er sprach!
Wi han sich meine freunde also zu streit bereit?
Hat si imant erzurnet, ist mir in trewen leit.

1895

Ich wil si des ergetzen, so sprach der kunig gut,
Hat si imant erzurnet oder beschwert den mut.
Ich laß si werden innen, daz es mir ist gar leit.
Wes si von mir begeren, des bin ich in bereit.

1896

Da sprach Hagen von Throne: Uns hat nimant getan.
Ist sit in unserm lande, daz wir gewapnet gan
Zu allen hochgezeiten drei tag und dannoch bas.
Het man uns tan ich leides, ich wolt euch sagen daz.

1897

Daz hort gar wol Krenhilde, waz da her Hagen sprach.
In grimm und grossem zorne si in da ane sach.
Si wolt auch selbs nit melden di sitten irer lant,
Wi wol si auch am Reine di sitten het erkant.

1898

Wi grimig si nun were und trug in neid und has,
Het man mit einem worte dem kunig gesaget das,
Er het es understanden, daz es nit wer geschehn.
Durch grossen ubermute ward es im nit verjehn.

1899

Da gund mit grossem folke di kunigin her gan.
Da wolten ir di zwene nit aus dem wege stan
Und wolten ir nit weichen. Daz waz den Heunen leit.
Si must sich mit in tringen. Ir herz in widerseit.

1900

Kunig Etzels herschaft alle dauch dise sach nit gut.
Si hetten gern gerochen den grossen ubermut
Und torstens doch nit wagen vor kunig Etzel her.
Sich hub ein groß gedrenge. Daz muet Krenhilden ser.

1901

Da man daz ampt volbrachte, da bracht man manig mark.
Darauf sas also balde vil manig Heün so stark.
Auch reit mit der kuniginne manch schones megethein.
Wol sibentausent helde reit nach der kunigein.

1902

Si reit da hin gen hofe, di edel kunigin reich.
Da kam mit seinen herren der kunig lobeleich.
Sein ritter kamen palde geritten auf di ban.
Da hub sich ein thurniren von mangem werden man.

1903

Krenhilt in irem sale an einem fenster sas
Mit manger schonen frawen. Der vil bei ir da was.
Der edel kunig Etzel sas zu den frawen nider.
Si sahen von den helden vil schone kurweil sider.

1904

Nun waz auch von dem Reine des kuniges marschalk kumen,
Dankwart, gar schnell zu rosse, und het mit im genumen
Daz edel hofgesinde aus der Burgunder lant.
Di kamen zu dem schimpfe loblichen her gerant.

1905

Da si zu rosse kamen, des kunig Gunthers man,
Folker, der degn kune, reit frolich auf di ban
Zu dem thurnei geritten nach irem landes sittn.
Da ward manch scharpfes spere von in enzwei gerittn.

1906

Da auf des kuniges hofe reit manig ritter gut.
Kunig Etzel und sein frawe wurden gar wol gemut.
Der thurnei und daz stechen ward vor dem kunig groß
Von Cristen und von heiden. Ir keinen des verdroß.

1907

Da kam auch zu dem hofe geritten lobeleich
Des Perners hoff-gesinde, des edlen Ditereich.
Si wolten mit den gesten vil kurzeweil da han.
Da wolt es nit ir herre und hies si abelan.

1908

Mit den reinischen herren daz spil er in verbot.
Er forchtet grossen schaden; dez zwang in grosse not.
Da kam von Pechalare des margrafen gesind.
Dar umb ir edler herre erzurnet ward geschwind.

1909

Er rant zu seinen helden da in di grossen schar.
Und saget seinen helden, er het genumen war,
Wi daz betrubet weren des kunig Gunthers man.
Ob si den turnei liessen, daz wolt er von in han.

1910

Si schiden bald von dannen, als in ir here seit.
Doch trang hin zu den gesten manch ritter unverzeit;
Di waren aus Tenmarke, wol tausent oder mer.
Von den ward da zubrochen vil manig scharpfes sper.

1911

Herwart und Irenfride kamen in reicher hut.
Gen in kamen di geste und triben ubermut.
Si ritten mit den Hewnen, vil manig kün weigant.
Von stichen ward zutrennet vil manger schildes-rant.

1912

Da kam des kuniges bruder, der edel furst Blödlein,
Mit tausent seiner helde, mit mangem ritter fein
Gar ritterlich geritten. Si tetten ungemach
Den herren von dem Reine. Krenhild es gerne sach.

1913

Si dacht in irem mute: Wi mocht sich fugen das,
Daz sich gen meinen feinden erhub ein newer has,
Daz sich ein ursach hube wol gen den feinden mein?
So wurd ich leicht gerochen an manchem von dem Rein.

1914

Schrethan und herzog Gibich auch zu dem thurnei kam,
Ramung und Hornebrande, zwen fursten lobesam,
Gen den reinischen heren kamen si da gerant.
Manch sper ward da zubrochen von manges heldes hant.

1915

Von stichen und thurniren hub sich ein grosser schal.
Darvon erdoß von stossen der palast uberal.
Doch tetten ie daz peste des kunig Gunthers man.
Daz preis vor allen helden sein hoffgesind gewann.

1916

Da ward di kurzeweile und der thurnei so groß,
Daz manchem durch di ringe der schweiß davon im floß;
Und auch von iren rossen der schweiß davon in ran.
Si ranten mangen Hewne gar ritterlichen an.

1917

Da sprach der fidelere, Folker, der degen gut:
Furwar, uns muß hie weichen der Hewnen ubermut.
So wis wir all fur ware, daz si uns sein gehas.
Es kunt sich in der welte nimer gefugen bas.

1918

Zu herberg woll wir reiten, sprach da der kunig Gunther.
Man sol futern di rosse und dar nach reiten mer
Am abent in der kule wol nach der fesperzeit.
So wurt man da wol horen, wem man daz lop dann geit.

1919

Si sahen einen reiten gar ritterlichen hie,
Als vor nie tet kein Hewne da auf dem hofe nie.
Er sach an einem fenster ligen seins herzens traut.
Si waz so wol geziret sam eines kuniges braut.

1920

Da sprach aus freiem mute Folker, der spileman:
Und hat er hie ein frawen, so wil ich in bestan.
Es muß durch iren willen im gelten seinen leip.
Ich acht nit, ob si zurnet, des kunig Etzels weip.

1921

Nein, sprach zu im der kunig, daz woll wir haben nicht.
Uns schulten ser di leute umb dise ungeschicht.
Nun laßt es tun di Heunen! den zimet es vil bas.
Kunig Etzel bei Krenhilden noch in eim fenster sas.

1922

Ich mag es nit gelassen, so sprach der kün Folker.
Er kert sich gen dem Hewnen in grimmiglicher ger;
Er stach dem starken heiden daz sper durch seinen leip.
Daz ward dar nach beweinen vil manig schones weip.

1923

Da rant im nach her Hagen, dem werden spileman:
Mit sechzig seiner helden er mit im reiten gan,
Eilt nach dem fidelere, und da der stich geschach.
Etzel und auch Krenhilde den stich gar eben sach.

1924

Di herren von Burgunden wolten den fideler
Alein mit nichten lassen; zu im waz ir beger.
Da waren tausent Hewne, di pflagen ritterschaft;
Si ranten gen den gesten mit starker manneskraft.

1925

Und da der starke Heune lag von dem fidler tot,
Sein freund in klagten sere. Da hub sich grosse not.
Da fragt sein hoffgesinde, und wer es het getan.
Da sprachen, di es sachen: Es tet der spileman.

1926

Nach schwerten und nach schilden ruft da manch kün weigant,
Des Rudigers gesinde und di aus Hewnenlant;
Da wolten si tot schlagen Folker, den spileman.
Das understund kunig Etzel und eilet zu in dann.

1927

Da hub sich von den leuten so gar ein grosser schal.
Des kunig Gunthers recken di peisten uberall,
Di roß zugen zurucke di herren von dem Rein.
Da schid es kunig Etzel und manig ritter fein.

1928

Ein wunder-starken Heunen der kunig bei im fant.
Ein ungefuges waffen brach er im aus der hant
Und treib si all zu rucke. Dem kunig dem waz zorn:
Solt ich an meinen freunden mein trew han ganz verlorn?

1929

Ob ir den fidelere hettend zu tod geschlagen,
Ich het euch all gefangen; daz wil ich euch wol sagen.
Ich sach gar wol sein reiten, da er den Hewnen stach,
Daz es an seinen willen an einem strauch geschach.

1930

Ir mussend meinen gesten hie allen fride lan.
Er gab in gut geleite. Di roß zoch man hin dan.
Zu herberg kam geritten di ritter und di knecht,
Di in allzeit zu dinste auch waren gar gerecht.

1931

Der kunig mit seinen freunden hin ging in den palast;
Er lies ir kein erzurnen, wer heimisch oder gast.
Da bliß man bald zu tische, daz wasser man hertrug.
Doch hetten di Purgunder heimlich der feind genug.

1932

Wi leid es waz kunig Etzel, doch kam gewapnet dar
Hagen und di Purgunder mit einer grossen schar.
Gewapnet kam manch Heune und trug den gesten has.
Irn mag si wolten rechen, ob sich mocht fugen das.

1933

Da sprach der kunig Etzel: Daz ist ein unzucht groß,
Daz ir zu tisch seit kumen gewapnet und nit bloß.
Wer meinen freund und gesten tut hie zu hof kein leit,
So gilt es im sein haubet; sei euch allen geseit!

1934

Ee si da all gesassen, es stund darnach nit lang,
Daz leit der kuniginne ir herz gar ser da zwang.
Si sprach zu dem von Perne: Nun gebt mir ewren rat,
Helft mir mein schaden rechen! Mein sach engstlichen stat.

1935

Da sprach fur seinen herren Hilprant gar zorniglich:
Wer leit woll tun den gesten, der tut es ane mich.
Wer auf si nimpt ewrn solde, es muß im werden leit.
Ja sein noch unbezwungen di recken unverzeit.

1936

Si sprach: Mir hat her Hagen vil grosses leit getan.
Er mordet mir Seifriden, mein allerliebsten man.
Wer in alein schlug tode, dem wer mein solt bereit,
Und sust der andern keinen; daz wer mir sicher leit.

1937

Da sprach her Hildebrande: Wi mochte daz geschehn,
Daz man in schlug aleine? ich lies euch daz wol sehn.
Ob man den helt bestunde, so hub sich grosse not.
Di reichen und di armen must dar umb ligen tot.

1938

Da sprach zu ir in zuchten von Pern her Ditereich:
Di pett land under wegen, ir edle kunigin reich!
Mir haben ewre freunde auch nie kein leit getan.
War umb solt ich di herren mit streiten hie bestan?

1939

Ir het sein lutzel ere, ir minigliches weip,
Daz ir di ewren freunde wolt bringen umb den leip.
Si kamen her auf gnade zu uns in Hewnenlant.
Seifrid ist ungerochen von Ditereiches hant.

1940

Da si an dem von Perne da nicht geschaffen kund,
Si globt Blodlein gar palde wol zu der selben stund
Ein weite mark so reiche, di Neidung vor besas.
Doch schlug in Dankwart dode, daz er der gab vergas.

1941

Si sprach: Hilf mir mit trewen, du edler furst Blodlein!
Es sein in disem hause di rechten feinde mein,
Di mir zu dode schlugen Seifridt, den meinen man.
Wer mir daz hilfet rechen, dem pin ich undertan.

1942

Er antwurt ir gar balde und zu ir nidersas:
Ja dar ich ewren freunden ir keinem tragen has,
Wann si Etzel. mein bruder, gar gern bei im hie sicht.
Ob ich bestund den Hagen, der kunig verhengt es nicht.

1943

Daz wil ich underkumen, so sprach di kunigin da,
Daz ir nit turfet furchten des kunig Etzels tra.
Und wann ein sach ist gschehen, so ist es schir verkleit.
Daz es nimant mag wenden, sprach er, daz ist mir leit.

1944

Si sprach: Schwager und herre, ich wil dir wesen holt.
Dar umb wil ich dir geben mein silber und mein golt
Und auch ein schone frawen, des margraf Neidungs weip.
Du macht gar gerne trewten den iren stolzen leip.

1945

Daz lant und auch di purge solt du auch haben dir,
Vil hochgelobter degen! Du solt gelauben mir,
Daz ich dich immermere all deiner pet gewer,
Waz ich dir hie verheisse, tust du, waz ich beger.

1946

Und da Blodlein di rede also von ir vernam,
Daz im di schone frawe also zu handen kam,
Er meint, er wolt verdinen daz minigliche weip.
Dar umb er und sein helde all kamen umb irn leip.

1947

Er sprach: Man sol stillschweigen der rede uberal,
Ee man sein hie wurt innen; so heb ich einen schal.
Es muß Hagen erarnen, waz er euch hat getan,
Oder ich wil mein leben dar umb verloren han.

1948

Er hies sich wapnen bald sein ritter alle sant.
So woll wir zu den gesten an di herberg zuhant.
Des wil mich nit erlassen des kunig Etzels weip.
Wir wollens alle wagen, daz gut und auch den leip.

1949

Also di kuniginne ir sach heimlich an fing.
Dar mit si von im schide und da zu tische ging
Wol mit dem kunig Etzel, mit irem liben man.
Si het ein strengen rate uber di gest getan.

1950

Wi si gingen zu tische, daz wil ich euch wol sagn.
Man sach vor ir zwelf kunige ir reiche kron auf tragn,
Und manig edler furste dinten dem kunig reich.
Di gingen vor Krenhilden zu tisch gar lobeleich.

1951

Der kunig schuff den gesten, zu sitzen uberal
Di hosten und di pesten da zu im in den sal.
Den Cristen und den heiden di speis er underschiet.
Er gab genug in allen, als im sein milde riet.

1952

Das ander hoffgesinde in den herbergen aß.
Des kunigs truchsessen schone etlicher bei in was;
Di musten da der geste in grosser wirde pflegn.
Dar nach ward all ir freude mit jamer widerwegn.

1953

Und da di fursten waren gesessen uberall,
Da man an fing daz essen, da trug man in den sal
Hin fur di herren alle, des kunig Etzels kint.
Daz gab da auf sein leben, als man geschriben fint.

1954

Des kunig Etzels diner gingen dar mit wol vir.
Ortlip, den kunig junge, trugen si mit in schir
Und kamen zu dem tische, und da her Hagen sas.
Deß must daz kint engelten durch sein mortlichen has.

1955

Und da der kunig Etzel sein sun da ane sach,
Zu seinen pesten freunden er tugentlichen sprach:
Nun secht, ir herren alle! daz ist mein liber sun
Und auch ewr schonen schwester; mag euch noch libe tun.

1956

Fert er nach seinen freunden, er wurt ein kuner man,
Gar edel unde reiche. Ich mach im undertan,
Und bleib ich bei dem leben, wol dreissig eigne lant.
So mag euch wol gedinen Ortlip, euch allen sant.

1957

Dar umb pit ich euch alle, ir libsten freunde mein,
Wann ir zu land wolt reiten hin wider an den Rein,
So furt mit euch zu lande der ewren schwester sun!
So mugt ir mir noch liebe an meinem kinde tun.

1958

Und zihend in in eren, bis daz er wurt ein man!
Ob euch dann in dem lande hat imant leit getan,
Daz hilfet er euch rechen, bringt mangen umb den leip.
Di red hort wol Krenhilde, des kunig Etzels weip.

1959

Im sollen wol getrewen hie alle kune degn,
Wechst er zu einem recken, sprach Hagen gar verwegn.
Doch mag der junge kunig geleben nimmerme,
Daz ich Ortlip woll dinen, wi es mir halt ergee.

1960

Der kunig blickt an den Hagen; im waz di rede zorn.
Wi er dar umb nit rette, der kunig hochgeporn,
Es ward dar umb betrubet sein herz und auch sein mut.
Zu keiner kurzeweile waz da her Hagen gut.

1961

Es det den herren allen und auch dem kunig we,
Daz Hagen von seim kinde auch het gesprochen ee.
Daz sis nit solten rechen, bracht manchem ungemach.
Si westen nit den schaden, der seit von im geschach.

1962

All di es von im horten, di wurden im all gram.
Und hettens gern gerochen; desgleich der kunig alsam.
Doch lies ers durch sein ere, als im sein tugent bot.
Dar nach schlug bald her Hagen den jungen kunig tot.

XXXII

1963

Des herzog Blodleins helde waren gewapnet gar
Mit tausent halsperg feste und kamen alle dar,
Da Dankwart bei den seinen dort ob dem tische sas.
Da hub sich grosses morden, daz schuff Krenhilden has.

1964

Und als Blodlein, der kune, fur si zum tische ging,
Dankwart und all sein helde in tugentlich enpfing:
Nun seit uns gotwilkumen, ir edler furst Blodlein!
Waz deutet dise reise? waz mag euch gschehen sein?

1965

Ja darft du mich nit grussen, sprach Blodlein zornigleich.
Ir musset alle sterben, und gult es alle reich,
Durch Hagen, deinen bruder, der Seifrid tode schlug.
Deß mustu hie engelten und manig ritter klug.

1966

Solt wir hie von euch sterben, sprach da zu im Dankwart,
So mocht uns all wol rewen di reis und auch di fart.
Ich waz ein kint, da Seifrid verloß den seinen leip.
Ich weiß nit, weß mich zeihet des kunig Etzels weip.

1967

Ja kan ich euch nit mere, sprach Blodlein, hie gesagn;
Seifrit den schlug zu tode Gunther und auch her Hagn.
Nu wert euch all, ir helde, recht sam ir wolt genesn!
Ir mussend mit dem tode Krenhilden pfant hie wesn.

1968

Auch waz er vor gewarnet, der edel furst Dankwart.
Im sagt ein trewer Hewne, wi daz gelobet wart
Blodlein di guten marke und auch des Neidungs weip,
Daz er si all erschluge und brecht si umb den leip.

1969

Wolt ir ie mit mir streiten, so sprach zu ihm Dankwart,
So rewet mich mein flehen; daz het ich wol gespart.
Mit dem der degen küne da von dem tisch auf sprangk.
Er zuckt ein starkes waffen, daz waz groß unde lank.

1970

Dar mit er Blodlein gabe ein ungefugen schlag,
Daz im daz haubt im helme da vor den fussen lag.
Daz sei dein morgengabe, so sprach der kune helt,
Zu deiner schonen frawen, di du hast auserwelt!

1971

So mag si morgen nemen gar wol ein andern man;
Und wil ers auch erfechten, muß im auch also gan.
Ich gib im morgen-gabe mit meinen waffen hie.
Kein soldner von keim kunig solch gab enpfing vor nie.

1972

Da Plodleins ritter sahen irn herren tot geschlagn,
Des wolten si den gesten auch lenger nit vertragn.
Von mangem scharpfen schwerte so sprang der fewr ein wint.
Da ging es an ein hawen. Tot bleib manch muterkint.

1973

Vil laut so ruft Dankwarte da all di seinen an:
Nun secht ir wol, ir helde, wi es wil hie uns gan.
Nun wert euch all mit kreften (es tet noch nie so not),
Daz ir an alle schande ligt ritterlichen tot!

1974

Welcher nit het sein waffen, der zuckt fur sich ein bank.
Si zuckten aus den fussen vil manigen schamel lank.
Di recken von Purgunden wolten verzagen nicht.
Si schlugen mange pewlen durch herte helme licht.

1975

Si werten sich mit kreften, di reinisch ritterschaft.
Si schlugen mangen tode mit starker mannes-kraft.
Ir bleib tot in dem hause zwei tausent oder bas.
Es ward an allen enden von rottem blute nas.

1976

Da wurden dise mere zu hof gar schir geseit
Kunig Etzels rittern allen. Daz waz in also leit,
Da Blodlein ward erschlagen und alle seine man.
Daz het her Hagens bruder und auch sein held getan.

1977

Ee es kam fur di herren, di Hewnen durch iren has,
Der wapnet sich zweitausent ja oder dannoch bas.
Si kamen zu Dankwarte, und daz must also wesn,
Und lissen seiner helde auch keinen nit genesn.

1978

Manch ungetrewer Hewne kam zu in ungeladn.
Man nam zu beiden seiten gar jemerlichen schadn.
Waz half ir macht und sterke? si bliben all sant tot.
Dar nach in kurzer weile hub sich erst grosse not.

1979

Nun mugt ir wunder horen und auch von jamer sagn.
Da lagen von dem Reine neun tausent tot geschlagn
Und mer dann zweinzig tausent des kunig Etzels man.
Man sach Dankwart aleine noch gen den feinden stan.

1980

Di held waren erschlagen und alle tot gelegn.
Da blicket an di totten Dankwart, der kune degn.
Er sprach: Awe der meinen, di ich hie verloren han!
Nun muß ich alters eine gen meinen feinden stan.

1981

Manch schwert ging da mit grimme auf seinen werden leip.
Er machet da zu witwen vil manig schones weip.
Den seinen guten schilde gund er da fassen bas.
Er macht manch lichte brunne von rottem blute nas.

1982

Awe des grossen jamers, sprach Adrianes kint.
Nun weichet mir, ir Heunen, und land mich an den wint,
Daz mich di luft erkule, mich arm elenden man!
Er gund an iren willen hin von in allen gan.

1983

Der helt in grossen noten da zu dem haus auß sprang.
Auf seinem lichten helme manch starkes waffen klang.
Wer nicht gesehen hette, waz wunders tet sein hant,
Di bliben allsant tode di aus Purgunderlant.

1984

Nun wolt got, sprach Dankwarte, mocht ich ein poten han,
Den meinen bruder Hagen wolt ich es wissen lan,
Wi ich ste hie aleine in jamer und in not!
So hulf er mir von hinnen oder leg bei mir tot.

1985

Da sprach zu im ein Hewne: Du must selbs potte sein,
So wir dich tragen tode hin fur den bruder dein;
So gschicht im erst so leide, dem morder ungetrew.
Du test hie grossen schaden, erst wurt dein ungluck new.

1986

Nun traet mir nit als sere und weichet von mir bas!
Ja mach ich hie noch mangem di ring von blute nas.
Des mugt ir mir nit weren, ich wil gen hoffe gan
Und will mein herren alle mein kumer wissen lan.

1987

Er weret sich mit kreften, der edel furst Dankwart.
Si mochten all nit weren dem held di seinen fart.
Si schussen manchen geren in seines schildes rant,
Daz er im ward zu schwere und warf in aus der hant.

1988

Si meinten in zu zwingen, da er nit schildes trug.
Er in vil tiffer wunden durch lichte helme schlug,
Daz vor im da lag tode vil manig hewnisch man.
Darumb groß breis und ere der helt allda gewan.

1989

Di feind an allen orten satzten dem ritter zu.
Etlicher in dem streite da gen im kam zu fru.
Er hib sich aus in allen recht, sam ein eberschwein
Zu wald tut aus den hunden, der stolze ritter fein.

1990

Er kam mit starker were gen hof allda alein.
Waz im da ging engegen, must weichen allsgemein.
Sein schwert in seiner hende waz als von blute nas.
Ich mein, von keinem ritter wurd nie gestritten bas.

1991

Als, daz da waz zu hoffe, horten manch schwertes klangk;
Daz trinken und di speise mancher da von im schwank,
Etlicher, der auch speise hin fur di herren trug.
Auch kam im an der stigen der starken feind genug.

1992

Da sprach zu in mit grimme Dankwart, der kune degn:
Ir Hewnen solt der geste vil pas hie han gepflegn
Und soltet fur di herren di speis zu tische tragn;
Und lißt mich meinen herren di mer gen hofe sagn.

1993

Welcher sich taucht so kune, daz er gen im hin sprangk,
Dem tet er mit seim schwerte manch ungefugen schwank,
Daz si im aus dem wege durch forchte musten stan.
Von seinem starken helant mancher sein end gewan.

1994

Und da Dankwart, der kune, da zu dem sal eintrat,
Kunig Etzels hoffgesinde er vor im weichen bat.
Im waz mit blut berunnen sein lichtes sturmgewant.
Ein ungefuges waffen trug er in seiner hant.

1995

Er kam zu rechter weile da an des sales tur,
Daz man den jungen kunig trug wider unde fur
Von eim tisch zu dem andern, den kunig hochgeporn.
Da von Dankwartes mere ward da daz kint verlorn.

XXXIII

1996

Vil laut so ruft Dankwarte, als man noch horet sagn:
Ir sitzet hie zu lange, mein libster bruder Hagn!
Ich klag euch und mein herren den jamer und di not:
Als unser ritter und knechte sein an der herberg tot.

1997

Da sprach zu im her Hagen: Wer hat den schaden tan?
Er sprach: Des kuniges bruder und alle seine man.
Er hat sein klein genossen, daz wil ich euch wol sagn;
Ich hab mit meinem schwerte daz haupt im ab geschlagn.

1998

Daz ist ein kleiner schade, sprach Hagen an der zeit,
Daz man sagt, wi manch ritter tot bleiben in dem streit,
Welcher von einem helde verleuset seinen leip.
Dest minder sol in klagen di man und auch di weip.

1999

Wi seit ir, liber bruder, von blute also rot?
Und leidend ir von wunden an ewrem leib icht not,
Ist er in disem lande, und der es hat getan,
Im helfe dann der teufel, sein leip muß er mir lan.

2000

Er sprach: Ich bin gesunde und sust von blute nas;
Von ander mannes wunden ist mir geschehen das,
Wann ich mit meiner hende heut mangen han erschlagn.
Ob ich des schweren solte, der zal kund ich nit sagn.

2001

Hagen sprach: Liber bruder, so hutend uns der tur
Und lasset keinen Heunen auch kumen nit herfur!
So rich ich unser helde und bring si all in not,
Seit unser hoffgesinde leit unverschuldet tot.

2002

Sol ich sein kamerere, so sprach der kün Dankwart,
Ein hochgeborner kunig ist mit mir wol bewart;
So huet ich wol der ture, vil libster bruder mein!
Da kund Krenhilden recken nit leider gschehen sein.

2003

Mich nimet michel wunder, so sprach Hagen, der degn,
Warumb kunig Etzels helde heimliches rates pflegn.
Si sehen den nicht gerne, der an der tur dort stat
Und der uns dise mere gen hof gesaget hat.

2004

Ich han vil oft gehoret von kunig Gunther sagn,
Daz si irs herzen leide uns wollen nit vertragn.
So gelten wir kunig Etzel di speis und seinen wein.
Der junge kunig aus Heünen der mus der erste sein.

2005

Da sprang auf von dem tische Hagen, der küne man.
Er schlug Ortlip zu tode, daz von seim schwerte ran
Daz blut; des kindes haubet kam Krenhild in di schoß.
Da ging es an ein morden; der jamer der ward groß.

2006

Hagen gab dem meitzogen ein ungefugen schlag,
Und daz im auch daz haubet dort vor dem tische lag.
Ein jemerlichen lone im da her Hagen gab,
Daz er schlug vor dem kunige im da sein haubet ab.

2007

Vor kunig Etzels tische sach er ein spileman.
Hagen in grossem zorne im da nach eilen gann.
Er schlug im auf der fidel da ab di einen hant:
Des hab dir der potschefte in der Purgunder lant!

2008

Awe, sprach sich da Werbel, kunig Etzels spileman,
Von Throni edler Hagen, was han ich euch getan?
Ich kam in steter trewe hin an daz reinisch lant.
Wi kleng ich nun di seiten, seid ich verlor di hant?

2009

Hagen der achtet kleine, ob er nicht fidelt mer.
Da schlug er in dem sale tot manchen ritter her.
Des kunig Etzels recken er vil zu dode schlug.
Er bracht da umb sein leben vil mangen ritter klug.

2010

Folker, der fidelere, auch von dem tisch aufsprang.
Sein fidelbog gar helle in seiner hand erklang.
Er fidelt ungefuge, der kune spileman;
Wann er vil mangen Hewnen zu feinde da gewan.

2011

Da sprungen von dem tische drei edel kunig her.
Si wolten es da wenden, ee schadens wurde mer.
Si kunden es nit wenden und auch nit understan,
Da Folker und her Hagen so ser wuten begann.

2012

Und da der fogkt vom Reine nit scheiden mocht den streit,
Da ward er selber hawen vil manche wunden weit
Wol durch di lichten ringe den starken feinden sein.
Er was ein ritter kune, ward da wol von im schein.

2013

Da kam auch zu dem streite sein bruder, kunig Gernot.
Der schlug dem kunig Etzel auch manchen Heunen tot
Mit seinem scharpfen schwerte, das im gab Rudiger.
Dar mit schlug er zu tode vil mangen ritter her.

2014

Kunig Geiselher, der junge, auch zu dem streit hin sprang.
Sein waffen riterlichen auf mangem helm erklang.
Er schlug vil Heunen tode, der wunderkün weigant.
Auch tet vil grosser were Gunther mit seiner hant.

2015

Wi kun Gunther da were und alle seine man,
Doch sach man Geiselher recht sam ein leben stan
Zu forderst gen den feinden. Er waz ein ritter gut.
Er schrit in durch di helme, daz dar nach sprang daz blut.

2016

Doch weret sich mit kreften kunig Etzels hofgesind.
Auch schlugen di Purgunder auf si da gar geschwind,
Hiben vil mange gassen hin durch des kuniges sal.
Man hort im land erdiessen den ritterlichen schal.

2017

Da kamen vil der Heunen auch fur den fal da hin.
Di namen an der stigen da einen klein gewin.
Di Hewnen in dem sale weren gerne vor der thur
Gewest; daz wert Dankwarte und lies ir kein darfur.

2018

Under des sales pforten hub sich ein groß gedrang.
Auf manchem herten helme di schwert so laut erklang.
Dankwart kam bei der pforten so gar in grosse not.
Im kam zu hilf her Hagen, als Gunther im gebot.

2019

Vil laut ruft da her Hagen den kunen Folker an.
Er sprach: Secht ir mein bruder in grossen noten stan?
Vil ungefuger schlege di Heunen im dort gebn.
Nun kumet im zu hilfe, ee er verlies sein lebn!

2020

Er sprach: Daz tun ich gerne, ich wil im bei gestan.
Er gund mit seiner fidel hin durch den palast gan.
Sein scharpfes schwert von schlegen auf mangem helm erklangk.
Des sagt im von dem Reine manch guter ritter dank.

2021

Folker kam zu Dankwarte. Wi bald er zu im sprach:
Ir habet heut erlitten vil grosses ungemach!
Mich bat Hagen, ewr bruder, mit hilf her zu euch gan.
So huet aussen der thure! So bleib ich innen stan.

2022

Dankwart, der degen schnelle, stund ausserhalb der thur
Und weret in di stige, waz Heunen kam darfur.
Man hort manch waffen klingen in manger heldeshant.
Des gleich in-weng der thure tet Folker, der weigant.

2023

Folker, der degen kune, ruft da her Hagen an.
Di thur ist wol verschlossen, so sprach der spileman.
Es ist so wol verschranket des kunig Etzels tur,
Von zweier recken hende gen taüsent rigel fur.

2024

Und da Hagen, der starke, di thur sach wol behut,
Den schilt warf er zu rucken, der edel ritter gut.
Erst gund er wol betrachten sein schaden und sein leit.
Des must von im engelten manch ritter unverzeit.

2025

Und da der fogt von Perne zu recht den streit ersach,
Und daz Hagen von Throny so mangen helm zerbrach,
Der kunig aus Amelünge der sprang da auf ein pank,
Er sprach: Wi schenkt her Hagen daz aller pitterst trank!

2026

Etzel der sas in noten und auch sein weib alsam.
Er sach, waz da der seinen mit tode schaden nam;
Wann er vor seinen feinden da selber kaum genas.
Waz half in, daz er herre uber all kunig was?

2027

Krenhilt rufft senigleichen den edlen Perner an:
Nun helft mir, edler degen, daz ich hie kum dar von!
Ich traw euch, edler kunig aus Amelungerlant!
Erreicht mich hie her Hagen, ich bin des todes pfant.

2028

Wi kan ich euch gehelfen? so sprach her Diterich;
Vil edle kuniginne, es gat schir selbs an mich.
Es sein gar ser erzurnet Gunther und all sein man,
Daz sich zu disen zeiten selbs nimant fristen kan.

2029

Da sprach di kuniginne: Ach, edler ritter gut,
Lat heut an mir erscheinen ewren tugenthaften mut
Und helfet mir von hinne, ee daz ich lig hie tot!
Helf mir und auch dem kunige aus diser grossen not!

2030

Daz wil ich, fraw, versuchen, ob ich euch helfen kan,
Wann ich in langen zeitn nie mer gesehen han
So grimmiglich erzurnet so mangen ritter gut.
Ich sich aus manchem helme flissen daz rotte blut.

2031

Da rufft mit lauter stimme der Perner hochgeporn,
Daz man sein stim hort diessen recht sam ein groß herhorn;
Der palast in den noten von seiner stim erdoß.
Di kraft her Ditereichen waz gar unmassen groß.

2032

Daz hort Gunther, der kunig, und rufft di seinen an
Dort in dem grossen sturme (er da afft losen gann),
Er sprach: Her Ditrichs stimme ist in mein oren kumen.
Ich furcht, von unsern helden hab er icht schad genumen.

2033

Er gund in allen winken, Gunther mit seiner hant.
Di seinen ritter alle mant ser der kün weigant:
Hort auf, ir held, mit streiten und lassend uns besehn,
Und waz her Ditereichen sei von uns hie geschehn!

2034

Und da der fogt vom Reine sein helden daz gepot,
Si horten auf mit streite und waren all in not.
Si forchten Gunther alle, und daz da nimant streit.
Da retten mit ein ander di recken unverzeit.

2035

Er sprach: Edler Pernere, waz hat man euch getan?
Hand euch di mein erzurnet? Hort, wes ich willen han!
Ich wil euch gerne pussen, darzu bin ich bereit.
Ist euch icht schad geschehn, daz ist mir warlich leit.

2036

Da sprach her Ditereiche: Man hat mir nicht getan.
Von euch und all den ewren ich nit zu klagen han.
Nun land mich aus dem sale und auch di helde mein!
Daz wil ich umb euch alle ewig verdinen sein.

2037

Wi fleht ir in so sere? so sprach der kün Wolfhart;
Der fidler hat di ture dort nie so wol bewart,
Er musse uns aus dem sale mit frid hin lassen gan.
Schweigt! sprach her Ditereiche, der red wil ich nit han.

2038

Gunther der sprach: Vil gerne ich euch des gunnen wil,
Mit euch aus disem sale sei lutzel oder vil,
Bis an alein mein feinde, di mussen hie bestan;
Si han mir grossen schaden zu Hewnen hie getan.

2039

Under den einen arme der edel Berner schloß
Krenhilt, di kuniginne, di waz in noten groß;
Nam an den andern arme Etzel, den kunig reich.
Auch ging mit im von dannen di Wulfing all geleich.

2040

Da sprach von Pechalare der margraf Rudinger:
Sol hie aus disem sale sust nimant kumen mer?
Ich hab euch vil gedinet. Doch lassend mich verstan!
Euch zem mit uns gut fride, den solt wir billich han.

2041

Des antwurt Geiselhere seim schweher da zu hant:
Euch ist von uns gut fride von uns alhie bekant.
Durch ewer er und trewe, di ir uns habt getan,
Solt ir und all di ewren an schaden von uns gan.

2042

Da der edel margrafe waz kumen aus dem sal,
Funfhundert seiner helde di folgten im zu tal
Di stig ab aus dem sale; daz waren seine man.
Von den ward den Purgundern seit grosser schad getan.

2043

Da sach man einen Hewnen bei kunig Etzel stan
Und bei dem furst von Perne; des wolt er gnossen han.
Dem gab der fidelere ein ungefugen schlag,
Daz im vor Etzels fussen allda sein haubet lag.

2044

Und da der kunig Etzel kam aus dem sal gesunt,
Er sach den fidler ane; groß jamer ward im kund:
Awe mir diser geste und meiner grossen not!
Sol hie von iren henden mein freund all ligen tot?

2045

Awe diser hochzeite! so sprach der kunig her.
Es ficht dort in dem sale einer, der heißt Folker,
Part sam ein wilder trache und ist ein spileman.
Ich dank got seiner gute, daz ich dem held entran.

2046

Sein seiten klingen herbe, sein striche di sein rot.
Ja fellen seine done mir manchen man zu tot.
Ich weiß nit, wes uns zeihet der selbig schnod falant.
Mir kam nie schnoder geste da her in Hewnenlant.

2047

Da ging hin an di herberg di edlen fursten her,
Her Diterich von Perne und margraf Rudinger.
Di wolten mit dem streite da nit zu schaffen han;
Verputen daz beim leben, wer in waz undertan.

2048

Hetten gewest di geste, daz in geschehen wer
Von in dar nach in kurze solch schad und grosse ser,
Si weren aus dem sale so leicht nit von in kumen;
Si hetten grossen schaden vor von in da genumen.

2049

Si liessen, wen si wolten, da von in aus dem sal.
Da hub sich in dem hause ein jemerlicher schal.
Ir grosses leid si rachen und auch ir ungemach.
Folker mit seinem schwerte vil mangen helm zubrach.

2050

Sich kert hin zu dem streite Gunther, der kunig gut.
Hort ir di don, her Hagen, di dort der fidler tut?
Er schlecht es alles tode, waz gen der thure gat.
Rot ist sein fidelboge, den er in henden hat.

2051

Mich rewet, sprach her Hagen, von ganzem herzen ser,
Hab ich in ie erzurnet, den edlen fideler.
Ich waz ie sein geselle, so waz er auch der mein.
Und kem wir heim zu lande, so wolt wirs aber sein.

2052

Nun secht ir wol, her kunig, euch ist der fidler holt.
Er dint euch ie mit trewen umb ewren reichen solt.
Sein fidelbog der schneidet durch herte helme licht.
Vil mangem starken Hewnen der tot von im geschicht.

2053

Man sach nie fidelere so gar herlichen stan,
Als heut Folker, der kune, in sturmen hat getan.
Di seinen seiten klingen durch helm und schildesrant.
All welt solt pillich eren den wunderkün weigant.

2054

Waz der hewnischen recken waz in dem sal gewesn,
Dar under waz nie keiner vor den gesten genesn.
Der schal der waz gelegen, daz nimant mit in streit.
Hin legten ire waffen di recken unverzeit.

2055

Di herren nach ir mude di gingen da zu tal.
Folker und auch her Hagen di traten fur den sal.
Uber di schild sich leinten di zwen vil kune man.
Da ward manch fremde rede von in beiden getan.

2056

Da sprach her aus Purgunden her Geiselher, der degn:
Ja mugt ir wol hie rugen und auch gemaches pflegn.
Dar nach solt ir di totten all aus dem sale tragn.
Wir mussen noch mer streiten, daz wil ich euch wol sagn.

2057

Dank hab, mein junger herre! sprach Hagen dazuhant.
Solch red nimant an zimet, wann einem kün weigant.
Uns hat daz pest geratten mein her kunig Geiselher.
Des mugen sich wol frewen di Purgunder gar ser.

2058

Da folgten si dem jungen und trugen fur di thur
Mer wann neün tausent totten und wurfen si darfur,
Da ab di stigen alle, vil manigen totten man.
Da hub sich von irn freunden vil grosses klagen an.

2059

Darunder lebt etlicher und waz von schwerten wunt.
Der sein mit hilf het pflegn, wer worden wol gesunt,
Der von dem hohen falle erst must daligen tot,
Di klaget manig Hewnen. Erst hub sich grosse not.

2060

Da sprach der fidelere, ein ritter so gemeit:
Nun ist es alles ware, waz man mir hat geseit.
Di Hewnen sein all zagen und klagen als di weip.
Si solten billich rechen der iren freunde leip.

2061

Da waz ein hewnisch furste, der meint, er tetz in gut.
Der sach der seinen mage ein ligen in dem blut;
Er umb-fing in mit armen und wolt in tragen dann.
Da schoß in ob im tode Folker, der spileman.

2062

Da daz sahen die Hewnen, si fluhen alle sant
Und forchten also sere Folker, den kün weigant.
Da funden si ein geren, der waz fest unde hart,
Der in den sal geschossen von einem Hewnen wart.

2063

Den schoß Folker hin wider mit seinen kreften stark.
Vor im manch starker Hewne floh und sich da verbark.
Ir keiner torst nit kumen zu im hin in den sal.
Man forcht sein starkes waffen, di Hewnen uberal.

2064

Da stund vor einem hause Etzel mit mangem man.
Folker und auch her Hagen vil rede da begann.
Si sagten da kunig Etzel, waz in da waz zu mut.
Des musten si auch sterben, si half nit hab noch gut.

2065

Ez zem wol einem kunig, sprach Hagen zornigleich,
Daz ir kempt in zu hilfe, ir selbs den ewren gleich,
Als Gunther tut und Gernot, di meinen herren gut.
Si hawen selber helme, daz darnach get daz blut.

2066

Etzel der ward erzurnet und fasset seinen schilt.
Laßt ab von disem fechten, so sprach sein weip Krenhilt,
Und gebet reichen solde vil mangem kun weigant!
Erreichet euch her Hagen, ir seit des todes pfant.

2067

Da wolt der kunig Etzel des streites lassen nicht,
Als es von reichen kunigen gar selten mer geschicht.
Man zoch den kunig dannen, wolt in nit streiten lan.
Hagen, der grimmig degen, sein aber spotten gann.

2068

Es waz ein nahe sippe, sprach Hagen da verwegn,
Di ir habt und Seifride, der wunderkune degn;
Der minnet auch Krenhilde, ee si euch ie gesach.
Di schnode valentinne schafft dises ungemach.

2069

Di red hort da gar eben des kunig Etzels weip.
Da ward gar ser betrubet in jamer all ir leip,
Daz er si also schendet vor mangem werden man.
Wol auf ir aller sterben si darumb tichten gann.

2070

Si sprach: Der mir von Throne Hagen zu tode schlüg
Und mir darzu sein haubet zu einer gab hertrüg,
Dem geb ich rottes goldes vol seinen schildesrant.
Auch solt im von mir werden burg, stet und weite lant.

2071

Mich wundert, wi sich sawmet so manig werder man.
Ich sach bei meinen zeiten nie held so zeglich stan,
Di doch horen auspieten so gar ein reichen solt.
Si solten gern verdinen di lant und auch daz golt.

2072

Etzel, der kunig reiche, leid jamer unde not.
Er klagt sein peste freunde, der da lag manger tot.
Daz hort aus manchem lande manch ritter unverzeit.
Di winden da ir hende, klagten des kuniges gut.

2073

Da spotet ir da sere der kune fideler.
Er sprach: Ich sich hie weinen vil mangen also ser
Und helfen nit irm herren und lassen in in not.
Ja essen si mit schanden des kunig Etzels brot.

2074

Da dacht etlicher herre: Er hat uns war geseit.
Doch waz es bei in allen keim herren also leit,
Als Iring aus Tenmarke, den fursten weit erkant,
Als man in kurzer zeit an im seit wol erfant.

XXXIV

2075

Da rufft aus Tennemarke der edel furst Iring:
Ich han bis her in eren volendet meine ding
Und han in herten sturmen doch ie daz pest getan.
Nun bringet mir mein waffen! Hagen wil ich bestan.

2076

Da wil ich widerraten, so sprach zu im her Hagn;
Es gwinnen all di ewren newr dester mer zu klagn.
Und sprungen ewer zwene zu mir, ja oder drei,
So nim ich in daz leben, als vil als ir dann sei.

2077

Dar umb wil ichs nit lassen, sprach der margraf Iring.
Han manchen helt bezwungen und wag es ie gering.
Ja wil ich dich aleine mit streiten hie bestan,
Und ob du hest in sturmen wol tausent streit getan.

2078

Man wapnet den margrafen und all sein helde mit.
Auch wapnet sich von Durgen der langraf Irrenfrit.
Auch kam Hawart, der starke, mit tausent seiner man.
Di wolten dem margrafen Iring da bei gestan.

2079

Da sprach der fideler: Ein ungefuge schar
Di kumpt mit dem margrafen und sein verwapnet gar;
Si haben auf gebunden di lichten helme gut.
Da ward der fidelere zornig und ungemut.

2080

Er sprach: Secht ir daz, Hagen, wi Iring gen uns gat?
Er wolt alein hie fechten; daz er gelogen hat,
Er kumpt mit manchem recken. Des bin ich im gehas.
Mit im kumpt wol zweitausent gewapnet oder bas.

2081

Nun heissend mich nit ligen! sprach der margraf zu hant.
Ich traw es wol volenden, so sprach der kün weigant.
Ich wil es durch kein forchte nit under wegen lan.
Wi freischlich sei her Hagen, ich tar in wol bestan.

2082

Da pat Iring di seinen durch aller frawen er,
Daz si in Hagen liessen alein bestan, nit mer.
Daz tettn si nit gerne, wann in waz wol bekant
Des Hagens sturm und streite; daz forchten si allsant.

2083

Doch pat er si so lange, pis daz sein wil geschach.
Vil manger ritter kune wol an dem fursten sach,
Daz er da stelt nach eren. Da liessen si in gan.
Ein ritterliches streiten ward da von in getan.

2084

Irring, der ritter kune, mit starker mannes wer
Ruckt da fur sich den schilde, der edel furst so her,
Und sprang in grossem zorne gen Hagen fur den sal.
Da hub sich von in beiden ein ritterlicher schal.

2085

Si schussen gen ein ander zwen geren da zuhant
Wol durch ir beider schilde bis auf daz sturmgewant,
Daz si zu kleinen stucken von in flugen hin dann.
Da griffen zu den schwerten di wunderkune man.

2086

Von Throny Hagens sterke waz da an massen groß.
Er schlug auf den margrafen, darvon di burgk erdos,
Di palast und di thurne von iren starken schlegn.
Im mocht nit angesigen Iring, der kune degn.

2087

Iring lies da von Hagen und eilet also ser
Mit ungefugen schlegen hin auf den fideler.
Er meint, er wolt in zwingen, Folker, den kunen degn.
Folker kund sich wol fristen vor seinen grimmen schlegn.

2088

Folker schlug dem margrafen durch seines schildes rant.
Dar von di spangen sprungen da nider auf daz lant.
Den fidler lies er bleiben, Iring, der kune man,
Und lief Gunther, den kunig, mit starken schlegen an.

2089

Si waren baid zu streite kün unde stark genug.
Gunther und der margrafe da auf ein ander schlug,
Doch sach man von ir keinem fliessen daz rotte blut.
Daz schuff ir schirmeschlege, hielten sich wol in hut.

2090

Gunther lies er aleine, lieff an den kunig Gernot
Und schlug aus seinem helme di fewres flamen rot.
Doch weret sich der kunig, Gernot, der kune man.
Ja het er dem margrafen gar nah den tot getan.

2091

Er sprang da von dem kunige, der edel ritter klug.
Der ritter aus Purgunden er vir zu tode schlug,
Des kuniges ritter fire, geporen von dem Rein.
Da kund dem Geiselhere nit leider gschehen sein.

2092

Vil laut rufft da aus zorne her Geiselher, der degn:
Ir mußt di helde gelten, di von euch sein gelegn!
Her Geiselher, der kunig, lief margraf Iring an.
Er schlug auf in mit grimme, daz er da strauchen gann.

2093

Er viel im fur di fusse da nider in daz blut,
Daz si nit anders westen, wann daz der ritter gut
In sturmen nimmermere geschluge keinen schlag.
Noch het er keine wunden, wi wol er vor im lag.

2094

Da im verging der schale im helm und auch der doß,
Der qwalm in seinem haubet waz im von schlegen groß,
Er dacht: Ich han daz leben und bin auch nirgend wunt.
Mir ist von Geiselhere vil starkes helant kunt.

2095

Iring sach allenthalben sein feind da umb sich stan.
Het es gewest der kunig, het im den tot getan.
Iring het seine feinde bei im da war genumen.
Er dacht, wi er von dannen mocht mit dem leben kumen.

2096

Irrung, der degen schnelle, da aus dem blute sprangk
Auf in eim grimmen sprunge, daz im sein harnasch klangk.
Er lief hin aus dem sale, da er den Hagen fant,
Und gab im grosse schlege, der wunderkün weigant.

2097

Da sprach Hagen von Throne: Es muß dein ende sein,
Dich were dann der teufel! es gilt daz leben dein.
Doch schlug in der margrafe durch seinen helme gut,
Daz im nach seinem schwerte da sprang daz rote blut.

2098

Und da Hagen von Throne der wunden da enpfant,
Er schlug mit grossem zorne auf Iring, den weigant,
Treib in mit starken schlegen gar fern von im hin dann.
Da eilt im nach mit grimme Hagen, der kune man.

2099

Iring uber sein haubet sein schilt zurucken schwang.
Und wer di selbig stige drei mal gewest so lang,
Da lies in furbas Hagen nimmermer tun kein schlag.
Manche funk gar rot von fewre auf seinem helme lag.

2100

Da sahen di Purgunder Iring noch wol gesunt.
Da wurden dise mere der schon Krenhilde kunt,
Daz er Hagen von Throne ein grosse wunden schlug.
Des danket im mit trewen di edel kunigin klug.

2101

Got dank euch, edler Iring! so sprach di kunigin gut,
Daz ir mir habt erfrewet mein herz und meinen mut.
Hagen ist rot von blute, sein helm und sturmgewant.
Da nam si selbs den schilde Iring aus seiner hant.

2102

Ir darft so ser nit danken dem held, sprach da her Hagn.
Es ist der schad noch kleine, daz man euch hie tut sagn.
Wolt er es bas versuchen, ich wolt in gern bestan.
Di wund frumpt euch gar kleine, di ich hie von im han.

2103

Daz ir mit meinem blute di ringe sehet rot,
Daz reißt mich erst gar sere auf manges mannes tot.
Mir hat noch kleinen schaden der margraf hie getan.
Daz wil ich wol vergelten, ob ich es fugen kann.

2104

Da ging hin an di lufte und kulet sich zuhant,
Er kulet seine ringe, den helm er bald abbant.
Man sprach, er wer in noten ein stolzer ritter gut.
Des frewit sich der margrafe und waz gar wol gemut.

2105

Da sprach Iring, der kune, zu seinen helden das:
Nun wapnet mich gar balde! ich wils versuchen bas,
Ob ich noch mug bezwingen Hagen, den kunen man.
Sein schilt waz gar zerhawen, ein andern er gewan.

2106

Da ward er wol verbunden in seinen harnasch gut.
Er nam ein scharpfen geren, der ritter hoch gemut.
Dar mit wolt er her Hagen aber bestan mit streit.
Het er den streit gelassen, wer im daz peste seit.

2107

Sein mocht gar kaum erpeiten Hagen, der kune degn.
Er sprang ab zu der stige mit stichen und mit schlegn,
Der stigen da ein ende. Sein zorne der waz groß.
Der margraf seiner sterke gar wenig da genoß.

2108

Si hiben durch di schilde mit starken schlegen groß.
Daz von ir beider schilde di fewres flamen schoß.
Der margraf ward von Hagen bis in den tot verwunt.
Und daz der kune degen ward nimmermer gesunt.

2109

Und da Iring der wunden von Hagen da enpfant,
Den schilt begund er fassen, der wunderkün weigant,
Und wolt den schaden rechen an dem vil kunen man.
Seit schlug in tot her Hagen, macht in des lebens an.

2110

Hagen dort in dem blute ein geren ligend fant
Und schoß in durch den degen, daz er sank gen der want,
Den geren durch sein haubet, daz er nit mer genas.
Im wart auch als sein waffen von seinem blute nas.

2111

Dar mit der helt geschwinde hin von dem hause rant.
Ee daz man im den helme von seinem haubet bant,
Man zoch aus im den geren. Da nahet im der tot.
Da weinten all di seinen. Des zwang si grosse not.

2112

Krenhilt gar senigleichen den helt da klagen gan.
Iring, den ritter kune, den klagt manch werder man.
Den fremden und den kunden waz umb den ritter leit.
Er sprach vor seinem tode, der ritter unverzeit:

2113

Nun lassend dise klage, ir man und auch ir weip!
Waz hilfet mich ewr weinen? Nun muß ich meinen leip
Verlisen von den feinden und muß mein leben lan.
Der tot frist mich nit mere. Got woll mir beigestan!

2114

Er sprach zu dem lantgrafen, geporn aus Düringerlant:
Kein solt solt ir nit nemen hie von der kunigin hant.
Und laßt euch nit betrigen ir lichtes gold so rot!
Welch bestet den Hagen, der muß hie ligen tot.

2115

Sein farb waz im verblichen, er todes zeichen trug;
Sein sel schid von dem leibe. Da weint manch ritter klug.
Sein leben nam ein ende, in klagten seine man
Und rachen in mit streite. Erst hub sich jamer an.

2116

Hawart und Irrenfride di sprungen in den sal
Wol mit zweitausent recken. Sich hub ein grosser schal.
Di starken schleg und streite da also laut erdos.
Wi vil man starker geren auf di Purgunder schoß!

2117

Her Irrenfrid, der kune, lief an den spileman,
Das er vil grossen schaden fon Folker da gewan.
Folker mit manneskrefte auf den lantgrafen schlug
Durch seinen helm so feste, der fideler so klug.

2118

Auch schlug in der margrafe mit starken schlegen groß,
Daz im daz rote blute da durch die ringe floß,
Daz sich sein brunn zu-trante; der fidler kam in not.
Doch lag von seinen schlegen der lantgraf vor im tot.

2119

Hawwart und auch her Hagen waren zu samen kumen.
Er mocht wol sagen wunder, der da het war genumen:
Recht als der dunder vilen di schwert in in der hant.
Hawart schlug da zu tode Hagen, der kün weigant.

2120

Und da Hawnwartes helde irn herren sahen tot
Und Irenfrid von Duringen, da hub sich grosse not.
Ee si di tur gewunnen mit helanthafter hant,
Da ward manch helm zerhawen und manger schildesrant.

2121

Da sprach der fidelere: Nun land si gan herein!
Welcher mir kumpt zu handen, es muß sein ende sein.
Si mussen alle sterben von uns in disem streit.
Si geltens mit dem tode, waz in di kunigin geit.

2122

Di ungemuten recken di kamen in den sal.
Da ward manchem sein haubet gefellet hin zu tal.
Vil manger da must sterben von grimmiglichen schlegn.
Freischlich streit Geiselhere und auch Gernot, der degn.

2123

Ir tausent und auch fire di kamen in den sal.
Da hort man von in allen ein klegelichen schal.
Si wurden von den gesten da all zu tod geschlagen.
Da wolten di Purgunder in keiner not verzagen.

2124

Dar nach ward es gar stille. Ein end so nam der doß.
Daz blut da aus dem sale aus allen lochern floß;
Bis zu den rigelsteinen daz rotte blut da rann.
Da bleib tot in dem streite manch wunderkuner man.

2125

Sich setzten di Purgunder da nider alle sant.
Ir schild und ire waffen si legten hin zu hant.
Da stund noch vor dem sale der kune fideler,
Und ob si imant wolte mit streit bestan noch mer.

2126

Kunig Etzel klaget sere und auch sein schones weip,
Di meid und auch di frawen, betrubet waz ir leip,
Wann da der grimmig tode het auf si all geschworn.
Doch ward noch von den gesten manch werder helt verlorn.

2127

Da eilet auf di geste drei fursten weit erkant.
Von Polant waz der eine, herzog Herman genant,
Und aus der Walacheie Sigher, der küne degn
Und Walach aus den Turken. Di wolten streites pflegn.

2128

Wol mit zwei tausend recken, si brachten mit in dar,
Dar under manger ritter waz da in irer schar.
Di mant di kuniginne und auch der kunig reich
Und klagten in mit trewen ir leit so klegeleich.

2129

Da globten si zu fechten; man ghis in landes vil
Und reichen schatz von golde, als ich euch sagen wil.
Si waren gwapnet feste und trungen in daz haus.
Ir keiner mit dem leben kann nimmermer daraus.

XXXV

2130

Nun bindet ab di helme! sprach da von Throne Hagn.
Ja machen wir den Hewnen noch alsovil zu klagn,
Daz si diser hochzeite vergessen nimmer hie!
Waz hilft nun daz Krenhilde, daz uns am Rein nit lie?

2131

Si bunden ab di helme, di edlen ritter gut.
Si sassen auf di totten, di vor in in dem blut
Lagen von iren henden und waren alle tot.
Deß musten si auch sterben und kamen all in not.

2132

Ee daz der abent kame, da schuff kunig Etzel das
Und auch di kuniginne, daz sis versuchten bas.
Di held aus Hewnenlanden schuffen den gesten leit.
Wes man an si begerte, des waren si bereit.

2133

Sich hub ein grosses morden vor dem haus und darin.
Dankwart, her Hagens bruder, der pflag mennlicher sinn,
Sprang fur di seinen herren zün feinden fur di tur.
Si forchten sein gar sere. Er kam gesunt dar fur.

2134

Der streit wert also lange, bis daz di nacht her trang.
Da werten sich di geste, daz si nimant bezwang,
Und werten sich der Hewnen den sumerlangen tag.
Manch helt von iren henden tot in dem blute lag.

2135

Zu sant Johans sünwenden der grosse mort geschach, 1. 219/.
Und daz di kuniginne ir herzenleit da rach
An iren pesten freunden, an manchem werden man.
Darvon der kunig Etzel vil grossen schaden nam.

2136

Krenhilt waz solcher schade da vor gar ungedacht.
Si het mit iren sinnen es gerne darzu bracht,
Daz Hagen newr aleine sein leben het verlorn.
Dar umb si musten sterben, di recken hochgeporn.

2137

In waz des tags zurunnen, si waren in grosser not,
Si sprachen: Uns wer pesser alhie ein kurzer tot,
Wann solches großes qwelen, als man si da anleit.
Eins frides si da gerten, di geste unverzeit.

2138

Si batten, daz man brechte den kunig Etzel dar.
Si waren mit blut berunnen und jemerlich gefar.
Si traten fur den sale, di drei kunig also her.
Si westen nimant zu klagen ir herzenliche ser.

2139

Kunig Etzel und Krenhilde di kamen beide dar.
Daz lant daz waz ir eigen, des meret sich ir schar.
Er sprach zu den drei kunigen: Sagt mir! was wolt ir mein?
Ir geret eines frides; daz mag doch nit gesein,

2140

Wann ir mir grossen schaden habt alle sant getan.
Des solt ir nit geniessen, sol ich daz leben han.
Mein kint schlugt ir mir tode und auch den bruder mein;
Des kumt mit seinem leben ewr keiner an den Rein.

2141

Gunther sprach: Edler kunig, des zwang uns grosse not.
Als unser hoffgesinde lag von den ewren tot
Dort niden an der herberg; dar umb gabt ir ewr golt.
Ich kam her auf ewr trewe und meint, ir wert mir holt.

2142

Da sprach her aus Purgunden her Geiselher, der degn:
Her kunig und ir Hewnen, nun fristet mir mein lebn!
Wez zeihet ir mich armen? waz hab ich euch getan?
Wann ich kam her in trewen und alle meine man.

2143

Si sprachen: Deiner gute ist dise burg so vol
Mit jamer und mit leide. Ja gunten wir dir wol,
Daz du nie werest kumen zu uns her von dem Rein.
Man findet manchen weisen hie von den schulden dein.

2144

Da sprach aus grossem zorne Gunther, der kune degn:
Wolt ir nun keiner trewe hie gen uns allen pflegn,
So woll uns got selbs trosten, uns arme ritter gut!
Es ist an alle schulde, waz uns kunig Etzel tut.

2145

Der kunig sprach zu den gesten: Mein not und ewre leit
Di sein gar ungeleiche. Sich hebt groß arebeit.
Vil grossen schad und schande han ich von euch genumen.
Ewr keiner mit dem leben sol nit von hinnen kumen.

2146

Da sprach zu kunig Etzel Gernot, der kunig gut:
So wil ich euch wol raten, daz ir euch habt in hut
Und weichet von dem hause und lat uns zu euch gan,
Seit wir zu unserm leben kein trost nit sollen han.

2147

Waz uns sol hie geschehen, mocht es in kurz ergan!
Ir habt noch mangen recken. Durren si uns bestan,
Ich hoff, ir sol auch wenig hie vor dem tod genesn,
Seit es zu disen zeiten muß unser ende wesn.

2148

Kunig Etzels ritter alle und alle seine man
Hetten di gest gar gerne da aus dem sal gelan.
Daz understund Krenhilde, si wolt rechen ir leit.
Da ward den armen gesten der frid schir auf geseit.

2149

Da sprach einer: Ir Hewnen, wes ir nun habet mut,
Und kumpt ir uns so nahen, es tut euch nimmer gut.
Huet euch vor uns, ir Hewnen, und weichet von dem sal!
Welch uns kumpt so nahen, muß leiden todes qwal.

2150

Ob nimantz bei uns were, ja wann fraw Uten kint,
Di meinen edlen herren, und kumens an den wint,
Erkulen in di ringe, so seit ir all verlorn.
Es ward nie pesser helde in diser welt geporn.

2151

Da sprach her Geiselhere: Traut libste schwester mein,
Wi hast du's an deim herzen, daz du mich von dem Rein
So trewlich hast geladen und manchen kün weigant
Und mir so grosser kumer sol sein von dir bekant?

2152

Ich waz dir ie getrewe und tet dir nie kein leit;
Auf dein genad und trewe ich her gen Hewnen reit.
Ich meint, in aller trewe wolt ich hie pflegen dein.
Beweis an uns genade, mag's anders nit gesein!

2153

Ich mag euch nit genaden, genad ist euch verseit.
Mir hat Hagen von Throne getan groß herzenleit
Dort oben an dem Reine und schlug mir tot mein kint.
Des mussen ser engelten, di mit im kumen sint.

2154

Wolt ir mir aber Hagen alein zu pfand hie gebn,
So wil ich mich bedenken und wil euch lassen lebn.
Seit ir meine bruder und einer muter kint,
So frist ich euch daz leben, als vil ewrer noch sint.

2155

Das wol got nit von himel! so sprach der kunig Gernot.
Wer unser zehentausent, musten ee ligen tot,
Und were all dein mage, ee wir dir einen man
Auch geben aus uns allen, wann es mag nicht ergan.

2156

Wir mussen alle sterben, so sprach her Geiselher.
So wollen wir daz enden mit ritterlicher wer.
Wer nun woll mit uns streiten, so sei wir aber hie,
Wann keiner läßt den andern in keinen noten nie.

2157

Da sprach Dankwart, der küne: Kunigin, ich wil euch sagn:
Ja stet noch nicht aleine mein libster bruder Hagn.
Welcher nimpt auf ein fride alein, es wurt im leit;
Welcher hi leßt den andern, der tot ist im bereit.

2158

Krenhilt mant all ir recken und ruffet si da an:
Ir solt ir aller keinen hie lenger leben lan.
Daz wil ich umb euch alle verdinen, wo ich sol.
Des Hagen ubermute wil ich vergelten wol.

2159

Nun tretet zu dem hause, ir recken uberal!
So heiß ich an vir enden anzunden disen sal.
So werden wol gerochen an in mein grosses leit.
Kunig Etzels recken alle waren zu streit bereit.

2160

Waz gest stund vor dem sale, di triben si hinein
Mit stichen und mit schlegen. Sich hub ir grosse pein.
Si wolten sich nit scheiden, Gunther und seine man.
Si gunden da in trewen einander beigestan.

2161

Den sal hies si anzunden, des kunig Etzels weip,
Und wolt si all verbrennen und qwelet in den leip.
Daz haus da von dem winde an allen orten bran.
Ich mein: kein folk auf erden nie grosser not gewan.

2162

Da rufften in dem fewre di held in grosser not:
Wir mochten allsant liber in sturmen ligen tot.
Nun woll es got erparmen, daz wir den unsern leip!
Sich richt gar klegeleichen des kunig Etzels weip.

2163

Ein helt rufft jemerleichen: Awe der grossen not!
Von rauch und fewres hitze muß wir all ligen tot.
Mir tut in grosser hitze der durst hie also wee,
Ich forcht, daz uns di sele in diser hitz ausgee.

2164

Da sprach Hagen von Throne: Ir werden ritter gut,
Wen hie der turst bezwinge, der trink daz rote blut!
Daz ist eim man in noten vil pesser dann der wein
Und geit im mannes krefte, mag's anders nit gesein.

2165

Da ging der ritter einer, da er ein toten fant.
Er kniet fur den wunden, den helm er im abbant;
Er trank im aus den wunden daz rosenfarbe blut.
Wi seltzam trank daz were, es daucht den ritter gut.

2166

Got dank euch, edler Hagen, der ritter zu im sprach,
Der ewren ler von trinken! Mir vor nie bas geschach.
Ich trank daheim zu lande vor nie so edlen wein.
Ich wils umb euch verdinen, frist got daz leben mein.

2167

Di andern all daz horten, daz es in taucht so gut.
Da trunken si da alle von den totten daz blut.
Daz gab in kraft und sterke und fristet in den leip.
Des must von in engelten darnach manch schones weip.

2168

Daz fewr an allen enden da auf di helde schoß;
Daz fingens auf di schilde. Ir not waz also groß,
Der rauch und auch di hitze di tet in also wee,
Es hort nie man auf erden von solchem jamer mee.

2169

Da schrei von Throne Hagen: Stand zu des sales want,
Daz es auf euch nit falle, auf helm und schildes rant,
Und tret di brende nider tiff in daz rote blut!
Ja dise hochzeit strenge di tut uns nimmer gut.

2170

In iren grossen noten in manheit nie zurann.
Noch stunden vor dem hause di zwen vil kunen man,
Folker und auch her Hagen, und hetten in der hant
Ir schild und huten stette der aus Purgunder lant.

2171

Si fristet, daz der sale wol zu gewelbet was.
Darumb ir dester mere da in der not genas.
Da nerten si ir leben, als in ir helant bot;
Wann daz si durch di fenster liden von fewre not.

2172

Da sprach der fidelere: Nun gee wir in den sal!
So meinen unser feinde, di Hewnen, uberal
Wir sein allsant verbrunnen in diser grossen not.
Ir muß noch mancher sterben, ee wir all ligen tot.

2173

Da sprach her Geiselhere, der jung, fraw Uten kint:
Es nahet gen dem tage, sich hebt ein kuler wint.
Nun laß uns got von himel noch pesser zeit geleben!
Uns hat Krenhilt, mein schwester, ein arge hochzeit geben.

2174

Da sprach ein kuner ritter: Ich sich den lichten tag.
Seit es zu disen zeiten nit pesser werden mag,
So rustet euch zu streite (furwar des ist uns not)
Und denket, daz wir alle in eren ligen tot!

2175

Da meint der kunig Etzel, si weren alle tot,
Und auch di kuniginne, wol von des fewres not.
Da lebt noch in dem fewre sechs hundert guter man.
Furwar, kein kunig auf erden nie pesser held gewan.

2176

Di Hewnen, di ir hueten, di hetten wol gesehen,
Daz si lebten noch alle, wi vil in waz geschehen
Zu schaden und zu leide in irer grossen qual.
Man sach si all gesunde in dem fewrigen sal.

2177

Man sagt dem kunig Etzel, si weren all genesen.
Da sprach di kuniginne: Daz mag nit wol gewesen.
Ir keiner mag nit leben in solcher grossen not.
Ich wil wol bas gelauben, daz si sein alle tot.

2178

Noch wer gar gern genesen Gunther und seine man,
Ob imant sein genade het an dem armen tan.
Si mochten nimant finden, der in hulf aus der not.
Doch musten von den gesten manch helt beleiben tot.

2179

Des morgens, da es taget, ein gruss man in da bot,
Man sagt in ab ir leben. Erst hub sich grosse not.
Da war auf si geschossen vil manig scharpfer ger.
Noch stunden di Purgunder in ritterlicher wer.

2180

Kunig Etzels recken alle di wurden ungemut
Und wolten all verdinen der schon Krenhilden gut.
Auch tetten si vil gerne, waz si der kunig hies.
Darumb manch werder ritter sein leip zu pfande lies.

2181

Si gunden all den gesten bis in den tot absagen.
Da hies di kuniginne daz rotte golt hertragen;
Si gab es, wer es wolte, auf der Purgunder leben.
So grosser solt auf erden ward nie auf feind ausgeben.

2182

Ein grosse summ der recken fur si gewapnet kam.
Da sprach Folker, der kune: Wir mussen aber dran.
Ich sach auf erd nie held so geilen zu dem tot.
Des kuniges gab und schetze bring uns und si in not.

2183

Da sprachen di Purgunder: Nun tretet zu her bas!
Waz wir hie sollen enden, gar frolich tu wir das!
Es bleipt hie nimant tode, wann der, der sterben sol.
Man sach in bald di schilde stecken der geren vol.

2184

Waz sol ich sagen mere? Mer dann zwelfhundert man
Di huben sich mit schlegen hin gen den gesten dan.
Da ward den edlen gesten erfrewet wol ir mut.
Den streit mocht nimant scheiden. Her floß daz rotte blut.

2185

Da floß aus tiffen wunden vil manger blutes bach.
Da hort man grossen jamer. Erst hub sich ungemach.
Si wurden all erschlagen des kunig Etzels her.
Des bliben si all tode von der Purgunder wer.

XXXVI

2186

Da hetten die Purgunder daz allerpest getan.
Den margraf Rudigere sach man gen hofe gan.
Der sach an allen enden groß jamer unde ser.
Da weinet inigleichen der edel furst so her.

2187

Awe, sprach Rudigere, daz ich ie leip gewan,
Daz disen grossen jamer nimant mag unterstan!
Wi gern ich machet fride, der kunig tut sein nicht,
In seinem schweren rache ie mer und mer geschicht.

2188

Da sant an den von Perne der margraf Rudinger,
Ob si's noch mochten wenden zwischen den kunigen her.
Da pot im der von Perne: Wer mocht daz understan?
Es wil der kunig Etzel mit in nit friden han.

2189

Da sach ein furst aus Hewnen dort den margrafen stan.
Mit jamer und mit leid sein hend er winden gann.
Der Heün sprach zu dem kunige: Nun seht, wi er dort stat,
Der den gewalt am meisten in ewrem lande hat,

2190

Dem doch allzeit muß dinen di leüt und auch di lant!
Wi ist so vil der purge und stet an in gewant!
Di hat er von euch, herre, und stet recht als ein zag.
Er tet in disem sturme nie lobelichen schlag.

2191

Mich dunkt, er acht nicht sere, und wi es hi umb gat,
Und daz er newr den follen nach seinem willen hat.
Man spricht, er sei so kune, als nimant mug gesein.
Daz ist in disen noten von im nit worden schein.

2192

Aus trawrenlichem mute der edel margraf sprach.
Da er di red erhorte, mit zorn er in an sach:
Fur war, du must es arnen; du sprichst, ich sei verzagt,
Und hast gelogne mere dem kunig von mir gesagt.

2193

Er lief mit grossem zorne den selben Hewnen an.
Er schlug in da zu dode, den ungetrewen man,
Das er im vor den fussen da lag erschlagen tot.
Da ward aber gemeret des kunig Etzels not.

2194

Da lig, du schnoder zage! sprach margraff Rudinger.
Du hast auf mich gelogen und redst mir an mein er.
Daz ich nit han gefochten, im pesten tet ich das;
Nun han si nie verschuldet den meinen neid und has.

2195

Ich wolt am aller ersten mit in gefochten han;
Ich gab in her geleite; warumb sol ichs bestan?
Ich bracht di edlen herren selbs her in Heunenlant;
Ich wil mit in nit streiten, so sprach der kun weigant.

2196

Da sprach zu dem margrafen Etzel, der kunig her:
Wi habt ir uns gelassen, ir edler Rudiger,
Und lassend uns in noten? Daz stet euch ubel an.
Ihr habt mit disen gesten uns ubel hie getan.

2197

Da sprach er: Her, der Hewne mit seinem falschen mut
Der hat zu euch gesprochen, ich hab von euch groß gut,
Daz hab ich unverdinet, schentlichen eingenumen.
Daz ist dem lugenere zu grossem schaden kumen.

2198

Krenhilt sas bei dem kunige und het daz wol gesehen,
Was von des fursten zorne dem Hewnen was geschehen.
Daz klaget si gar sere, ir augen wurden nas:
Wi hab ich, edler degen, umb euch verschuldet das,

2199

Daz ir mir und dem kunige hie meret unser leit?
Nun habt ir oft gesprochen, ir woltet sein bereit
Und wolt durch unsern willen gern wagen ewer leben.
Euch haben alle recken ie hohes lop gegeben.

2200

Ich mann euch heut der eide, di ir mir habt geschworen,
Da ir mir riet, zu nemen den kunig hochgeporen,
Daz ir mir woltend dinen, bis uns schied hie der tot.
Hilf ward mir armen frawen auf erden nie so not.

2201

Des stan ich, fraw, an laugen: ich schwur euch, edles weip,
Daz ich durch euch wolt wagen mein gut und auch den leip;
Daz ich di sel verliese, des han ich nit geschworen.
Ja hab ich di Purgunder herbracht an allen zorn.

2202

Si sprach: Du edler degen, denk an di trewe dein!
Du schwurst ein herten eide, das du den schaden mein
Gar gerne woltest rechen und auch mein grosses leit.
Des man ich dich beim hosten, ein furst gar unverzeit!

2203

Auch rufft in kunig Etzel in grossen noten an.
Si fielen beid zu fusse dem wunderkunen man.
Da hub sich von dem ritter groß leid und ungemach.
Awe der meinen ere! der kune degen sprach.

2204

Her got, dir sei geklaget! ich ruff dich selber an.
Awe all meiner eren, und di ich ie gewann!
Mein zucht und stette trewe verleuß ich in der not.
O reicher Crist von himel, send mir den grimmen tot!

2205

Was ich nun hie beginne, welches ich fah hie an,
So han ich wider ere und auch gar ubel tan.
Laß ich si alle beide, so schilt mich alle diet.
Her got, verlei mir witze, der mir daz pest ie riet!

2206

Si paten in gar sere, der kunig und sein weip.
Deß kam der trew degen umb seinen stolzen leip.
Ie doch vor seinem ende er hohen breis erwarb;
Von seiner hant in sturmen manch edler ritter starb.

2207

Er west den grossen schaden und kam in grosses leit.
Er het dem kunig Etzel mit glimpf gar gern verseit
Und auch der kuniginne. Wi ser so forcht er das!
Ob er ir ein erschluge, di welt wurd im gehas.

2208

Er sprach zu kunig Etzel: Wolt ir mich des erlan,
So nempt es alles wider, waz ich mag von euch han,
Di land und auch di leute! mir sol des pleiben nicht.
So gan ich in daz elend, wi mir darumb geschicht.

2209

An alles gut und habe so rawm ich dise lant.
Mein weib und auch mein tochter di nim ich an mein hant,
Ee ich also mein trewe verleuß und lige tot.
Mir kumpt leider gar ubel daz ewre golt so rot.

2210

Da sprach der kunig Etzel: Wer wolt dann helfen mir?
Daz lant und auch di burge daz gab ich alles dir,
Daz du mich woltest rechen wol an den feinden mein.
Du solt bis an dein ende ein gwaltig kunig sein.

2211

Da sprach gar senigleichen der margraff Rudinger:
Nun hab ich si geladen und bracht si mit mir her.
Mein trank und auch mein speise ich in trewlichen bot
Und gab in reiche gabe. Sol ich's nun schlagen tot?

2212

Nun mocht etlicher sprechen, ich wer also verzagt.
Doch han ich meinen dinste euch, here, nie versagt.
Solt ich si schlagen tode, daz wer ein laster groß.
Mich muß der heirat rewen, den ich mit in beschloß.

2213

Kunig Geiselher, dem jungen, gab ich di tochter mein;
Si kund in diser welte nit bas versehen sein.
Er bot uns zucht und ere, der junge kunig gut.
Ich sach nie man so junge so lobelich gemut.

2214

Da sprach zu im Krenhilde: Vil edler Rudiger,
Nun las dich heut erparmen mein herzenliche ser!
Mein leit und meines herren las dir zu herzen gan!
So schedlich gest auf erden kein kunig nie gewan.

2215

Da sprach zu ir der degen: Ir minigliches weip,
Ich muß des heut engelten und gilt auch mir den leip,
Waz ir und auch mein herre mir libes habt getan.
Darumb muß ich nun sterben, es mag nit lang bestan.

2216

Ich weiß, daz heut mein burge, di leut und auch di lant
Muß ledig von mir werden, so sprach der kün weigant.
Ich pfil euch, edle frawe, mein weib und auch mein kint
Und auch daz folke gemeine, di noch zu Pechlar sint.

2217

Got dank dir, edler degen! so sprach kunig Etzel da.
Er und di kuniginne di wurden beide fro.
Uns sol dein lant und leute gar wol befolen wesen.
Ich traw got, sprach Krenhilde, ir solt noch wol genesen.

2218

Da gab er auf di wage di sel und auch den leip.
Da weinet klegelichen des kunig Etzels weip.
Er sprach: Ich wil euch halten, waz ich euch han geschworen.
Er stund in grossem jamer, der furst so hoch geporen.

2219

Nun wapnet euch vil palde, er zu sein helden sprach.
Meim herzen nie so leide auf erden mer geschach.
Da brachten all sein helde di waffen in der hant,
Und auch die festen helme si bunden auf all sant.

2220

Si wurden von den iren gewapnet also wol.
Si horten leidig mere, ir herz waz jamers vol.
Sich wapnet Rudigere, mit im funfhundert man,
Dar under waz zwelf graffen, die er zu streit gewan.

2221

Die allzeit breis erwurben in streit und sturmes not,
Si westen nit als nahend den grimmiglichen tot.
Da waz gewapnet schone der margraf Rudinger,
Er und auch all di seinen. Den gesten kam di mer.

2222

Si trugen vor den henden di lichten schilde breit.
Daz sach der fidelere; da gschach im nie so leit.
Auch sach her Geiselhere sein schweher gen im gan
Mit aufgebundnem helme. Wi mocht er daz verstan?

2223

Er meint, er keme im pesten und tet es als in gut,
Und trost sich seines schwehers und ward gar wol gemut.
Nun wol mir guter freunde! sprach Geiselher der degen;
Mein schweher wil mit hilfe unser in trewen pflegen.

2224

Ich hoff, daz wir meins weibes wollen geniessen wol.
Si frewt mir mein gemute, daz ich si haben sol.
Ich weiß, wes ir euch trostet, so sprach der spileman.
Ich kan es in keim guten mit nichten hie verstan.

2225

Mit aufgebunden helmen, mit schwertern in der hant
An uns wil der margrafe verdinen leut und lant.
Ee daz der kune Folker zu seinem herren sprach,
Den margraf und di seinen man vor dem sal da sach.

2226

Den seinen guten schilde satzt er fur seinen fuß.
Da sagt er auf den gesten sein trew und seinen gruß.
Er rufft da zu in allen, der wunderkün weigant:
Nun wert euch, edlen recken aus der Burgunder lant!

2227

Ir soltet mein geniessen, so engelt ir leider mein.
Wir waren gute freunde, nun muß wir feinde sein.
Der jemerlichen mere erschracken si gar ser.
In waz ir trost enpfallen, si hetten nimantz mer.

2228

Er het si lieb und schone, si waren im auch holt.
Si hetten von den feinden auch arbeit vil verdolt.
Daz woll got nit von himel, so sprach Gunther, der degen,
Das ir solcher ungnade wolt gen uns armen pflegen!

2229

Ir habt uns er erpoten, trew, lieb und alles gut;
Ich wil euch pas getrawen, daz ir ein solches tut.
Nun kann ich es nit lassen, so sprach der leidig man.
Ich muß mit euch hie streiten, als ich gelobet han.

2230

Nun wert euch all mit kreften, als lieb euch sei der leip!
Mich wolt des nit erlassen des kunig Etzels weip.
Ir widersagt zu spatte, so sprach der kunig her;
Nun muß ich euch vergelten, ir edler Rudiger,

2231

Der ewren trew und ere, di ir uns habt getan.
Mocht wir's auf beiden seiten im pesten understan,
Wir woltens wol verdinen, waz ir uns habet geben,
Ich und alle Purgunder, und liessend ir uns leben,

2232

Wir danken euch als guten, der trew und sicherheit,
Da ir uns bracht zu lande und gabt uns gut geleit.
Wi wol ich euch daz gunde! sprach margraf Rudinger.
Wolt got, daz ich euch solte erpieten zucht und er

2233

Und solt euch furbas dinen, als ich vil gerne tet!
Ich wolt mein trewe halten allzeit gen euch gar stet.
Laßt ab von disen dingen! so sprach der kunig Gernot;
Solt wir einander morden, daz wer ein grosse not,

2234

Wann ir uns alle ere und trewe habt getan.
Des soltend ir geniessen, solt wir daz leben han.
Daz wolte got von himel, so sprach der kunig Gernot,
Daz ir wert an dem Reine und ich hie were tot

2235

Mit wird und auch mit eren, seid ich euch muß bestan!
Es ward nie solcher jamer auf erden mer getan.
Got dank euch, Rudigere, so sprach der kunig gut,
Der ewren reichen gabe! Got hab uns all in hut!

2236

Und sol an euch verderben so tugenthafter mut,
Ich trag hie selbs daz waffen, daz ir mir gabt, helt gut!
Daz ist mir nie gewichen in meiner grossen not;
Von seiner scharpfen schneide leit manig ritter tot.

2237

Es klinget sam ein glocke, ist lauter unde glanz.
Ich mein, kein helt nie gabe so reiche gebe ganz.
Wolt ir des nit erwinden und wollet uns bestan,
So schlacht drei oder fire und keret wider dann!

2238

So habt ir wol bewaret ewren eit und habt sein er
Und gand von uns an schande. Daz gschach nie helde mer.
Wil euch daran nit genugen, so greiffend furebas!
Schlacht ir zu vil der meinen, so wurd ich euch gehas.

2239

Mit ewrem selbes schwerte so nim ich euch den leip;
So rewend ir mich sere und auch ewr schones weip.
Und wolte got, her kunig, und mochte daz gesein,
Daz es ging nach ewrem willen, so sprach der ritter fein,

2240

Daz si weren genesen, der ewren freunde leip,
So solt euch wol getrawen mein tochter und mein weip.
Da sprach her Geiselhere, der schon fraw Uten kint:
Alls guten euch di gunnen, di mit mir kumen sint.

2241

Ob ir mit unz wolt streiten, ir griffend ubel zu.
Und sol ein witwen werden ewer tochter also fru?
Wann ir und ewre helde mit streit mich hie bestat,
Wi gar unfreuntlich trewe ir uns erscheinen lat!

2242

Ich trawt euch ie des pesten; wes wolt ir zeigen mich?
Darumb nam ich zu weibe ewr tochter miniglich.
Gedenkt an ritters trewe, ir edler kunig her,
Ob euch got hilft von hinnen, sprach margraf Rudinger,

2243

So land mein schone tochter auch nit engelten mein!
Durch aller fursten ere rucht ir genedig sein!
Daz tet wir billich alle, sprach Geiselher, der degen.
Euch dinen all di meinen; laßt fechten underwegen!

2244

Sol wir hie von euch sterben, so muß geschiden sein
Zwischen uns alle trewe und auch der frawen mein.
Nun gnad uns got von himel, so sprach der kune man.
Da faßten si di schilde, der streit hub sich da an.

2245

Sich hub ein grosses fechten dort in dem weiten sal.
Da rufft vil laut her Hagen di stigen ab zu tal:
Verzicht ein kleine weile, ir edler Rudiger!
Lat mich ein kleine weile mit euch noch reden mer!

2246

Ich und di meinen herren stan hie in grosser not.
Waz hilft den kunig Etzel unser elender tot?
Ich stan in grossen sorgen, vil edler degen milt!
Mir gab di margrefinne zu Pechlar einen schilt.

2247

Den hiben mir zu stucken di Heunen von der hant.
Ich bracht in wirdiglichen in kunig Etzels lant.
Daz wolte got von himel, so sprach von Throni Hagen,
Daz ich so guten schilde solt gen mein feinden tragen,

2248

Als ir habt vor den henden, vil edler Rudiger!
So gert ich gen den feinden nit pesser hilfe mer.
Da sprach zu im der werde: So gib ich euch mein schilt,
Torst ich euch in darpieten vor der kunigin Krenhilt.

2249

Doch nempt in, edler Hagen, und tragt in vor der hant!
Wolt got, solt ir in furen in der Purgunder lant.
Da er so williglichen den schilt da von im bot,
Da ward vil klarer augen von heissem weinen rot.

2250

Daz waz di leste gabe, di darnach nimmermer
Gab hin der furst so milde, der margraf Rudinger.
Wi grimm her Hagen were und auch freischlich gemut,
Ie doch erparmt in sere der edel furst so gut,

2251

Daz er so williglichen von im gab da den schilt.
Da trawret mit im sere vil maniger ritter milt.
Nun dank euch got von himel, ir edler Rudinger!
Es wurt ewr gleich auf erden geporen nimmermer,

2252

Der furbas keinem helde so reiche gabe geb.
Nun wol euch got behuten, daz ewer leip lang leb!
Got dank euch ewrer gabe! so sprach Hagen, der degen,
Wann ich mich alles ubels wil ganz gen euch verwegen.

2253

Euch sol auch nimmermere beruren hie mein hant,
Ob ir si all erschlugend, di aus Purgunderlant.
Da neigt im tugentlichen der margraf Rudinger.
Da zehert klegeleichen manch stolzer ritter her.

2254

Daz mocht nimant gewenden, daz waz ein grosse not.
Es mocht nit pesser werden, si musten ligen tot.
Da rufft her von dem sale Folker, der spileman:
Seit mein gesell, her Hagen, hat hie den frid getan,

2255

Den wil ich auch stet halten und gen euch brechen nicht.
Das habt ir wol verschuldet, wi mir darumb geschicht.
Ir edler Rudigere, ir solt mein pote sein
Wol gen der margrefinne, gab mir daz fingerlein,

2256

Daz ich es solte tragen zu des kuniges hochzeit.
Daz han ich schon gehalten, des ir mein zeuge seit.
Nun wolt daz got von himel, sprach margraf Rudinger,
Daz auch di margrefinne solt furbas geben mer.

2257

Di mer sag ich ir gerne, der libsten frawen mein,
Kumm ich zu ir gesunde; des solt ir sicher sein.
Ein andern schilt man brachte dem margraf Rudinger.
Er faßt sein guten schilde und beit nit lenger mer.

2258

Er sprang nauf zu den gesten eim kunen leben gleich,
Er schlug gar auf si geschwinde und paret ritterleich.
Di zwen di wichen dannen, Hagen und auch Folker,
Als si dem held gelobten, dem margraff Rudinger.

2259

Er fand etlichen recken noch bei der tur dort stan,
Daz Rudiger des streites mit sorgen da begann.
Wol durch des streites willen so lies man in hin ein.
Sich hub ein michel hawen von mangem ritter fein.

2260

Geiselher wolt nit fechten, wann im waz also leit.
Er meint noch lang zu leben; darumb der helt nit streit.
Da sprungen zu den feinden der margraf und sein man.
Man sach si ritterlichen da gen den feinden stan.

2261

Vil manig scharpfes waffen si trugen in der hant,
Dar mit si tranten helme und mangen schildesrant.
Auch teten di Purgunder vil mangen schwinden schlag.
Der helde von Pechlare vil manger tote lag.

2262

Si hiben durch di ringe vil tief bis auf daz ferk.
Da ward mit streit begangen manch ritterliche werk.
Daz edel hoffgesinde waz kumen gar dar ein.
Folker und auch her Hagen di teten mangem pein.

2263

Si gaben nimant fride, dann dem einigen man,
Da von ir beider hende manch fluß von blute rann.
Gar manig scharpfes waffen auf hertem helme klang.
Vil lichter goldes spangen aus iren schilden sprang.

2264

Da lag manch edler steine gestrewet in dem blut.
Si rachen si mit grimme, manch edler ritter gut.
Der fogt von Pechalare ging wider unde dann,
Als einer der nach preise in sturmen werben kann.

2265

Des tags focht in dem hause der margraf grimmigleich
Mit ritterlichen schlegen, der edel furst so reich.
Auch focht gar ritterleichen Gunther und auch Gernot.
Si schlugen dem margrafen vil mangen helt zu tot.

2266

Geiselher und Dankwarte di tetten manchen schlag.
Des nam vil manger schaden und waz sein lester tag.
Da paret freischamgleichen der edel margraf klug:
Wi vil er der Purgunder all da zu tode schlug!

2267

Da gund ein helt erzurnen, des zwang in grosse not;
Darvon auch der margrafe da nam den grimmen tot.
Daz waz Gernot, der kunig, lief den margrafen an.
Er sprach zu dem margrafen: Ir wolt mir meine man

2268

Hie lassen kein genesen, vil edler Rudinger!
Daz muet mich also sere, ich mags nit leiden mer.
Nun mag euch ewre gabe hie wol zu schaden kumen;
Wann ir mir meiner helde gar vil habt hie genumen.

2269

Nun kerend euch herumbe, ir wunderkuner man!
Ewr gab di wurt verdinet dez pesten, so ich kann.
Ee daz sich der margrafe kam gen dem kunig dar,
Da wurden lichte ringe von blute rosenfar.

2270

Si sprungen gen ein ander, di zwen vil kune man.
Iglicher sich mit schlegen fast schremen da begann.
Es waz gar scharpf geschliffen ir ritterliche wer.
Da schlug Gernot, der kunig, den margraff Rudinger

2271

Durch seinen lichten helme, daz von im floß daz blut.
Daz galt er wol dem kunige, der edel ritter gut.
Des Rudigeres waffen er in di luft auf wag.
Wi wund er waz zum tode, er gab im einen schlag,

2272

Durch seinen guten helme schlug er den kunig gut,
Daz er rang mit dem tode und lag auch in dem blut.
Es ward nie wirs vergolten solch reiche gabe mer.
Da lagen bei einander tot di zwen recken her.

2273

In beiden kam geleiche der grimmigliche tot.
Allerst erzurnet Hagen, da dot waz kunig Gernot.
Da sprach Hagen von Throne: Daz ist uns ubel kumen.
Wir haben an in beiden großen schaden genumen.

2274

Den mag nit uberwinden ir leut und auch ir lant.
Di held von Pechalare mussen sein unser pfant.
Da wolt keiner dem andern mit streiten nicht vertragen.
Vil manger ane wunden da nider ward geschlagen.

2275

Mancher wer wol genesen, ob im ward solch getrank,
Daz da mancher gesunder da in dem blut ertrank.
Da Geiselher, der schnelle, den grossen schaden kos,
Sein herz waz im betrubet, sein jamer der ward groß.

2276

Er kam, da si tot lagen. Da er den jamer sach,
Aus grossem herzenleide der junge kunig sprach:
Awe meins liben bruder, der leit vor mir hie tot!
Waz leid ich grosses jamers in diser grossen not!

2277

Auch muß mich immer rewen mein schweher Rudinger.
Der schad ist beidenthalben gar gross und darzu schwer.
Und da di helden sahen si beide ligen tot,
Da musten da di andern auch leiden grosse not.

2278

Der tot der suchet sere, wo sein gesinde waz.
Der held von Pechalare nie keiner da genas.
Gunther und Geiselhere und auch von Throny Hagen,
Dankwart und auch Folker, als man noch horet sagen,

2279

Di gingen, da si funden di zwene totten man.
Da ward vil grosser klage von in allda getan.
Der tot uns ser bezwinget, so sprach her Geiselher.
Nun lassend ewer klagen, es mag nit helfen mer.

2280

Lass uns di ringe kulen! so sprach der kunig schon;
Ja wil uns got von himel nit lenger leben lan.
Si sassen auf den totten, vil manig kuner degen.
Da het der streit ein ende; si waren all tot gelegen,

2281

Di held von Pechalare. Vergangen waz der dos.
Da ward es also stille, daz es Krenhild verdroß.
Awe mir armem weibe, sprach da daz edel weip.
Wi lebet also lange der meinen feinde leip.

2282

Si mugen wol beleiben vor des margrafen hant.
Er wil in wider helfen in der Burgunder lant.
Waz hilft uns, daz wir haben im ie daz pest getan,
Auch alles, daz er wolte? Sein untrew ich verstan.

2283

Der uns nun solte rechen, der wil nit trewen pflegn.
Da antwurt ir mit grimme Folker, der kune degn:
Es solt nimant verhengen solch ubel seinem weib.
Torst ich euch heissen ligen, tot ist des fursten leib.

2284

Ir habet den margrafen felschlichen angelogn.
Er und sein ritter alle sein mit dem frid betrogn.
Er tet es williglеichen, waz im kunig Etzel bot;
Wann er und all di seinen di sein geschlagen tot.

2285

Nun secht euch umb, Krenhilde, und saget, waz ir welt!
Euch hat bis an sein ende gedint der kune helt.
Wolt ir des nit gelauben, man sol's euch sehen lan.
Daz ward der kuniginne zu herzenleid getan.

2286

Man trug den helt verhawen, da in kunig Etzel sach.
Dem kunig und all den seinen so leid vor nie geschach.
Und da si den margrafen da sahen tote tragn,
Kein man kund nit wol schreiben und nimmermer gesagn

2287

Di jemerliche klage, di triben weib und man.
Vor jamer und vor leide es alles weinen gann.
Erst ward des kuniges jamer gar mechtig unde groß.
Recht als eim leben grimme sein stimme laut erdoß.

2288

Gar jemerlichen waffen schrei da sein schones weip.
Si klagen alle beide des edlen fursten leip.
Auch klagt sein schone tochter irn libsten fater ser,
Daz si in het verloren und manchen ritter her.

XXXVII

2289

Da hort man allenthalben den jamer also groß,
Daz palast und di thurme und auch der sal erdoß.
Und daz erhort von Perne des herren Ditrichs man
Und saget dise mere; groß jamer hub sich an.

2290

Er sprach zu dem von Perne: Ir edler Ditereich,
Ich hort bei meinen tagen nie klag so jemerleich,
Als ich dort von dem kunige und manchem han vernumen.
Ich mein, der kunig selber sei umb sein leben kumen.

2291

Wi mochten si sust treiben so klegeliche not?
Der kunig oder Krenhilde ist uns gelegen tot.
Wol von den kunen gesten ist mancher tot gelegn.
Es weinet also sere manch ausserwelter degn.

2292

Da sprach der furst von Perne: Nu land di klage stan
Und land di sach geschehn, waz sie haben getan,
Di arm elenden recken, des zwinget si groß not.
Nu land si mein genissen! Des bitt ich euch durch got.

2293

Da sprach Wolfhart, der kune: Ich wil zu in dahin
Und wil di mer erfaren, was si doch hab im sin.
So wil ich euch dann sagen, vil libster herre mein,
Waz in dort sei geschehen; daz sol euch werden schein.

2294

Da sprach her Ditereiche: Wa man sich zorns versicht,
Vil wort und stolzer rede villeicht all da geschicht.
Und daz bringt grossen schaden, macht manchen ungemut.
Ja wil ich nit, Wolfharte, daz ir di reise tut.

2295

Da schickt er dar gar palde den grafen Helfereich.
Erfarend uns di mere! so sprach her Ditereich.
Er ging und fragt den kunig, waz im da wer geschehn.
Er het vor nie auf erden solch jamer mer gesehn.

2296

Der graf der fraget palde, waz da geschehen wer.
Da sagt man im gar palde di jemerlichen mer.
Waz wir ie freuden pflagen in unsers herren lant,
Der margraf ist erschlagen von der Purgunder hant.

2297

Di mit im sein herkumen, ist kainer nit genesn.
Da kund Helfreich auf erden nit leider sein gewesn.
Da sagt er keine mere auf erd so ungern nie.
Der pot mit grosser klage zu seinem herren gie.

2298

Waz habt ir uns erfaren? so sprach her Ditereich.
Wi windet ir ewr hend, ir edler Helfereich!
Ja, sprach der kune degn, ich mag wol billich klagn
Den edlen Rudigere. Gernot leit auch erschlagn.

2299

Da sprach der furst von Perne: So wolt ichs klagen got,
Das wer ein schwere rache und auch des teufels spat.
War mit het Rudigere den grossen has verscholt?
Ja waz er den Purgundern in gantzen trewen holt.

2300

Ist Rudiger erschlagen, so sprach der kün Wolfhart,
So musten all Purgonder auch sterben auf der fart.
Und wenn wir daz nit rechen, so weren wir geschant.
Und dinet ie mit trewen des Rudigeres hant.

2301

Her fogkt aus Amelunge, last uns erfaren bas!
Gar schnelliglich der Perner da in ein fenster sas
Und hies her Hildebranden hin zu den gesten gan,
Daz er an in erfure, waz si hetten getan.

2302

Der wunderkune ritter, der allte Hildebrant,
Trug weder schilt noch waffen in seiner werden hant.
Er wollt in allem zuchten hin zu den gesten hin.
Da straffet in Wolfharte und sprach: Huet euch vor in!

2303

Er sprach zu Hildebrande: Wolt ir ploßer zu in gan?
Ob es ging an ein schelten, wie wolt ir in vor stan?
So must ir lesterlichen flihen di widerfart.
Ob ir kumpt dar mit were, so wurt es wol bewart.

2304

Da wapnet sich der weise und folgt des tummen rat.
Ee daz erfur Hilprant, da was gewapnet trat
Her Ditrichs held da alle, vil manig kün weigant.
Daz waz dem herren leide, er het es gerne gewant.

2305

Si sprachen zu Hilprande: Wir wellen mit euch dar,
Daz euch von Throne Hagen auch dester minder tar
Sein spot mit euch getreiben; er kan wol spottes pflegn.
Da er di red erhorte, da statet sein der degn.

2306

Da sach Folker, der kune, gen im gewapnet gan
Di recken des von Perne, mer dann sechshundert man,
Waren gewapnet alle da in ir sturmgewant.
Er sagt es pald dem kunige aus der Purgunder lant.

2307

Ich sich gen uns her gahen, so sprach der fideler,
Di recken des von Perne, vil manigen ritter her,
Gewapnet fur den tode, und wellen uns bestan.
Nun nimpt mich immer wunder, waz wir in haben tan.

2308

Wol in den selben zeiten kam meister Hildebrant,
Er satzt den seinen schilde fur seine fues zu hant.
Er gund bald zu fragen di herren und ir man:
Waz hat euch Rudigere doch ie zu leid getan?

2309

Mit hat her Ditereich zu euch da her gesant;
Ob in erschlagen hette auch ewer eines hant,
Den edlen Rudigere, als man uns hat geseit,
So uberwind wir nimmer daz grosse hertzeleit.

2310

Da sprach Hagen von Throny: Di mer sein nit gelogn,
Wi wol ich euch des gunde, daz euch der pot het trogn.
Nun wolde Crist von himel und daz noch lebt sein leip!
Umb in mag billich weinen di man und auch di weip.

2311

Da si daz recht erhorten, daz Rudiger was tot,
Da klagten in di Wülfinge, als in ir trew gebot.
Von des von Perne recken sach man die zeher gan
Fliessen uber di wangen, groß jamer hub sich an.

2312

Herzog Sigstab von Perne, der junge ritter, sprach:
Nun hat leider ein ende als unser gut gemach,
Di er, di uns beweiset der helt, zu aller zeit.
Auch rewen mich sein helde, der manger tode leit.

2313

Da sprach aus Amelungen der kune helt Wolfwein:
Ob ich sech vor mir tode den libsten fater mein,
Mir macht nit als als leide, als mir ist hier geschehn.
Wi sol nun seiner frawen und seinem lande geschehn?

2314

Da sprach aus zorn und leide der kune helt Wolfhart:
Wer weiset nun di recken di weiten reis und fart,
Als margraf Rudingere uns gar oft hat getan?
Awe daz ich sein sterben noch ie gelebet han!

2315

Wolfbrant und Helfereiche und auch her Helmenot
Mit allen iren freunden beweinten seinen tot.
Vor seufzen fragt nicht mere der alte Hildebrant.
Er sprach: Gebt uns den dotten, darnach mein herre sant!

2316

Dut es durch ewer ere und gebt in aus dem sal,
An dem mit grossem jamer leit unser freuden fal!
Laßt uns dem helde danken als tat der seinen er!
Wann er uns dinet gerne, der edel ritter her.

2317

Wir sein nun gar elende, seit wir in han verlorn.
Nun gebet uns den dotten, ir recken hochgeporn,
Daz wir den helt begraben und im dinen daran!
Wir hettes bei seim leben vil billicher getan.

2318

Da sprach Gunther, der kunig: Es ward nie dinst so gut,
Und den ein freunt dem andern nach seinem tode tut.
Daz heiß ich stete trewe; und wer di an im hat,
Ob ir im dankt seinr trewe, gar wol euch daz anstat.

2319

Wi lang sol wir hie flehen? sprach Wolfhart gar verwegn.
Seit unser trost der peste von euch ist tot gelegn
Und wir in leider nimmer mugen bei uns gehabn,
Land uns den helt hin tragen, und da wir in begrabn!

2320

Da sprach der fidelere: Den helt euch nimant geit.
Nempt in selbs in dem hause, da er dort tode leit,
Bis in den tot verhawen und leit dort in dem blut!
Daz ist ein foller dinste, den ir dem helde tut.

2321

Wolfhart sprach: Land beleiben solch red, her spileman!
Ir turffend uns nit reissen; ir hand uns leid getan.
Dorst ich vor meinem herren, so brächt ich euch in not.
Dar umb muß wir es lassen; den streit er uns verbot.

2322

Da sprach der fideler: Der forcht ist gar zu vil.
Waz man eim mann gepeutet, ders alles halten wil,
Fur war daz mag nit heissen eins rechten mannes mut.
Di red di taucht her Hagen da von dem fidler gut.

2323

Wolt ir den spot nit lassen, sprach aber da Wolfhart,
So stör ich euch di seiten, wann ir di widerfart
Hin keret gen dem Reine, daz ir wol muget sagn.
Den ewren ubermute mag ich nit lang vertragn.

2324

Da sprach der fidelere: Wann ir di seiten mein
Verirret susser döne, der ewre helmes schein
Muß von mir tunkel werden von meiner werden hant,
Wi ich halt hin gereite in der Purgunder lant.

2325

Wolfhart wolt gen im springen, wann daz in nicht en hing
Hilprant, den seinen oheim da in di arme fing.
Ich wen, du habst nit sinne; las ab dem grimmen zorn!
Des meinen herren hulde het wir immer verlorn.

2326

Nun laßt den leben lauffen, wi grimmig ist sein mut!
Kumpt er mir hie zu hande, so sprach der fidler gut,
Het er di ganzen welte mit seiner hant erschlagn,
Ich schaff, daz er nit mere daz federspil mag tragn.

2327

Des wart erzurnet sere der Amelunger mut.
Sein schilt zuckt Wolfhart balde und faßt sein waffen gut.
Recht sam ein wilder lebe er von den seinen sprangk,
Im folgten nach die Wulfing und saumten sich nit langk.

2328

Wi weiter sprüng er pflage, Wolfhart, der kün weigant,
Ie doch ereilt in bald sein fetter Hildebrant.
Er wolt in da nit lassen da von im in den streit.
Si funden, daz si suchten, da an den gesten seit.

2329

Da sprang zu dem von Throne der alte Hildebrant.
Di schwert gar laut erklungen den helden in der hant.
Si schlugen auf einander, recht sam si weren plint.
Von iren waffen beiden sprang da der fewrein wint.

2330

Si wurden beid gescheiden; erst hub sich grosse not.
Daz tetten di von Perne, als in ir kraft gebôt.
Zu hant want sich Hilprande und kert von Hagen dan.
Da lief Wolfhart, der starke, den kunen fidler an.

2331

Er schlug den fidelere auf seinen helme gut,
Daz im sein schwertes ecke berunnen waz mit blut.
Daz galt im wol mit kreften der kune spileman.
Da schlug er auf Wolfharte, daz er da strauchen gan.

2332

Daz fewr aus herten helmen ir iglicher da schlug,
Vil grossen has und neide ider dem andern trug.
Da schid si von ein ander der kune helt Wolfwein.
Wer nit geweßt der degen, es müst ir ende sein.

2333

Gunther, der kunig reiche, mit helanthafter hant
Enpfing di werden helde aus Amelunger lant.
Her Geiselher, sein bruder, manch lichtes helmes tach
Hib er da von einander, da hub sich ungemach.

2334

Danckwart, her Hagens bruder, was gar ein kuner man.
Waz er bei seinen zeiten mit streit vor het getan
Des kunig Etzels recken, daz waz noch als ein wint.
Allerst facht grimmigleichen des Adrianes kint.

2335

Gerwart und auch Wickwarte, Helfreich und auch Ruschart
Di hetten vor im sturme gar lutzel sich gespart.
Des wurden di Purgunder gar wol von in gewar.
Da kam auch dar Wolfbrande in der Purgunder schar.

2336

Auch facht an all erbermde der alte Hildebrant.
Da lag mancher Purgunder tot von Wolfhartes hant,
Lag da vor seinem schwerte da vor im in dem blut.
Da ward kleglich gerochen der edel margraf gut.

2337

Sigstab, der edel ritter, als im sein helant riet,
Wi vil er in dem sturme der lichten helme schriet
Den helden von Purgunden, her Ditrichs schwester sun,
Er und di Wulfing alle gund grossen schaden tun.

2338

Da nun der fidelere daz von Sigstab ersach,
Daz er mit seinem schwerte so mange blutes lach
Schlug aus den lichten ringen, daz tet dem fidler zorn.
Er sprang gen Sigstab schnelle. Da ward gen im verlorn

2339

Sein leip und junges leben wol von dem fideler.
Er gab im seiner striche ie lenger und ie mer,
Er schlug mit seinem schwerte den jungen ritter tot.
Daz rach her Hildebrande und brach in auch in not.

2340

Owe des edlen herren, sprach meister Hildebrant,
Der leider hie leit tode wol von des fidlers hant!
Nun sol der fidelere auch langer nit genesn!
Mir wol dann got nit helfen, es muß sein ende wesn.

2341

Er schlug den fidelere und facht nach breis und lob,
Daz vil der kleinen stucke von seinem helme stob.
Zu-hib im helm und schilde, Folker, dem spileman,
Daz er lag vor im tode. Erst hub sich jamer an.

2342

Da drungen zu dem streite von Pern hern Ditrichs man.
Si schlugen, daz di ringe da flugen fer hin dan,
Daz man ir scharpfe schwerte in wenden stecken sach.
Si hiben tiffe wunden, dar aus floß manig bach.

2343

Da sach Hagen von Throne den fidler ligen tot;
Daz was zu der hochzeite sein allergroste not,
Di er auf diser erden von jamer ie gewan.
Owe wi grim her Hagen den fidler rechen gan!

2344

Er sprach: Des muß engelten der alte Hildebrant.
Mein trost leit hie erschlagen von Hildebrandes hant,
Mein pester streitgeselle, den ich noch ie gewan.
Den schilt zuckt er gar balde, hub sich mit schlegen dan.

2345

Helfreich, der degen kune, Dankwart zu tode schlug.
Gunther und Geiselhere den waz es leid genug,
Da si in sahen fallen; da hub sich grosse not.
Doch galt er den Wulfingen gar wol den seinen tot.

2346

Was helt aus allen landen kam zu der hochzeit dar,
Vil manig edler fürste gen irer kleinen schar,
Und weren nit di Cristen da wider si gewesen,
Si weren vor den heiden und Heunen wol genesen.

2347

Di weil Wolfhart mit kreften hib durch den streit ein ban,
Schlug mer dann hundert tode des kunig Gunthers man.
Er was di dritten [kere] gebrochen da durch sie.
Kein Wulfing tet den gesten so grossen schaden nie.

2348

Da ruft in an der junge, der kunig Geiselher:
Awe der grossen rache und meines herzen ser!
Ach Wolfhart, kuner degen, nun keret her gen mir!
Da sprang gen im Wolfharte in grimiglicher gir.

2349

Wol gen dem kunig junge kert er sich in dem streit,
Si schlugen beid ein ander die tiffen wunden weit.
Wolfhart mit mannes krefte da auf den kunig drangk,
Schlug in, daz im daz blute uber dem helm auf sprangk.

2350

Daz rach an im der kunig, der schon fraw Uten kint,
Vergalt Wolfhart di wunden gar grimiglichen sint.
Wi kun her Wolfhart were, er mocht da nit genesn;
Wol von dem kunig junge must er des todes wesn.

2351

Er schlug mit grim Wolfharten durch seine brunne gut,
Daz im aus tiffen wunden da floß daz rote blut.
Er wunt in bis zum tode, Wolfhart, den kunen man.
Daz het kein ander recke dem held nit mugen tan.

2352

Und da Wolfhart, der kune, des todes wol enpfant,
Den schilt den lies er fallen und warf in aus der hant
Und faßt mit beiden henden sein starkes waffen klug.
Durch helm bis auf di zene er Geiselher da schlug.

2353

Si hetten beid einander den grimmen tot getan.
Der lebt ir keiner mere von Pern her Ditrichs man,
Dann Hildeprant aleine, der Wolfhart fallen sach.
Fur war Hilprand auf erden vor nie so leid geschach.

2354

Auch waren di Purgunder auch alle tot geschlagen.
Ir keiner lebet mere, dann Gunther und her Hagen.
Si stunden in dem blute gar tief bis an die knie.
Hilbrant gar jemerleich uber Wolfharten gie.

2355

Er fing in in sein arme und wolt in tragen dan
Mit im da auß dem hause; er must in ligen lan;
Er was im vil zu schwere, daz er im in daz blut
Enpfil. Aufblickt Wolfharte, der edel ritter gut.

2356

Da sprach der todeswunde: Trautlibster ohein mein,
Ir kund leider nit lange bei mir alhie gesein.
Nun hutend euch vor Hagen, feter! das dunkt mich gut.
Er tregt in seinem herzen ein grimiglichen mut.

2357

Ob mich mein her und ander noch tode wolten klagen,
Den nesten und den pesten solt ir di warheit sagen,
Daz si ir klagen lassen, wann es ist ane not.
Von eines kuniges hende lig ich geschlagen tot.

2358

Ich han schwerlich gerochen an im den meinen leip,
Daz es wol mag beweinen des edlen kuniges weip.
Doch ob euch imant frage, so mugt ir daz wol sagen,
Daz hie wol hundert recken von mir sein tot geschlagen.

2359

Da dacht Hagen von Throne auch an den spileman,
Und den Hilprant erschluge und im gesiget an.
Er sprach zu Hildebrande: Es muß euch werden leit;
Ir habend uns erschlagen manch werden helt gemeit.

2360

Er schlug auf Hildebranden, den fursten lobesam,
Mit Palmung, seinem schwerte, daz er Seifriden nam.
Hagen mit grossem neide auf Hildebranden schlug;
Daz galt im wol Hilprande, wann er im nicht vertrug.

2361

Her Hildebrant mit kreften mit seinem waffen breit
Schlug auf Hagen von Throne. Der helt waz unverzeit.
Er kund in nicht verwunden wol zu der selben stunt.
Hagen schlug Hilbranden durch seine brunne wunt.

2362

Als meister Hildebrande der wunden da enpfant,
Da forcht er schaden mere, von dannen er sich want;
Den schilt warf er zu rucke, der wunderkune man,
Wann nu her Hildebrande dem helt gar kaum entran.

2363

Im sal lebt nimant mere, als ich euch wol wil sagen,
Bis an di zwen aleine, Gunther und auch her Hagen.
Mit blut was ser berunnen der alte Hildebrant.
Er eilt von dannen balde, da er sein herren vant.

2364

Er fant in grossem leide sitzen sein herren gut.
Da er an sach Hilprande berunnen mit dem blut,
Da er in sach verhawen, allerst kam er in not.
Er fraget in der mere und fraget in durch got:

2365

Nun sagt mir, Hildebrande! Warumb seit ihr so nas
Berunnen mit dem blute? Sagt mir! Wer tet euch daz?
Ich mein, ir habt gestritten dort in der geste sal.
Daz hab ich euch verpoten, den mannen allzumal.

2366

Er sprach: Ich muß euch leider gar pose mer hie sagen.
Mir schlug di tifen wunden von Throny herzog Hagen.
Da ich dort auß dem sale kert von im da hindan,
Wi kaum ich mit dem leben dem falant da entran!

2367

Da sprach her Ditereche: Euch ist gar recht geschehn.
Ir hort mich alles guten von den Purgundern jehn.
Ir habt den frid gebrochen, den ich euch han gegebn.
Und wer es mir nit schande, so nem ich euch das lebn.

2368

Nun zurnet nit so sere, vil edler Ditereich!
Mir und all unsern helden stet es gar kumerleich.
Wir wolten tragen dannen den margraf Rudinger.
Des wolten uns nit gunden Hagen und auch Gunther.

2369

So we mir imer waffen! ist Rudiger doch tot?
Daz muß mir sein ein jamer vor aller meiner not.
Fraw Gotlind ist elende, der meinen mümen kint,
Und auch di armen weisen, di noch zu Pechlar sint.

2370

Seinr trew und grosses leides ermanet in sein tot.
Er zehert in dem jamer, dez zwang in da di not.
Awe, mein peste hilfe han ich an im verlorn!
Ja uberwind ich nimmer den fursten hoch geporn.

2371

Er sprach zu Hildebrande: Kunt ir mir icht gesagn,
Wer sei derselbig degen, der in hat tot geschlagn?
Er sprach: In schlug zu tode der edel kunig Gernot.
Von des margrafen [handen] must er auch ligen tot.

2372

Er sprach zu Hildebrande: Nun heisset meine man,
Daz si sich wapnen balde! Ich wil auch zu in gan.
Und heisset mir herbringen mein lichtes sturmgewant!
Ich wil si selber fragen, di aus Purgunderlant.

2373

Da sprach zu im Hilprande: Nun nemet, herre, war!
Waz ir noch hie habt helde, di sten hie vor euch gar;
Daz bin ich, her, aleine; di andern sein all tot.
Da daz hort der von Perne, erst hub sich jamers not,

2374

Wann nie kein man auf erden solch grossen jamer hort.
Sein all mein held erschlagen von den Purgundern dort,
So hat mein got vergessen; ich was ein kunig reich,
Furbas mag ich wol heissen der arme Ditereich.

2375

Wi kund sich daz gefugen, so sprach her Ditereich,
Daz si all weren tode, di meinen all gleich
Von den vil müden gesten, di liden grosse not?
Daz wer ein groß unglucke, weren si alle tot.

2376

Awe, oheim Wolfharte, sol ich dich han verloren,
So muß mich immer rewen, das ich ie ward geporen.
Sigstab muß ich ser klagen, Wolfwein und auch Wolfbrant.
Wer sol mir fürbas helfen in Amelunger lant?

2377

Ist mir Helfreich erschlagen, daz muß mich rewen ser,
Gebhart und auch Wickwarte, zwen edel ritter her.
Das ist all meinen frewden auf erd der leste tag.
Awe und das von leide nimant ersterben mag!

2378

Nun saget mir noch mere, getrewer Hildebrant,
Wer noch sei in dem sale! Er sprach: Ir kün weigant,
Nimant lebt darinn mere, wann di zwen kune man,
Gunther und auch her Hagen, di nimant zwingen kan.

XXXVIII

2379

Da sucht her Ditereich sein lichtes sturmgewant.
Da wapnet in gar schone der alte Hildebrant.
Da klag sein grossen schaden der edel furst so gut,
Daz man weit hort sein stimme; sein herz was ungemut.

2380

Der furst enpfing da under ein herz und mannes mut.
Mit grim wart er verbunden in sinen harnasch gut.
Sein klaren schilt von golde den nam er fur di hant.
In trostet wol sein meister, der alte Hildebrant.

2381

Da sprach von Throne Hagen: Ich sich gen uns her gan
Den edlen furst von Perne, der wil uns hie bestan
Und wil sein leit hie rechen, waz im ist hie geschehn.
Doch sol man noch wol schawen, wen man sol siges jehn.

2382

Ja dunkt sich nie so kune von Pern her Ditereich
Und nie so stark von leibe und auch so grausenleich,
Und wil er an uns rechen, waz im geschehen ist,
Ich tar alein wol streiten mit im zu diser frist.

2383

Di red hort der von Perne und maister Hildebrant.
Er ging, da er den Hagen und kunig Gunther fant.
Di stunden vor dem hause und leinten an dem sal.
Her Ditrich seinen schilde satzt fur sich da zu tal.

2384

Mit grossem leid und kummer sprach da her Ditereich:
Waz hab ir hie geendet, ir kunig Gunther reich?
Ich arm elender herre, waz hab ich euch getan,
Daz ich von ewren schulden bin alles trostes an?

2385

Ja wolt euch nicht genugen an der vil grossen not,
Da ir uns Rudigeren erschluge hie zu tot.
Darzu hab ir erschlagen auch alle meine man
Und hab euch doch auf erden noch nie kein leit getan.

2386

Gedenket an euch selber, an mein und ewre leit,
Den tot all ewrer freund und auch ir grosses leit,
Ob es euch allen beiden beschweret nit den mut!
Wann mir mein grosser schad von euch gar we hie tut.

2387

Es gschach in aller welte keim held so leid nie mer.
Ir tund an mir gar ubel, auch rewet mich gar ser,
Waz ich het guter helde, di sein von euch erschlagn.
Ja kan ich nimmermere mein grosses leit verklagn.

2388

Wir sein an alle schu[l]de, sprach Hagen gar verwegn.
Es kamen zu uns, herre, die ewren stolzen degn,
Gewapnet ritterlichen mit einer schar so breit.
Si wolten mit uns streiten, wer uns lieb oder leit.

2389

Da musten wir uns weren, als lieb uns was der leip.
Man schlecht uns nicht an were recht sam di armen weip.
Wer noch wolt mit uns vechten, es must im werden leit.
Mich dunkt, man hab di mere euch her nicht recht geseit.

2390

Da sprach der furst von Perne: Mir saget Hildebrant,
Euch peten meine helde umb Rudiger allsant,
Daz ir in den margrafen wolt geben aus dem sal.
Da tript ir nicht dann spotten gen in herab zu tal.

2391

Da sprach der fockt vom Reine: Si wolten in hintragn.
Den margraf Rudingere hies ich in gar versagn,
Zu leid dem kunig Etzel und ewren helden nicht.
Da schalt Wolfart gar sere, wi uns halt hie geschicht.

2392

Di red hort kunig Etzel und auch sein schones weip.
Si forchten, daz si beide da kemen umb den leip
Von des von Perne zorne, und gingen bald von weg;
Si hilten sich in hute und auch in guter pfleg.

2393

Da sprach der fogt von Perne: Es muß ein sach hie sein.
Gunther, du edler degen, durch das gewissen dein
Ergetz mich meines leides, das mir geschehen ist,
Und sun gen uns den schaden, so dest bas dein leip genist!

2394

Und gib dich mir gefangen und Hagen, dein gesell!
So hilf ich euch von hinnen, es müe recht wen es well,
Das euch beiden zu Hewnen kein leit nit widerfert.
Ir fint an mir ganz trewe, so werdend ir ernert.

2395

Daz well got nit von himel, sprach Hagen gar verwegn,
Daz sich so bald ergeben eim man zwen kune degn,
Di ir so ritterlichen vor euch hie sehet stan!
Es wer ein grosse schande und lesterlich getan.

2396

Ir solt es nit verreden, so sprach her Diterich.
Bedenkt euch beid, ir herren! Ir habend bede mich
Pracht umb mein peste freunde, betrubet mir den mut.
Ir solt mich des ergetzen, wann ir daz billich tut.

2397

Ich gib euch des mein trew, euch beiden an die hant,
Daz ich mit euch wil reiten heim in Purgunder lant.
Ich gib euch gut geleite, oder lig darumb tot.
Ich wil durch ewren willen verklagen all mein not.

2398

Gedenkt sein, her, nit mere! So sprach von Throne Hagen.
Er zäm uns beiden ubele solch laster von uns sagen,
Daz sich so leich ergeben gen euch zwen kune man.
Bei euch sicht man nit mere dann Hildebranden stan.

2399

Da sprach her Hildebrande: Es zem euch beiden wol
Der frid meins edlen herren, ob ich es reden sol.
Es kumpt noch wol di stunde alhie in kurzer zeit,
Ob ir es tete gerne, kein frid man euch nit geit.

2400

Ich wil mich solches frides, sprach Hagen, gar verwegn,
Ee ich so lesterleichen hie wich vor einem degn
Und solt so schentlich flihen, als ir hie habt getan.
Ich meint, ir torst in noten bas gen den feinden stan.

2401

Da sprach her Hildebrande: Wes verweist ir mir das?
Wer waz, der auf seim schilde vorm Wasensteine sas,
Da euch Walther von Spangen so mangen helt erschlug?
Ir habt noch der wortzeichen an ewrem leib genug.

2402

Da sprach der furst von Perne: Daz zimt nit mannes leip,
Daz si sich also schelten recht sam di armen weip.
Ich beut euch, Hildebrande, daz ir nicht sprechend mer.
Mich arm elenden recken zwingt meines herzen sér.

2403

Nun land uns herren Hagen! So sprach her Ditereich.
Waz habt ir vor gesprochen, daz sagend offenleich,
Da ir mich und Hilpranden sacht beide gen euch gan!
Ir spracht, ir wolt aleine mit streite mich bestan.

2404

Ich laugen nicht der rede, sprach Hagen wider in.
Ich wils gen euch versuchen, dunkt mich der pest sin,
Es sei dann daz mir breche der Nibelunger schwert.
Mich muet, daz ir meins herren und mein gefangen gert.

2405

Da daz hort der von Perne, des heldes grimmen mut,
Da zuckt er seinen schilde, von Pern der degen gut.
Her Hagen im engegen da zu der stig absprang.
Palmung, sein gutes waffen, auf dem von Perne klang.

2406

Da west wol der von Perne den seinen grimmen zorn.
Er fristet sich mit schirmen, der furst so hoch geporn,
Und bot fur sich den schilde vor seinen grimmen schlegn,
Wann er kant wol den Hagen, den grimiglichen degn.

2407

Er lies Hagen vermüten, bis im di müde kam.
Daz was da nit unbilde, ob in macht müde zam.
Her Ditrich forcht Palmungen, sein starkes waffen klug,
Wann er mit grossen listen hin auf den Hagen schlug,

2408

Bis er den helt von Throne mit starken schlegen zwang.
Er schlug im da ein wunden, di was weit unde lang.
Wi sol ich hie mit schlegen dem falant angesign?
Es ist mir immer schande, sol er tot von mir lign.

2409

Ich wil es sust versuchen, ob ich in zwingen kan.
Zu einem eitgesellen wil ich in furbas han.
Sein schilt den lies er fallen, sein sterke di was groß,
Mit seinen beiden armen den Hagen er umb schloß.

2410

Er zwang in da mit kreften und nam im all sein wer.
Des trauret von Purgunden der edel kunig ser.
Daz er im nit torst helfen, daz waz sein groste klag.
Her Ditrich zwang den Hagen wol an demselben tag.

2411

Er bant im seine hende und furt in da zu hant
Und bracht in der kuniginne und gab ir den weigant,
Den allerpesten recken, der waffen ie getrug.
Des freut sich ser Krenhilde und dankt dem Perner klug.

2412

Da sprach in grossen freuden daz minnigliche weip:
Selig sei der von Perne! Got frist euch ewren leip!
Ich habt mich wol ergetzet auch aller meiner not;
Ich wils umb euch verschulden, es wende dann der tot.

2413

Da sprach der furst von Perne: Ir solt in leben lan,
Ir edle kuniginne! Daz wil ich von euch han.
Er mag euch noch ergetzen, waz er euch hat getan.
Er sol des nit engelten, daz ich in bunden han.

2414

Si lies Hagen besunder furen in ein gemach.
Da ward er eingeschlossen; kein wort er nie gesprach
Vor grimm und auch vor zorne, waz er gefraget wart.
In starke eisen-feste schloß man den ritter zart.

2415

Gunther, der kunig reiche, laut ruffen da began:
Wo kam hin der von Perne, der mir hat leid getan?
Er sol gen mir her keren! Zwingt er mich hie mit streit,
So ist sein lop gekrönet in allen landen weit.

2416

Da kam gen im gar schnelle von Pern her Ditereich.
Gunther waz stark und kune und paret ritterleich.
Er sprang mit grossem grimme gen im da fur den sal.
Da hub sich von in beiden ein ritterlicher schal.

2417

Wi vil nun der von Perne von helden ward gelobt,
Gunther waz ser erzurnet und grimmiglichen tobt,
Wann er in seinem leid trug dem von Perne has.
Es waz ein grosses wunder, daz der von Pern genas.

2418

Di sterk und mannes krefte waz an in beiden groß.
Von iren starken schlegen palast und thurn erdoß.
Si hiben mit den schwerten auf lichte helme gut.
Da het Gunther, der kunig, ein ritterlichen mut.

2419

Doch nimpt es mich nit wunder, ob es im misseging.
Her Diterich mit listen den streit da ane fing.
Darzu waz er nit mude, sein sterke di waz groß.
Gunther der treip in umbe, des er lützel genos.

2420

Da zwang in der von Perne, als Hagen auch geschach.
Daz blut man von dem kunige gar ser da fliessen sach
Von einem scharpfen schwerte, daz trug her Ditereich.
Doch weret sich mit kreften der kunig lobeleich.

2421

V. 99. Da pand im alle fire von Pern, der gut weigant.
Wi selten doch die kunige iz leiden solche bant!
Er dacht: Laß ich si beide hie ungepunden wesen,
So mocht in disem lande nimant vor in genesen.

2422

Der edel furst von Perne nam Gunther bei der hant.
Er bracht in also bunde[n], da er Krenhilden fant.
Dar ward ir leid und sorge aber ein teil benumen.
Si sprach zu irem bruder: Nun seit mir got-wilkumen!

2423

Er sprach: Ich solt euch neigen, ir libste schwester mein,
Ob mir armen ritter woltend genedig sein.
Doch weis ich, daz ir seiet gar zorniglich gemut,
Wann ir mir durch her Hagen ein schwaches grussen tut.

2424

Da sprach der furst von Perne: Ir hochgepornes weip,
Auf erd ward nie gefangen so guter ritter leip,
Als ich euch, fraw, hab zwene in ewer hant gegebn.
Ir soltz durch meinen willen beid lassen bei dem lebn.

2425

Si sprach: Daz tun ich gerne, ir wunderkuner man!
Mit jamer und mit leide schid er von ir hin dan.
Da rach sich grimmiglichen des kunig Etzels weip,
Si nam in beid daz leben und bracht si umb den leip.

2426

Si legt iden besunder durch neid in ein gemach
Und daz keiner den andern da weder hort noch sach.
Wi sis verlobet hette, doch dach[t] daz schone weip:
Heut wil ich Seifrit rechen, des meinen mannes leip.

2427

Da ging di kuniginne, da si den Hagen sach.
Mit grimm und grossem neide di fraw da zu im sprach:
Wolt ir mir wider geben, waz ir mir hand genumen,
So mugt ir mit dem leben wol gen Purgunden kumen.

2428

Da sprach zu ir her Hagen: Di red ist gar verlorn,
Vil edle kuniginne! Ich han ein eit geschworn,
Daz ich den schatz nit zeiget, di weil ich han daz lebn.
Daz globt ich meinem herren, ich wolt in nimanz gebn.

2429

Er west, das in di frawe lies lenger nit genesn.
Wi mocht an einem weibe so grosse untrew wesn?
Er forcht, im wurd sein leben alein allda genumen
Und daz si iren bruder lies heim zu lande kumen.

2430

Ich bring es an ein ende, so sprach daz edel weip.
Da hies si irem bruder da nemen seinen leip.
Man schlug im ab daz hobet, beim har si daz hin trug
Und wurf es fur den Hagen; da weint der ritter klug.

2431

Und da der arm gefangen des kuniges haubt an sach,
Wider di kuniginne der arme ritter sprach:
Du hast zu einem ende hie deinen willen bracht
Und ist auch etwen gangen, als ich oft han gedacht.

2432

Seit nun ist von Purgunden der edel kunig tot,
Her Geiselher und Folker und auch der kunig Gernot,
Den schatz weiß nimanz mere, wan got und ich alein.
Der sol dir, falentinne, ewig verborgen sein.

2433

Si sprach: So habt ir ubel des gutes mich gewert.
So wil ich doch behalten Palmung, Seifrides schwert.
Daz trug mein libster herre, da ir im nampt den leip
Mortlichen mit untrewe; daz klag ich armes weip.

2434

Si zog es aus der scheiden, daz kund ir nimanz wern.
Darmit nam si daz leben Hagen, dem edlen hern.
Si faßt es in ir hende, daz haubt si im abschlug.
Daz sach der kunig Etzel; da gschach im leid genug.

2435

Waffen! sprach der kunig; wie ist hie tot gelegn
Von eines weibes hende der aller peste degn,
Und der ie kam zu sturme und waffen ie getrug!
Wie wol er was sein feinde, doch weint der kunig klug.

2436

Hillprant kam dar gar eben, da er den mort ersach.
Wie wol in Hagen wundet, dem held doch leid geschach.
Er sprach: Wie wol mich brachte der helt in grosse not,
Ie doch wil ich hie rechen des kunen recken tot.

2437

Hilprant mit grossen zorne dar zu Krenhilden sprangk.
Er sprach: Ir müsset gellten den helt an allen wank.
Ir gehißt meinem herren, ir wollt si leben lan;
Des mußt hie ewer leben zu einem pfand stan.

2438

Sein schwert er ob dem weibe hoch in die lufte wag,
Er gab der kuniginne ein ungefugen schlag.
Ir tet vor irem ende der grosse jamer wee.
Es mocht si nit gehelfen, wi laut sie waffen schre.

2439

Hillprant schlug si zu tode, des kunig Etzels weip.
Da het die hochzeit ende, tot waz ir aller leip.
Kunig Etzell und der Perner die weinten clegeleich.
Sie clagten disen jamer, di edlen künig reich.

2440

Ir mag und peste freunde was alls geschlagen tot.
Man hort in manchem lande groß jamer unde not.
Mit grossem herzenlaide die hochzeit ende nam,
Alls oft groß lieb mit leide zu einem ende kam.

2441

Ich sag furbas nit mere, waz ie darnach geschach,
Wann man Cristen und haiden cleglichen weinen sach.
Weib, man, rittér und knechte und manig schone meit
Lidén umb ire freunde jamér und herzenleit.

2442

Nun sing ich euch nit mere von diser grossen not
(All, die da sein erschlagen, die las wir ligen tot),
Wie sich ir sach erginge seither der Heunen diet.
Hier het auch gar ein ende der Nibelunger liet.

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Der plan, die eigenthümliche fassung des Nibelungenliedes, wie sie in der Piaristenhandschrift enthalten ist, für die mitglieder des litterarischen vereins in Stuttgart in druck zu geben, geht schon in das ende der fünfziger jahre zurück. Franz Pfeiffer hatte uns Tübingern von der entdeckung berichtet, noch ehe 1859 Adolf Holtzmann in der Germania 4, 315 ff. proben und betrachtungen darüber mittheilte. Ludwig Uhland wünschte lebhaft den abdruck in den schriften des litterarischen vereins. Pfeiffer wollte die herausgabe besorgen, zog aber plötzlich aus mir nicht bekannten gründen die von ihm begonnene und auf seinen betrieb durchgeführte abschrift zurück. Es verlautete (Zarnckes Nibelungenlied, 4 auflage, s. XXIV), herr J. M. Wagner beabsichtige die herausgabe; doch war darüber keine sichere kunde zu erlangen. Endlich, lange nach Pfeiffers 1868 erfolgtem tode erhielt ich im Januar 1878, nachdem Wagner die abschrift zurückgestellt hatte, von Pfeiffers wittwe, frau Emilie Pfeiffer in Stuttgart diese abschrift mit dem ausdruck des wunsches, dass dieselbe von dem litterarischen verein veröffentlicht werde. Obwohl nach andern seiten hin lebhaft und vielfach in anspruch genommen, konnte ich doch aus sachlichen und persönlichen gründen mich der aufgabe nicht entziehen, die ich in dem vorliegenden bande zu lösen versuche.

Ich füge nun über das buch und seine bedeutung noch einige bemerkungen bei.

Von der handschrift wollte Franz Pfeiffer (Germania 4, 315. Dietrichs erste ausfahrt hg. Stark s. XVI) eine ausführliche beschreibung liefern. So weit ich mich erinnere, ist aber dieser plan nicht zur ausführung gelangt. Ich stelle hier zusammen, was ich mir darüber angemerkt habe.

Die handschrift, in der gesammtheit der manuscripte des Nibelungenlieds mit k bezeichnet, befand sich auf der bibliothek des Piaristencollegiums in Wien und ist jetzt in den besitz der k. k. hofbibliothek

daselbst übergegangen; sie trägt dort die numer 15478 (suppl. 3145). Sie ist im 15 jahrhundert in quart auf papier geschrieben und besteht nach den mittheilungen des herrn Eduard Leisching aus 7 theilen

1) Dietrichs erste ausfahrt;
2) Anteloy;
3) Ortnit;
4) Wolfdietrich;
5) und 6) Nibelungen;
7) Lorengel.

Die einzelnen theile sind jetzt von einem weißen papierumschlag umgeben, welcher links oben die numer und in der mitte den namen trägt.

Die blätter der handschrift sind von Wagner mit bleistift am untern blattrande gezählt; es sind im ganzen 516, wovon auf 1) bl. 1 bis 155; 2) 156 bis 159; 3) 160 bis 183; 4) 184 bis 290; 5) und 6) 291 bis 496; 7) 497 bis 516 fällt. Die theile 1, 2 und 5 sind mit titelbild versehen, alle theile haben auf der ersten seite verzierung und farbig ausgeführte initiale.

Otnit, Wolfdietrich, Nibelungen und Lorengel haben eine durchgehende paginierung mit minium, welche W. Scherer in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 15, 145 die alte nennt. Nach dieser paginierung entfallen auf Otnit 2 ungezählte blätter und bl. 3 bis 23, auf Wolfdietrich 3 ungezählte blätter und bl. 27 bis 131, auf die Nibelungen 2 ungezählte blätter und bl. 134 bis 335; auf bl. 496 nach der zählung Wagners fehlt die bezeichnung; auf Lorengel fallen 20 blätter.

Die höhe der handschrift beträgt nach angabe Leischings 7 zoll, 11 linien, die breite 5 zoll, 5 linien.

Auf der ersten seite des titelblatts von „Dietrichs erste ausfahrt", als allgemeinem titelblatte, befindet sich ein farbiges wappenschild, jetzt unkennbar erloschen, um welches sich ein band schlingt mit den worten

Das buch und bethehafft sol nymant hassen.
Ich bin Hanz Schewbels an der prayten gassen.

Das Nibelungenlied füllt in der handschrift, wie vorhin erwähnt, nach der zählung Wagners bl. 291 bis 496. Die blätter sind mit der alten zählung in minium versehen. Blatt 245 und 258 wird in der hs. 2 mal gezählt, was im abdruck mit a b c d angedeutet ist.

Mit ausnahme der ersten strophe, wo die initiale mehr raum in anspruch nimmt, füllt jeder vers eine zeile. Je 4 verse werden durch einen feinen rothen strich, der quer verläuft, zu strophen abgetrennt. Ausnahme bildet nur, jedesfalls aus unachtsamkeit, str. 68, welche 5, und strophe 69, welche nur 3 verse aufweist. Strophenzählung, ebenfalls in minium, steht links am rande. Sie beginnt aber erst bei str. 12, bl. 134 a oben und hört mit str. 133, bl. 144 b wider auf.

Beim beginne dieser zählung läuft gleich ein fehler unter, indem die zahl 12 eine zeile zu tief angebracht ist und dadurch der erste vers auf 134 a als 5 zu str. 11 kommt, welche 133 b abschließt. Ohne zweifel hat der schreiber in übergroßer eilfertigkeit bei der numerierung die abtheilung in strophen durch die freilich ganz deutlichen querstriche übersehen.

Auch bei str. 28 hat sich ein fehler eingeschlichen, indem diese wider mit 5 zeilen auftritt, so dass nun nach dieser zählung jede strophe mit dem 3 verse der ursprünglichen richtigen und später auch wider zu voller geltung gelangenden beginnt.

Bl. 138 a endet mit z. 2 der str. 65; bei der 3 verszeile auf bl. 138 b steht statt der strophenzahl 66 wieder 63. Str. 107, bl. 142 a hat wider 5 verse. Bl. 143 a endet mit z. 1 von str. 122. Bei der 4 verszeile auf bl. 143 b steht, wie oben, statt der strophenzahl 123 wider 113. Bl. 144 b bei str. 133 hört die zählung auf.

Im abdrucke ist die zählung richtiggestellt und stimmt mit der norm der rothen querstriche in der urschrift überein.

Die schrift ist flüchtig und vernachlässigt. a e o u sind oft schwer festzustellen. Auch ist in der schreibung keine gleichmäßigkeit. Das selbe wort wird bald so, bald anders geschrieben, selbst in der gleichen verszeile. Alle eigennamen haben in der handschrift kleinen anfangsbuchstaben.

Soviel zur beschreibung des originals.

Im übrigen verweise ich über die handschrift auf Zarnckes ausgabe des Nibelungenliedes, Leipzig 1856, s. XXIII; 1871, s. XXIV; Adolf Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 315. 320; Gödeke, grundriss s. 102; Franz Stark, Dietrichs erste ausfahrt, Stuttgart 1860 (bibliothek des litterarischen vereins b. 52), s. XVI; W. Scherer in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 15, 144 f. und E. Steinmeyer ebendaselbst 15, 232 f.; deutsches heldenbuch, Berlin 1871, 3, VIII.

Das verhältnis der vorstehenden bearbeitung des gedichts zu

anderen recensionen bespricht Gödeke (grundriss s. 102), Zarncke (s. XXIV), Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 320.

Die strophenform ist in der vorliegenden fassung des Nibelungenliedes der Hildebrandston d. i. die Nibelungenstrophe mit verkürzung des letzten halbverses um eine hebung, so dass nun alle 4 verszeilen gleiche länge haben. Zarncke a. a. o.

Was nun den vorstehenden abdruck betrifft, so hätte ich eine auch in der schreibung unveränderte widergabe der einzig dastehenden handschrift für das natürliche gehalten. Dagegen hatte Pfeiffer in der vorliegenden ohne zweifel unter seiner leitung gefertigten abschrift den andern weg eingeschlagen, von der verwilderten schreibung des originals werthlose schösslinge abzuwerfen, v von u, j von i zu trennen u. dgl. Dieses für den heutigen leser jedesfalls bequemere verfahren beizubehalten nahm ich um so weniger anstand, als die buchstäbliche widergabe der urschrift doch keinen wirklichen werth hätte. Wer die fassung der handschrift in dieser gestalt kennen lernen will, hat dazu hinreichend gelegenheit in den von Holtzmann in der Germania 4, 315 ff. mitgetheilten proben. Herr Eduard Leisching in Wien hat dank der gütigen vermittelung der herren Bartsch und Schröer für mich die abschrift mit dem original auf das sorgfältigste verglichen. Seine vergleichung hat auch die kleinsten abweichungen gewissenhaft festgestellt. Durch diese fleißige vorarbeit wäre es mir, wenn auch nicht leicht, doch möglich gewesen, den abdruck genau dem original anzupassen. Ich glaube aber doch den dank der leser eher zu gewinnen, wenn ich durch beiseitlassung des überflusses und zufügung von scheidezeichen ihnen unnöthige mühe erspare. Es ist somit ungefähr das verfahren eingeschlagen, das für andere theile der handschrift W. Scherer und E. Steinmeyer befolgt haben. Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 15, 145. 232. Durchgängig habe ich j und i, v und u getrennt; cz zu schreiben konnte ich mich nicht entschließen und habe dafür nach umständen z oder tz gesetzt. Interpunction ist soweit thunlich (Haupts zeitschr. 15, 232 f.), beigefügt.

Zu einzelnen stellen merke ich folgendes an.

1 ff. steht zuerst gedruckt in Holtzmanns abhandlung in Pfeiffers Germania 4, 315 f. Über die grundlage zu diesem abschnitt von 1 bis 458 vgl. ebendaselbst s. 322.

3 Germania 4, 322.

21 ff. s. Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 316.

37 Germania 4, 320.
43 Ebendas. 4, 322.
74 Germania 4, 320.
96, 3 Germania 4, 323.
126 Pfeiffers Germania 4, 320.
262 Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 321.
329 Ebendas. 4, 323.
418, 3? gotwilkum.
465, 2? sie.
474, 2? kennen.
499, 4 Hs. Jr thu.
507 Vgl. Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 321.
628, 2? do was.
647, 3? heint.
681 Germania 4, 320.
719 ff. s. Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 318.
733, 4 Hs. geleytn.
785, 3? In.
794, 2? Der kunig.
797, 1 Hs. eilhundert. 3 Vgl. Holtzmann in der Germania 4, 321.
801, 4? gedrank.
808, 3? lange.
850 ff. Holtzmann in Pfeiffers Germania 4, 322.
924 Germania 4, 320.
1000 Germ. 4, 325.
1153 ff. Pfeiffers Germania 4, 319 f.
1188, 2? ir.
1197, 4? furt.
1198, 3? moras, mete.
1220, 3? euch.
1254, 1? Geiselhere.
1257, 1? edle. 3 Vgl. Holtzmann, Germania 4, 320.
1257, 1? edle.
1260, 4? do.
1261, 3? Daz.
1291, 3 Germania 4, 320.
1305, 1? Geiselhere. Ursprünglich traut libste schwester mein; diss ist corrigiert in zu der schwester sein.

1321, 2? manche reiche.
1325 Germania 4, 320.
1359, 4? schone. Und so oft; z. b. 1363, 2. 1372, 2. 3.
1362 Germania 4, 320.
1404, 1? hoher er und t.
1414, 1? dacht.
1417 Pfeiffers Germania 4, 320.
1428, 3? sunwenden.
1453, 4? In.
1456, 4? In.
1461, 3? wolte.
1489 Germania 4, 320.
1527, 1? Nun.
1556, 3? hin. Vgl. 1585, 3.
1561, 2? gebt.
1562, 1? fogele.
1585, 3? hin. Vgl. 1556, 3.
1600, 1? bracht.
1608, 3? hieb es zu stucken.
1612, 1? Und do.
1617 Die aventiurenzahl ist in XXVI zu ändern.
1672, 3? dem m.
1676 Germania 4, 320.
1690 Germania 4, 320.
1717, 1? ein ende.
1725, 2? trug gar.
1771, 4 muß er in.
1787 Die aventiurenzahl soll heißen XXIX.
1797 S. Holtzmann in Pfeiffers Germ. 4, 320.
1858, 3? under.
1870 Germania 4, 320.
2017, 1? sal.
2027 Germania 4, 320.
2149, 4? Welcher.
2154, 3? Seit ir seit.
2288 Germania 4, 321.
2300, 4? Uns.
2302, 3? allen.

2308, 3 und ir man] Der schreiber hatte früher geschrieben von dem Reine.

2309, 1? Mich.

2326 Pfeiffers Germania 4, 321.

2339 ? bracht.

2371, 4 handen ist zu ergänzen. (= 2253 Lachm.) Vgl. Uhlands schriften zur geschichte der dichtung und sage 1, 271.

2379, 3? klagt.

2381, 4? wem.

2384, 2? habt.

2385, 2? erschluget.

2403, 2? Was ir habt v.

2407, 1 Holtzmann, Germania 4, 333 liest erwüeten. Die mir vorliegende abschrift hat ermuten. Nach Leisching hätte die handschrift vermüten.

2412, 3? Ir.

2423, 2? Ob ir m.

INHALT.

	seite
Das ist die erst hochzeit mit Seifrit aus Niderlant und mit Krenhilden	1
I. 1	3
II. 21	6
III. 44	10
IV. 136	24
V. 261	42
VI. 322	51
VII. 382	60
VIII. 469	73
IX. 525	82
X. 573	89
XI. 687	106
XII. 719	111
XIII. 773	119
XIV. 810	125
XV. 872	134
XVI. 911	140
XVII. 1001	153
XVIII. 1071	164
XIX. 1099	169
Das ist die ander hochzeit kunig Etzels mit Krenhilden aus Purgunderland	177
XX. 1153	179
XXI. 1303	201
XXII. 1350	208
XXIII. 1402	216
XXIV. 1439	222
XXV. 1526	235
XXVI. 1617	249
XXVII. 1685	259
XXVIII. 1749	269
XXIX. 1787	275
XXX. 1850	285

	seite
XXXI. 1882	290
XXXII. 1963	302
XXXIII. 1996	307
XXXIV. 2075	319
XXXV. 2130	327
XXXVI. 2186	336
XXXVII. 2289	351
XXXVIII. 2379	364

albarn 274 m. (vil töt).

den und ir [illegible] Nr 891. 1288.

-e frei angefügt S. 34. 37 f. 62 f. 92. 149. 17. 326. eingefügt 75.

einsilbiger Reim 142.

en- 150.

i = ie 130.

die historg 78 pm.
als man geschrieben sind 159. 262 f.
als ich es ham gehört 152 f.

ich 41. 46. 152 f. 373.

nie = ie S. 93.

[illegible] 357.

[illegible] 372 (ganz ungew.)

Vollanpassung 39 m. 45. 115. 123 f. 137 f. 142. 64 f.
49. 373. 372 m. 118. 71. 346 pm.

tan = tan 45 m.
tunt = tuont 157.